



*Der H. Oberste Philofophus
und Medicinæ Doctor*

AUREOLUS PHILIPPUS THEOPHRASTUS
BOMBASTUS VON HOHENHEIM PARACELSUS.

Theophrasti Paracelsi
Kleine
Sand und Senck-
BIBEL,

oder

Einführung zu der geheimen Weisheit
und verborgenen Wahrheit des Geistes
Gottes und unsers Herrn
Jesu Christi,

Nebst einem sonderbaren Tractat,
genannt

Untersuchung des Glaubens,
Zu. samt dem
Haupt-Schlüssel

der

Paracelsischen Arcanen,

Für die Liebhaber aufs Neue vermehret,
und zum Druck befördert.

Mühlhausen,

Bei Christoph FRIDERICI,

1 7 3 6.





Worrede

Theophrasti Paracelsi,

sonsten

Philippus Bombast,

von Hohenheim,

An den gutherkzigen Leser.



gutherkziger Christlicher
Leser, es schrehet
Christus der Schöpfer
der neuen Crea-
tur, Matth. 10. alle Menschen an:
Will mir iemand nachfolgen,
der verleugne sich selbst, und
:) (nehme

nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir, denn wer mir nicht nachfolget, der ist mein nicht werth. Item: Ich bin der Weg, die Thür und das Licht der Wahrheit, und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich, und durch mein Leben. Joh. 8. 14. Item: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der da abführet zur Verdammniß, und ihr sind viel, die dadurch gehen; und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der da zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden. Matth. 7.

Auf

Auf diesem schmalen Wege sind die lieben Apostel ihrem Meister nachgefolget, daher sie auch geschryen: Seyd unsere Nachfolger, gleichwie wir Christi! 1. Cor. 10. Item: Folget mir nach, lieben Brüder, und sehet auf die, die da also wandeln, wie ihr uns habet zum Fürbilde! Phil. 3. Auf diesem Wege folgen Christo nach, noch heutiges Tages, alle rechtgläubige Christen, die nicht von Menschen ihren Glauben studiren, sondern in der Schule des H. Geistes von GOTT selber denselben hören, und wie die Kinder lernen, wiewol deren wenig sind, denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding, spricht Paulus 2. Thess. 3.

Solche Nachfolgung nun ist das *compati, crucifigi, commori*, das **Mittleiden**, mit gecreuziget werden, mit sterben, darauf die ganze heilige Schrift, das alte und neue Testament, weist und dringet, als zum Römern am 8. Die der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Und 2. Tim. 2. Das ist gewißlich wahr, sind wir mit gestorben, so werden wir mit herrschen, verleugnen wir, so wird

wird er uns auch verleugnen.

Dieweil ich denn von Herzen wünschen möchte, daß alle Menschen Christo unserm einigen Erlöser nachfolgen, und in ihm durch die wahre Creuzigung ihrer selbst das ewige Leben erlangen möchten, wann solche Creuzigung verschwunden und aufgehört haben wird:

Als bitte ich alle gutherzige Leser, ihr wollet dieses Büchlein fleißig lesen, und euch gemein machen, Christlich urtheilen, und von mir zum besten aufnehmen; wird es des Druck's würdig befunden, so wollet etwas darzu befördern helfen, denn darinn ist kein menschlicher Zusatz

noch *glossa* kommen, sondern eitel
Göttliche Schrift, die GOTT der
HERR selber durch seine auserwehlte
Werckzeuge, die H. Propheten und
Aposteln, hat schreiben lassen, sol-
ches wird ein ieder im Nachsuchen
der Wahrheit also befinden.

Wollen es die Weltklugen nicht
passiren lassen, wie sie denn zu ieder-
zeit die Wahrheit hindern, so geben
sie hiermit über sich selbstn Zeug-
niß, daß sie nicht aus Christo seyn,
denn seine Reden gelten nichts un-
ter ihnen, so wenig als unter den
Juden, Joh. 8. Werden sie aber
aus GOTT, oder rechtgläubige
Christen und Nachfolger Christi
seyn, wie sie sich rühmen, so werden
sie

sie solches, und dergleichen Büchlein,
die zu dem innern Christo, das ist,
zu Christi seinem Leben, Wandel
und Wesen führen, nicht hindern,
sondern gerne helfen befördern,
auch nicht achten, wer es schreibe,
sondern was geschrieben werde:
Denn worzu einer den andern ur-
theilet, ist zu fürchten, daß er sich
selbst verdammet, wie denn aus
den Früchten erscheinen mag,
Matth. 7. Der Vater unser^s
Herrn Jesu Christi gebe uns
Krafft, gestärkt zu werden, durch
seinen Geist, an dem inwendigen
Menschen, daß wir mögen verlassen,
und verleugnen das ungöttliche Le-
ben und Wesen dieser Welt, und

unsern eignen Willen gänzlich
 Gott übergeben, auf daß er seinen
 Göttlichen Willen in uns möge ver-
 bringen, daß wir unsern alten
 Adam, unser Fleisch und Blut, mit
 samt den Lüsten und Begierden, creu-
 zigen, dämpffen und tödten, und
 Jesum Christum anziehen, alle
 weltliche Weisheit, Klugheit, wie
 die auch verstanden, mit Paulo aus-
 speyen, für Nuth achten, vor der
 Welt, und mit unser Weltwitz zu
 Thoren und Narren werden, und
 dargegen den rechten wahren himm-
 lischen Verstand erlangen mögen,
 damit wir auch also mit Paulo, das
 Sterben des HErrn JESU
 Christi an unserm Leibe herum
 tra-

tragen, auf daß auch das Leben des HErrn JESU an unserm sterblichen Fleische offenbahr werde, denn wer nicht sein Creuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht wehrt, spricht Christus unser Erlöser und Seligmacher selber, Matth. 10. 4. Und Gal. 5. heist es: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, so durch die Liebe thätig ist, und eine neue Creatur, eine neue Geburt, welche nicht Sünde thut, sondern die Welt überwindet,
Joh. 3. 4. 2c.

Theo-

Theophrasti Paracelsi Tägliches Gebet.

Gewerther Heiliger Geist, komme zu mir, und weise mir das, was ich nicht weiß! Ach komm und lehre mich, was ich nicht kan, und gib mir, was ich nicht habe! Zuorderst bitte ich um diejenigen Sinnen, da du Heiliger Geist wohnest drinnen, und daß mit deinen siebenfachen Gaben du mein Herz und Seele wollest laben, und mich lassen deinen Göttlichen Frieden haben! O Gott Heiliger Geist, lehre und unterweise mich, daß ich recht leben kan, gegen GOTT, meinen Nächsten und jedermann, Amen!

Des Paracelsi Grabschrift,

welch e

Zu Salzburg, in dem Hospital St.
Sebastian, auf Befehl des Erz : Bischoffs
daselbst, an der Kirch : Mauer aufgerichtet
worden, und in Marmorstein gehauen,
noch auf den heutigen Tag zu
befinden ist.

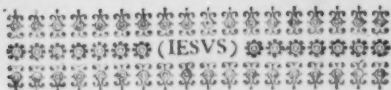
CONDITVR HIC
AVREOLVS PHILIPPVS THEOPHRASTVS
PARACELSVS,
INSIGNIS MEDICINAE DOCTOR,
QVI
DIRA ILLA VVLNERA,
LEPRAM, PODAGRAM, HYDROPI-
SIN ALIAQVE INSANABI-
LIA CORPORIS
CONTAGIA,
MIRIFICA ARTE SVSTVLIT,
AC
BONA SVA IN PAVPERES DISTRI-
BVENDA COLLOCANDAQVE
HONORAVIT,
ANNO M. D. XLI. DIE XXIV. SEPTEMBR:
VITAM CVM MORTE
MVTAVIT.

Welches

Welches zu Teutsch ungesehr also heisset :

Hier liegt begraben Aureolus Philippus
Theophrastus Paracellus, ein vortreffli-
cher Doctor der Arzenei, welcher die graus-
same Plagen des Aufzuges, des Zipperleins,
der Schwind: und Wassersucht, samt andern
sonst unheilbaren Leibes: Wunden und Ges-
brechen, durch seine Wunder: Kunst heilen
können. Er hat seine Güter Gott zu Ehren
unter die Armen zu vertheilen befohl, und
seinen Abschied aus dieser Welt genom-
men im Jahr 1541. den
24. Sept.





Das 1. Capitel :

Von der wahren Weisheit / woher
sie komme , was sie sey , und was ihr
Geheimniß ist.



ap. 7. der Weise spricht: Ich bin auch
ein sterblicher Mensch, gleichwie die
andern, geboren vom Geschlechte
des ersten geschaffenen Menschen,
und bin ein Fleisch gebildet, zehn
Monat lang im Blut zusammen geronnen, aus
Mannes-Saamen, durch Lust im Veschlafen, und
habe auch, da ich geboren war, Athem geholet aus
der gemeinen Luft, und bin auch gefallen aufs
Erdreich, das uns alle gleich trägt, und weinen ist
auch, gleichwie der andern, meine erste Stimme
gewest, und bin in den Windeln auferzogen mit
Sorgen, denn es hat kein König einen andern An-
fang seiner Geburt, sondern sie haben alle einerley
Eingang in das Leben, und gleichen Ausgang:
Darum so bat ich, und es ward mir Klugheit gege-
ben, ich rieß, und mir kam der Geist der Weisheit,
und ich hielt sie theurer denn Königreiche und Für-
stenthümer, und Reichthum hielt ich für nichts gegen
sie. Ich gleichete ihr keinen Edelgestein, denn alles
Gold ist gegen sie wie geringer Sand, und Silber
ist

ist wie Roth gegen sie zu rechnen, ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen Leib, und erwählte sie mir zum Lichte: Denn der Glanz, so von ihr gehet, verlöschet nicht, es kam mir aber alles gutes mit ihr, und unzählich Reichthum in ihrer Hand. Ich war in allen Dingen fröhlich, das machte, die Weisheit gieng mit in denselbigen vor, ich wußte aber nicht, daß solches von ihr käme. Einfältiglich habe ich gelernt, mildiglich theile ich mit, ich will ihren Reichthum nicht verbergen, denn sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz, welchen, so da gebrauchen, werden GOTTES Freunde, und sind angenommen, darum, daß ihnen gegeben ist, sich lassen zu weisen.

GOTT hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher Gabe der Weisheit recht gedencken: Denn er ist, der auf den Weg der Weisheit führet, und die Weisheit regieret, denn in seiner Hand sind beyde wir selbst und unsere Rede, darzu alle Klugheit und Kunst, in allerley Geschäfte, denn er hat mir gegeben gewisse Erkenntniß aller Dinge, daß ich weiß wie die Welt gemacht ist, und die Krafft der Elementen, der Zeit Anfang, Ende und Mittel, wie der Tag zu- und ab- nimmet, wie die Zeit des Jahres sich ändert, und wie das Jahr herum läuft, wie die Sterne stehen, die Art der zahmen und der wilden Thiere, wie der Wind so stürmet, und was die Leute im Sinn haben, mancherley Art der Pflanzen, und Krafft der Wurheln. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist, denn die Weisheit so

So aller Kunst Meister ist, lehret michs, denn es ist in ihr der Geist, der verständig ist, heilig, einig, mannigfältig, scharff, behend, berebt, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig, leutselig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, siehet alles, und gehet durch alle Weister, wie verständig, lauter, scharff sie sind. Denn die Weisheit ist das allerbehendeste, sie fährt und gehet durch alles, so gar lauter ist sie, denn sie ist das Hauchen der Göttlichen Krafft, und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen, denn sie ist ein Glanz des ewigen Lichts, und ein unbedeckter Spiegel der Göttlichen Krafft, und ein Bild seiner Gütekeit. Sie ist einig und thut doch alles, sie bleibt, da sie ist, und erneuert doch alles, und für und für giebet sie sich in die heiligen Seelen, und macht Gottes Freunde und Propheten, denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der Weisheit. Sie gehet einher herrlicher denn die Sonne und alle Sternen, und gegen das Licht gerechnet, gehet sie weit vor, denn das Licht muß der Nacht weichen, aber die Bosheit überwältiget die Weisheit nimmermehr, sie reicht von einem Ende zum andern gewaltig, und regieret alles wohl.

Sap. 8. Dieselbige habe ich geliebt, von meiner Jugend auf, und gedacht, mir sie zur Braut zu nehmen, denn ich habe ihre schöne Liebe gewonnen, sie ist herrliches Adel. denn ihr Wesen ist bey Gott, und der Herr aller Dinge hat sie lieb, sie ist der heimliche Rath im Erkenntniß Gottes, und ein Angeber seiner Werke. Ist Reichthum ein löstlich Ding im

Leben? Was ist reicher, denn Weisheit, die alles schafft? Thut's aber Klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher Meister denn sie? Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Ihre Arbeit ist eitel Tugend, denn sie lehret Zucht, Klugheit, Gerechtigkeit und Stärke, welche das allernützlichste sind im Menschen Leben. Begehret einer viel Dinge zu wissen, so kan sie errathen, beyde was vergangen und zukünftig ist, sie verstehet sich auf verdeckte Worte, und weiß die Rägel aufzulösen, Zeichen und Wunder weiß sie zuvor, und wie es zu Zeiten und Stunden ergehen soll. Ich hab's beschlossen, mir sie zur Gespielin zu nehmen, denn ich weiß, daß sie mir ein guter Rathgeber seyn wird, und ein Tröster in Sorgen und Traurigkeit. Ein Jüngling hat durch dieselbige Herrlichkeit bey dem Volcke, und Ehre bey den Alten. Ich werde scharffer funden werden im Gerichte, und bey den Gewaltigen wird man sich mehr verwundern: Wenn ich schweige, werden sie auf mich harren, wenn ich rede, werden sie aufmercken, wenn ich sortrede, werden sie die Hände auf ihren Mund legen, ich werde einen unselblichen Namen durch sie bekommen, und ein ewiges Gedächtniß bey meinen Nachkommen lassen. Ich werde Leute regieren, und Heyden werden mir unterthan seyn, grausame Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören, und bey dem Volcke werde ich gütig gefunden, und im Kriege ein Held: Bleibe ich aber daheim, so habe ich meine Ruhe an ihr, denn es ist kein Verdruß mit ihr umzugehen, noch Unlust um sie zu seyn, sondern Lust und Freude.

Solches

Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu Herzen, denn welche ihre Verwandten sind, haben ewiges W-ßen, und welche ihre Freunde sind, haben reine Vollust, und kommet auch unendlicher Reichthum durch die Arbeit ihrer Hände, und Klugheit durch ihre Gesellschaft und Gespräch, und ein guter Ruhm durch ihre Gemeinschaft und Rede. Ich bin umher gegangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte: Denn ich war ein Kind guter Art, und habe bekommen eine feine Seele, da ich aber wohl erzogen, wuchs ich zu einem unbesleckten Leibe, da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders könnte züchtig seyn, es gebe mir denn Gott Gnade darzu, (und dasselbige war auch Klugheit, erkennen, was solche Gnade ist,) trat ich zum Herrn, und bat ihn, und sprach von ganzen meinem Herzen:

Sap. 9. Cap. O Gott meiner Väter und Herr alle Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht, und den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, daß er herrschen solte über die Creaturen, so von dir gemacht sind, und er die Welt regieren solte in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit rechtem Herzen richten, gieb mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, und verwirff mich nicht aus deinen Kindern, denn ich bin dein Knecht, und deiner Magd Sohn, ein schwacher Mensch und kurzes Lebens, und zu geringe im Verstande des Rechts und Gesetzes, und wenn gleich einer unter Menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die Weisheit ist, so von dir kömmt.

Du hast mich erwehlet zum Könige über dein Volk, und zum Richter über deine Söhne und Töchter. Und hießest mich einen Tempel bauen auf deinem heiligen Berge, und einen Altar in der Stadt deiner Wohnung, der da gleich wäre der heiligen Hütten, welche du vorzeiten bereiten ließest, und mit dir deine Weisheit, welche dein Werk weiß, und darbey war, da du die Welt machtest, und erkennet, was dir wohl gefällt, und was richtig ist in deinen Geboten. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit: Sende sie, daß sie bey mir seyn und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle, denn sie weiß alles und verstehets, und laß sie mich leiten in deinen Wercken mäßiglich, und mich behüten, durch ihre Herrlichkeit: So werden dir meine Werke angenehm seyn, und werde dein Volk recht richten, und würdig seyn des Throns meines Vaters.

Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath? Oder wer kan denken, was Gott wil? Denn der sterblichen Menschen Gedanken sind miflich, und unsere Anschläge sind gefährlich, denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele, und die irdische Hütte drückt den zerstreuten Sinn. Wir treffen das kaum, so auf Erden ist, und erfinden schwerlich, das unter Händen ist, wer wil denn erforschen, das im Himmel ist? wer wil deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit gebest, und sendest deinen Heiligen Geist aus der Höhe, und also richtig werde das Thun auf Erden, und die Menschen lernen

lernen, was dir gefällt, und durch die Weisheit selig werden.

Sap. 1. Cap. Die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünden unterworfen: Denn der Heilige Geist, so recht lehret, flucht die Abgöttischen, und weicht von den Ruchlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie verhängt werden.

Sap. 6. Cap. Wer heilige Lehre heilig behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen: So lasset euch meine Rede gefallen, begehret sie, und lasset euch lehren: Denn die Weisheit ist schön und unvergänglich, und lästet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und lästet sich finden von denen, die sie suchen, ja, sie begegnet und gibt sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben. Wer sie gerne bald hätte, darff nicht viel Mühe, er findet sie vor seiner Thür auf ihn warten, denn nach ihr trachten, das ist die rechte Klugheit, und wer wacker ist nach ihr, darff nicht lange sorgen, denn sie gehet umher, und suchet, wer ihr werth sey, und erscheinet ihm gern unterwegen, und hat acht auf ihn, daß sie ihm begegne, denn wer sich gerne lästet weisen, da ist gewißlich der Weisheit Anfang: Wer sie aber achtet, der lästet sich gerne weisen, wer sich gerne weisen lästet, der hält ihre Gebote, wo man aber die Gebote hält, da ist ein heilig Leben gewiß, wer aber ein heilig Leben führet, der ist Gott nahe; wer nun Lust hat zur Weisheit, den macht sie zum Herrn.

Proverb. 1. Cap. Wer weise ist, der höret zu, und bißset sich, und wer verständig ist, der lässet ihm rathen, daß er vernehme die Sprüche und ihre Deutung, die Lehre der Weisen und ihre Beispiele. Der HErrn Furcht ist Anfang zu lernen, die Knaben verachten Weisheit und Zucht.

Proverb. 2. Cap. Mein Kind, wißt du meine Rede annehmen, und mein Gebot bey dir behalten, so laß deine Ohren auf Weisheit acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu, denn so du mit Fleiß darnach ruffest, und darum betest, so du sie suchest wie Silber, u. forschest sie wie Schätze, als denn wirst du die Furcht des HErrn vernehmen, und Gottes Erkenntniß finden: Denn der HErr gebe Weisheit, und aus seinem Munde kommet Erkenntniß und Verstand. Er lässet den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen, und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen. Denn wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Frömmigkeit und allen guten Weg.

Wo die Weisheit dir zu Herzen gehet, daß du gerne lernest, so wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten, daß du nicht gerathest auf den Weg der Bösen, noch unter die verkehrten Schwärzer, die da verlassen die rechte Bahn, und gehen finstere Wege, die sich freuen Böses zu thun, und sind fröhlich in ihrem bösen verkehrten Wesen, welche ihren Weg verkehren, und solan dem Abwege.

Proverb. 3. Cap. Mein Kind, vergiß meines Geseges nicht, und dein Herz behalte meine Gebote,

bote, denn sie werden dir langes Leben, und gute
Zahrt und Frieden bringen, Gnade und Treue
werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals
und schreibe sie in die Tafeln deines Herzens, so
wirst du Günst und Klugheit finden, die Gott und
den Menschen gefällt.

Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Her-
zen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand,
sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so
wird er dich recht führen. Dünke dich nicht weise
seyn, sondern fürchte den Herrn, und weiche vom
Bösen, das wird deinem Nabel gesund seyn, und
deine Gebeine erquickten.

Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und
dem Menschen, der Verstand bekommt, denn es ist
besser um sie handthieren, weder um Silber, und
ihr Einkommen ist besser denn Gold. Sie ist edler
denn Perlen, und alles, was du wünschen magst,
ist ihr nicht zu gleichen, langes Leben ist zu ihrer rech-
ten Hand, zu ihrer linken ist Reichthum und Ehre,
ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Stei-
ge sind Friede. Sie ist ein Baum des Lebens ab-
len, die sie ergreifen, und selig sind, die sie halten.

Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen wei-
chen, so wirst du glücklich und klug werden. Das
wird deiner Seelen Leben seyn, und dein Mund
wird holdselig seyn, denn wirst du sicher wandeln
auf deinem Wege, daß dein Fuß sich nicht stoß-
sen wird: Legest du dich, so wirst du dich nicht
fürchten, sondern süsse schlaffen, daß du dich nicht
fürchten darffst vor plötzlichem Schrecken, noch

vor dem Sturm der Gottlosen, wann er kommt, denn der Herr ist dein Trost, der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde.

Prov. 4. Cap. Mein Vater lehrte mich und sprach: Laß dein Herz mein Wort aufnehmen, halt mein Gebot, so wirst du leben, nimm an Weisheit, nimm an Verstand, vergiß nicht, weiche nicht von der Fiede meines Mundes, verlaß sie nicht, so wird sie dich behüten, denn der Weisheit Anfang ist, wenn man gerne höret, und die Klugheit lieber hat denn alle Güter. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren machen, wo du sie hersest, sie wird dein Haupt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer schönen Krone.

So höre mein Kind, und nimm an meine Rede, so werden deiner Jahre viel werden, ich will dich den Weg der Weisheit führen, ich will dich auf rechter Bahn leiten, daß wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufst, daß du nicht anstößest. Fasse die Zucht, laß nicht darvon, bewahre sie, denn sie ist dein Leben.

Komme nicht auf der Gottlosen Pfad, und tritt nicht auf den Weg der Bösen, laß ihn fahren, und gehe nicht drinnen, weiche von ihm, und gehe vorüber, denn sie schlaffen nicht, sie haben denn übel gethan, und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan, denn sie nähren sich von gottlosem Brodte, und trinken vom Weine des Trevels: Aber der Gerechten Pfad glänzet wie

wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet bis auf den vollen Tag, der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel, und wissen nicht, wo sie fallen werden.

Prov. 8. Cap. Ich Weisheit wohne neben dem Weis, und ich weiß guten Rath zu geben. Die Furcht des HERRN hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth, und bösen Weg, und bin feind dem verkehrten Munde.

Proverb. 9. Cap. Der Weisheit Anfang ist des HERRN Furcht, und der Verstand lehret, was heilig ist: Denn durch mich wird keiner Tadel viel werden, und werden dir der Jahre des Lebens mehr werden. Bist du weise, so bist du die weise, bist du ein Spötter, so wirst du es alleine tragen.

Hiob 28. Cap. Woher kömmt denn die Weisheit? Und wo ist denn die Stätte des Verstandes? Sie ist verholen vor den Augen der Lebendigen, Gott weiß den Weg darzu und kennet ihre Stätte, denn er siehet die Ende der Erden, und schauet alles, was unter dem Himmel ist, und sprach zum Menschen: Siehe die Furcht des HERRN, das ist die Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Sirach 1. Cap. Die Furcht des HERRN ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone. Die Furcht des HERRN macht das Herz frölich, und gibt Freude und Bönne ewiglich. Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich
den

den Segen behalten. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit, und wer sie ersiehet, der liebet sie, denn er siehet, welch grosse Wunder sie thut.

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang, und ist im Herzen = Grunde allein bey den Gläubigen, und wohnet allein bey den Gläubigen, und wohnet allein bey den ausserwählten Weibern, und man findet sie allein bey den Gerechten und Gläubigen.

Die Furcht des HERRN ist der rechte Gottesdienst, er behütet und macht das Herz fromm, und gibt Freude und Wonne.

Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wohlgehen, und wenn er Trosts bedarff, wird er gekniet werden. Die Furcht des HERRN wehret der Sünde, denn wer ohne Furcht fährt, der gefällt Gott nicht, und seine Frechheit wird ihn stärken, aber ein Demüthiger erharret der Zeit, die ihn trösten wird: Denn wiewohl seine Sache eine Zeitlang unterdrückt wird, so werden doch die Frommen seine Weisheit rühmen. Dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Greuel, denn es ist ein Schatz der Weisheit, der ihm verborgen ist.

Mein Sohn, wilt du weise werden, so lerne die Gebote, so wird dir Gott die Weisheit geben: Denn die Furcht des HERRN ist rechte Weisheit und Zucht, und der Glaube und Geduld gefallen Gott wohl.

Siehe

Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen. Suche nicht Ruhm bey den Leuten, durch Heuchelei, und siehe zu, was du redest, glaubest oder fürhabest, und wirff dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu schanden werdest, und der Herr deine Tücke offenbare, und stürze dich öffentlich vor den Leuten, darum, daß du nicht in rechter Furcht Gottes gedienet hast, und dein Herz falsch gewesen ist.

Sirach 15. Cap. Wohl dem, der stets mit Gottes Wort umgehet und dasselbe ausleget, und lehret, der es von Herzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der Weisheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet; und kucket zu ihrem Fenster hinein, und horchet an der Thür, suchet Herberge nahe bey ihrem Hause, und richtet an ihrer Wand seine Hütten auf, und ist ihm eine gute Herberge. Er bringet seine Kinder auch unter ihr Dächlein, und bleibet unter ihrer Lauben, darunter wird er vor der Hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche Wohnung.

Solches thut niemand, denn der den Herrn fürchtet, und wer sich an Gottes Wort hält, der findet sie, und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn empfangen wie eine junge Braut: Sie wird ihn speisen mit Brodte des Verstands, und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit, dadurch wird er stark werden,
daß

Daß er best stehen kan, und wird sich an sie halten,
Daß er nicht zu schanden wird.

Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten,
und wird ihm seinen Mund aufthun in der Ge-
meine, sie wird ihn krönen mit Freude
und Bönne, und mit ewigen
Namen begaben.

Das II. Capitel:

Daß Gott keinen Gefallen habe
an äußerlichen Ceremonien oder Gottes-
diensten, wie heilig die auch vor den Leu-
ten scheinen: Sondern allein am Glau-
ben, so durch die Liebe thätig ist durch
Christum, in uns wohnhaftig
mit seiner Lehre Leben, und
Wandel.

Genes. 4. Cap. Da beyde Brüder, Cain und
Abel, dem HErrn Opffer brachten, von den
Früchten des Feldes, sahe der HErr Abels Opf-
fer gnädiglich an, aber Cains Opffer sahe er nicht
gnädiglich an, darüber ergrimmete Cain sehr,
und der HErr sprach zu Cain: Warum ergrim-
mest du? und warum verstellst du dein Gebär-
de? ist's nicht also, wenn du fromm bist, so bist
du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet
die Sünde vor der Thür, aber laß du ihr nicht ihren
Willen, sondern herrsche über sie.

1. Reg.

1. Reg. 15. Cap. Samuel sprach zum Könige Saul: Meynest du, daß der HErr Lust habe am Opffer und Brandopffer mehr als am Gehorsam der Stimme des HErn? Siehe Gehorsam ist besser denn Opffer, und Aufmercken besser, denn das Fette von den Widhern, denn Ungehorsam ist Zauberey, Sünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. Weil du nun des HErn Wort verworffen hast, hat er dich auch verworffen, daß du nicht König seyst.

Psal. 50. Meynest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolte, oder Böcke Blut trincken? Opffere Gott Danc, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solst du mich preisen. Wer Danc opffert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl Gottes.

Psal. 51. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Denn du hast nicht Lust zum Opffer, ich wolte dir es sonst wohl geben, und Brandopffer gefallen dir nicht, die Opffer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du Gott nicht verachten.

Psal. 15. HErr, wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen. Wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten

ſien kein arges thut, und ſeinen Nächſten nicht ſchmähet.

Wer die Gottloſen nicht achtet, ſondern ehret die Gottsfürchtigen, wer ſeinem Nächſten ſchweret und hältſ.

Wer ſein Geld nicht auf Bucher gibt, und nimmt nicht Geſchenck über den Unſchuldigen. Wer das thut der wird wohl bleiben.

Psalm. 24. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte? Der unſchuldige Hände hat, und reines Herzens iſt, der nicht Luſt hat zu böſer Lehre, und ſchwert nicht fälfchlich, der wird den Segen des HErrn empfaſen, und Gerechtigkeit von dem Gott ſeines Heyls.

Psalm 34. Kommt her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Wer iſt, der gerne gut Leben begehret? Und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Böſem, und deine Lippen, daß ſie nicht falſch reden.

Laß vom Böſen, und thue Guts, ſuche Frieden, und jage ihm nach.

Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Schreyen. Das Angeſicht aber des HErrn ſiehet über die, ſo Böſes thun, daß er ihr Gedächtniß außrotte von der Erden.

Wann die Gerechten ſchreyen, ſo höret der HERR, und errettet ſie aus aller Noth.

Der

Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilfft denen, die ein zer- schlagen Gemüth haben.

Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilfft ihm aus dem allen.

Proverb. 15. Cap. Der Gottlosen Opfer ist dem HErrn ein Greuel, aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm. Des Gottlosen Weg ist dem HErrn ein Greuel, wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, der wird geliebt. Der HErr ist ferne von dem Gottlosen, aber der Gerechten Gebet erhöret er. Einen ieglichen düncket seinen Weg recht seyn, aber allein der HErr macht die Herzen gewiß. Wohl und recht thun, ist dem HErrn lieber denn Opfer.

Esai. 1. Höret des HErrn Wort, ihr Fürsten von Sodom; Nimmt zu Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorrha. Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der HErr, wann ihr hereinkommet, zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet?

Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Meine Seele ist feind euren Gottesdiensten. und wann ihr gleich eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch, und ob ihr gleich viel betet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, laßet ab vom Bösen, lernet Gutes thun: Trachtet nach Recht, und heisset der W. v. von Sacken.

So kommet dann, und laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr: Wann eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, wann sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen: Begert ihr euch aber, und seyd ungehorsam, so sollt ihr vom Schwerdte gefressen werden, denn der Mund des Herrn saget.

Esai 58. Cap. Siehe, wann ihr fastet, so übet ihr euren Willen, treibet alle eure Schuldiger, siehe, ihr fastet, daß ihr haddert, und zücket und schlaget mit der Faust ungöttlich, fastet nicht also, wie ihr iho thut, daß ein Geschrey von euch gehöret wird.

Solte das ein Fasten seyn, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thut, oder seinen Kopff hänge wie ein Schilff, oder auf einem Sack in der Aschen liege? Wollt ihr das ein Fasten nennen? Und ein Tag dem Herrn angenehme? Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast, laß ledig welche du beschwerest, reiße weg allerley Last. Brich den Hungerigen dein Brodt, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen Nackenden siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Als denn wird dein Licht hersür brechen wie die Morgenröthe, deine Besserung wird schnell wachsen, deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen.
Denn

Denn wirst du rufen, so wird die der HERR antworten, wann du wirst schreien, wird er sagen: hie bin ich! So du niemand bey dir beschweren wirst, noch mit Fingern zeigen, noch übel reden, und wirst den Hungerigen lassen finden dein Herz, die elende Seele sättigen, so wird dein Licht im Finsterniß aufgehen, und dein Dunkel wird seyn wie der Mittag, und der HERR wird dich immerdar führen, und deine Seele sättigen in der Dürre, und deine Gebeine stärken, und wirst seyn wie ein gewässertter Garten, wie eine Wasserquelle, welches es nimmer am Wasser fehlet, und soll dich gebauet werden, was lange wüst gelegen ist, und wirst Grund legen, der für und für bleibe, und soll heißen, der die Lücken verjümmet, und die Wege bessert, daß man da wohnen möge.

So du deinen Fuß von deinem Sabbath lehest, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, so wird es ein lustiger Sabbath heißen, den HERRN zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wann du nicht thust deine Wege, noch darinn erfunden werde, was dir gefällt, oder was du redest, alsdann wirst du Lust am HERRN haben, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und will dich weisen mit dem Erbe deines Vaters Jacob, denn des HERRN Mund sagets.

Es. 66. Cap. So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Stuhl, die Erde mein Fußschemel. Was ist dann vor ein Haus, das ihr bauen wolt? Oder welches ist die Stätte,
 B 2 da

da ich ruhen sollte? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HErr. Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort.

Jer. 7. Cap. Höret des HErrn Wort, ihr alle von Juda, und die ihr zu diesen Thoren eingehet, den HErrn anzubeten: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israel: Bessert euer Leben, so will ich bey euch wohnen auf diesem Orte, verlasset euch nicht auf die Lügen, wann sie sagen: Hier ist des HErrn Tempel, sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut einer gegen dem andern, und den Fremdlingen, Wittwen und Waisen keine Gewalt thut, und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Orte, und folget nicht nach andern Göttern, zu eurem eignen Schaden, so will ich immer und ewiglich bey euch wohnen an diesem Orte.

So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israel: Thut eure Brandopffer und andere Opffer zu hauffen, und fresset Fleisch, denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus Egyptenland führte, weder gesagt noch geboten, von Brandopffern und andern Opffern, sondern das gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Worte, so will ich euer Gott seyn, und ihr selet mein Volk seyn, und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe. Aber sie wollen mich nicht hören, noch ihre Ohren neigen, sondern sind halsstarrig, und machens ärger denn ihre Väter, und wann du ihnen diß
alles

alles schon gesagt, so werden sie dich doch nicht hören, ruffest du ihnen, so werden sie dir nicht antworten: Darum sprich zu ihnen: Diß ist das Volk, das den HERRN ihren GOTT nicht hören, noch sich bessern will, der Glaube ist untergangen, und ausgerottet von ihrem Munde.

Jes. 33. Cap. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und redet, was recht ist: Wer Unrecht hasset samt dem Geiz, und seine Hände abzeucht, daß er nicht Geschenke nehme, wer seine Ohren zuspöpffet, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nichts arges sehe, der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz seyn, sein Brodt wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß.

Jes. 43. Cap. Diß Volk habe ich mir zu gerichtet, es soll meinen Ruhm erzehlen. Nicht, daß du mir hättest geruffen, Jacob, oder daß du um mich gearbeitet hättest, Israel: Mir zwar hast du nichtbracht Schafe deines Brandopfers, noch mich geehret mit deinen Opfern: Mich hat deines Diensts nicht gelüstet im Speieopfer, habe auch nicht Lust an deiner Arbeit im Beyrauch, mir hast du nicht um Geld Kalbkuß gekauft: Mich hast du mit dem Fette deiner Opfer nicht gefüllet. Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meines willen, und gedencke deiner Sünden nicht.

Jesai. 61. Cap. Ich bin der HERR, der das Recht liebet, und hasset rauberische Brandopffer.

Zos. 6. Cap. Ephraim leidet Gewalt, und wird geplagt, daran geschieht ihm recht, denn er hat sich gegeben auf Menschen Gebot, 12. Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen, und mein Angesicht suchen wanns ihnen übel gehet, so werden sie mich frühe suchen müssen, (und sagen:) kommt, wir wollen wieder zum HERRN, denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen. Er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden, er macht uns lebendig nach zween Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir für ihm leben werden, denn werden wir acht darauf haben, und fleißig seyn, daß wir den HERRN erkennen, denn er wird herfür brechen wie die schöne Morgenröthe, und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim? Wie will ich dir so wohl thun, Juda? Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thau. Wolken des Morgens, und wie ein Thau, der frühe morgens sich ausbreitet. Darum höfete ich sie durch die Propheten, und tödte sie durch meines Mundes Rede, daß dein Recht ans Licht komme. Denn ich habe Lust an der Liebe, und nicht am Opffer, und am Erkenntniß Gottes, und nicht am Brandopffer

Matth. 9. und 12. Christus sprach zu den Pharisäern, die darüber murrten, daß er mit den Bösnern und Sündern aße: Die Starcken dürfen des Aektes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet was das sey: Ich habe ein Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Nich. 6. Cap. Womit soll ich den Herrn versöhnen? Mit bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen. Weenest du, der Herr habe Gefallen an viel tausend Widdern, oder am Oele, wanns gleich unzählige Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Ubertretungsgelben, oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seelen? Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nemlich, Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

Sir. 1. Cap. Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst, der behütet und macht das Herz fromm, und gibt Freude und Bönne.

Sirach 35. Cap. Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nicht, und Sünde lassen sich nicht versöhnen mit viel Opfern, wer von unrechtem Gut opfert, deß Opfer ist ein Gespöte, aber solch Gespöte der Gottlosen gefällt Gott nichts überall. Wann einer betet und wiederum fluchet, wie sollte den der Herr erhören? Wer sich wäscht, wann er einen Todten angerührt

rühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilft denn sein Waschen? Also ist der Mensch, der für seine Sünde fastet, und sündigt immer wieder, wer soll das Gebet erhören? Und was hilft ihn sein Fasten?

Gottes Gebot halten, das ist ein recht Opfer, Gottes Gebot groß achten, das Opfer hilft wohl: Wer Gott danket, das ist das rechte Gemüthopfer, wer Barmherzigkeit übet, das ist das rechte Dankopfer.

Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt, und aufhören unrecht zu thun, das ist ein recht Sühnopfer. Du solt aber darum nicht leer vor dem Herrn erscheinen, denn solches muß man auch thun um Gottes Gebot willen. Des Gerechten Opfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

Marc. 12. Cap. Es trat zu ihm der Schriftgelehrte einer, der ihm zugehört hatte, wie sie sich mit einander befragten von der Auferstehung der Todten, und sahe, daß er ihnen sein geantwortet hatte, und fragte ihn, welches das fürnehmste Gebot wäre unter allen andern Geboten? Jesus antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott, und du solt Gott deinen Herrn lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth, und von allen Kräften, das ist das fürnehmste Gebot; das andere ist ihm gleich: Du solt

solt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Es ist kein grösser Gebot denn diese.

Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet, denn es ist ein GOTT, und ist kein anderer ausser ihm, und denselben lieben von ganzem Gemüthe, von ganzer Seelen, von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr denn Brandopfer, und alle andere Opfer. Da Jesus aber sahe, daß er vernünftiglich antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reiche Gottes, &c.

Act. 10. Petrus that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansieht, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm.

Röm. 2. Cap. Die Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz hältst, hältst du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden. So nun die Vorhaut das Recht im Gesetz hält, meonest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet? Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und ein Übertreter des Gesetzes: Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist diß nicht eine Beschneidung, die auswendig am Fleische geschieht, sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die

Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht, welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus Gott.

1. Cor. 7. Cap. Ein ieglicher, wie ihn der Herr beruffen hat, also wandle er, und also verordne ichs in allen Gemeinden. Ist iemand beschnitten beruffen, der zeige keine Vorhaut, ist iemand beruffen in der Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden, die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern Gottes Gebot halten.

Gal. 5. Wir warten im Geist der Hoffnung, daß wir durch den Glauben gerecht seyn, denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, so durch die Liebe thätig ist.

Gal. 6. Cap. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

Tit. 1. Den Reinen ist alles rein, den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Wercken verleugnen sie es, sintemal sie sünd, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allen guten Wercken untüchtig.

Sir. 24. Cap. Was kan von einem Unreinen reines gehen? Und was will ein falscher lügenhafter Mensch wahres reden?

Jac. 1. Cap. So iemand unter euch sich lässet düncken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht
im

im Saum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdiensts ist umsonst. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Psal. 51. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wolte dir sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein gedängelter Geist, ein gedängtetes und zerschlagenes Herz wirst du Gott nicht verachten.

Gott siehet das Herz an, und nicht das äußerliche Werk, welches auch ein ieder Gottloser üben kan.

1. Reg. 16. Cap. Der Herr sprach zu Samuel: Es gehet nicht, wie ein Mensch siehet, denn ein Mensch siehet was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an.

Deut 5. Cap. Spricht der Herr zu Mose: Es ist alles gut, was das Volk geredt hat, ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang, auf daß ihnen wohlgehe, und ihren Kindern ihr Lebenlang!

Jesa. 29. Cap. Also spricht der Herr: Darum, daß diß Volk zu mir nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Herz ferne von mir ist, und mich fürchten nach Menschen Geboten, die sie lehren: So will ich auch
mit

mit diesem Volck wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe, und der Verstand seiner Klugen verblendet werde.

Matth. 15. Cap. Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschen Gebote sind.

Das III. Capitel:

Daß der Gläubigen Leben soll geartet seyn nach Gott, gleichförmig dem Leben Christi.

Levit. 11. Cap. Ich bin der Herr euer Gott, darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seyd, denn ich bin heilig.

Deut. 18. Cap. Du sollt vollkommen seyn, und ohne Wandel vor dem Herrn deinem Gott.

Lev. 22. Cap. Heiliget euch, seyd heilig, denn ich bin der Herr euer Gott, und haltet meine Sägung, und thut sie, denn ich bin der Herr, der euch heiliget.

Matth. 5. Cap. Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater vollkommen ist im Himmel.

Luc. 6. Cap. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wann er ist wie sein Meister, so ist er vollkommen.

1. Corinth. 1. Cap. Wir erinnern alle Menschen, und lehren alle Menschen mit allerley Weisheit, auf daß wir darstellen einen ieglichen Menschen

schen ganz vollkommen in Christo Jesu, daran ich arbeite, und ringe, nach der Würkung des, der in mir kräftiglich würcket.

1. Petr. 1. Begüret die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und sehet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, auf daß ihr euch nicht begebet den vorlgen Lüsten, in denen ihr gewesen seyd, da ihr Christum noch nicht erkant habt, sondern gleich als der, der euch beruffen hat, heilig ist, also seyd auch heilig in allem eurem Wandel, denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.

Christus will Nachfolger haben.

Matth. 16. Cap. Will mir iemand nachfolgen, der verlaugne sich selbst, und nehme sein Creuz auffich, und folge mir nach, denn wer sein Leben will erhalten, der wirds verlieren, wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wirds finden. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne, und nehme doch Schaden an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder erlöse? Denn des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und alsdenn wird er einem ieglichen vergelten nach seinen Werken.

Matth. 10. Wer Vater und Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth, und wer Sohn und Tochter mehr liebet denn mich, der ist
mein

mein nicht werth, und wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth, wer sein Leben findet, der wirds verlieren, und wer sein Leben verlieret um meiner willen, der wirds finden.

Matth. 11. Cap. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Matth. 7. Gehet ein durch die enge Pforten; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihr sind viel, die drauf wandeln, und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden.

Matth. 19. Luc. 18. Es trat einer zu Jesu und sprach: Guter Meister, was soll ich gutes thun, daß ich das ewige Leben haben möge? Er aber sprach zu ihm, was heiffest du mich gut, niemand ist gut denn der einige Gott, wilt du aber zum Leben eingehen, so halt die Gebote, als, du solt nicht tödten, du solt nicht ehebrechen, nicht stehlen, &c. Da sprach der Jüngling zu ihm, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf, was fehlet mir noch mehr? Jesus sprach zu ihm, wilt du vollkommen seyn, so geh hin, verkauffe, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir

mit nach. Da der Jüngling das hörte, gieng er betrübt von ihm, denn er hatte viel Güter.

Marc. 8. Cap. Christus berieff zu ihm das Volk mit seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verlaugne sich selbst, nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach: Denn wer sein Leben will behalten, der wirds verlieren, um meinet willen, und wer sein Leben verleuret um meinet und meines Evangelii willen, der wirds behalten.

Johan. 12. Cap. Es sey denn, daß das Weizenkörnlein in die Erden falle, und erstirbe, so bleibts alleine, wo es aber erstirbet, so bringet es viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben in dieser Welt hasset, der wirds erhalten, zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach. Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Johan. 13. Cap. Christus spricht zu seinen Jüngern: Ihr heisset mich Meister und Herr, denn ich bins auch: So ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch unter einander die Füße waschen, denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich sage euch, der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Jünger grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Johan.

Johan. 14. Cap. Christus sprach: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, und ob ich hingeh, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin: Wo ich hingeh, das wißet ihr, und die Stätte wißet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie solten wir den Weg wissen? Jesus sprach: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich, wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

Johan. 8. Cap. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Johan. 10. Cap. Ich bin die Thüre zu den Schafen, alle die vor mir kommen sind, sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht zugehört. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und aus- gehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle und würgen und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Johan. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbet, und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmer sterben.

Sapient. 2. Cap. Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist, aber durchs Teuffels Reid ist der Tod in die Welt kommen.

Ephes. 5. Seyd Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zu einer Gabe und Opffer, Gott zu einem süßen Geruch.

Coloss. 1. Derohalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit, und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich, und Gott in allen Dingen wolgefallet, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmütigkeit, mit Freuden.

Coloss. 2. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Jesum Christum, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelt, und erbauet in ihm, und seyd veste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselben reichlich danckbar.

1. Johan. 1. Gott ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Sünderschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsterniß

sterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit, so wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu Christi, Gottes Sohns, macht uns rein von allen Sünden.

Die Apostel und Jünger Christi wollen Nachfolger haben.

1. Cor. 10. Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

2. Corinth. 4. Cap. Ich habe euch geboren in Christo Jesu, durch das Evangelium, darum ermahne ich euch, seyd meine Nachfolger.

Philip. 3. Cap. Folget mir nach, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde, denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe: Nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er auch alle Dinge ihm unterwerflich machen kan.

1. Thess. 1. Cap. Ehrlich und unser Evangelium
 bey euch gewesen, nicht allein im Worte, sondern
 beydes in Strafft, und im Heiligen Geiste, ganz ge-
 wiß, wie ihr wißet, welcherley wir gewesen sind
 unter euch, um euret willen, und ihr seyd unsere
 Nachfolger worden, und des Herrn, und habt das
 Wort aufgenommen, unter vielen Tribulationen, mit
 Freuden im Heiligen Geiste: Also, daß ihr worden
 seyd ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonia
 und Achaja.

1. Thess. 2. Darum danken wir ohn Unterlaß
 Gott, daß ihr, da ihr empfangen von uns das
 Wort göttlicher Predigt, nahmt ihres auf, nicht als
 Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist,
 als Gottes Wort welcher auch wirket in euch,
 die ihr gläubet, denn ihr seyd Nachfolger worden,
 lieben Brüder, der Gemeine Gottes in Judäa, in
 Christo Jesu, daß ihr eben dasselbige erlitten habt,
 von euren Bluts-Freunden, das jene von den Ju-
 den erlitten haben.

2. Thess. 3. Wir gebieten euch, lieben Brü-
 der, in dem Nahmen unsers Herrn Jesu Chri-
 sti, daß ihr euch entziehet von einem ieglichen Bru-
 der, der da wandelt wider die Ordnung, und nicht
 nach der Sagung, die er von uns empfangen hat,
 den ihr wißet, wie ihr uns solt nachfolgen, denn wir
 sind nicht aufrührisch unter euch gewesen, haben
 auch nicht umsonst das Brodt genommen von ie-
 mand, sondern mit Arbeit, und manchen Tag und

Macht haben wir gewircket, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären, nicht darum, daß wir das nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Fürbilde euch geben, uns nachzu- folgen.

Johan. 2. Wer da saget, daß er in Christo bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

1. Joh. 3. Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder heißen sollen, darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennt ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist, und ein ieglicher der solche Hoffnung hat, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.

1. Johan. 3. Ich habe keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Lebr. 3. Gedencet an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher End- schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

Das IV. Capitel :

Daß alle, die mit Christo begehren
zu leben und selig zu werden, müssen mit
ihm auch zuvor leiden und sterben, das
ist, sie sollen nicht nur,

<i>Baptizari,</i>	sondern mit	<i>Conbaptizari.</i>
<i>Canare,</i>	Christo	<i>Concanare.</i>
<i>Pati,</i>		<i>Compati.</i>
<i>Crucifigi,</i>		<i>Concrucifigi.</i>
<i>Mori,</i>		<i>Commori.</i>
<i>Sepeliri,</i>		<i>Consepeliri.</i>
<i>Resurgere,</i>		<i>Conresurgere.</i>
<i>Glorificari,</i>		<i>Conglorificari.</i>

CHRISTUS HOMO
NATUS.

Getauſt werden,	Mitgetauſt werden.
Nachtmahl halten,	Mit Christo Nachtmahl halten.
Leiden,	Mitleiden.
Gekreuziget werden,	Mitgekreuziget werden.
Sterben,	Mitsterben.
Begraben werden,	Mitbegraben werden.
Auferstehen,	Mitauferstehen.
Verkläret werden,	Mitverkläret werden.

Christus der neue Mensch.

Ein rechtgläubiger Mensch und Christ muß
nicht allein glauben, daß Christus für ihn, das ist,
für seine Sünde verachtet, verspottet und begehret

ſey, ſondern er muß auch glauben, daß ein ieder vor ſeine eigene Perſon muß mit Chriſto verachtet, verſpottet, gemartert, gecreuziget, getödtet und begraben werden. Denn ſo er nicht wolte mit Paulo das Sterben des Herrn Jeſu an ſeinem Leibe herum tragen, damit auch das Leben Jeſu offenbaret würde an ſeinem ſterblichen Fleiſche: So gebe ein ſolcher Maul-Chriſt über ſich ſelbſt Zeugniß, daß Chriſtus auch für ihm müſſe gen Himmel gefahren ſeyn, und er müſſe nicht mit Chriſto ſelig werden ſondern ewig hierunten in der Hölle mit allen Gottloſen verdammt bleiben, denn da wird kein Imputiren helfen, die zugerechnete Gerechtiſkeit hilft keinen, ohne dieſe Communion Afflictionum Chriſti, das iſt, ohne dieſe Gemeinſchaft des Leidens Chriſti. Hierum ſind obgeſetzte Worte von Leiden, Mißſterben, &c. wohl zu bedencken, und zu betrachten, denn ſie reden alle von der weſentliche Transplantation oder Fortpflanzung unſers alten ſündlichen Menſchen, in den Tod Chriſti: Wie ſolches auerweiſen beydes Tauffe und Nachtmahl, ſo bezeugens auch gnugsam dieſe nachgeſetzte Sprüche der heiligen Schrift.

Jes. 53. Cap. Siehe, mein Knecht wird weißlich thun, und wird erhöhet, und ſehr hoch erhaben werden, daß ſich viel über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt heſſlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder: Aber also wird er viel Heyden beſprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten, denn welchen nichts darvon verkündigt iſt, dieſelbigem
werdens

werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden meckeln. Aber wer glaubet unserer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn offenbaret, denn er schreust auf wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrer Erdrich. Er hat keine Gestalt, die uns gefallen hätte: Er war der allerverachtetste und unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit: Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten ihn vor den, der von Gott geplagt und gemartert wäre: Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zer schlagen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie Schafse, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestrafet und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachthanck geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war, und er ist begraben wie ein Gottloser, und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen,

Ist, aber der Herr wolte ihn also zerschlagen mit Krankheit.

Wann er sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Samen haben, und in die Ewigkeit leben, und des Herrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen, darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Böller haben, und durch sein Erbenthum, wird er, mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde, darum will ich ihm groesse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben, da-um daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebeltätern gleich gerechnet ist, der vieler Sünde getragen hat, und für die Uebertreter gebeten.

Prov. 15. und 16. Die Furcht des Herrn ist Sucht zur Weisheit, und che man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

Prov. 5. So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie viel mehr der gottlose Sünder.

Röm. 6. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinem Tod getauft, so sind wir ja mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, so sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber mit ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung theilhaftig seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist, daß der sündhaffrige Leib aufhöre,

shöre, und wir forthin nicht mehr der Sünden dienen: denn wer gestorben ist, der ist gerecht macht von der Sünde. Sind wir aber gestorben mit Christo, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß er von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen, dean daß er gestorben ist, das ist er der Sünden gestorben, einmahl, daß er lebet, das lebet er Gott. Also auch wir, haltet es dafür, daß ihr der Sünden gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

Rom. 7. Cap. Meine Brüder, ihr seyd gebunden dem Geseze, durch den Leib Christi, daß ihr nicht einem andern seyd, nemlich bey dem, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir gute Frucht bringen. Denn da wir im Fleische waren, da waren die sündliche Lüste, welche durch Gesez sich erregeten gewaltig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen. Denn da wir im Fleische waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durchs Gesez sich erregeten, gewaltig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen: Nun aber sind wir vom Geseze ledig, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

Rom. 8. So ist nun nichts verdammlisches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste, denn die da dem Fleische nachleben, sind fleischlich genant,

net, die aber nach dem Geiste leben, sind geistlich gesinnet, aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnet seyn, ist das Leben und Friede, denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wieder Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermags auch nicht, die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen: Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet, wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, so aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet. So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben, dann wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Werke tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba lieber Vater, derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind, sind wir nun Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-

Mitleiden Christi, so wir anders mitleiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Denn ich halte es caput, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbahret werden. Denn wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, die nach dem Rursatze beruffen sind, denn welche er zuvorhin versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbe der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern.

Rom. 12. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebt zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst, und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOTTES Wille.

2. Cor. 1. Gelobet sey Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unser Trübsal, auf daß wir trösten mögen die, so da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn wie das Leiden Christi viel über uns kommt, also auch kommt viel Trost über uns durch Christum, so wir nun leiden, so geschichts euch zu Trost und Heil, welches Heil kräftig ist.

so ihr leidet dermassen, wie wir leiden, ißs Trost
so geschichts euch zu Trost.

Derohalben stehet unsre Hoffnung vest
euch, dieweil wir wissen, daß wir ihr des Leides
theilhaftig seyd, also werdet ihr auch des Tr
stes theilhaftig seyn. Wir werden geträugt, al
wir werden darob nicht gestrafft, wir leiden No
und Dürftigkeit, aber wir werden darum ni
entsetzt, wir leiden Verfolgung, aber wir w
den nicht verlassen, wir werden geduldet, al
nicht beschämet, wir werden untergedrückt, al
wir verderben nicht, wir tragen herum al
zeit das Sterben des HERREN JESU
unserm Leibe, auf daß auch das Leben d
HERREN JESU an unserem Leibe offe
bar werde, denn wir, die wir leben, werd
immerdar in Tod gegeben um JESU will
auf daß auch das Leben JESU offenbar w
de, an unserm sterblichen Fleische.

Darum werden wir nicht laß, sondern obsch
unser äußerlicher Mensch verweset, so wird de
der innerliche von Tag zu Tag verneuret, d
unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft
ne ewige und über alle massen wichtige Herrli
keit uns, die wir nicht sehen auf das sichtbar
sondern auf das unsichtbare, denn was sichtbar
ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das
ewig

2. Corinth. 5. Wir achten, daß so einer s
alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, o
daß die, so da leben, nicht ihnen selbst lebe
sonde

sondern dem, der für sie gestorben und auferstan-
den ist, darum von nun an kennen wir niemand
nach dem Fleisch, und ob ich auch Christum ge-
kannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn
doch jetzt nicht mehr. Darum ist jemand in
Christo, so ist er eine neue Creatur, das alte
ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden,
aber das alles von Gott, der uns mit ihm
selbst versöhnet hat, der Jesu Christo das Amt
gegeben, das die Versöhnung predigt, damit
Gott war in Christo, und versöhnete die Welt
mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde
nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das
Wort von der Versöhnung. So sind wir nun
Botsen an Christi Statt, denn Gott vermahnete
durch uns.

So bitten wir nun an Christi Statt, laßet euch
versöhnen mit Gott, denn er hat den, der von keiner
Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf
daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für
Gott gilt.

Galat. 2. Durch die Werke des Gesetzes wird
kein Fleisch gerecht gemacht: Sollten wir aber
die da suchen durch Christum gerecht zu werden,
auch noch selbst Sünder erfunden werden, so
wäre Christus ein Diener der Sünden, das sey
aber ferne. Wann ich aber das, so ich zerbrochen
habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu
einem Übertreter. Ich bin aber durch das Ge-
setz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott le-
be. Ich bin mit Christo gereinigt, ich lebe, aber
doch

doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes, der mich geliebet hat, und sich für mich dargabe, denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergebens gestorben.

Gal. 6. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolgt werden, denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern wollen, daß ihr euch beschneiden laßt, auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen. Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gecreuziget ist, und ich der Welt, denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur, und wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe: Denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe.

Eph. 2. Cap. Nun die ihr in Christo Jesu seyd weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi, denn er ist unser Friede, der aus bejden hat eins gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der darzwischen war, indem daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellt

gestellt war, auf daß er aus zweyen einen neuen Menschen in ihm selber schaffete und Frieden machte, und daß er beyde versöhnete, mit GOTT, in einem Leibe, durch das Creutz, und hat die Feindschaft gesöndet, durch sich selbst, und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren, denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde, in einem Geiste zum Vater.

Phil. 1. Ich weiß, daß mir die Verkündigung Christi gelinget zur Seligkeit, durch euer Gebet, und Handreichung des Geistes Jesu Christi, wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley Stücke zu schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch iht, Christus hoch gepreiset werde in meinem Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod, denn Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.

Phil. 3. Lieben Brüder, freuet euch in dem HErrn. Daß ich euch immer einerley schreibe, verdreust mich nicht, und macht euch desto gewisser. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung, denn wir sind die Beschneidung, die wir GOTT dienen, und rühmen uns im Geist von Christo Jesu, und verlassen uns nicht auf Fleisch, wiewol ich auch habe, daß ich mich fleischlich rühmen möchte. So ein anderer sich düncken läßt, er möge sich fleischlich rühmen, ich vielmehr, der ich am achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volk
von

von Israel, des Geschlechtes BenJamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem Gesetz ein Pharifäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen vor Schaden geachtet, denn ich achte es alles vor Schaden, gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfinden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christo kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Krafft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme der Auferstehung der Todten.

Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey, ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder ich schade mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe, eines aber sage ich, ich vergesse, was dahincen ist, und strecke mich zu dem, das da fornen ist, und jage nach dem sürgestreckten Ziel, nach dem Kleinod, welches fürhält die himmlische Berufung Gottes, in Christo Jesu. Wie viel unser

nun vollkommen sind, die laffet uns also gesinnet seyn, und solt ihr sonst etwas halten, das laffet euch Gott offenbahren.

Coloss. 1. Euch, die ihr weyland Fremde und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Wercken, nun aber hat er euch verfühnet mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellte heilig und unsträflich, und ohne Tadel für ihm selbst. So ihr anders bleibet im Glauben, gegründet und feste und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches geprediget ist unter alle Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich Paulus ein Diener worden bin, nun freue ich mich in meinem Leiden, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsaalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeine, welcher ich ein Diener worden bin, nach dem göttlichen Predigt Amt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll, nemlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist, vor der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen, welchen Gott gewolt hat, kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heyden, (welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.) Denn wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen ieglichen Menschen vollkom-

men in Christo Jesu, daran ich auch arbeite und ringe nach der Würckung des, der in mir kräftiglich würcket.

Coloss. 2. Cap. Sehet zu, daß euch niemand herauße, durch die Philosophia, und löse Verführung, nach der Menschen Lehren, da nichts hinter ist, und nach der Welt Sazung, und nicht nach Christo, denn in ihm wohnet die ganze Völle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthum, und Obrigkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung des sündlichen Leibes, im Fleisch, nemlich der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe, in welcher ihr auch seyd auferstanden, durch den Glauben den Gott würcket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten, und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Borhaut eures Fleisches, und hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creuz gehesstet.

Coloss. 3. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist, dann ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo, in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbahret wird, denn
werdet

werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, in der Herrlichkeit.

So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, unreines, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geist, (welcher ist Abgötterey,) in welcher willen kommet der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens, in welchem auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr Lasteren lebetet, nun aber leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Wort, aus eurem Munde, lügt nicht unter einander, ehret den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird, zu dem Erkenntniß nach dem Ebenbilde Gottes, der ihn geschaffen hat, da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scytha, Knecht, Freyer, sondern alles und in allen Christus.

2. Timoth. 2. Halt im Gedächtniß Christus Jesum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen Davids, nach meinem Evangelio, über welchem ich leide, bis an die Bande, als ein Uebelthäter, aber Gottes Wort ist nicht gebunden, drum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit so werden wir mit leben, dulden wir, so werden wir mit herrschen, verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen, glauben wir nicht, so bleibt

bleibet er treu, er kan sich selbst nicht leugnen, Solches erinnere sie, und bezeuge für dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn sie zu verkehren die zuhören.

1. Petr. 2. Das ist eine Gnade, so iemand um des Gewissens willen zu Gott, das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet, wann ihr aber um Wohlthat willen leidet, und erduldet, das ist Gnade bey Gott. Denn darzu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapffen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden, welcher nicht wiederschallt, da er gescholten ward, nicht erduete da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünde selbst geopffert hat, an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünden abgestorben, und der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd selig oder heil worden, denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehrt zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

1. Petr. 4. Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinne, denn wer am Fleisch leidet, der hñret auf von Sünden, daß er hinfort (was noch übrige Zeit ist im Fleisch) nicht der Menschen Lüsten, sondern

sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben, nach heidnischen Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüste, Trunkenheit, Fresserey, Saufferey und greulicher Abgötterey. Allermeisten laßt euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch wiederfähret, daß ihr versucht werdet) als wiederführe euch etwas seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit seiner Offenbarung seine Herrlichkeit, Freude und Bounne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet, über dem Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder fremdes Gut begierig, leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber GOTT in diesem Fall, denn es ist Zeit daß ansahe das Gerichte an dem Hause Gottes. So aber zu erst an uns, was will es für ein Ende nehmen, mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpffer, in guten Werken.

Das V. Capitel:

Daß die rechten Nachfolger Christi keinen guten Nahmen, keinen guten Tag noch Stunde in dieser Welt haben, sondern von iederman gehasset werden um Christi und seiner Gerechtigkeit willen.

Sirach. 2. **M**ein Kind, wilt du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung, halte fest und leide dich, und wackele nicht, wenn man dich davon locket, halte dich an Gott und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. Alles, was dir widerfähret, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal, denn gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen, richte deine Wege, und hoffe auf ihn.

Jes. 54. Cap. Rühme die Unfruchtbare, die du nicht gebährest, freue dich mit Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist, denn die Einsame hat mehr Kinder, weder die den Mann hat, spricht der HERR, 2c. Fürchte dich nicht, denn du solt nicht zu schanden werden, werde nicht blöde, denn du solt nicht zu spott werden, sondern du wirst der Schande deiner Jungfrauschaft vergessen, und der Schmach deiner Wittwenschaft nicht mehr gedencken, denn der dich gemacht hat, ist dein
dein

dein Mann, HErr Zebaoth ist sein Name, und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird, denn der HErr hat dich lassen im Geschrey seyn, daß du sehest wie eine Verlassene, und von Herzen ein betrübt Weib, und wie ein junges Weib, das verstoßen ist, spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln, ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Denn solches soll mir seyn, wie das Wasser Noa, da ich schwuhr, daß die Wasser Noa sollten nicht mehr über den Erdboden gehen, also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen noch dich schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinsinken, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinsinken, spricht der HErr dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, ich will deinen Grund mit Saphiren legen, und deine Fenster aus Chrystall machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Grenzen von erwehiten Steinen, und alle deine Kinder gelehrt vom HErrn, und grossen Frieden deinen Kindern. Du sollt durch Gerechtigkeit bereinigt werden,

Du wirst ferne seyn von Gewalt und Unrecht, daß du dich dafür nicht darffest fürchten, und dafür erschrecken, denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen, so sie sich ohne mich rotten? Siehe, ich schaffe es, daß der Schmid, so die Kohlen im Feuer aufschläget, einen Zito, daraus mache zu seinem Werk, dann ich schaffe es, daß der Verderber umkommet, dann aller Zeug so wider dich zubereitet wird, dem solls nicht gelingen, und alle Zungen, so sich wider dich setzen, sollt du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des HErrn, und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der HErr.

Jesa. 51. Cap. Du Bold, in welches Herzen mein Gesetz ist, fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, und entsetzet euch nicht, wenn sie euch verzagt machen, denn die Motten werden sie freffen wie ein Kleid, und Würme werden sie freffen wie Wollen Tuch, aber meine Gerechtigkeit bleibet ewig, und mein Hyl für und für.

Jesa. 57. Cap. Der Gerechte kommt um, und niemand istis, der es zu Herzen nimmt, und heilige Leute werden aufgeraffet, und niemand achtet darauf, denn die Gerechten werden weggeraffet für dem Unglücke, und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Jesa. 45. Cap. Ich bin der HErr, und keiner mehr, der ich das Licht mache, und schaffe die
Die

die Finsterniß, der ich Frieden gebe, und schaffe das Ubel, ich bin der HErr, der solches alles thut.

Jes. 48. Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes.

Psal. 84. Wohl dem, den du, HErr, züchtigest, daß er Geduld habe, wanns übel gehet.

Psal. 119. Es ist mir gut, HErr, daß du mich gedemüthiget und gezüchtiget hast, daß ich deine Gebote lerne.

Prov. 3. Mein Kind, verwirff die Zucht des HErrn nicht, und sey nicht ungeduldig über seiner Strafe, denn welchen der HErr liebet, den strafft er, und hat Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.

Hiob. 1. Es begab sich auf einem Tag, da die Kinder Gottes kamen, und für den HErrn traten, kam der Satan auch unter ihnen, der HErr aber sprach zu dem Satan: Wo komst du her? Der Satan antwortete dem HErrn und sprach. Ich habe das Land umher durchzogen. Der HErr sprach zum Satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seines gleichen nicht im Lande schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse. Der Satan antwortete Gott dem HErrn, und sprach: Wenest du, daß Job umsonst gottesfürchtig. Hast du doch ihm sein Haus, und alles, was er hat, rings umher verwahret, du hast das Werck seiner Hände umher gesegnet, und sein Gut hat sich umher ausgebreitet im Lande, aber recke

Deine Hand aus, und taste an alles, was er hat, was gilt's, er wird dich ins Angesicht segnen. Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sey in deiner Hand, ohn' allein an sein Leben lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem Herrn. Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter assen, und truncken Wein in ihres Bruders Hause des Erstgebornen, kam ein Bot zu Job, und sprach: Die Kinder pflügeten, und die Eseln giengen neben ihnen an der Weide, da fielen die aus Reich Arabia herein, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärffe des Schwerdts, und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansage.

Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel, und verbrannte Schaaffe und Knaben, und verzehrete sie, und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansage.

Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldeer machten drey Spitzen, und überfielen die Cameel, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärffe des Schwerdts, und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansage.

Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter assen und truncken im Hause ihres Bruders des Erstgebornen, und siehe, da kam ein grosser Wind von der Wüsten her, und stieß auf die Ecken des Hauses, und warff's auf die Knaben, daß sie starben,
und

und ich bin allein entronnen, daß ich dir's an-
sage.

Da stand Job auf, und zuriß sein Kleid, und
rauffete sein Haupt, und fiel auf die Erden und
betete an und sprach: Ich bin nackend von meiner
Mutter Leib kommen, nackend werde ich wieder
dahin fahren, der HErr hats gegeben, der HErr
hats genommen, der Name des HErrn sey ge-
lobet. In diesem allem sündigete Job nicht, und
that nichts thörlisches wider Gott.

Hiob. 2. Cap. Es begab sich aber, da die
Kinder Gottes kamen, und traten für den
HErrn, daß der Satan auch unter ihnen kam,
und für den HErrn trat, da sprach der HErr
zum Satan: Wo kommest du her? Satan
antwortete: Ich habe das Land durchzogen. Der
HErr sprach: Hast du nicht acht auf meinem
Knecht Job gehabt? denn es ist seines gleichen
im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig
und meidet das Böse, und hält noch fest an sei-
ner Frömmigkeit, da aber hast mich bewogen,
daß ich ihn ohne Ursach verderbet habe. Satan
antwortete und sprach: Haut vor Haut, und
alles was ein Mann hat, läßt er für sein Leben, aber
recke deine Hand aus, und taste seine Gebeine
und Fleisch an, was gilt's, er wird dich ins An-
gesicht segnen. Der HErr sprach zu dem Satan.
Siehe da, er sey in deiner Hand, doch schöne sei-
nes Lebens. Da fuhr der Satan aus, von dem
Angesichte des HErrn, und schlug Job mit bösen
Schwären, von der Fußsohlen an bis auf seine
Eckitel,

Scheitel, und er nahm eine Scherbe, und schabete sich, und saß in der Aschen, und sein Weib sprach zu ihm: Hältest du noch fest an deiner Grömmigkeit, ja segne Gott und stirb. Aber er sprach zu ihr: Du redest wie die närrischen Weiber reden. Haben wir gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allem sündigete Job nicht mit seinen Lippen.

Hiob. 5. Der Mensch wird zu Unglück geboren, wie die Vögel schweben, empor zu fliegen.

Psal. 38. Ich bin zu leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer für mir.

Hiob. 5. Cap. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet, darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht, denn er verläset und verbindet, er zuschmeißt und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. In der Theurung wird er dich vom Tode erlösen, und im Kriege von des Schwerdtes Hand, er wird dich verbergen für der Geißel der Zungen, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wenn es kommt, in Verderben und Hunger wirst du lachen, und dich für den wilden Thieren im Lande nicht fürchten, sondern dein Bund wird seyn mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Thiere auf dem Lande werden Friede mit dir haben, und must erfahren, daß deine Hütten Friede hat, und wirst deine Behausung versorgen,
und

und nicht sündigen, und wirst erfahren, daß deines Saamens wird viel werden, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden, und wirst im Alter zu Grabe kommen und wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit. Siehe das haben wir erforschet, und ist also, dem gehorche und mercke du dir's.

Hiob. 6. Cap. Wenn man meinen Jammer wäge, und mein Leyd zusammen in eine Wage legte, so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer. Darum ist's umsonst, was ich rede, denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselbigen Grimm säuſt aus meinen Geist, und die Schreckniß Gottes sind auf mich gerichtet. Ich habe nirgend keine Hülffe, und mein Vermögen ist weg. Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten weigert, der verläßt des Allmächtigen Furcht. Meine Brüder gehen verächtlich vor mir über, wie ein Bach, wie die Wasserströme vorüber fließen, doch welche sich vor dem Reissen scheuen, über die wird der Schnee fallen. Zur Zeit, wenn sie die Hitze drücken wird, werden sie vergehen, von ihrer Stätte. Ihr Weg gehet benſeit aus, sie treten auß ungebahnte, und werden umkommen.

Hiob. 7. Cap. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners? Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus ſey: Also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet,
und

und elender Mächte sind mir viel worden. Wenn ich mich legte, sprach ich: Wenn werde ich aufstehen? Und darnach rechnete ich, wenns Abend wolt werden, denn ich war ganz ein Scheusal jedermann, bis es finster ward. Mein Fleisch ist um und um würmicht und kothig, meine Haut ist verschrumpffen und zu nicht worden. 2c. Höre auf von mir, denn meine Tage sind vergeblich gewesen, was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest? Und bekümmerst dich mit ihm? Du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle Stunden. Warum thust du dich nicht von mir, und lässest nicht ab, bis ich meinen Speichel schlunge? Habe ich gesündigt, was soll ich dir thun? O du Menschen Hüter, warum machst du mich, daß ich auf dich stosse, und bin mir selbst eine Last? und warum vergiebst du mir meine Missethat nicht, und nimmst nicht weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erden legen, und wenn man mich morgen sucht, werde ich nicht da seyn.

Hiob. 9. Cap. Ich weiß wohl, daß ein Mensch nicht rechtfertigt bestehen mag gegen Gott, hat er Lust mit ihm zu haddern, so kan er ihm auf tausend nicht eines antworten. Wer will zu ihm sagen: Was machst du: Er ist Gott, seinen Zorn kan niemand stillen, unter ihm müssen sich bergen die stolzen Herren, wie solte ich denn ihm antworten, und Worte finden gegen ihn? Wenn ich gleich auch recht habe, kan ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich muß um mein Recht stehen. Wenn ich ihn schon anruffe, und er mich erhört,

erhöret, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre, denn er fährt über mich mit Ungestüm, und macht mir der Wunden viel ohne Ursache. Er lässet meinen Geist sich nicht erquickten, sondern macht mich voll Betrübniß. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammt er mich doch, bin ich fromm, so macht er mich doch zu Unrecht. Bin ich denn fromm, so darff sichs meine Seele nicht annehmen, ich begehre keines Lebens mehr. Er bringet um beydes den Frommen und Gottlosen, wenn er anhebet zu geißeln, so dringet er fort bald zum Tode, und spottet der Ansehung der Unschuldigen.

Hiob. 10. Cap. Wenn ich sündige, so merckst du es bald, und lässest meine Missethat nicht ungestraft, bin ich gottlose, so ist mir aber wehe, bin ich aber gerecht, so darff ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich voll Schmach bin, und sehe mein Elend. Es zerplagt mich eines über das ander, mit Hauffen. Warum hast du mich aus meiner Mutter Leibe kommen lassen. Will dann nicht ein Ende haben mein kurzes Leben, daß ich ein wenig erquicket werde, ehe denn ich hingehe, und komme nicht wieder, nemlich in das Land der Finsterniß, und des Dunkels. Ins Land, da es stockdick finster ist, und da keine Ordnung ist, da es scheint wie das Dunkle.

Hiob 12. Wer von seinem Nächsten verlacht wird, der wird Gott anrufen, der wird ihn erhören. Der Gerechte und Fromme muß verlacht seyn,
und

und ist ein verachtet Lichtein für den Gedanken der Stolzen, stehet aber da, daß sie sich daran ärgern.

Hiob 13. Ich will meine Wege für ihm strafen, er wird ja mein Heil seyn, denn es kommt kein Heuchler für ihn. Ruffe mir, ich will dir antworten, oder ich will reden, antworte du mir. Wie viel ist meiner Missethat und Sünde? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde. Warum verbirgest du dein Antlig, und hältst mich für deinen Feind. Willst du wider ein fliegend Blat so ernst seyn, und einen dürren Halm verfolgen? Denn du willst mich umbringen um der Sünde willen meiner Jugend. Du hast meinen Fuß in den Stock gelegt, und hast Acht auf alle meine Pfade, und siehest auf die Fußstapffen meiner Füße, der ich doch wie ein saul Laß vergehe, und wie ein Kleid, das die Motten freffen.

Hiob 14. Cap. Der Mensch vom Weibe geboren, lebet kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fleucht wie ein Schatten, und bleibet nicht, und du thust deine Augen über solchen auf, daß du mich für dir ins Gericht ziebest. Wer will einen Reinen finden bey denen, da keiner rein ist? Du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. Weil er das Fleisch antraget, muß er Schmerzen haben, und weil seine Seele noch bey ihm ist, muß er Leid tragen.

Hiob 15. Cap. Was ist ein Mensch, daß er sollte rein seyn, und daß er sollte gerecht seyn, der vom Weibe geboren ist? Siehe, unter seinen Heili-

Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel sind nicht rein vor ihm, wie viel der Mensch, der ein Greuel und Schande ist, der Unrecht säuße wie Wasser.

Hiob. 36. Cap. Die Heuchler, wenn sie der Horn trifft, schreyen sie nicht, wenn sie gefangen liegen, so wird ihre Seele mit Qual sterben, und ihr Leben unter den Hurern: Aber den Elenden wird er aus seinem Elende erretten, und dem Armen das Ohr öffnen in Trübsal. Er wird dich reißen aus dem weiten Rachen der Angst, die keinen Boden hat, und dein Tisch wird Ruhe haben, voll alles Guten.

Hiob. 42. Der Herr sahe Job an, und wendete das Gefängniß Job, daß er bat für seine Freunde. Und der Herr gab Job zwösfältig so viel, als er gehabt hatte, und Gott segnete hernach Job mehr, denn vorhin, daß er bekam 14000. Schafe, und 6000. Cameele, und 1000 Joch Rinder, und 1000. Esel. Und kriegte sieben Söhne, und drey Töchter, und lebete nach diesem hundert und vierzig Jahr.

Sap. 2. Cap. Die Reichen und Gewaltigen sprechen: Es ist ein kurz und mühseltg Ding um unser Leben, und wenn ein Mensch dahin ist, so ist es gar aus mit ihm, so weiß man keinen nicht, der aus der Hölle wieder kommen sey. Obngesehe sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen, denn das Schnauben in unserer Nase ist ein Rauch, und unsere Redt ist ein Füncklein, das sich aus unserm Herzen regt;
E
wenn

wenn dasselbige verloschen ist, so ist der Leib dahin, wie eine Loderasche, und der Geist zerfladdert wie eine dürre Ruffe, und unsers Namens wird mit der Zeit vergessen, daß niemand freylich unsers Thuns gedenken wird. Wolher nun, und laßt uns wolleben, weils da ist, und unsers Lebens brauchen, weil er jung ist, wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen. Unser keiner laß es ihm fehlen an Prangen, daß man allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind, wir haben doch nichts mehr davon denn das. Laßt uns den armen Gerechten überwaltigen, und keiner Wittwen noch alten Mannes schonen. Laßt uns der alten Greissen Straffe nicht achten. Was wir nur thun können, das soll recht seyn, denn wer nicht thun kan, was ihn gelüftet, der gilt nichts. So laßt uns auf den Gerechten lauren, denn er macht uns viel Unlust, und sezet sich wider unser Thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und ruffet aus unser Wesen für Sünde. Er gibt für, daß er Gott kenne, und rühmet sich Gottes Kind, straffet, was wir im Herzen haben. Er ist uns nicht leidlich, auch anzusehen, denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern, und sein Wesen ist gar ein anders. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser Thun als einen Unflath, und gibt für, wie es die Gerechten zu letzt gut haben werden, und rühmet, daß GOTT sein Vater sey. So laßt doch sehen, ob sein Wort wahr sey, und versuchen, wie es ein Ende mit ihm werden will.

Ist der Gerechte Gottes Sohn, so wird er ihm helfen, und erretten von der Hand der Widersacher. Mit Schmach, und Qual wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey, wir wollen ihn zum schändlichen Tode verdammen, da wird man ihn kennen an seinen Worten. Solches schlagen sie an und fehlen. Ihre Bosheit hat sie verblendet, daß sie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen, denn sie haben der Hoffnung nicht, daß ein heilig Leben belohnet werde, und achten der Ehren nichts, so unsträffliche Seelen haben werden. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll wie er ist, aber durchs Teuffels Meid ist der Tod in die Welt kommen, und die seines Theils sind, helfen auch darzu.

Sapient. 3. Cap. Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. Für den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind im Frieden, ob sie wol für den Menschen viel Leidens haben, so sind sie doch gewisser Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben, sie werden ein wenig gestäupet, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott versuchet sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. Er prüfet sie wie Gold im Ofen, und nimmt sie an wie ein völliges Opffer, und zur Zeit, wenn Gott drein sehen wird, werden

sie helle scheinen, und daher fahren, wie Flammen über den Stoppeln. sie werden die Heyden richten, und herrschen über alle Völker, und der HERR wird ewiglich über sie herrschen: Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, lästet er ihm nicht nehmen, denn seine Heiligen sind in Gnaden, und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Aber die Gottlosen werden gestraffet werden gleichwie sie fürchten, denn sie achten des Gerechten nicht, und weichen vom HERRN. Denn der die Weisheit und die Ruthen verachtet, der ist unfelig, und ihre Arbeit ist umsonst, und ihr Thun ist kein nütze. Ihre Weiber sind Märrinnen, und ihre Kinder böshafftig, verflucht ist was von ihnen geboren ist. Denn selig ist die Unfruchtbare, die unbesfleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen Betts, dieselbige wirds genießten, zur Zeit, wenn man die Seelen richten wird. Desselben gleichen ein Unfruchtbarer, der nichts Unrechts mit seiner Hand thut, noch Arges wider den HERRN dencket, dem wird gegeben für seinem Glauben eine sonderliche Gabe, ein besser Theil im Tempel des HERRN. Denn gute Arbeit gibt herrlichen Lohn, und die Wurzel des Verstandes verfaulet nicht: Aber die Kinder der Ehebrecher gedenken nicht, und der Same aus unrechtem Bette wird vertilget werden, und ob sie gleich lange lebeten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden, und ihr Alter wird doch zuletzt ohne Eh-

re seyn. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch Trost zur Zeit des Gerichts, denn die Ungerechten nehmen ein böses Ende. Aber der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. Denn das Alter ist ehrlich, nicht das lange Lebet, oder viel Jahre hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter. Denn er gefällt Gott wohl, und ist ihm lieb, und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, und wird hingerückt, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge, denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute, und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel Jahre erfüllet, denn seine Seele gefällt Gott, darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben. Aber die Leute, so es sehen, achtens nicht, und nehmens nicht zu Herzen, nemlich, daß die Heiligen Gottes in Gnade und Barmherzigkeit seynd, und daß er ein Aufsehen auf seine Auserwählten hat, denn es verdammt der verstorbene Gerechte die lebendigen Gottlosen, und ein Junger, der bald vollkommen wird, das lange Leben des Ungerechten. Sie sehen wohl des Weisen Ende, aber sie mercken nicht, was der Herr über ihn bedenckt, und warum er ihn bewahret, sie sehens wol, und achtens nichts, denn der Herr verlachet sie, und werden darnach schänd-

lich fallen, und ein Schmach seyn unter den Leb-
ten ewiglich.

Sapient. 5. Cap. Alsdenn wird der Ge-
rechte stehen mit grosser Freudigkeit, wider die,
so ihn geängstiget haben, und so seine Arbeit ver-
worfen haben. Wenn dieselbigen denn solches se-
hen, werden sie grausam erschrecken, für solcher
Eeligkeit, der sie sich nicht versehen hätten, und
werden von einander reden mit Reue, und für
Angst des Geistes seuffzen: Das ist der, welchen
wir etwan für einen Spott hatten, und für ein hä-
sslich Beispiel. Wir Narren hielten sein Leben für
unsinnig, und sein Ende für eine Schande, wie
ist er nun gezeuget unter die Kinder Gottes, und
sein Erbe unter den Heiligen! Darum, so haben
wir des rechten Weges gefehlet, und das Licht
der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und
die Sonne ist uns nicht aufgegangen, wir haben
eitel unrecht und schädliche Wege gegangen, und
haben gewandelt wüste Unwege, aber des HERRN
Wege haben wir nicht gewußt. Was hilft uns
nun der Pracht? Was bringt uns nun der
Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles
dahin gefahren wie ein Schatten, und wie ein Ge-
schrey, das fürüber fährt, wie ein Schiff auf
den Wasserrögen dahin läuft, welches man,
so es fürüber ist, keine Spur finden kan,
noch desselbigen Bahn in der Flucht: Also
auch wir, nachdem wir sind geboren gewesen,
haben wir ein Ende genommen, und haben kein
Zeichen der Tugend beweiset. Aber in unserer
Bosheit

Bosheit sind wir verzeihet, denn des Gottlosen Hoffnung ist wie ein Staub, vom Winde verstreuet, und wie man eines vergisset, der nur einen Tag Gast gewesen ist. Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der Herr ist ihr Lohn, denn der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich, und eine schöne Krone von der Hand des HERRN, denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, und mit seinem Arm vertheidigen.

Proverb. 13. Cap. Der das Böse meidet, ist den Thoren ein Greuel.

Job. 3. Das weiß ich fürwahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöst, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben, denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschütteest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob, du Gott Israel!

Eccles. 7. Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch vor gut. Denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftiglich ist. Es ist besser in das Klaghaus gehen, denn in das Trinckhaus. In jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen. Es ist Trauren besser denn Lachen, denn durch Trauren wird das Herz gebessert. Das Herz der Weisen ist
im

im Klaghause, und das Herz der Narren im Hause der Freuden.

Thren. 3. Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil, sprichet meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Es ist ein lösslich Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage. Daß ein Verlassener geduldig sey, wenn ihn etwas übersället, seinen Mund in den Staub stecke, und der Hoffnung erwarte, und lasse sich auf die Backen schlagen, und ihm viel Schmach anlegen.

Denn der HErr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder, nach seiner grossen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübet. Als wolt er alle die Gefangene auf Erden gar unter seine Füße zertreten, und eines Mannes Recht vor dem Allerhöchsten beugen lassen, gleich als sähe ihn der HErr nicht. Wer darff denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl? Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein ieglicher murre wider seine Sünde. Und lasset uns forschen, und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn lehren, laß uns unser Herz sammt den Händen aufheben, zu Gott im Himmel. Wir haben gesündigt, und sind ungehorsam gewesen, darum hast du billig unser nicht verschonet, sondern du hast uns mit Zorn über;

überschüttet, und verfolgt, und ohne Barmherzigkeit erwürget. Du hast dich mit einer Wolken verdeckt, daß kein Gebet hindurch konnte, du hast uns zu Roth und Unflath gemacht unter den Völkern. Alle unsere Feinde sperren ihr Maul auf über uns, wir werden gedruket, und geplaget mit Schrecken, und Angst. Meine Augen rinnen mit Wasserbächen über den Jammer der Tochter meines Volks. Ich ruffe aber deinen Namen an, HErr, unten aus der Gruben, und du erhörst meine Stimme. Führe du, HErr, die Sache meiner Seelen, und erlöse mein Leben. HErr, schaue wie mir so unrecht geschieht, und hilff mir zu meinem Rechte. Du siehest alle ihre Rache, und alle ihre Gedanken wider mich. Schaue doch, sie gehen nieder oder stehen auf, so singen sie von mir Liedlein. Vergilt ihnen, HErr, wie sie verdienet haben, laß ihnen das Herz erschrecken, und deinen Gluck fühlet, verfolge sie mit Grimm, und vertilge sie unter dem Himmel des HErrn.

Matth. 5. Cap. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besizen. Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr.

Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willens schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels von euch, so sie daran lügen, seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden, denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Luc. 6. Cap. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerffen euren Namen, als einen böshafftigen, um des Menschen Sohns willen, freuet euch alsdenn, und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.

Johann. 15. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat, Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb, die weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwöhlet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Darum geschieht solches, daß erfüllet werde die Schrift, Psalm. 35. 69. Sie hassen mich ohne Ursach.

Johann.

Johann. 16. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Dorn thun. Es kommet aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran, und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder mich noch meinen Vater erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencet, daß ichs euch gesagt habe. Item: Warlich, warlich ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden, denn ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Item: In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Johann. 17. Vater, ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie, denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin, ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie für dem Ubel bewahrest.

1. Corinth. 11. So wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet, wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

2. Corinth. 7. Ich freue mich, doch nicht darum, daß ihr seyd betrübt worden, sondern daß ihr seyd betrübet worden zur Reue, denn ihr seyd götlich

sich betrübet worden, also daß ihr dadurch keinen Schaden irgend nehmet, denn die göttliche Traurigkeit würdet zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet, die Traurigkeit aber der Welt würdet dem Tod.

2. Tim. 3. Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.

2. Thess. 1. Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen ein ander also, daß wir uns eurer rühmen, unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen, und Trübsalen, die ihr duldet, welches anzeigen, daß Gott recht richtet, auf daß ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchen ihr euch leidet, nachdem es recht ist, bey Gott zu vergelten denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von seiner herrlichen Macht.

1. Petr. 3. Wer ist der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trogen nicht, und erschreckt

brechet nicht, heiliget aber Gott den Herrn in eu-
 rem Herzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verant-
 wortung jederman, der Grund fordert der Hoff-
 ung, die in euch ist, und das mit Sanfftmütigkeit,
 und Furcht, und habe ein gut Gewissen, auf daß die, so
 von euch ansthereden, als von Ubelthätern, zu schan-
 den werden, daß sie geschmähet haben euren guten
 Wandel, in Christo. Denn es ist besser, so es Got-
 tes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet,
 denn von Ubelthat wegen. Sientemal auch Chris-
 tus einmol für unsere Sünden gelitten hat, der
 Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns
 Gott opfferte, und ist getödtet nach dem Fleisch,
 aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Apoc. 3: Dieweil du hast gehalten das Wort
 meiner Geduld, will ich auch dich behalten für der
 Stunde der Versuchung, die kommen wird über
 den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen
 auf Erden.

Siehe, ich komme bald, halte, was du hast, daß
 niemand deine Krone nehme. Wer überwindet,
 den will ich machen zum Pfeiler, in dem Tempel
 meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen,
 und will auf ihn schreiben den Namen meines
 Gottes, und den Namen des neuen Jerusalems,
 der Stadt meines Gottes, die vom Himmel her-
 nieder kommt von meinem Gott, und meinen
 Namen, den neuen.

Apoc. 2. Fürchte dich für der keinem, das du leiden wirst, siehe, der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängniß werffen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

Apoc. 7. Cap. Ich Johannes sahe eine grosse Schaar, welche niemand zehlen kunte, aus allen Heyden, und Geschlechtern und Völkern und Jungen, stehend vor dem Thron, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, die schrieten mit lauter Stimme, und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm! Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen für dem Stuhl nieder auf ihre Angesichter, und beteten Gott an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit und Dank, und Preis, und Krafft und Stärke, sey unserm Gott, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen. Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese, so mit weissen Kleidern angethan sind? Woher sind sie kommen? und ich sprach zu ihm: HERR, du weißts. Und er sprach zu mir: Diese sinds, die da kommen sind aus grosser Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie helle gemacht im Blut des Lammes, darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht, in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen, es wird sie nicht

nicht mehr hungern, noch dürsten. Es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne noch irgend eine Hitze, denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie regieren, und leuchten zu dem lebendigen Wasser. Brunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Das VI. Capitel:

Daß rechtgläubige Christen und Nachfolger Christi, so wol Türken und Tartarn, u. zu Feinden haben werden, als ihre nächste Nachbarn und Bluts- Freunde, auch wohl ihre eigene Hausgenossen.

Psalm. 31. Es gehet mir so übel, daß ich bin eine grosse Schmach worden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten, die mich sehen auf der Gassen, fliehen vor mir.

Mein ist vergessen im Herzen, wie eines Todten, ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß.

Denn viel schelten mich übel, daß iederman sich vor mir scheuet, sie rathschlagen mit einander über mich, und denken mir das Leben zu nehmen, ich aber hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen, errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

Psalm.

Psalm. 35. Es treten Frevel • Zeugen auf, die zeihen mich, des ich nicht schuldig bin, sie thun mir Arges um Gutes, mich in Herheleyd zu bringen. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit fasten, und betete: von Herren Hets (für sie.)

Ich hielt mich gegen ihn als wäre es mein Freund und Bruder, ich gieng traurig wie einer der Leide trägt über seine Mutter. Herr, wie lange wilt du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einsame von den jungen Löwen.

Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind, noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursach hassen, denn sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

Psalm. 69. Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiß, das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott. Die mich ohn Ursach hassen, derer ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupte habe, die mir unbillig feind sind und mich verderben sind mächtig; ich muß begahen, das ich nicht geraubt habe. Gott, du weißt meine Thorheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen. Um deinet willen trage ich Schmach, mein Angesicht ist voller Schande. Ich bin fremde worden meinen Brüdern, und unbekant meiner Mutter Kindern. Denn ich eiffere mich schier zu tode um dein Haus, und die Schmach derer, die dich schmähen, fallen auf mich. Und ich weine

weine, und faste bitterlich, und man spottet mein darzu. Ich habe einen Sack angezogen, aber sie treiben das Gespötte daraus. Die in Thoren sitzen, waschen von mir, und in den Zechen singet man von mir. Ich aber, HERR, bete zu dir, zur angenehmen Zeit, Gott, durch deine grosse Güte erhöhe mich, mit deiner treuen Hülffe.

Psalm. 41. Ich sprach: HERR, sey mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt. Meine Feinde reden Arges wider mich, wenn wird er sterben, und sein Name gar vergehen. Sie kommen, daß sie schauen, und meynens doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, tragens aus. Alle, die mich hassen, raunen miteinander wider mich, und dencken Böses über mich. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen, wenn er lieget, soll er nicht wieder aufstehen. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brodt aß, tritt mich unter die Füße.

Du aber, Herr, sey mir gnädig, und hilff mir auf, so will ich sie bezahlen.

Darbey mercke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen, und stellst mich für dein Angesicht ewiglich. Gelobet sey der Herr der Gott Israel von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Sieb. 19. Cap. Des Herrn Zorn ist über mich ergrimmet, und er achtet mich für seinen Feind. Seine Kriegsleute sind mit einander
S
kommen,

kommen, und haben ihren Weg über mich gepflastert, und haben sich um meine Hütten hergelegt. Er hat meine Brüder ferne von mir gethan, und meine Verwandten sind mir fremde worden, meine Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben mich vergessen, und meine Nächsten achten mich für fremde, ich bin unbekant worden für ihren Augen. Ich rief meinem Knecht, und er antwortete mir nicht, ich mußte ihm stehen mit eigenem Munde. Mein Weib stellet sich fremde, wenn ich ihr ruffe. Ich muß stehen den Kindern meines Leibes, auch die jungen Kinder geben nichts auf mich; wenn ich mich wider sie setze, so geben sie mir böse Worte. Alle meine Getreuen haben Greuel an mir, die ich lieb hatte, haben sich wider mich gekehret. Mein Gebein hanget an meiner Haut und Fleisch, und ich kan meine Zähne mit der Haut nicht bedecken. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein doch, ihr meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich gerührt. Warum verfolget ihr mich, gleich so wohl als Gott, und könnt meines Fleisches nicht satt werden? Ach daß meine Reden geschrieben würden, ach daß sie in ein Buch gestellet würden, mit einem eisernen Griffel auf Blei, und zum ewigen Gedächtniß in einen Felsen gehauen würden! Aber ich weiß daß mein Erlöser lebet, u. er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Meine

Meine Nieren sind verzehret in meinem Schooß; denn ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen, und eine Sache zu ihm finden. Fürchtet euch für dem Schwerdt, denn das Schwerdt ist der Zorn über die Missethat, auf daß ihr wisset, daß ein Gericht sey.

Job. 29. Cap. Ach daß ich wäre, wie ich war zu der Zeit meiner Jugend, da Gottes Geheimniß über meiner Hütten war, da der Allmächtige noch mit mir war, und meine Kinder um mich her, da die Stimme der Fürsten sich verkroch, und ihre Zunge an ihrem Gaumen klebete, denn welches Ohr mich hörte, das priesete mich selig, und welches Auge mich sahe, das rühmete mich, denn ich errettete den Armen, der da schrey, und den Waisen, der da keinen Helfer hatte. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock, ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Füße, ich war ein Vater der Armen.

Job. 30. Cap. Nun aber lachen mein, die da jünger sind, denn ich, welcher Väter ich verachtet hatte, zu stellen unter meine Schafhunde. Die Kinder loser und verachteter Leute, die die Geringsten im Lande waren. Nun bin ich ihr Saitenspiel worden, und muß ihr Märlein seyn. Sie haben einen Greuel an mir, und machen sich ferne von mir, und schonen nicht, für meinem Angesicht auszuspeyen.

Tobias. 2. Cap. Es begab sich auf einen Tag, da Tobias heim kam, als er Todten begraben hatte, und müde war, und sich neben eine Wand

legte, und entschlief, schmeiſte eine Schwalbe aus ihrem Neſte, das fiel ihm alſo heiß in die Augen, darvon ward er blind. Solche Trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, daß die Nachkommen ein Exempel der Geduld hätten, wie an dem heiligen Job. Und nachdem er von Jugend auf Gott gefürchtet, und ſeine Gebote gehalten hatte, zürnete noch murrte er nicht wider Gott, daß er ihn hatte laſſen blind werden, ſondern blieb beſtändig in der Furcht Gottes, und dankete Gott alle ſein Lebenlang. Und wie die Könige des heiligen Jobs ſpotteten, alſo verlachten Tobiam ſeine eigene Freunde, und ſprachen: Wo iſt nun dein Vertrauen, darauf du dein Almofen gegeben, und ſo viel Todten begraben haſt? Und Tobias ſtrafete ſie, und ſprach: Saget nicht alſo, denn wir ſind Kinder der Heiligen, und warten auf ein Leben, welches Gott geben wird denen, ſo im Glauben ſtarck und veſt bleiben für ihm. Hanna aber ſein Weib, die arbeitete fleißig mit ihren Händen, und ernährte ihn mit ſpinnen. Es begab ſich aber, daß ſie eine junge Ziege heimbrachte, und da ſie ihr Mann Tobias hörte bloßken, ſprach er: Sehet zu, daß es nicht geſtohlen ſey, gebt es dem rechten Herrn wieder, denn uns gebühret nicht zu eſſen vom geſtohlenen Gute, oder daſſelbige anzurühren. Über dieſe Rede ward ſeine Hausfrau zornig, antwortete und ſprach: Da ſiehet man, daß dein Vertrauen nichts iſt, und deine Almofen verlohren ſind. Mit ſolchen und mehr andern Worten warff ſie ihm ſein Elend für.

Jerem.

Jerem. 9. Cap. Ein jeglicher hüte sich für seinem Freunde, er traue auch seinem Bruder nicht, denn ein Bruder unterdrucket den andern, und ein Freund verräth den andern, und redet kein wahr Wort, sie fleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen kennen. Es ist allenthalben eitel Trügerey unter ihnen, und für Trügerey wollen sie mich nicht kennen, spricht der Herr. Darum will ich sie schmelzen und prüfen. Denn was soll ich sonst thun, weil sich mein Volk so zieret? Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile, mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen ihrem Nächsten, aber in ihrem Herzen lauren sie auf denselbigen. Solte ich nun solches an ihnen nicht heimsuchen, spricht der Herr, und meine Seele solte sich nicht rächen an solchem Volk, als dis ist?

Mich. 7. Niemand glaube seinem Nächsten, niemand verlasse sich auf Fürsten. Bewahre die Thür deines Mundes für der, die in deinen Armen schläfft, denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzet sich wider die Mutter, die Schnur wider die Schwieger, und des Menschen Feinde sind sein eigen Hausgesinde.

Matth. 10. Ihr sollt nicht meinen, daß ich kommen sey, Friede zu senden auf Erden, ich bin nicht kommen Friede zu senden, sondern das Schwerdt, denn ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Schnur wider ihre
 3 Schwie-

Schwieger, und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.

Luc. 12. Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden, was wolte ich lieber, denn es brennete schon. Aber ich muß mich vorhin tauffen lassen mit einer Tauffe, und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde. Meynet ihr, daß ich kommen sey, Friede zubringen auf Erden? Ich sage nein! sondern Zwietracht. Denn von nun an werden fünffe in einem Hause uneins seyn, drey wider zwey, und zwey wider drey. Es wird sich der Vater setzen wider den Sohn, der Sohn wider den Vater, die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter, die Schwieger wider die Schwur, und die Schwur wider die Schwieger.

Das VII. Capitel:

Soll der Mensch vor Gott gerecht und selig werden, und mit Christo gen Himmel fahren, so muß er, nach Inhalt der ganzen Schrift, zuvor mit Christo in die Hölle hinunter steigen, denn der Jünger soll es nicht besser haben, denn sein Meister.

1. Sam. 2. Der Herr tödtet, und macht lebendig, er führet in die Hölle, und führet wieder heraus, der Herr macht arm und macht reich, er erniedriget und erhöhet. Er hebet auf den Dürftigen

tigen aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Korb, daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren erben lasse. Denn der Welt Ende sind des HErrn, und er hat den Erdboden darauf gesetzt. Er wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen müssen zu nichte werden im Finsterniß, denn viel Vermögen hilft doch niemand. Die mit dem HErrn hadhern, müssen zu Grunde gehen.

Deuter. 32. Sehet ihr, daß ichs alleine bin, und ist kein Gott neben mir? Ich kan töden und lebendig machen, ich kan schlagen und kan heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette.

Sapient. 16. Du, HErr, hast Gewalt beydes über Leben und über Tod, und du führest hinunter zur Höllensforten, und führest wieder heraus.

Tob. 13. Du HErr züchtigest und tröstest wieder du stößest in die Hölle, und führest wieder heraus. Deiner Hand kan niemand entfliehen. Er hat uns gezüchtigt um unserer Sünde willen, und durch seine Güte hilft er uns wieder. Mit Furcht und Zittern lobet ihn in seinen Werken, und preiset den HErrn, der ewiglich herrschet!

Das VIII. Capitel:

Christus ist ein Stein der Uergerniß
vielen Schriftgelehrten und Pharisäern,
und allen natürlichen Welt-
Menschen.

Psalm. 118. Der Stein, den die Bauleute ver-
worfen, ist zum Eckstein worden, das ist vom
HERREN geschehen, und ist ein Wunder für
unsern Augen.

Jesa. 8 Cap. Fürchtet euch nicht also wie dieß
Volk, und laßet euch nicht grauen, sondern hei-
liget den HERN Zebaoth, den laßt eure Furcht und
Schrecken seyn, so wird er eure Heiligung seyn
aber ein Stein des Anstosses, und ein Fels der
Uergerniß, den zweyen Häusern Israel, zum
Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß
ihr viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, ver-
strickt und gefangen werden.

Jesa. 28. Siehe, spricht der HERR, ich lege in
Zion einen Grundstein, einen bewährten, und einen
köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer
glaubt, der fleucht nicht.

Luc. 2. Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall
und Auferstehung vieler in Israel, und zu einem
Zeichen, dem widersprochen wird, und es wird ein
Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vie-
ler Herzen Gedanken offenbar werden.

Matth.

Matth. 21. Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen, auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.

Act. 4. Christus Iesus ist der Stein, von euch Bauleuten verworffen, der zum Eckstein worden ist, und ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie können selig werden.

Rom. 9. Die Heyden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden, haben die Gerechtigkeit erlangt. Ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nach gestanden, und hat es nicht überkommen. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchen, denn sie haben sich gestossen an den Stein des Anlauffens, wie geschrieben stehet: Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlauffens, und einen Fels der Vergeruß, und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu schanden werden.

Eph. 2. Nun aber, die ihr in Christo Iesu seyd weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden, durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beyden eins hat gemacht. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste, zum Vater. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten, da Je-

Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel, in dem Herrn, auf welchen auch ihr miterbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.

1. Petr. 2. Cap. Siehe da, ich lege einen andern erwählten köstlichen Eckstein in Zion, und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden. Denn euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich, den Ungläubigen aber ist er der Stein, den die Bauleute verworffen haben, und zum Eckstein worden ist, ein Stein des Anstoßes, und ein Fels des Aergerniß, die sich stossen an dem Worte, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind.

Exempel,

Darinnen man siehet, wie alle natürliche Weltgelehrten, zu allen Zeiten, sich an der Einfalt Christi und der Aposteln geärgert haben, und sich noch täglich an ihnen ärgern.

Matth. 13. Jesus kam in sein Vaterland, und lehrte sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsetzten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit, und Macht? Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jacob und Joseph, und Simeon und Judas, und seine Schwestern, sind

sind sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm denn das alles? und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger denn daheim, und bey den Seinen. Und er that daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.

Johann. 7. Jesus gieng mitten im Fest hinaus in den Tempel, und lehrte, und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kan dieser die Schrift, da er sie doch nicht gelernt hat? Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat.

Act. 4. Die Hohenpriester und Obersten des Volks Israel sahen an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich, denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Lagen waren. Sie sahen aber den Menschen, der von Mutterleibe an lahm war geboren, gesund bey ihnen stehen, und hatten nichts darwider zu reden. Da hießen sie sie hinaus gehen aus dem Rath, und handelten mit einander, und sprachen: Was wollen wir diesen Menschen thun, denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können nicht leugnen. Aber daß es nicht weiter eintreisse unter dem Volk: Lasset uns sie ernstlichen bedröuen, daß sie hinsort keinem Menschen von diesem Namen Jesu sagen, und rieffen ihnen, und geboten ihnen, daß sie sich aller Dinge nicht hören ließen, noch lehrten im Namen Jesu. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst,

obß für Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen denn Gott, wir können ja nicht lassen, daß wir nicht reden solten, was wir gesehen und gehöret haben. Aber sie dräueten ihnen und ließen sie gehen, und funden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volcks willen, denn sie lobten alle Gott über dem, das geschehen war.

Das IX. Capitel:

Daß rechtgläubige Nachfolger Christi ihr Fleisch mit den Lüsten und Begierden creuzigen, dämpffen und todten, und Jesum Christum anziehen.

Leuit. 19. Du solt deine Töchter nicht zur Hure-
rey halten, daß nicht das Volk Hurerey treibe,
und werde voll Lasters.

Sir. 19. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen, denn wo du deinen bösen Lüsten folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.

Rom. 6. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu lusten in ihren Lüsten. Auch begehbet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begehbet euch selbst Gott, als die aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit, denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch,
sint-

Intemal ihr nicht seyd unter dem Gesetz, sondern unter der Gnaden. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnaden sind? Das sey ferne! Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begeben zu Knechten im Gehorsam, des Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Wilt aber sey gedanckt, daß ihr Knechte der Sünden gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herren, dem Fürbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd, denn nun ihr seyd frey worden von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Und gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden, denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey, und Gottes Kinder worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr selig werdet, das Ende aber das ewige Leben; denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Rom. 13. Weil die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaff, so laffet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage

Lage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HERRN JESUM CHRISTUM, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

1. Corinth. 3. Wißet ihr nicht, daß ihr GOTTES Tempel seyd, und der Geist GOTTES in euch wohnet? So iemand den Tempel GOTTES verderbet, den wird GOTT verderben, denn der Tempel GOTTES ist heilig, der seyd ihr. Niemand betrüge sich selbst.

1. Cor. 6. Cap. Lasset euch nicht verführen. Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knaben-schänder, noch die Diebe, noch die Geizigen noch die Trunkenen, noch die Lasterer, noch die Räuber, werden das Reich GOTTES ererben, und solche sind euer etliche gewesen, aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des HERRN JESU CHRISTI, und durch den Geist unsers GOTTES. Ich habe alles Macht, es frommet aber nicht alles; ich habe alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise, aber GOTT wird diese und jene hinrichten, der Leib aber nicht der Hurerey, sondern dem HERRN, und der HERR dem Leibe. Wißet ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Solte ich nun die Glieder Christi nehmen und Huren-Glieder daraus machen? Das sey ferne. Oder, wißet ihr nicht, daß wer an den Huren hanget, der ist ein Leid mit

mit ihr? Denn sie werden, spricht er, zwey in einem Fleische seyn. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm. Fliehet die Hurerey. Alle Sünden die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe: Wer aber hutet der sündigt an seinem eigenen Leibe. Oder, wißet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst, denn ihr seyd theuer erkaufft, darum so preiset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

1. Corinth. 7. Cap. Das sage ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung, die da Weiber haben, daß sie seyn, als hätten sie keine, und die da weinen, als weineten sie nicht, und die sich freuen, als freueten sie sich nicht, und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet.

2. Corinth. 6. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen, denn was hat die Gerechtigkeit für Genuß mit der Ungerechtigkeit? was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Gözen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Darum, so gehet aus von ihnen

ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr seyt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.

Galat. 5. Cap. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen, denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht mehr unter dem Gesez. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötteren, Zauberen, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Motten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesez nicht. Welche aber Christum anheymen, die creuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Ephes. 4. Leget nun ab von euch, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste, eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit, und Heiligkeit. Alle
Bitter-

Witterkeit und Grimm und Zorn und Geschrey und Lasterung, sey ferne von euch, sammt aller Bosheit, seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

1. Thess. 4. Das ist der Wille Gottes eurer Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein ieglicher unter euch wiſſe sein Haß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustsenche, wie die Heyden, die von Gott nichts wissen, und daß niemand zu weit greiffe, noch verborktheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächter über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heil. Geist gegeben hat in euch.

Tit. 2. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das angöttliche Wesen, und die weltlichen Luste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heylandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

1. Petr. 2. So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Heuchelen, und Neid, und alles Affterreden, und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die ist-gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. So ihr anders geschmecket habt, daß der HERR freundlich ist, zu welchem ihr kommen seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworffen, aber bey Gott ist er auserwehlt und köstlich. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opffern geistliche Opffer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum. Darum stehet in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion, und wer an ihn gläubet, soll nicht zu Schanden werden.

Item: Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

2. Petr. 1. Nachdem allerley seiner göttlichen Krafft (was zum Leben und göttlichem Wandel dienet,) uns geschencket ist, durch die Erkenntniß des, der uns beruffen hat, durch seine Heiligkeit und Zugend, durch welche uns die theuren und allergrößten Verheissungen geschencket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet göttlicher Natur,

so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar im Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe, gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul oder unfruchtbar seyn lassen, in der Erkenntniß unsers HERREN JE-
SU CHRISTI. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden.

Ephes. 5. Hurerey und alle Unreinigkeit, oder Weis, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidung oder Scherz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Dancksagung. Denn das solt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Weistiger, (welcher ist ein Götzendienner) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

1. Johann. 2. Cap. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, nemlich Fleisches Lust, Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer
G 2
aber

aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

1. Johann. 3. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und es ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibt der sündigt nicht, wer aber sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

Kindlein, laßt euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teuffel, denn der Teuffel sündigt von Anfang. Darzu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teuffels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibt bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes, und die Kinder des Teuffels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

3. Johann. v. 11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott, wer Böses thut, der siehet Gott nicht.

Jac. 4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wiisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. Oher laßet ihr euch düncken, die Schrift sage umsonst, den Geist der in euch wohnt, gelüftet wider den
Daß,

Häß, er giebt aber desto mehr Gnade? So senb
nun Gott unterthänig. Widerstehet dem Teuffel,
so fliehet er von euch: Nahet euch zu Gott, so
nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sün-
der, und machet eure Herzen keusch, ihr Wan-
delmüthigen, seyd elend, und traaget Leyde und
weinet, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und
eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch für
Gott, so wird er euch erhöhen.

1. Corinth. 5. Ich habe euch geschrieben, in
dem Brieffe, daß ihr nichts sollt zu schaffen haben
mit den Hurern, das meyne ich gar nicht von den
Hurern in dieser Welt, oder von den Geizigen,
oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen,
sonst müßet ihr die Welt räumen. Nun aber
habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit
ihnen zu schaffen haben, nemlich, so sich iemand
einen Bruder unter euch nennen läffet, und ist
ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöt-
tischer, oder ein Lasterer, oder ein Trunken-
bold, oder ein Räuber, mit einem solchen
sollt ihr auch nicht essen. Denn was gehen mich die
draussen an, daß ich sie solte richten. Richtet ihr
nicht, die dahinnen sind? Gott aber wird, die draus-
sen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus,
wer da böse ist.

Matth. 5. Ihr habt gehört, daß zu den Al-
ten gesagt ist: du sollt nicht ehebrechen; ich aber
sage euch: wer ein Weib ansiehet, ihr zu begeh-
ren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen, in

seinem Herzen. Aergert dich aber dein rechtes Auge,
so reiß es aus, und wirffs von dir, es ist dir besser
daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der
ganze Leib in die Hölle geworffen werde. Es
ist auch gesagt, wer sich von seinem Weibe
scheiden laßt, der soll ihr geben einen Scheidebrieff;
Ich aber sage euch: wer sich von seinem Weibe
scheidet, (es sey denn um Ehebruch) der macht, daß
sie die Ehe bricht, und wer eine Abgeschie-
dene freyet, der bricht die
Ehe.

Das X. Capitel:

Daß rechtgläubige Christen ihre
Feinde lieben, und ihnen Gutes thun,
einander verzeihen und vergeben, nicht
Zorn tragen, nicht Böses mit Bösem
vergelten, sich nicht selber rä-
chen, sondern die Rache
Gott befehlen.

Exod. 23. Cap. Wenn du deines Feindes
Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so
solt du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du
dessen, der dich hasset, Esel siehest unter seiner
Last liegen, hüte dich, und laß ihn nicht, sondern
versäume gern das deine um seines willen.

Proverb. 24. Cap. Graue dich des Falls dei-
nes Feindes nicht, und dein Herz sey nicht froh
über

über seinem Unglück. Es möchts der Herr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm auf dich wenden.

Proverb. 25. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brodte, durstet ihn, so träncke ihn mit Wasser, denn wirst du Kohlen auf sein Haupt häuffen, und der Herr wird dirs vergelten.

Matth 5. Ihr habt gehört, daß gesagt ist, Auge um Auge, Zahn um Zahn: Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Ubel, sondern so dir iemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem beut den andern auch dar, und so iemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel, und so dich iemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwö. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: du sollt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen; Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel, denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßet regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?

so? Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Luc. 6. Wer dir das deine nimmt, da fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihr ihnen auch. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was Dancks habt ihr darvon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Dancks habt ihr darvon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Dancks habt ihr darvon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber, liebet eure Feinde, thut wol und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerschönsten seyn, denn er ist gütig über die Undanckbaren und Boschafftigen.

Luc. 23. Cap. Christus bittet für seine Hände: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Act. 7. Da sie Stephanum steinigten, rief er an, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrien laut: Herr, behalt ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Sirach 28. Die sich freuen, wenns den Frommen übel gehet, werden im Stricke gefangen, das Herbelend wird sie verzehren, ehe sie sterben. Horn und Wüsten sind Greuel, und der Gottlose

lose treibet sie. Wer sich rächet, an dem wird sich der Herr wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten. Vergib deinem Nächsten, was er dir zu leyde gethan hat, und bitte denn, so werden dir deine Sünden vergeben.

Ein Mensch hält gegen dem andern Zorn, und will bey dem Herrn Gnade suchen; er ist un-
karmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten, er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn, wer will denn ihm seine Sünde vergeben? Gedencke an das Ende, und laß die Feindschafft fahren, die den Tod und Verderben suchet, und bleibe in den Geboten.

Gedencke an das Gebot, und laß dein Dräuen wider deinen Nächsten, gedенcke an den Bund des Höchsten, und vergib die Unwissenheit, laß ab vom Hader, so bleiben viel Sünden nach, denn ein zorniger Mensch zündet Hader an, und der Gottlose verwirret gute Freunde, und heget wider einander, die guten Frieden haben.

Wenn des Holzes viel ist, wird des Feuers desto mehr, und wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn desto heftiger, und wenn der Hader lange währet, so brennerts desto mehr. Jäch seyn, zu Hader, zündet Feuer an, und jäch seyn zu janken, vergießt Blut.

Matth. 5. Cap. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn; Ich aber

aber sage euch, wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bruder saget Racha, der ist des Raths schuldig, wer aber saget du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst da eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und denn gehe und opffere deine Gabe. Sey willfärtig deinem Widersacher bald, weil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht demaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen; Ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Matth. 6. Cap. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

Matth. 18. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und straffe ihn zwischen dir und ihm alleine; höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe aus zweyer oder dreyer Zeugen Munde, höret

ret er die nicht, so sage es der Gemeine, höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich ich sage euch: was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel loß seyn. Weiter sage ich euch: wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel, denn wo zween oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder, so er wieder mich sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm, ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzig mal sieben mal.

Luc. 17. So dein Bruder an dir sündigt, so straffe ihn, und so er sich bessert, vergib ihm, und wenn er sieben mal des Tages an dir sündigt, und sieben mal des Tages wieder käme zu dir, und spräche: Es reuet mich, so sollt du ihm vergeben.

Matth. 18. Cap. Wenn ihr stehet und betet, so vergebet, so ihr etwas wider iemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle.

Jac. 5. Bekenne einer dem andern seine Fehle, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch gleichwie wir, und

er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drey Jahr und sechs Monden, und er betete abertmal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Früchte.

Röm. 12. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Uebel, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich, einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet, seyd brünstig im Geist, schicket euch in die Zeit, seyd frolich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet, nehmt euch der Heiligen Nothdurfft an, herberget gerne, segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht, freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander, trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst vor klug. Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen iederman. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes, denn es stehet geschrieben: (Deuter. 32. Cap.) Die Rache ist mein, ich will vergelten. spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn, wenn du das thun wirst, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln, (und der Herr wird dir vergelten. Proverb. 25. Cap.) Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Galat.

Galat. 6. Cap. So wie im Geiste leben, so laßt uns auch im Geiste wandeln, laßt uns nicht eitelcr Ehr geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehle übereilet würde, so helfet ihm wieder zu rechte, mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

So aber sich jemand läßt düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selber. Ein ieglicher aber prüfe sein Selbst. Werck, und als denn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern, denn ein ieglicher wird seine Last tragen.

Ephes. 4. Ich erinnere euch, daß ihr wandelt, wie sich gebühret eurem Veruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertragenet einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung euereß Veruffß, ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOTT und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen. Zürnet und sündiget nicht, laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, gebt auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den

den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Alle Bitterkeit und Ertörn, und Zorn, und Verschrey, und Lästung, sey ferne von euch mit aller Bosheit; Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOTT euch vergeben hat in Christo.

Coloss. 3. Cap. Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit, und alles was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles im Namen des HErn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

1. Thess. 5. Cap. Wie ermahnen euch, lieben Brüder, vermahneth die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen iederman, sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach, bey und unter einander, und gegen iederman.

Sir:

Sir. 30. Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.

Levit. 19. Du sollt deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollt deinen Nächsten straffen, auf daß du nicht seinet halben Schuld tragen müßest. Item, du sollt nicht rachgierig seyn, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks.

Prov. 17. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von des Hause wird Böses nicht weichen. Durch Güte und Treu wird Mißthat versöhnet, und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.

Proverb. 19. Cap. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich, daß er Untugend überhören kan.

Prov. 20. Sprich nicht, ich will Böses vergelten; harre des Herrn, der wird dir helfen.

Prov. 22. Geselle dich nicht zum zornigen Manne, und halte dich nicht zu einem grimmigen Manne, du möchtest seine Wege lernen, und deiner Seelen Aergerniß empfangen.

Prov. 24. Sey nicht Zeuge ohne Ursach, wider deinen Nächsten, und betrübe ihn nicht mit deinem Munde. Sprich nicht: wie man mit mir thut, so will ich wieder thun, und einem ieglichen sein Werck vergelten.

Eccles. 7. Sey nicht schnelles Gemüths zu zürnen, denn Zorn ruhet im Herzen eines Narren.

Luc. 9. Es begab sich, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wendete

wendete er sein Angesicht stracks gegen Jerusalem, zu wandeln, und er sandte Boten für ihm hin, die giengen hin, und kamen in einen Flecken des Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten, und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte, zu wandeln gegen Jerusalem. Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: HERR, wilt du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie Elias that. Jesus aber bedrödete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

1. Johann. 2. Wer da säget, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in der Finsterniß. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und ist kein Aergerniß bey ihm. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

1. Petr. 3. Seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltworten, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes,

Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach; denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet, das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, so Böses thun.

Jac. 1. Meine lieben Brüder, ein ieglicher Mensch sey schnelle zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn, denn des Menschen Zorn thut nicht, was für Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches eure Seelen selig machen.

Sir. 25. Drey schöne Dinge sind, die beyde Gott und den Menschen wohlgefallen: wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen.

Das XI. Capitel:

Daß rechtgläubige Christen sich lieber und zuvor selber verdammen, und nicht anderer Leute Herzen urtheilen und richten, und daß diese andere nicht richten und straffen können, die eben dasselbige thun, das sie richten.

Matth. 7. Luc. 6. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist, richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet, ver-
 gebet,

gebet, so wird euch vergeben, gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man euch in euren Scheos geben, denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Was siehest du einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Denn es ist kein guter Baum, der faule Früchte bringet, und kein fauler Baum, der gute Früchte bringet. Ein ieglicher Baum wird an seinen Früchten erkannt.

Sir. 18. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrst, hilff dir selber, ehe du andern hilffest, straffe dich selber, ehe du andere urtheilest, so wirst du Gnade finden, wenn andere gestraffet werden.

Sir. 6. Laß dich nicht zu Flug düncken, ieder man zu tadeln, denn ein solcher giftiger Menschen schadet ihm selber, und wird seinen Feinden ein Sport. Widerum: Wer alles zum besten auslegt, der macht ihm viel Freunde, und wer das Beste zur Sachen redet, von dem redet man widerum das beste. Wenn der gottlose einem Schalek fluchet, so fluchet er ihm selber.

Röm. 2. O Mensch, du kannst dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet.
Denn

Denn worinnen du einen andern richtest, verdammist du dich selbst. Sientemahl du eben dasselbige thust, das du richtest, denn wir wissen, Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun, und du thust auch dasselbige, megest du, daß du dem Urtheil Gottes entgehen werdest? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häuffest dir selber den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld, in guten Werken, trachten nach dem ewigen Leben: Aber denen, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, über alle Seelen derer Menschen, die da böses thun, sündemlich der Juden, und auch der Griechen. Preis aber und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, sündemlich den Juden, und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person für Gott. Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verlohren werden, und welche am Gesetze gesündigt haben, die werden durchs Gesetz geurtheilet werden. Sientemal für Gott nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht seyn. Denn so die Heyden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, die

D 2

selbi

selbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, darzu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen, oder entschuldigen auf den Tag, da Gott das Verborgnen der Menschen durch Jesum Christum richten wird, laut meines Evangelii.

Röm. 14. Den schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. Einer glaubet, er möge allerley essen, welcher aber schwach ist, der isset Kraut. Welcher isset, der verachte den nicht, der nicht isset, und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset, denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fällt, seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kan ihn wohl aufrichten. Einer hält einen Tag für den andern, der andere aber hält alle Tage gleich. Ein ieglicher aber sey in seiner Meynung gewiß. Welcher auf die Tage hält, der thuts dem HERN, und welcher nichts darauf hält, der thuts auch dem HERN. Welcher isset, der isset dem HERN, denn er dancket Gott. Welcher nicht isset, der isset dem HERN nicht, und dancket Gott. Denn unser keiner lebt ihm selber, und unser keiner stirbt ihm selber, leben wir, so leben wir dem HERN, sterben wir, so sterben wir dem HERN, darum wir leben oder sterben, so sind wir des HERN, denn darzu ist Christus auch gestorben, und auferstan-

den

den und lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige ein Herr sey. Du aber was richtest du deinen Bruder? Oder du ander, was verachtest du deinen Bruder? wir werden alle für den Richterstuhl Christi dargestellt werden, nachdem geschrieben steht: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, wir sollen alle Knie gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen. So wird nun ein ieglicher für sich selber Rechenschaft geben. Darum laßt uns nicht mehr einen den andern richten, sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle. Ich weiß und bins gewiß, in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst, ohne der es rechnet für gemein, demselben ist es gemein. So aber dein Bruder über deiner Speise betrübet würde, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth. Darum laßt uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet. Lieber verstöre nicht um der Speise willen, Gottes Werk. Es ist zwar alles rein, aber nicht alles gut dem, der es isset, mit einem Anstosse seines Gewissens. Es ist viel besser, du essest kein Fleisch, und trincest keinen

Wenn, oder das, daran sich dein Bruder stößt, oder ärgert, oder schwach wird. Hast du den Glauben, so habe ihn bey dir selbst für Gott. Selig ist, der ihm selbst kein Gewissen macht, in dem, das er annimmt, wer aber darüber zweifelt, und isst doch, der ist verdammt, denn es geht nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Coloss. 2. Lasset niemand euch Gewissen machen, über Speise oder Trank, oder über bestimmte Feiertage oder Neumonden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einhergehet, in Demuth und Geistlichkeit der Engel, daß er nie keinen gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinne, und hält sich nicht an dem Haupte aus welchem der ganze Leib durch Gelenk und Fugen Handreichung empfahet, und an einander sich enthält, und also wächst zur Göttlichen Grösse. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo, den Satzungen der Welt, was laßt ihr euch denn fangen, mit Satzungen, als lebet ihr noch in der Welt? Daß da sagen: Du solt das nicht angreifen, du solt das nicht kosten, du solt das nicht anrühren, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen Gebot und Lehre, welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbst erwählte Verknüpfung und Demuth, und dadurch, daß sie

sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleische nicht seine Ehre thun, zu seiner Nothdurfft.

Jac. 4. Aßterredet nicht unter einander, lieben Brüder, wer seinem Bruder aßterredet, und verurtheilet seinen Bruder, der redet übel von dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz, urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. Es ist ein einziger Gesetzgeber, der kan selig machen, und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

Joh. 8. Die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins Mittel dar, und sprachen zu ihm: Meistre, das Weib ist begriffen auf fleischer Ehe im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, sie zu steinen, was sagst du? Das sprachen sie aber, auf daß sie eine Sache an ihn hätten. Aber Jesus bückete sich nieder, und schrieb mit einem Finger auf die Erden. Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werffe den ersten Stein auf sie. Und bückete sich wieder nieder, und schrieb auf die Erden. Da sie aber das hörten, giengen sie hinaus, einer nach dem andern, von dem Ältesten an, bis zu dem Geringsten. Und Jesus ward gelassen alleine, und das Weib im Mittel stehend. Jesus aber richtete sich auf, und da er niemand sahe denn das Weib, sprach er

zu ihr: Weib, wo sind deine Verkläger? hat dich niemand verdammt? Sie aber sprach: Herr niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht, gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.

Das XII. Capitel:

Rechtgläubige Christen enthalten sich von allen schändlichen Dingen, als Lügen, Fluchen und unnützen lästerlichen Reden, die Aergerniß und Zand gebähren; sind nicht Heuchler, nicht Ohrenbläser, schwören nicht, geschweige leichtfertig und falschlich, denn Gott hat einen Greuel an solchen.

Proverb. 6. Diese sechs Stücke hasset der Herr, und am siebenden hat er einen Greuel: Hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen, ein Herz das mit bösen Tücken umgeheth, Füße, die behende sind Schaden zu thun, falsche Zeugen, die frech Lügen reden, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet.

Proverb. 12. Wer wahrhaftig ist, der saget frey, was recht ist, aber ein falscher Zeuge betruget. Wer unfürsichtig heraus fährt, sticht wie

wie ein Schwerdt, aber die Zunge der Weisen ist heilsam. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich, aber die falsche Zunge bestehet nicht lange. Lügengastige Mäuler sind dem HErrn ein Greuel, die aber treulich wandeln, gefallen ihm wohl.

Sir. 7. Stifte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund, gewöhne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit.

Sir. 20. Lügen ist ein heftlicher Schandfleck an einem Menschen, und ist gemein bey ungezogenen Leuten.

Ein Dieb ist nicht so böse als ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnet, aber zuletzt kommen sie beyde an Galgen. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding, und er kan nimmermehr zu Ehren kommen. Die Narren haben ihr Herz im Maul, aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen.

Joh. 8. Der Teuffel, wenn er Lügen redet, so redet er von seinem eigen, denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.

Sap. 1. Hütet euch für dem schändlichen Lästern, und enthaltet die Zunge für dem Fluchen, denn daß ihr heimlich mit einander in die Ohren redet, wird nicht so leer hingehen, denn der Mund, so da leuget, tödtet die Seele.

Sir. 19. Wer bald glaubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen läßet, selbst Schaden.

Wer sich freut, daß er Schandheit treiben kan,
der wird verachtet, wer aber solche unnütze Schand-
heit hasset, der verhütet Schaden.

Hörst du was Böses, das sage nicht nach,
denn schweigen schadet dir nicht, du solst weder
Freunden noch Feinden sagen, und offenbare es
nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kannst,
denn man höret dir wohl zu, und mercket darauf,
aber man hasset dich gleichwohl.

Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben,
so hast du ein ruhig Gewissen, denn du wirst ja
nicht davon bersten, aber ein Narr bricht heraus,
wie ein zeitig Kind heraus will.

Sprich deinen Nächsten darum an, vielleicht
hat ers nicht gethan, oder hat ers gethan, daß
ers nicht mehr thue. Sprich deinen Nächsten
darum an, vielleicht hat ers nicht geredt, hat
ers aber geredt, daß ers nicht mehr thue. Sprich
deinen Nächsten darum an, denn man leugt gern
auf die Leute, darum glaube nicht alles, was du
hörest, es entfähret oft einem ein Wort, und
meynets doch nicht also, denn wer ist, dem nicht
zuweilen ein Wort entfähret?

Sprich deinen Nächsten darum an, ehe du
mit ihm darum pochest, und denke an Gottes
Gebot: Denn die Furcht Gottes macht weis-
lich thun in allen Sachen, und Gottes Gebot
lehret klüglich fahren in allem Handel.

Sir. 20. Wer viel plaudert, der macht sich feind-
felig, und wer sich viel Gewalts anmasset, dem wird
man gram.

Sir.

Sir. 23. O daß ich könnte ein Schloß an meinem Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete, Herr Gott Vater, und Herr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lasterer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben. O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit Gottes Wort züchtigen, und daß ich mein nicht schonete, wo ich fehler, auf daß ich nicht Sünde anrichtete, und großen Zerrhum stiftete, und viel Übels beglengte, damit ich untergehen müßte für meinen Feinden, und ihnen zum Spott werden.

Lieben Kinder, lernet das Maul halten, denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen, wie die Gottlosen und Lasterer und Stolgen dadurch fallen.

Gewöhne deinen Mund nicht zum schweren, und Gottes Namen zu führen, denn gleichwie ein Knecht, der oft gelaupet wird, nicht ohne Striemen ist, also kan der auch nicht rein seyn von Sünden, der oft schwört, und Gottes Namen fahrt. Wer oft schwöret der sündiget oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.

Schwöret er, und verstehets nicht, so sündiget er gleichwohl, verstehet er, und verachtets, so sündiget er zweysach, schwöret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Haus wird hart gestraffet werden.

Gewöhne deinen Mund nicht zu lästerlichen
Schwören, denn es kommt aus bösem Fürnehmen.
Wer sich gewöhnt zu schmähen, der bessert sich sein
Lebtag nicht.

Sir. 28. Die Ohrenbläser, und böse falsche
Mäuler sind verflucht, denn sie verwirren viel, die
guten Frieden haben.

Ein böses Maul macht viel Leute uneins, und
treibet sie aus einem Lande ins andere, es zerbricht
veste Städte, und zerstört Fürstenthümer. Viel
sind gefallen durch die Schärffe des Schwerdts,
aber nirgend so viel, als durch böse Mäuler.

Jac. 3. Die Zunge ist ein klein Glied, und
richtet grosse Dinge an. Siehe ein klein Feuer, welch
einen Wald zündet es an, und die Zunge ist auch
ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also
ist die Zunge unter unsehn Gliedern, und befleckt
den ganzen Leib, und zündet an allen unsern
Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet
ist.

Denn alle Natur der Thiere und der Vögel, und
der Schlangen, und der Meer-Wunder, werden
gezähmet von der menschlichen Natur, aber die
Zunge kan kein Mensch zähmen, das unruhige Ubel,
voll tödtliches Giftes. Durch sie loben wir Gott
den Vater, und durch sie fluchen wir den Men-
schen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus
einem Munde gehet loben und fluchen. Es soll
nicht, lieben Brüder, also seyn. Quillet auch ein
Brunn aus einem Loch süsse und bitter? Kan auch,
lieben Brüder, ein Feigenbaum Del, oder ein
Wein

Weinstock Feigen tragen? Also kan auch ein Brunn nicht salzig und süsse Wasser geben.

Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit einem guten Wandel seine Werke, in der Sanftmuth und Weisheit. Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in euren Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuffelisch? Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böse Ding. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit, und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heuchelen. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet in Friede denen, die den Frieden halten.

Ephes. 4. Cap. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Befserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

Levit. 19. Cap. Du solt kein Verleumder seyn unter deinem Volck, du solt auch nicht stehen wider deines Nächsten Blut, denn ich bin der Herr. Ihr sollt nicht stehlen noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern, ihr solt nicht falsch schwören bey meinem Namen, und entheiligen den Namen meines Gottes, denn ich bin der Herr.

Matth.

Matth. 5. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: ihr sollt keinen Eid thun, und du sollt deinen Eid Ver halten; Ich aber sage euch, daß ihr aller Dingen nicht schwören sollt. Euer Reden sey ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Ubel.

Jac. 5. Vor allen Dingen, meine Brüder schweret nicht, weder bey dem Himmel noch bey der Erden, noch mit keinem andern Schwur. Es sey aber euer Wort, ja was ja ist, und nein, was nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchel fallet.

Prov. 18. Einem Manne wird vergolten, darnach sein Mund geredet hat, und wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen. Tod und Leben stehet in der Zungen Gewalt, wer sie liebet, der wird von ihrer Frucht essen.

Matth. 12. Was das Herz voll ist, Des gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet Gutes herfür, aus seinem guten Schatze des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses herfür, aus seinem bösen Schatze. : Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Worte das sie geredet haben. Aus deinen

Worten wirst du gerechtfertiget werden,
und aus deinen Worten
wirst du verdammt
werden.

Das XIII. Capitel:

Rechtgläubige Christen trachtē nicht
nach zeitlichem Reichthum, trogen und po-
sen nicht dar auf, wie die gottlosen Maut-
Christen thun, sondern lassen
sich am wenigen be-
gnügen.

Psal. 34. Fürchtet den HErrn, ihr seine Hei-
ligen, denn die ihn fürchten, haben keinen
Mangel. Die Reichen müssen darben und hun-
gern, aber die den HErrn fürchten, haben keinen
Mangel an irgend einem Gut.

Psal. 39. HErr, lehre mich doch, daß ein En-
de mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muß.

Siehe, meine Tage sind einer Handbreit bey
dir, und mein Leben ist wie nichts für dir. Wie
gar nichts sind doch alle Menschen, die so sicher
leben.

Sie gehen daher wie ein Schatten, und ma-
chen ihnen viel vergebliche Unruhe, sie sammeln,
und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun
HErr! wozu soll ich mich trösten? ich hoffe auf
dich, errette mich von aller meiner Sünde,
und laß mich nicht den Narren ein Sport
werden.

Psal. 49. Warum soll ich mich fürchten in
bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner
Über-

Übertreter übergibt. Die sich verlassen auf ihr Gut, und trösten auf ihren grossen Reichthum. Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich.

Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet. Denn man wird sehen, daß solche Weisen doch sterben, so wohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut andern lassen.

Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser wahren immerdar, ihre Wohnung bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden.

Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon wie ein Vieh.

Dis ihr Thun ist eitel Thorheit, noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde.

Sie liegen in der Hölle wie die Schafe, der Tod naget sie, aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Troß muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben.

Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt, denn er hat mich angenommen.

Laß dichs nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.

Denn

Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfolgen: Sondern tröstet sich dieses guten Lebens, und preiset, wenn einer nach guten Tagen trachtet.

So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr. Kurz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so führet er davon wie ein Vieh.

Psal 52. Was trogest du denn, du Tyrann, daß du kanst Schaden thun, so doch Gottes Güte noch täglich währet?

Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Lügen, wie ein scharff Scheermesser. Du redest lieber Böses, denn Gutes, und Falsch, denn Recht.

Du redest gerne alles, was zum Verderben dienet, mit falscher Zungen.

Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören, und zuschlagen, und aus der Hütten reißen, und aus dem Land der Lebendigen austrotten. Und die Gerechten werden es sehen, und sich fürchten, und sein lassen.

Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf sein groß Reichthum, und war mächtig, Schaden zu thun. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Delbaum, im Hause Gottes, verlassemich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

Ich dancke dir ewiglich, denn du kanst wohl machen, und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Prov. 11. Gerechtigkeit errettet vom Tode. Wer sich auf sein Reichthum verlässet, der wird untergehen, aber die Gerechten werden grünen wie ein Blat.

Proverb. 15. Es ist besser ein wenig mit der Furcht des HErrn, denn grosse Schätze, darinnen Unruhe ist. Es ist besser ein Geruchte Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.

Deut. 8. Hüte dich, du Volk Israel, wenn du nun essen hast, und satt bist, und schöne Häuser erbauest, und darinnen wohnest, und deine Rinder und Schaafte Silber und Gold, und alles was du hast, sich mehret, daß dein Herz sich nicht erhebe, und vergessest des HErrn deines Gottes, der dich aus Egyptenland geführt hat, aus dem Diensthause, und hat dich geleitet durch diese grosse und grausame Wüsten, da feurige Schlangen und Scorpionen, und eitel Dürre und keine Wasser waren, und ließ die Wasser aus den harten Felsen gehen, und speisete dich mit Manna in der Wüsten, auf daß er dich demüthigete, und versuchete, daß er dir hernach wohl thät, du müchtest sonst sagen in deinem Herzen: meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diß Vermögen ausgerichtet, sondern daß du aedenckest an den HErrn deinen Gott, denn er ist, der die Kräfte

Kräftste giebt, solche mächtige Thaten zu thun, auf daß er halte seinen Bund, den er deinem Vater geschworen hat, wie es gehet heutiges Tages.

Ezech. 7. So spricht der HERR HERR: Siehe, es kommt ein Unglück über das andere, das Ende kommt über die Einwohner des Landes Israel, sie werden ihr Silber hinaus auf die Gassen werffen, und ihr Gold als einen Unflath achten, denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des HERRN, und werden auch ihre Seelen darvon nicht sättigen, noch ihren Bauch davon füllen, denn es ihnen gewesen ein Vergerniß zu ihrer Missethat, sie haben aus ihren edlen Kleinoden, damit sie Hoffart trieben, Bilde ihrer Greuel und Scheuel gemacht, darum will ichs ihnen zum Unflath machen, und Fremden in die Hand geben.

Job. 20. Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen. Mein Gewissen beißt mich nicht, meines ganzen Lebens halben, aber mein Feind wird erfunden werden ein Gottloser, und der sich wider mich auflehnet, ein Unrechter, denn was ist die Hoffnung des Heuchlers, daß es so geizig ist, und Gott doch seine Seele hinreißet? Meynest du, daß Gott sein Schreyen hören wird, wenn die Angst über ihn kommt? Wie kan er an dem Allmächtigen Lust haben, und Gott etwa anrufen? Ich will euch lehren von der Hand Gottes, und was bey dem Allmächtigen gilt, will ich nicht verhehlen, siehe, ihr haltet euch alle für klug, warum geht ihr denn solch unnütze Ding für. Das

ist der Lohn eines gottlosen Menschen bey Gott, und das Erbe der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen nehmen werden. Werden sie viel Kinder haben, so werden sie des Schwerdts seyn, und seine Nachkömmlinge werden des Brodts nicht satt haben, seine übrige werden in Tod begraben werden, und seine Wittwen werden nicht weinen. Wenn er Geld zusammen bringet wie Erden, und sammlet Kleider wie Leinen, so wird er es wohl bereiten, aber der Gerechte wird es anziehen, und der Unschuldige wird das Geld austheilen. Er bauet sein Haus wie eine Spinne, und wie ein Hüter ein Scheuer macht, der Reiche, wenn er sich legget, wird ers nicht mitrassen. Er wird seine Augen aufthun, und da wird nichts seyn. Es wird ihn Schrecken überfallen, wie Wasser, des Nachts wird ihn das Ungewitter wegnehmen. Es wird ihm alles aus seinen Händen entfliehen, man wird über ihn mit Händen klappern, und über ihn zischen, da er gewest ist.

Str. 5. Verlaß dich nicht auf dein Reichthum, und denke nicht, ich habe genug für mich, folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet, und denke nicht, wer will es mir wehren? Denn der Herr, der oberste Richter, wirds rächen. Denke nicht, ich habe wohl mehr gesündigt, es ist mir nichts böses wiederfahren, denn der Herr ist wohl geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wolest,

test, denke auch nicht, Gott ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie ich wolle. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören, darum verziehe nicht, dich zum HERN zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern, denn sein Zorn kommt plötzlich, und wirds richten, und dich verderben. Auf unrecht Gut verlaß dich nicht, den es hilft dich nicht, wenn die Aufsehtungen kommen werden.

Sir. 13. Wer Pech angreiff, der besudelt sich damit, und wer sich gesellet zum Hoffärtigen, der lernet Hoffart. Geselle dich nicht zum Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst eine schwere Last auf dich. Was soll der irdene Topff bey den ehernen Topffen? Denn wo sie an einander stossen, so zerbricht er.

Sir. 11. Der Reiche thut Unrecht, und troht noch dazzu, aber der Arme muß leiden, und dazzu danken.

Sir. 10. So lange du dem Reichen nütze bist, braucht er dein, aber wenn du nicht mehr kanst, so läßt er dich fahren. Wie den Hoffärtigen unwerth ist, das geringe ist, also ist der Arme dem Reichen auch unwerth. Wenn der Reiche fallen will, so helfen ihm seine Freunde auf, wenn der Arme fällt, stossen ihn auch seine Freunde zu Boden. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelfen, wenn er sich mit Worten vergriffen hat, so muß mans lassen ge-

recht seyn, wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, so kan mans aufmugen, und wenn er gleich weislich redet, so findet es doch keine Statt.

Sir. 11. Wenn der Reiche redet, so schweiget ledermann, und sein Wort hebt man in den Himmel, wenn aber der Arme redet, so spricht man: wer ist der? und so er fehlet, muß er herhalten. Reichthum ist wohl gut, wenn mans brauchet ohne Sünde, aber Armuth des Gottlosen lehret ihn viel böses reden.

Sir. 25. Drey böse Stücke sind, den ich von Herzen feind bin, und ihr Wesen verdreust mich übel: wenn ein Armer hoffärtig ist, und ein Reicher gerne leugt, und ein alter Narr ein Ehedrecher ist.

Sir. 30. Es ist besser, einer sey arm, und darben frisch und gesund, denn reich und ungesund. Gesund und frisch seyn, ist besser denn Gold. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe.

Sir. 29. Es ist gnug zu diesem Leben, wer Wasser und Brödt, Kleider und Haus hat, damit er seine Nothdurfft decken kan.

Sir. 31. Wachen nach Reichthum, verzehret den Leib, und darum sorgen, lässet nicht schlaffen.

Wenn einer liegt und sorget, so wachet er immer auf, gleichwie grosse Kranckheit immer answecket. Der ist reich, der da arbeitet, und sammlet Geld, und höret auf, und geneust sein auch. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeget nicht, und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein Bettler.

Wer

Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne Sünde, und wer Vergänglichliches suchet, der wird mit vergehen: Viel kommen zu Unfall um Geldes willen, und verderben für ihren Augen. Wohl dem Reichen, der unsträflich funden wird, und nicht das Geld suchet, wo ist der? So wollen wir ihn loben, denn er thut grosse Dinge unter seinem Bold, der bewähret hierinnen und rechtschaffen erfunden wird, der wird billig gelobt. Er könnte wohl übel thun, und thuts doch nicht, und Schaden thun, und thuts doch nicht, darum bleiben seine Güter, und die Heiligen preisen seine Almosen.

Prov. 28. Cap. Wer eilet zum Reichtum und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall be-
gegnen soll.

Eccles. 6. Einer, dem Gott Reichtum, Güter und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm keines, und nicht Macht giebt, desselben zu genießen. sondern ein ander verzehret es, das ist eitel, und eine böse Plage. Einem ieglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Mas, aber das Herz kan nicht daran bleiben. Es ist besser, das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach andern gedencken. Das ist auch Eitelkeit und Jammer. Was ist, wenn einer gleich hoch berühmt ist, so weiß man doch, daß er ein Mensch ist, und kan nicht haddern mit dem, das ihm zu mächtig ist, denn es ist des eiteln Dinges zu viel. Was hat ein Mensch mehr davon?

Matth. 9. Luc. 18. Jesus sahe um sich, und sprach zu seinen Jüngern: O wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! Die Jünger entsagten sich ob solcher Rede, aber Jesus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: ihr Kinder, wie schwerlich ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen! Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. Sie entsagten sich aber vielmehr, und sprachen unter einander: wer mag denn selig werden unter den Menschen? Jesus aber sprach: bey den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bey Gott, denn alle Dinge sind möglich bey Gott.

Luc. 6. Cap. Seelig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer, selig seyd ihr, die ihr hier hungert, denn ihr sollt satt werden, selig seyd ihr, die ihr hier weinet, denn ihr werdet lachen: Aber dargegen, wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin; wehe euch die ihr voll seyd, denn euch wird hungern, wehe euch, die ihr lachet, denn ihr werdet weinen und heulen.

1. Tim. 6. Es ist ein grosser Verwinn, wer gottseelig ist, und läßt ihm genügen, denn wir haben nichts in die Welt bracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so laßt uns begnügen. Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke,

Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenden die Menschen ins Verderben und Verdammniß, denn der Geist ist eine Wurzel alles Übels, welches hat etliche gelüftet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen sich selbst viel Schmerzen. Aber, du Mensch Gottes, fleuch solches, jage aber nach der Gerechtigkeit, der Eren, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth, kämpffe einen guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, dazu du auch beruffen bist, und bekennst hast ein gut Bekenntniß für vielen Zeugen.

Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerley zu genießen; daß sie gutes thun, reich werden an guten Werken, gern geben, behülfflich seyn, Schätze sammeln, ihnen selbst zu einem guten Grund aufs zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

Jae. 5. Cap. Ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfressig worden, euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugniß seyn, und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer, ihr habt euch Schätze gesämlet an den letzten Tagen. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist,

das schreyet, und das Ruffen der Erndter ist kommen für die Ohren des HErrn Zebaoth. Ihr habt wohlgelebt auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Herzen geweidet, als auf einem Schlacht-Tag, ihr habt verurtheilet den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

Pfal. 73. Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.

Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinem Fusse, mein Tritt hätte bey nahe geglitten.

Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl gieng.

Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen feste, wie ein Pallast.

Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplagt.

Darum muß ihr Trogen köstlich Ding seyn, und ihr Frevel muß wohl gethan heißen.

Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst, sie thun, was sie nur gedencken.

Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her.

Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet seyn, und was sie sagen, das muß gelten auf Erden. Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Hauffen, wie Wasser.

Und

Und sprechen: was sollte Gott nach ihnen fragen? was sollte der Höchste ihrer achten? Siehe, das sind die Gottlosen, diese sind glücklich in der Welt, und werden reich.

Solte es denn umsonst seyn, daß mein Herr unsträfflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche? Und bin geplagt täglich, und meine Straffe ist alle Morgen da?

Ich hätte auch schier so gesagt wie sie, aber damit hätte ich verdammt alle deine Kinder, die ie gewesen.

Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte, aber es war mir zu schwer.

Biß daß ich ging in das Heiligtum Gottes, und merckete auf ihr Ende.

Aber du setzest sie aufs Schlüpfferrige, und stürzest sie zu Boden.

Wie werden sie so plötzlich zu nichte, sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

Wie ein Traum, wenn einer erwachet, so machest du, HERR, ihr Bilde in der Stadt ver-
schmährt.

Aber es thut mir wehe im Herzen, und sticht mich in meinen Nieren, daß ich muß ein Narr seyn, und nichts wissen, und muß wie ein Thier seyn für die. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bey meiner rechten Hand.

Du

Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so bist du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen, du bringest um alle, die wider dich huren.

Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Hiob. 20. Cap. Zophar von Naama antwortete Job und sprach: weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, sint daß Menschen auf Erden gewesen sind, daß der Ruhm der Gottlosen nicht lange stehet, und die Freude des Heuchlers einen Augenblick währet? Wenn gleich seine Höhe in Himmel reichet, und sein Haupt an die Wolcken rühret, so wird er doch zuletzt umkommen, wie ein Dreck, daß die, für denen er ist angesehen, werden sagen: wo ist er? Wenn ihm die Bosheit gleich in seinem Munde wohl schmecket, wird sie doch ihm in seiner Zungen fallen, sie wird aufgehalten, und ihm nicht gestattet, sie wird ihm gewährt werden in seinem Hause. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeyen, er wird arbeiten, und das nicht genießen, und seine Güter werden andern, daß er der nicht froh wird

wird, denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen, er hat Häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat, denn sein Banst konnte nicht voll werden, und wird durch sein köstlich Gut nicht entinnen. Es wird seiner Speise nichts überbleiben, darum wird sein Gut keinen Bestand haben, wenn er gleich die Fülle und genug hat, wird ihm doch anast werden. Allerhand Mühe wird über ihn kommen, wer übrig ist in seiner Hütten, dem wirds übel gehen, das Getreide in seinem Hause wird weggeführt werden, justreuet am Tage seines Zorns. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen, bey Gott, und das Erbe seiner Rede bey Gott.

Das XIV. Capitel:

Rechtgläubige Christen hüten sich für dem Geiz, halten auch nicht ihren Arbeitern und Tagelöhnern ihren verdienten Lohn für, welches wohl zu merken.

Psal. 119. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.

Proverb. 15. Der Geizige verstöret sein eignes Haus, wer aber Geschenk hasset, der wird leben.

Sirach:

Sirach. 11. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich, und dencket, er habe etwas für sich gebracht, und spricht: Nun will ich gut Leben haben, essen und trincken von meinen Gütern, und weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß alles andern lassen, und sterben.

Sir. 20. Sammle dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten, der wird dir besser seyn, denn sein Gold.

Sir. 23. Einen kostfreyen Mann loben die Leute und sagen, er sey ein ehrlicher Mann, und solches ist ein guter Ruhm, aber von einem kargen Filtz redet die ganze Stadt übel, und man saget recht daran.

Matth. 6. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie der Rost und Motten fressen, und da die Diebe nachgraben, und stehlen, sammet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen, denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Luc. 12. Sehet zu, und hütet euch für dem Geld, denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. Und er stellte ihnen ein Gleichniß für, und sprach: Es war ein Mensch, des Geld hatte wohl getragen, und er gedachte bey ihm selber und sprach: was soll ich thun? ich habe nicht, da ich meine Früchte hin sammle, und sprach: Das will ich thun, ich will meine Scheune abbrechen und grösser bauen, und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter, und
will

will sagen zu meiner Seele: liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahr, habe nur Ruhe, is, trinc, habe einen guten Muth! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und was wird seyn, das du bereitet hast? Also gehet es, wer ihm Schätze sammlet, und ist nicht reich in GUT. Er aber sprach zu seinen Jüngern: darum sage ich euch, ihr sollt nicht sorgen für euer Leben, und sagen: was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? nach solchem allen trachten die Heyden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Drum sorget nicht für den morgenden Tag, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen, es ist gnug, daß ein ieglicher Tag seine eigene Plage habe.

Hebr. 13. Euer Wandel sey ohne Geiz, und laffet euch begnügen an dem, das da ist, denner hat gesaget: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Also doch wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten, was solte mir ein Mensch thun.

Prov. 24. Wer den Geiz hasset, der wird lange leben.

Levit. 19. Du solt deinem Nächsten nicht unrecht thun, noch ihn berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bey dir bleiben, biß an den Morgen.

Deut.

Deut. 24. Du solt dem Dürfftigen und Armen den Lohn nicht fürhalten, er sey von deinem Bruder oder Fremdlingen, der in deinem Lande und in deinen Thoren ist, sondern solt ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht drüber untergehe, denn er ist dürfftig, und erhält seine Seele damit, auf daß er nicht wider dich den HErrn anruffe, und sey dir Sünde.

Deut. 25. Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, und ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

Jer. 22. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und sein Gemach mit Unrecht, und der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und gibt ihm seinen Lohn nicht, und denkt: wolan, ich will mir ein groß Haus bauen, und weite Paläste, und läßt ihm Fenster darein hauen, und mit Cederntasseln, und roth mahlen. Meynst du, du woltest König seyn, weil du mit Cedern prangest? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getruncken, und hielte dennoch über dem Recht und Gerechtigkeit, und ging ihm wohl. Er half dem Elenden und Armen zum Recht, und ging ihm wohl. Ist nicht also, daß solches heist, mich recht erkennen? spricht der HErr. Aber deine Augen und dein Herz siehet nicht also, sondern! auf deinen Weis, auf unschuldig Blut zu vergießen, zu freveln, und unter zu stoßen, darum spricht der HErr: er soll wie ein Esel begraben, zerschleiff und hinaus geworffen werden, für die Thore Jerusalem.

Sir.

Sir. 4. Sey nicht ein Löwe in deinem Hause, und nicht ein Wüterich gegen dein Gefinde. Deine Hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlössen, nimmer zu geben.

Sir. 7. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel, einen frommen Knecht hab lieb, und hindere ihn nicht, wo er frey werden kan.

Sir. 35 Wer den Arbeitern den Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund.

Das XV. Capitel:

Rechtgläubige Christen übervortheilen nicht ihren Nächsten mit Bucher und Übersag, mit falscher Waar und Ellen, falschem Gewicht und Maß, dadurch sie wider Gott und ihr Gewissen helfen würden zur Theurung, wie denn alle Maul-Christen thun.

Exod. 22. Wenn du Geld leihest meinem Volk, das arm ist bey dir, solt du ihn nicht zu Schaden bringen, und keinen Bucher auf ihn treiben.

Levit. 25. Wenn dein Bruder verarmet, und neben dir abnimmet, so solst du ihn aufnehmen

men als einen Fremdling oder Gast, daß er lebe neben dir, und sollt nicht Bucher von ihm nehmen noch Übers. s., sondern sollt dich für deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne, denn du sollt ihm dein Geld nicht auf Bucher thun, noch deine Speise auf Übers. s. austhun, denn ich bin der HERR euer Gott, der euch aus Egyptenland geführt hat, daß ich euch gebe das Land Canaan, und euer Gott werde.

Deut. 23. Du sollt an deinem Bruder nicht wuchern, weder mit Geld noch mit Speise, weder mit allem, damit man wuchern kan. An den Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder, auf daß dich der HERR dein GOTT segne in allem, das du thun wirst im Lande, dahin du kommest, dasselbe einzunehmen.

Nehem. 5. Cap. Es erhob sich ein groß Geschrey des Volks, und ihrer Weiber, wider ihre Brüder, die Juden, etliche sprachen: Unsere Söhne und Töchter sind viel, lasset uns Getreide nehmen, und essen, daß wir leben; etliche aber sprachen: Last uns unsere Aecker, Weinberge und Häuser versehen, und Getreide nehmen in der Theurung. Etliche aber sprachen: Last uns Geld entlehnen auf Zinse, dem Könige auf unsere Aecker und Weinberge, denn unserer Brüder Leib ist wie unser Leib, und ihre Kinder wie unsere Kinder, sonst würden wir unsere Söhne und Töchter unterwerffen dem Dienste, und sind schon

schon unsere Töchter etliche unterworfen, und ist kein Vermögen in unsern Händen, auch würden unsere Aecker und Weinberge der andern.

Da ich aber ihr Schreyen und solche Worte hörte, ward ich sehr zornig, und mein Herz ward Rath's mit mir, daß ich schalt die Rathsherrn, und die Obersten, und sprach zu ihnen: Wolt ihr einer auf den andern Wucher treiben? Und ich brachte eine grosse Gemeine wider sie, und sprach zu ihnen: Wir haben unsere Brüder die Juden erkauft, die den Heyden verkauft waren, nach unserm Vermögen, und ihr wolt auch eure Brüder verkaufen, die wir zu uns kauft haben? Da schwiegen sie, und funden nichts zu antworten, und ich sprach: Es ist nicht gut, das ihr thut, solt ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln, um der Schmach willen, der Heyden unserer Feinde? Ich und meine Brüder, und meine Knaben haben ihnen auch Geld gethan, und Getreide, den Wucher aber haben wir nachgelassen. So gebt ihnen nun heutiges Tages wieder ihre Aecker, Weinberge, Delgärten und Häuser, und den Hinterstand am Geld, am Getreide, am Most, und am Oele, das ihr an ihnen gewuchert habt. Da sprachen sie: Wir wollen's wiedergeben, und wollen nichts von ihnen fordern, und wollen thun, wie du gesaget hast. Und ich rieß den Priestern, und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also thun sollten, auch schüttelte ich meinen Busen aus, und sprach: Also schüttelte Gott jederman von seinem

Hause, und von seiner Arbeit, der das Wort nicht handhabet, daß er sey ausgeschüttelt und leer, und die ganze Gemeine sprach Amen, und lobeten den HERRN, und das Volk that also.

Jer. 15. Ach meine Mutter! daß du mich gebeten hast, wider den Iederman hadert, und janzet im ganzen Lande, habe ich doch weder auf Buscher geliehet, noch genommen, doch flucht mir Iederman. Der Herr sprach: Wohlan, ich will eurer erliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen, und will euch zu Hülffe kommen in der Noth und Angst, unter den Feinden, ich will aber zuvor eure Schätze und Gut in die Kappuse geben, daß ihr nichts dafür kriegen sollet, und daß um eurer Sünde willen, die ihr in all eurem ganzen Leben begangen habt, denn es ist das Feuer in meinem Zorn über euch ergangen.

Proverb. 14. Wer dem geringsten Gewalt thut, der lästert desselben Schöpffer, aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott.

Prov. 22. Wer den Armen Unrecht thut, daß seines Guts viel werde, der wird auch einem Gewaltigen geben müssen, und mangeln. Verrauhe den Armen nicht, ob er schon arm ist, und verdrücke den Elenden nicht im Thor, denn der Herr wird ihre Sache handeln, und wird ihre Untertreter untreteten.

Prov.

Prov. 23. Bemühe dich nicht reich zu werden,
und laß ab von deinen Gündlein.

Sir 35. Der Arme hat nichts, denn ein wenig
Brods, wer ihn darum bringet, der ist ein
Mörder.

Sabac. 3. Wehe dem, der sein Gut nöhret,
mit fremden Gute, wie lange wirds währen?
und ladet nur viel Schlammis auf sich. O wie
plöglich werden aufwachen, die dich belssen, und
erwachen, die dich weg flossen, und du must ihnen
zu theil werden.

Levit. 19. Ihr sollt nicht ungleich handeln am
Gericht, mit der Elle, mit dem Gewicht, mit
Mas. Rechte Mas, rechte Wage, recht Pfund,
rechter Scheffel, rechter Handel soll bey euch
seyn, denn ich bin der HErr euer Gott, der
euch aus Egyptenland geführet hat, daß ihr alle
meine Satzung, und alle meine Rechte haltet und
thut.

Deuter. 25. Du sollt nicht zweyerley Gen icht
in deinem Hause, groß und klein, haben, und in
deinem Hause soll nicht zweyerlen Scheffel, groß
und klein seyn, du sollt ein völlig und recht Ge-
wicht, und einen völligen und rechten Scheffel
haben, auf daß dein Leben lange währe in dem
Lande, das dir der HErr dein Gott geben
wird, denn wer solches thut, der ist dem HErrn
ein Greuel, wie alle, die übel thun.

Proverb. 11. Falsche Wage ist dem HErrn
ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohl-
gefallen. Wer Korn innen hält, dem fluchen

Die Leute, aber Seegen kommt über den, so es verkaufft.

Proverb. 6. Rechte Wage und recht Gewicht ist vom HErrn, und alle Punde im Sack, sind seine Werck.

Proverb. 20. Mancherley Gewicht und Mas ist beydes Greuel dem HErrn.

Amos 8. Höret diß, die ihr den Armen unterdrucket, und die Elenden im Lande verderbet, und sprecht: Wenn will der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkauffen, und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen, und den Epha ringern, und den Seckel steigern, und die Wage fälschen, auf daß wir die Armen um das Geld, und die Dürfftigen um ein paar Schuhe unter uns bringen, und Syrey für Korn verkauffen?

Der HErr hat geschworen wider die Hoffart Jacob, was gilt, ob ich solcher ihrer Wercke ewig vergessen werde? Solt nicht um eines solchen willen das Land erbeben müssen, und alle Einwohner trauern? Ja, ja, es soll ganz über sie herlauffen wie Wasser, und verschweemet werden, wie mit dem Flusse in Egypten.

Nich. 6. Es wird des HErrn Stimme über die Stadt ruffen, aber wer deinen Namen fürchtet, dem wirds gelingen. Höret ihr Stämme, was gepredigt wird, noch bleibet unrecht Gut in des Gottlosen Hause, und der feindselige geringe Epha. Oder, solte ich die unrechte Wage, und falsche Gewicht im Säckel billigen? Durch welche

welche ihre Reichen viel Unrechts thun, ihre Einwohner gehen mit Lügen um, und haben falsche Zungen in ihrem Halse. Darum will ich dich auch anfahren zu plagen, und dich um deiner Sünde willen wüß machen, du solt nicht genug zu essen haben, und solt verfaulen, und was du erhaschest, soll doch nicht darvon kommen, und was darvon bleibet, will ich doch dem Schwerdt überantworten, du solt säen, und nicht erndten, du solt Oele kelteren, und dich mit demselben nicht salben, und Most kelteren, und nicht Wein trincken, denn man hält die Weise Amri, und alle Werke des Hauses Ahab, und folget ihrem Rath, darum will ich dich zur Wüste machen, und ihre Einwohner, daß man sie anpfeiffen soll, und solt meines Volks Schmach tragen.

Luc. 3. Es kamen die Zöllner zu Johanne, daß sie sich tauffen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir thun? und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und laßet euch begnügen an eurem Solde.

Luc. 19. Cap. Es war ein Mann, genant Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte Jesus zu sehen, weil er wäre, und konnte nicht zur dem Volck, denn er war klein von Person, und er lieff vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe, denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Städte, sahe er auf, und war sein gewahr, und sprach: Zachäe, steige

steige eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren, und er stieg eilends hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist, denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist.

1 Cor. 6. Wie darff jemand unter euch, so er eine Sache hat, mit einem andern hadern, für den Unrechten, und nicht für den Heiligen. Wißet ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn die Welt von euch soll gerichtet werden, seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten, wißet ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie viel mehr über die zeitlichen Güter. Ihr aber, wenn ihr über zeitliche Güter Sachen habt, so nehmet ihr die, so bey der Gemeine verachtet oder ausgeschlossen sind, und sehet sie zu Richtern. Das muß ich sagen, euch zur Schande, ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder? Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, darzu sitz den Ungläubigen. Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr mit einander rechet,

tet, warum laßt ihr euch nicht viel lieber unrecht thun?
 warum laßt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?
 sondern ihr thut unrecht, und vervortheilet, und
 solches an den Brüdern, wisset ihr nicht,
 daß die Ungerechten werden
 das Reich Gottes
 nicht ererben?

Das XVI. Capitel:

Wie sich die Reichen, so da rechte
 Christen und Nachfolger Christi seyn
 wollen, gegen ihrem Nächsten, die ihrer
 Hülffe bedürffen, verhalten
 sollen.

Deut. 5. Wenn deiner Brüder irgend einer
 arm ist, in irgend einer Stadt in deinem
 Lande, das der HERR dein GOTT dir geben
 wird, so solt du dein Herz nicht verhärten, noch
 deine Hand zuhalten gegen deinen armen Bru-
 der, sondern solt ihm sie aufthun, und ihm leihen,
 nachdem er mangelt, hüte dich, daß nicht ein
 Belials-Trug bey dir sey, daß da jemand spre-
 che: Es naheet herzu das siebende Jahr, das Er-
 laß-Jahr, und sehest deinen Bruder unfreundlich
 an, und gebest ihm nichts, so wird er über dich
 zu dem HERRN ruffen, so wirst du es Sünde
 haben; sondern du solt ihm geben, und dein Herz
 nicht

nicht verdriessen lassen, daß du ihm giebst, denn um solches willen ist d. dich der JEHR dein GO EZ segnen, in allen deinen Werken, und was du fürnimmst. Dacum gebiete ich dir und sage, daß du deine Hand aufhust deinem Bruder, der bedrängte und arm ist, in deinem Lande.

Prov. 21. Wer seine Ohren verstopffet für dem Schreien des Armen, der wird auch ruffen, und nicht erhöret werden.

Jac. 6. Wer Barmherzigkeit seinem Nächstenweigert, der verläßt des Allmächtigen Furcht.

Sir. 4. Liebes Kind, laß den Armen nicht Noth leiden, und sey nicht haet gegen dem Dürfftigen, verachte den Hungerigen nicht, und betrübe den Dürfftigen nicht in seiner Armuth. Einem betrübtten Herzen mache nicht mehr Leids, und verzweuch die Gabe dem Dürfftigen nicht. Die Bitter des Elenden schlage nicht ab, und wende dein Angesicht nicht von dem Armen, wende deine Augen nicht von dem Dürfftigen, auf daß er nicht über dich klage, denn der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.

Sir. 11. Reiche dem Armen deine Hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest, und deine Wohlthat dich angenehm mache für allen lebendigen Menschen, ja beweise auch an den Todten deine Wohlthat.

Sir.

Sir. 19. Mein Kind, wenn du iemand Gutes thust, so mache dich nicht unnütze, und wenn du ihm etwas giebest, so betrübe ihn nicht mit harten Worten. Der Thau kühlet die Hitze, also ist ein gut Wort besser, und oft angenehmer, denn eine grosse Gabe, und ein holdseliger Mensch giebet sie alle beyde, ein Narr aber rücket einem unhöflich auf, und eine unfreundliche Gabe, ist verdrüsslich.

Sir. 20. Ein weiser Mann machet sein Geschenk werth, mit lieblichen Worten, aber was die Narren schenken, machen sie selbst unwerth. Des Narren Geschenk wird dir nicht viel frommen, denn mit einem Auge giebt er, und mit sieben Augen siehet er, was er dafür kriegen. Er giebt wenig, und rücket einem viel auf, und schreyet es aus als ein Weintruffer. Heut leihet er, morgen will ers wieder haben, das sind feindselige Leute.

Sir. 14. Thue Gutes deinem Feinde für deinem Ende, und reiche dem Armen nach deinem Vermögen, vergiß der Armen nicht, wenn du den fröhlichen Tag hast, so wird dir auch Freude wiedersahen, wie du begehrest, du mußt doch deinen sauren Schweiß andera lassen, und deine Arbeit andern übergeben. Gib gern, so wirst du wieder empfangen, und heilige deine Seele, denn wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

Sir. 29. Wer seinem Nächsten leihet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit, und wer
Güter

Güter hat, der soll solches thun. Leihe deinem Nächsten, wenn er bedarff, und du anderer, giebs auch wieder zu bestimmter Zeit, halt was du geredt hast, und handele nicht betrüglich mit ihm, so findest du allezeit deine Nothdurfft. Mancher meynet, es sey gefunden, was er vorget, und machet den unwillig, so ihm geholffen hat. Er küßet einem die Hand, dieweil man ihm leihet, und redet so demüthiglich um des Nächsten Geld. Aber wenn er soll wieder geben, so verzeucht er, und klaget sehr, es sey schwere Zeit, und ob er wohl vermag, giebt er kaum die Helffte wieder, und rechnet ihm für einem Gewinn zu, vermag er nicht, so bringet er ihn um Geld, derselbe hat ihm denselben zu einem Feinde gekauft mit seinem eigenen Gelde, und inner bezahlet ihn mit Fluchen und Schelten, und gibt ihm Schimpfwort für Danck. Mancher leihet ungern, aus keiner bösen Meynung, sondern er muß fürchten, er komme um das seine, doch habe Gedult mit deinem Nächsten in der Noth, und thue das Almosen darzu, daß du ihm Zeit laßest, hilff dem Armen um des Gebots willen, und laß ihn in der Noth nicht leer von dir. Verliere gern dein Geld um deines Bruders und Nächsten willen, und vergrabs nicht unter einen Stein, da es doch umkommt.

Tob. 4. Da der alte Tobias gedachte, daß sein Gebet erhöret wäre, daß er sterben würde, rief er seinen Sohn zu sich, und sprach zu ihm: Lieber Sohn, höre meine Wort, und behalte sie fest

fest in deinem Herzen: Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen, so begrabe meinen Leib, und ehre deine Mutter, alle dein Lebenlang, denke daran, was sie für Gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem Herzen getragen, und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich. Und dein Lebenlang habe Gott für Augen, und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sündewilligst, und thust wieder Gottes Gebot. Von deinen Gütern hilff den Armen, und wende dich nicht vom Armen, so wird dich Gott wieder gnädiglich ansehen. Wo du kanst, so hilff dem Dürfftigen. Hast du viel, so gib reichlich, hast du wenig, so gib doch das Wenige mit treuem Herzen, denn du wirst also sammeln einen rechten Lohn in der Noth.

Denn die Almosen erlösen von Sünden, auch vom Tod, und lassen nicht in der Noth. Almosen ist ein grosser Trost für dem höchsten Gott. Hüte dich, mein Sohn, für aller Hurerey, und ohne dein Weib halte dich zu keiner andern. Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen. Wer dir arbeitet, dem gib bald seinen Lohn, und halt niemand seinen verdienten Lohn für. Was du wilt, daß man dir thue, das thue einem andern auch.

Theile dein Brodt dem Hungerigen mit, und bedecke die Nackenden mit deinen Kleidern.

Gib Almosen von deinem Brodte und Weine, bey dem Begräbniß der Frommen, und is und trinck

trinc nicht mit den Sündern. Allezeit suche Rath bey den Weisen, und dancke allezeit Gott und bete, daß er dich regiere, und thue in allem deinem Fürnehmen seinem Wort folgen. Sorge nur nicht, mein Sohn, wir sind wohl arm, aber wir werden viel Guts haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünden meiden, und guthun.

Tob. 12. Ein solch Gebet mit Almosen ist besser, denn viel Goldes zum Schatz sammeln, denn die Almosen erlösen vom Tode, tilgen die Sünde, halten bey dem Leben, die Gottlosen aber bringen sich selber um ihr Leben.

Matth. 6. Habet Acht auf eure Almosen, daß ihr sie nicht gebet für den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet, ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen giebst, solt du nicht lassen für die posaunen, wie die Heuchler thun, in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepreiset werden, warlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin, wenn du aber Almosen giebst, so laß deine lincke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß deine Almosen verborgen seyn, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

Luc. 11. Gebet Almosen von eurer Haabe, siehe, so ist euch also rein.

Luc. 14. Jesus sprach zu dem Pharisäer, der ihn zu Gast geladen hatte: Wenn du ein Mittag- oder

oder Abendmahl machest, so lade nicht deinen Freund, noch deinen Bruder, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht wieder laden, und dir vergolten werde, sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, Krippel und Lahmen und Blinden, so bist du selig, denn sie habens dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

1. Joh. 3. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder Mangel haben, und schließt sein Herz zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm?

Jac. 2. Lieben Brüder, haltets nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum unsern HERRN der Herrlichkeit, Ansehung der Personen leide, denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem güldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, und ihr sehet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprecht zu ihm: Setze dich herauf auf das bestie, und sprecht zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich zu meinen Füßen, so bedenkt ihrs nicht recht, sondern ihr werdet Richter, und macht bösen Unterscheid. Höret zu, meine lieben Brüder, hat nicht Gott erwählt die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheissen hat denen, die ihn lieb haben? Ihr aber habt den Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die da Gewalt an euch üben, und ziehen euch für Gericht, verlästern sie nicht

nicht den guten Namen, davon ihr genennet seyd?

Psalm. 12. Wohl dem, der barmherzig ist und gern löhe und richtet seine Sachen aus daß er niemand unrecht thue, denn er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

Psalm. 41. Wohl dem, der sich des Dürfftigen annimmt, den wird der HERR erretten zur bösen Zeit. Der HERR wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und es ihm lassen wohlgehen auf Erden, und ihm nicht geben in seiner Feinde Willen.

Das XVII. Capitel.

Rechtgläubige Christē sollen Fremdlingen und Wandersleuten guts thun, nicht (zumal in elenden Zeiten) ihnen Städte, Dörffer, Häuser, verschliessen, nicht Herberge versagen, wie die gottlosen Maul-Christen thun, denn wie du wilt, daß man dir thun soll, also solt du andern auch thun.

Exod. 20. Die Fremdlingen solt du nicht schänden, noch unterdrücken, denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen in Egyptenland.

Levit.

Levit. 19. Wenn du dein Land einerndtest, solt du es nicht an den Enden umher abschneiden, auch nicht alles genau auffammeln, auch solt du deinen Weinberg nicht genau lesen, noch die abgefallene Beere auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen solt du es lassen, denn ich bin der HErr euer Gott.

Deut. 10. Der HErr euer Gott ist ein Gott aller Götter, und ein HErr über alle Herren, ein grosser Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, und kein Geschenk nimmt, und schaffet Recht den Waisen und Wittwen, und hat die Fremdlingen lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe, darum solt ihr auch die Fremdlinge lieben, denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen in Egyptenland.

Hebr. 13. Bleibet fest in der brüderlichen Liebe, gastfren zu seyn, vergesset nicht, denn durch daselbige haben etliche ohn ihr Wissen Engel beherberget.

Joh. 3. Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Fremdlingen oder Gästen.

Job. 3. Draussen muste der Gast nicht bleiben, sondern meine Thür thät ich dem Wanderer auf.

Gen. 18. Abraham saß im Hain Mamre, an der Thür seiner Hütten, da der Tag am heissesten war, und als er seine Augen aufhub und sahe, da stunden drey Männer gegen ihm, und da er sie sahe, lieff er ihnen entgegen, von der Thüre
2
se.ner

seiner Hütten, und er bückete sich für ihnen nieder auf die Erden, und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden für deinen Augen, so geh nicht vor deinem Knechte über, man soll auch ein wenig Wasser bringen, und eure Füße waschen, und lehnet euch unter den Baum, und ich will euch einen Bissen Brod bringen, daß ihr euer Herz labet, darnach sollt ihr fortgehen, denn darum send ich zu eurem Knecht kommen; sie sprachen: thue, wie du gesagt hast.

Gen. 19. Die zween Engel kamen gen Sodom des Abends, Lot aber saß zu Sodom unter dem Thor, und da er sie sahe, stand er auf, ihnen entgegen, und er bückete mit seinem Angesichte sich auf die Erden, und sprach: siehe Herr, lehre doch ein zum Hause eures Knechtes, und bleibet über Nacht, laßet eure Füße waschen, so stehet ihr morgends frühe auf, und ziehet eure Strassen; aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gassen bleiben. Da nöthigete er sie fast, und sie lehrten zu ihm ein, und kamen in sein Haus, und machte ihnen ein Mahl, und backte ungefüerte Kuchen, und sie assen.

3. Reg. 17. Zu Elias Zeiten ward eine grosse Theuerung, und das Wort des Herrn kam zu Elia, und sprach: Mache dich auf, und gehe hin gen Sarepta, denn ich habe daselbst einer Wittwen geboten, daß sie dich versorge; und er machte sich auf und gieng hin, und als er kam an die Thor der Stadt, siehe, da war eine Wittwe, die

die laß Holz auf, und er rieß ihr, und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäße, daß ich trincke, und auch einen Bissen Brodts darzu, sie sprach: So wahr der HErr, dein Gott, lebet, ich habe nichts Gebackens, ohne eine Handvoll Meels im Kad, und ein wenig Oels im Kruge, und siehe, ich habe ein Holz oder zwey aufgelassen, und gehe hinein, und ich will mir und meinem Sohn zurechten, daß wir essen und sterben. Elias sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, gehe hin und machs, wie du gesaget hast, doch mach mir am ersten ein klein Gebackens darvon, und bringe mirs heraus, dir aber und deinem Sohne solt du hernach auch machen, denn also spricht der HErr, der Gott Israel: Das Meel im Kad soll nicht verzehret werden, und dem Oelkrug soll nichts mangeln, biß auf den Tag, da der HErr regnen lassen wird auf Erden. Sie gieng hin, und machts, wie Elias gesagt hatte, und er aß, und sie auch, und ihr Haus ein Zeitlang. Das Meel im Kad ward nicht verzehret, und dem Oelkrug mangelte nichts, nach dem Worte des HErrn, das er geredt hatte zu Elia.

Act. 16. Ein gottesfürchtig Weib mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin, hörte Paulo zu, welcher that der HErr das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredt war, als sie aber uad ihr Haus gekauft ward, ermahnete sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den HErrn, so kommt in mein Haus

Hans, und bleibet da, und sie zwang uns, bey ihr zu bleiben.

Isa. 16. Laß meine Verjagten bey dir herbergen; Sey du ihr Schirm für den Verstöhrer, so wird der Freiber bald ein Ende haben, die Verstöhrer aufhören, und der Unterretter ablassen im Lande.

1. Pet. 4. Seyd gastfrey gegen einander ohne Murren, und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes.

Das XVIII. Capitel:

**Woran sich ein Christ ärgern, und
weisen er sich schämen soll, denn es will
sich manchesmal einer an einem andern
ärgern, und führet ein ärgerliches Leben,
daran sich nicht allein sein Nächster, sondern
auch eine ganze Gemeinde, auch
wohl oft ein ganzes Land
ärgert.**

Sir. 42. Meine Kinder, wenns euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht, warum schämet ihr euch meiner Worte? Man schämet sich oft, da man sich nicht schämen

schämen soll, und billiget oft, das man nicht billigen soll.

Es schäme sich Vater und Mutter der Hurerey, ein Fürst und Herr der Lügen, ein Richter und Rath des Ungerechten.

Es schäme sich die Gemeine und Volk des Ungehorsams, ein Nächster und Freund dem andern leyd zu thun, und ein Nachbar des Stehlens.

Schäme dich, daß du mit deinem Arme auf dem Brodte über Tische liegest.

Schäme dich, daß du übel bestehst in der Rechnung, und wenn du dem Gruß deines Bruders nicht dankest.

Schäme dich nach den Huren zu sehen, und dein Angesicht von deinem Blutsfreunde zu wenden.

Schäme dich, (deines Weibs) Erbtheil und Morgengab zu entwenden, und eines andern Weib zu begehren.

Schäme dich, eines andern Magd zu begehren; und um ihr Bett zu stehen.

Schäme dich, deinem Freunde (deine Wohlthat) aufzurücken, und wenn du ihm etwas giebest, so derweise es ihm nicht.

Schäme dich nachzusagen alles, was du gehöret hast, und zu offenbahren heimliche vertraute Råthe.

Also schämeß du dich recht und wirst allen andern Leuten lieb und angenehm seyn.

Aber dieser Stücke schäme dich keins, und um niemands willen thue unrecht, nemlich des Gesetzes und Bundes des Höchsten, oder den Gottessürchtigen bey Recht zu erhalten, treulich zu handeln gegen dem Nächsten und Gefellen.

Den Freunden das Erbeil zuzuwenden, fleißig seyn, rechte Mas und Gewicht zu halten.

Zu frieden seyn, du gewinnest viel oder wenig, recht zu handeln, mit zeitlichem Gute, im Kauffen und verkauffen. Die Kinder mit Fleiß zu erziehen, den bösen Knecht wohl zu strafen, für einem bösen Weibe das deine wohl zu verschließen.

Was man ihnen muß in die Hand geben, alles zehlen und abwägen, alle Ausgaben und Einnahmen anschreiben. Die Unverständigen und Thoren unterweisen, auch die gar alten Leute, wenn sie mit den jungen hadern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter Mensch, und bey allen Leuten gelobet.

LUC. 11. Es bat ein Pharisäer den Herrn, daß er mit ihm das Mittag-Mahl äße, und er ging hinein, und setzte sich zu Tisch. Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hatte; der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reiniglich, aber euer Inwendiges ist voll Raubs und Bosheit, ihr

ihr Narren, meynet ihr, daß das Inwendige rein sey, wenns auswendig rein ist? Doch gebet Allmosen von dem, das da ist, siehe, so ist's euch alles rein.

Rom. 6. Da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

2. Thessal. 3. So jemand nicht gehorsam ist dem Worte der Wahrheit, mit dem solt ihr nichts zu schaffen haben, auf daß er schamroth werde.

1. Pet. 4. Niemand unter euch leide als ein Mörder oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greiffet; Leider er als ein Christ, so schäme er sich nicht in solchem Fall, denn es ist Zeit, daß das Gerichte ansahe an dem Hause Gottes. x.

Das XIX. Capitel:

Daß Christen sich nicht sectiren oder trennen, auch nicht Menschen für Götter aufwerffen, derer sie sich rühmen: Sondern sie rühmen sich vielmehr und alleine ihres **HERREN JESU**, in welches Namen sie getauft sind, und befeissen sich, demselben gleichförmig zu werden.

Jerem. 9. So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Sir. 10. Es soll sich beyde der Reiche und der Arme, der Grosse und der Kleine, keines andern rühmen, denn daß sie **GOTT** fürchten.

1. Corinth. 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch den Namen unsers **HERREN JESU CHRISTI**, daß ihr allzumahl einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, on dern haltet fest an einander in einem Sinne, und

und in einerley Meynung, denn mir ist fürkom-
men, lieben Brüder, durch die aus Chloes Ge-
sinde von euch, daß Zanc unter euch sey. Ich
sage aber darum, daß einer unter euch spricht:
Ich bin Paulisch, der andere, ich bin Apollisch,
der dritte, ich bin Kephisch, der vierte, ich bin
Christisch, wie? Ist dann Christus nun zertren-
net? ist denn Paulus für euch gecreuziget? oder
seyd ihr in Pauli Namen getauft? Ich dancke
Gott, daß ich niemand unter euch getauft ha-
be, ohne Crispum und Gajum, daß nicht jemand
sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft,
ich habe aber auch getauft des Stephana Hauß-
gesinde, darnach weiß ich nicht, ob ich etliche an-
dere getauft habe, denn Christus hat mich nicht
gesandt zu tauffen, sondern das Evangelium zu
predigen, doch nicht mit klugen Worten,
auf daß nicht das Creuz CHRISTI zu nicht
werde.

1. Cor. 3. Und ich lieben Brüder, konte nicht
mit euch reden, als mit Geistlichen, sondern
als mit Fleischlichen, und mit jungen Kindern
in Christo, Milch habe ich euch zu trincken ge-
ben, und nicht Speise, denn ihr kontet noch nicht
auch könnet ihr noch jetzt nicht, dieweil ihr noch
fleischlich seyd, denn sintemahl Eiffer, Zanc und
Zwietracht unter euch sind, seyd ihr denn nicht
fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?
Denn so einer saget: Ich bin Paulisch, der an-
dere: ich bin Apollisch, seyd ihr denn nicht fleisch-
lich? Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo?

Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden, und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzt, und Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen darzugegeben. So ist nun weder, der da pflanzt, noch der da begießt etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt, der aber pflanzt, und der da begießt, ist einer wie der andere, ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen, nach seiner Arbeit, denn wir sind Gottes Mitarbeiter, ihr seyd Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäu. Ich von Gottes Gnaden, die mir gegeben ist, habe Grund gelegt, als ein weiser Baumeister, ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Einen andern Grund kan zwar niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So aber jemand auf diesen Grund bauet, Gold, Silber, Edelgestein, Holz, Heu, Stoppeln, so wird eines jeglichen Werk offenbahret werden, der Tag wirds klar machen, denn es wird durchs Feuer offenbar werden, welcherley eines jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewähren, wird jemand's Werk bleiben, daß er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfangen, wird aber jemand's Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden. Er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer, darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwär-

tige oder Zukünftige, alles ist euer, ihr aber seyd Christi, Christus aber ist Gottes.

Matth. 18. Wehe der Welt der Aergerniß halben, es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

I. Cor. 11. Es müssen Spaltungen und Secten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind und bewährt, offenbar erfunden werden.

Das XX. Capitel:

Christen sollen die Geister probiren,
ob sie aus Gott sind.

Joh. 4. Viele unter den Samaritern sprachen zu dem Weibe bey dem Brunnen: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen, sondern wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist warlich Christus der Welt Heyland.

Joh. 7. Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat, so jemand will des Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selber rede, wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehre, wer aber suchet die Ehre des, der ihn gesandt

gesandt hat, der ist warhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit in ihm.

1. Corinth. 14. So sich jemand läßt dünken, er sey ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe, denn es sind des HERRN Gebote, ist aber jemand unwissend, der sey unwissend.

2. Corinth. 1. Wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset, und auch befindet, ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt.

2. Cor. 1. Darum bitte ich den HERRN JESUM, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die da kommt durch JESUM Christum, zur Ehre und Lobe Gottes.

1. Joh. 4. Ihr Allerliebsten, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüffet die Geister, ob sie von Gott seyn, denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen, in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen. Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß JESUS Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott, und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, JESUS Christus ist in das Fleisch kommen, der ist

ist nicht von Gott, und das ist der Geist des
Wider-Christi, von welchem ihr habt gehört,
daß er kommen werde, und ist jetzt
schon in der Welt.

Das XXI. Capitel:

Becklage Gottes über alle gottlo-
se Obrigkeit, Regenten, Amtleute und
alle, so Gewalt haben unter den Völ-
ckern, die nicht bey sich selber abnehmen,
was ihren Unterthanen wohl oder übel
gefallt, denn wie ein jeder will, daß man
gegen ihm handeln soll: Also
soll er auch gegen andere
handeln.

Jes. 1. Wie gehet das zu, daß die fromme
Stadt zur Huren worden ist? Sie war voll
Rechts, und Gerechtigkeit wohnte darinnen,
nun aber Mörder, deine Fürsten sind Abtrünni-
ge und Diebsgefallen, sie nehmen alle gern Ge-
schenke, und trachten nach Gaben, dem Waisen
schaffen sie nicht recht, und der Wittwen Sache
kommt nicht für sie. O wehe! ich muß meine
Hand wider dich lehren, und deinen Schaum auf
lauterste setzen.

Jesa.

Jesa. 3. Wehe den Gottlosen, denn sie sind böshafftig, es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienet. Kinder sind Treiber meines Volks, und Weiber herrschen über sie. Mein Volk, deine Tröster verführen dich, und zerstören den Weg, da du gehen solt, aber der HErr steht da zur Rechten, und ist aufgetreten, die Völker zu richten, denn ihr habt den Weinberg verderbet, und der Raub von den Armen ist in eurem Hause, warum zertretet ihr mein Volk, und zerschlaget die Person der Elenden? spricht der HErr Gebaoth.

Jes. 5. Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen, und einen Acker zu dem andern bringen, biß daß kein Raum mehr da sey, daß sie allein das Land besizen. Es ist für den Ohren des HErrn Zebaoth, was gilt, wo nicht die vielen Häuser sollen wüste werden, und die grossen und feinen öde stehen.

Jer. 5. HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägest sie, aber sie fühlen nicht, du plagest sie, aber sie bessern sich nicht, sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Ich dachte aber, wolan, der arme Hauße ist unverständlich, weiß nichts um des HErrn Weg, und um ihres Gottes Recht ich will zu den Gewaltigen gehen, und mit ihnen reden, dieselbige werden um des HErrn Weg, und um ihres Gottes Rechte wissen, aber dieselbigen allesammt hatten das Joch zerbrochen,
und

und die Seile zerrissen. Darum wird sie auch der Löwe, der aus dem Walde komt, zerreissen, und der Wolff aus der Wüsten wird sie verderben, und der Parde wird auf ihre Städte lauren, alle die daselbst heraus gehen, wird er fressen, denn ihrer Sünden sind zu viel, und bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam, wie soll ich die denn gnädig seyn? Man findet unter meinem Volcke Gottlose, die den Leuten stellen und Fahlen zurichten, sie zu fahen, wie die Bogler thun mit Kloben, und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvogel ist, daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt, sie gehen mit bösen Stücken um, sie halten kein Recht, den Wäysen fördern sie keine Sachen nicht, und gelinget ihnen, und helfen den Armen nicht zum Recht, solt ich denn solches nicht heimsuchen? spricht der Herr, und meine Seele solte sich nicht rächen an solchem Volcke, wie diß ist?

Ezech. 22. Siehe an die Fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bey dir, Blut zu vergießen, Vater und Mutter verachten sie, den Fremdlingen thun sie Gewalt und Unrecht, die Wittwen und Wäysen schinden sie; Du verachtest mein Heiligthum, und entheiligest meinen Sabbath, Verräther sind in dir, sie blößen die Scham der Väter, und nöthigen die Weiber in ihrer Kranckheit, und treiben unter einander Freund mit Freundes Weib Gräuel, sie schänden ihre eigene Schnuren mit allem Muthwillen, sie nöthigen

züchtigen ihre eigene Schwestern, ihres Vaters Töchter, sie nehmen Geschenk, auf daß sie Blut vergießen, sie wuchern und übersezen einander, und treiben ihren Geiz wider ihren Nächsten, und thun einander Gewalt, und vergessen mein also, spricht der HErr HErr.

Zos. 4. Höret ihr Kinder Israel des HERRN Wort, denn der HErr hat Ursach zu schelten, die im Lande wohnen, denn es ist keine Treu, keine Liebe, kein Wort Gottes im Lande, sondern gotteslästern, morden, stehlen und ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine Blutschuld nach der andern, darum wird das Land jämmerlich stehen, und allen Einwohnern übel gehen, doch, man darff nicht schelten noch jemand straffen.

Amos 2. So spricht der HErr: Um drey oder vier Laster willen Juda will ich sein nicht verschonen, darum, daß sie des HERRN Gesetz verachten, und seine Rechte nicht halten, und lassen sich ihre Lügen verführen, daß sie die Gerechten um Geld, und die Armen um ein paar Schuh verkauffen, sie treten den Kopff der Armen in Koth, und hindern den Weg der Elenden. Es schläffet der Sohn und Vater bey einer Dienern, damit sie meinen heiligen Namen entheiligen.

Amos 5. Suchet den HERRN, so werdet ihr leben, daß nicht ein Feuer überhand nehme, und niemand leschen indge, die ihr das Recht in Vermuth verkehret, und die Gerechtigkeit zu Boden stoffet,

stosset, aber sie sind dem gram, der sie im Thor straffet, und halten den für ein Greuel, der heilsam lehret. Darum, weil ihr die Armen unterdrücket, und nehmet das Korn aus grossen Kassen von ihnen, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Berckstücken gebauet habt, und den Wein nicht trincken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanget habt, denn ich weiß eure Ubertreten, daß viel ist, und eure Sünde, die stark sind, wie ihr die Gerechten dränget und Blut-Geld nehmet, und die Armen in den Thoren unterdrücket, darum muß der Kluge zur selbigen Zeit schweigen, denn es ist eine böse Zeit. Suchet doch das Gute, und nicht das Böse, daß ihr leben möget, so wird der H. Err, der Gott Z'baoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet; Hasset das Böse, und liebet das Gute, bestellet das Recht im Thor, so wird der H. Err gnädig seyn.

Nich. 2. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um, auf ihrem Lager, auf daß sie es frühe, wenns licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reissen zu sich Acker, und nehmen Häuser, welche sie gelüster. Also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause, und mit eines jeden Erbe. Wenn ich ein Irrgeist wäre, und Lügenprediger, und prediare, wie sie sauffen und schwelgen solten, das wäre ein Prediger für diß Volk!

Nich. 3. Höret, ihr Haupter im Hause Jacob, und ihr Fürsten im Hause Jacob, und ihr
M Für

Fürsten im Hause Israel, ihr solltet billig seyn, die das Recht wüßten, aber ihr haßet das Gute, und liebet das Arge, ihr schindet ihnen (den Armen) die Haut ab, und das Fleisch von ihren Beinen, und fresset das Fleisch meines Volks, und werin ihr ihnen die Haut abgezogen habt, zerbrecht ihr ihnen auch die Beine, und zerlegt's wie in Töpfen, und wie Fleisch in einem Kessel. Darum, wenn ihr nun zum HErrn schreyen werdet, wird er euch nicht erhören, sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen, zur selbigen Zeit, wie ihr mit eurem bösen Wesen verdienet habt. Item, ich bin voll Krafft und Geistes des HErrn, und voll Rechte und Stärke, daß ich Jacob seine Sünde, und Israel seine Übertretung anzeigen darff. So höret doch diß; ihr Häupter im Hause Jacob, und ihr Fürsten im Hause Israel, die ihr das Recht verschmähet, und alles, was aufrichtig ist, verkehret. Ihre Häupter richten um Geschenk, ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen ums Geld, und doch verlassen sie sich auf den HErrn, und sprechen: Ist nicht der HErr unter uns? Es kan kein Unglück über uns kommen. Aber die frommen Leute sind weg in diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut, ein ieglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe, und meynen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und dre-

hens, wie sie wollen, der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie ein Hecke.

Sab. 1. Herr, es gehet Gewalt über Recht, darum gehets gar anders, denn recht, und kan keine rechte Sache gewinnen, denn der Gottlose überborthelt den Gerechten, darum gehen verkehrte Urtheil und Recht.

Sab. 3. Wehe dem, der da reiset zum Unglück seines Hauses, auf daß er sein Nest in die Höhe setze, dem Unglück zu entrinnen. Wehe dem, der die Stadt mit Blut bauet, und zernichtet die Stadt mit Unrecht, warlich, das ist vom Herrn Zebaoth schon beschlossen, was dir die Völker gearbeitet haben, das muß mit Feuer verbrennen, und daran die Leute müde worden sind, muß verlohren seyn. Wehe dir, der du deinem Nächsten einschenkst, und mischest deinen Grimm darunter, und ihn truncken machest, daß du seine Schande siehest, man wird dich auch sättigen mit Schande für Ehre.

Jeph. 3. Wehe der schändlichen und tyrannischen Stadt, sie will nicht gehorchen noch sich züchtigen lassen, noch sich zu ihrem Gott halten, ihre Fürsten sind brüllende Löwen, und ihre Richter Wölfe am Abend, die nichts lassen bis auf den Morgen überbleiben, ihre Propheten sind leichtfertige und Verächter, ihre Priester entweihen das Heiligthum, und deuten das Gesetz freventlich.

Darum will ich diese Leute ausrotten, ihre Schlösser verwüsten, und ihre Gassen so leer machen;

den, daß darauf geben soll alle Welt, und soll durch meines Eoffers Scuer verzehret werden.

Zach. 7. und 8. So spricht der Herr: Richte recht, und ein jeglicher beweiße an seinem Bruder Gnade und Barmherzigkeit, und thue nicht Unrecht den Wittwen, Waisen, Fremdlingen und Armen, und denke keiner wider seinen Bruder etwas arges im Herzen, und liebet nicht falschen Eyd, denn solches alles hasse ich, spricht der Herr.

Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk giebt von seinem Erbe, dasselbe soll seinen Söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen: So er aber seiner Knechte einem etwas von seinem schencket, das sollen sie besitzen bis aufs Trep-Jahr, und sollen alsdenn dem Fürsten wieder heimfallen, denn sein Theil soll allein auf seine Söhne erben: Es soll auch der Fürst dem Volk nichts nehmen von seinem Erbtheil, noch sie aus ihren Gütern stoffen, sondern soll sein eigen Gut auf seine Kinder erben, auf daß meines Volks nicht jemand von seinem Eigenthum zerstreuet werde.

Cap. 6. Ungerechtigkeit verüffet alle Länder, und böß Leben stürzet die Stühle der Gewaltigen, so höret nun ihr Könige, und mercket, lernet ihr Richter auf Erden, nehmet zu Ohren, die ihr über viel herrschet. Aber ihr führet euer Amt nicht sein, und haltet kein Recht, und thut nicht nach dem, daß der Herr geordnet: Es wird gargründlich im kurzen über euch kommen, und es wird gar ein schafff Gericht gehen über die Oberherren, denn

den Gerungen widerfähret Gnade, aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafet werden, denn der aller Herr ist, wird keines Fürsten Person, noch die Macht scheuen. Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht, und sorget für alle gleich. Über die Nichtigen wird ein Gericht gehalten werden.

Jes. 10. Wehe den Schriftgelehrten, die unrecht Gesetz machen, und die unrecht Urtheil schreiben, auf daß sie die Sachen der Armen beugen, und Gewalt üben im Recht der Elenden, unter meinem Volk, daß die Wittwen ihr Raub, und die Wäfsen ihre Beute seyn müssen, was wolt ihr thun am Tage der Heimsuchung, und des Unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wolt ihr fliehen um Hülffe, und wo wolt ihr eure Ehre lassen, daß sie nicht unter die Gefangene gebeuget werde, und unter die Geschlagene falle?

Psal. 52. Was trogest du denn, du Tyrann, daß du kannst Schaden thun? So doch Gottes Güte noch täglich währet; Darum aber weil deine Zunge nach Schaden trachtet, schneidet mit Lügen wie ein scharff Scheermesser; Weil du lieber Böses, denn Gutes, und Falsch, denn Recht, handdest; Weil du gerne alles, was zum Verderben dienet, redest mit falscher Zungen: Darum wird dich auch Gott ganz und gar zerstören, und zerschmettern, und aus deiner Hütten reissen, und aus dem Lande der Lebendigen austrotten, Sela. Und die Gerechten werden es sehen, und sich fürchten, und sein lachen. 26.

Das XXII. Capitel:

Um des Volcks Sünde willen lässest
 Gott Tyrannen regieren, das Volk mit
 Aufträgen zu schinden, und zu plagen; aber
 wehe ihnen, daß sie sich lassen zur Ruthen
 gebrauchen! wie wollen solche das
 Ubel straffen, das sie selber
 thun?

Job. 34. Um der Völker und Leute willen, laß
 er über sie regieren einen Heuchler, das Volk
 zu trennen.

Proverb. 18. Um des Lands Sünde willen,
 werden viel Aenderungen der Fürstenthum, aber
 um der Leute willen, die verständig und vernünftig
 sind, bleiben sie lange.

Jes. 3. Siehe, der Herr nimmt von Jerusa-
 lem alle Stärke und Kriegerleute, Richter und
 Propheten, und will ihnen Jünglinge zu Fürsten
 geben, und Kindische sollen über sie herrschen, und
 das Volk wird Schinderey treiben, einer über
 den andern, und ein jeglicher über seinen Näch-
 sten.

Eccles. 10. Wehe dir, Land, des König ein
 Kind ist, und des Fürsten frühe essen! Wohl dir
 Land, des König edel ist, und des Fürsten zu rech-
 ter Zeit essen, zur Stärke, und nicht zur Lust.

Proverb. 28. Ein Gottloser regiert über das
 arme Volk wie ein brüllender Löwe und gieriger
 Dr.

Vdr. Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, da geschieht viel Unrecht. Wenn die Gottlosen aufkommen, da müssen sich fromme Leute verbergen; Wenn sie aber umkommen, wird der Gerechten viele.

Das XXIII. Capitel:

Was für Leute zu Obrigkeiten, Amtleuten, Regenten, Richtern, sollen erwehlet werden, und wie dieselben sollen und müssen nach dem ernstlichen Befehl Gottes, ihren Geboten und Verbotten nicht zuwider handeln, wollen sie rechte Christliche Regenten seyn, denn Böses straffen, und selber dasselbige thun, ist nicht Christlich.

Exod. 18. Jethro, Moses Schwieger-Vater, kam zu Mose und sprach: Gehorche meiner Stimme, ich will dir rathen, und Gott wird mit dir seyn, pflege du des Volks für Gott, und stelle ihnen Rechte und Geseze, daß du sie lehrest den Weg, darinnen sie wandeln, und die Werke, die sie thun sollen; Siehe dich aber um unter allem Volk, nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhafftig, und dem Geiz feind sind, die sehe über sie, wo aber eine grosse Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen, und sie alle geringe Sa-

M 4

chen

then richten; weißt du das thun, so wirst du aus-
richten, was dir Gott gebet.

Deut. 1. Moses sprach zu den Richtern und
Regenten, die er setzte übers Volk Israel, also:
Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen
iedermann, und deinem Bruder, und dem Fremd-
linge, keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, son-
dern sollt der Kleinen hören, wie den Großen, und
für niemand, Person euch scheuen, denn das Ge-
richts Amt ist Gottes, wird aber eine Sache
euch zu hart seyn, so laßt es an mich gelangen.

Exod. 23. Du sollst falscher Anklage nicht glau-
ben, daß du einem Gottlosen Beistand thust, und
ein falscher Zeuge seyst: Du sollst nicht folgen der
Menge zum Bösen, und nicht antworten für Ge-
richt, daß du der Menge nach vom Rechten wei-
chest.

Du sollst den Geringen nicht schmücken in seiner
Sache, sey ferne von falschen Sachen, den Un-
schuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen,
denn ich (der Herr) lasse den Gottlosen nicht recht
haben.

Deut. 17. Du sollst das Recht nicht beugen,
und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenk
nehmen, denn die Geschenke machen die Weisen
blind, und verkehren die gerechten Sachen. Was
recht ist, dem sollst du nachjagen.

2. Paral. 19. Josaphat, der König Juda, bestell-
te Richter in Lande, in allen festen Städten, und er-
mahnete sie, und sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr
thut,

thut, denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HERRN, und er ist mit euch im Gericht, darum laßet die Furcht des HERRN bey euch seyn, und hütet euch, und thuts, denn bey dem HERRN unserm GOTT ist kein Unrecht, noch Ansehen der Personen, noch Annehmen des Geschenke.

Prov. 28. Person ansehen ist nicht gut, denn ein solcher thut übel, auch wol um ein Stück Brods.

Prov. 31. Lieb den Königen nicht Wein zu trincken, noch den Fürsten stark Geträncke, sie möchten trincken, und des Rechts vergessen, und verändern die Sache irgend der elenden Leute.

Syr. 10. Ein weiser Regent ist strenge, und wo eine verständige Obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu. Wie der Regent ist, so sind auch seine Amtleute, wie der Rath ist, so sind auch die Bürger.

Ein wüster König verderbet Land und Leute, wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeihet die Stadt.

Räche nicht zu genau alle Missethat, und fühle nicht dein Muthlein, wenn du straffen solst. Denen Bosshafftigen ist beydes Gott und die Welt feind, denn sie handeln für allen beyden unrecht. Um Gewalt, Unrecht und Geiz willen, kommt ein Königreich von einem Volcke aufs andere.

Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkundigest, erkenne es zuvor, und straffe es denn.

Du solst nicht urtheilen, ehe du die Sache hörst, und laß die Leute zuvor ausreden.

Menge dich nicht in fremde Sachen, und sitze nicht bey unrechtem Urtheil.

Levit. 19. Ihr solt nicht unrecht handeln am Gerichte, und solt nicht fürziehen den Geringern, noch den Großen ehren, sondern du solst deinen Nächsten recht richten.

Sap. 1. Cap. Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden, dencket, daß der Herr helfen kan, und fürchtet ihn mit Ernst, denn er läßt sich finden von denen, so ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, so ihm nicht mißtrauen.

Job. 36. Du machest die Sachen der Gottlosen gut, daß ihre Sache und Recht erhalten wird, siehe zu, daß dich nicht vielleicht Zorn bewegt habe, jemand zu plagen, oder groß Geschenke dich nicht gebeuget haben. Meynest du, daß er deine Gewalt achte, oder Geld, oder irgend ein Geschenk, oder Vermögen? Du darffst der Macht nicht begehren, die Leute an ihrem Ort zu überfallen, hüte dich, und lehre dich nicht zum Unrecht, wie du denn für Elende angefangen hast.

Syr. 18. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest, hilf dir vor selber, ehe du andern helfen willst.

Estraffe dich vor selber, ehe du andere urtheilest, so wirst du Gnade finden, wenn andere gestraffet werden.

Syr. 7. Dränge dich nicht in Aemter für Gott, und ringe nicht nach Gewalt bey'm Könige, laß dichs

dichs nicht düncken für Gott, du seyst tüchtig
gnug darzu, und laß dichs nicht düncken bey'm Kö-
nige, du seyst weise gnug darzu. Laß dich nicht
verlangen, Richter zu seyn; durch dein Vermögen,
wirfst du nicht alles zu recht bringen, du möchtest
dich entsetzen für einem Gewaltigen, und das Recht
mit Schaden fallen lassen.

Prov. 29. Ein frommer König richtet das Land
auf durch Recht, ein Geizhiger aber
verderbet es.

Spiegel, darinn zu sehen ist, wie
gottlose Obrigkeit mit ihren Unterthanen
haushalten, und wie es Gott end-
lichen straffet.

1. Reg. 21. Naboth, ein Israeliter, hatte einen
Weinberg, neben dem Palast des Königes
Achabs, der saget zu Naboth: Gib mir deinen
Weinberg, ich will mir einen Kohlgarten daraus
machen, weil er so nahe an meinem Hause ist, ich
will dir einen bessern dafür geben, oder aber Sil-
ber, so viel er gilt. Naboth aber sprach: Das laß
der Herr ferne von mir seyn, das ich solte meines
Vaters Erbe dir geben! Da kam der König heim
unmuthig und zornig, und Zefabel, die Königin,
kam zu ihm hinein und sprach: was ist's, daß dein
Geist so unmuthig ist, und daß du nicht issest? Der
König erzählte seinem Weibe, wie ihm Naboth den
Weinberg versaget hätte; da sprach die Königin zu
ihm:

ihm; was wäre für ein Königreich in Israel, wenn da so thätet? Stehe auf und iss Brod, und setz gutes Muths, ich will dir den Weinberg Naboth wol erkauffen, und schrieb Brieffe in Ahab's Namen, und versiegelte sie mit seinem Pitschier, und sandte sie zu denen Aeltesten und Obersten in seiner Stadt, da Naboth wohnte, und schrieb also: Lasset eine Fasten ausschreyen, und setzet Naboth oben an im Volk, und stellet zwey böse Vuben für ihn, die wider ihn zeugen und sprechen: Naboth hat Gott und den König gelästert, und führet ihn hinaus und steiniget ihn, daß er sterbe. Also ward Naboth gesteiniget. Aber das Wort des Herrn kam zu dem Propheten Elia, dem Ahab' anzuhängen: So spricht der Herr: Du hast todt geschlagen, und eingenommen, aber an der Städte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken, und die Hunde sollen Jesabel fressen, an der Mauren Zesteel.

Spiegel eines Christlichen Regenten.

2. Sam. 12. Samuel, ein Prophet und Richter in Israel, sprach zum ganzen Israel: Siehe, ich habe euer Stimme gehorchet in allem, das ihr mir gesaget habt, und habe einen König über euch gemacht, ich aber bin alt und grau worden, und meine Söhne sind bey euch bis auf diesen Tag, siehe, hier bin ich, antwortet wider mich für dem Herrn und seinem Gesalbten, ob ich jemandes

Dch.

habe Gewalt oder Unrecht gethan? Ob ich von jemand's Hand ein Geschenk genommen habe, und mir die Augen blenden lassen? So will ichs euch wieder geben. Das Volk aber sprach: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan, und von niemand's Hand etwas genommen. Er sprach zu ihnen: Der Herr sey Zeuge wider euch und seinen Gesalbten heutiges Tags, daß ihr nichts in meiner Hand sunden habt! und sie sprachen: ja, Zeugen sollen sie seyn.

1. Sam. 8. Die Aeltesten in Israel versammelten sich, und kamen zu Samuel und sprachen: Siehe, du bist alt worden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen, so setze nun einen König über uns, daß er uns richte. Diese Rede gefiel Samuel übel, und er bat den Herrn für sie, und der Herr sprach zu Samuel: Gehorche ihnen, denn sie haben nicht dich, sondern mich verworffen, daß ich nicht König über sie sey, doch bezeuge und verfühndige ihnen zuvor das Recht des Königes, der über sie herrschen wird. Und Samuel sagete also zu ihnen: Das wird des Königs Recht seyn, den ihr begehret: Eure Söhne und Töchter wird er euch nehmen, und zu allerley Dienste brauchen, eure besten Acker, Weinberge und Oelberge wird er euch nehmen, und seinen Amtleuten geben, darzu von eurer Saat und Weinbergen wird er den Zehenden nehmen, eure Knechte und Mägde, und eure schönste Söhne, und Esel wird er euch nehmen, und zu seiner Arbeit gebrauchen, und von eurer Heerde des Viehes wird

er den Lebenden nehmen, und ihr müßet seine Knechte seyn. Wenn ihr denn schreien werdet wider euren König, den ihr habt aus Fürwitz haben wollen, so wird euch alsdenn der Herr nicht erhören. Aber das Volk blieb auf seinem Kopff, und wolte den König haben, den bekamen sie.

Syr. 4. Cap. Samuel für seinem Ende, ehe er starb, bezeugete er für dem Herrn, und seinem Gesalbten, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuch breitt genommen hat, und kein Mensch konte ihn etwas zeihen, und da er nun entschlaffen war, weiffagete er, und verkündigte dem König Saul sein Ende, und ließ sich hören aus der Erden herfür, und weiffagete, daß die gottlosen Leute solten umkommen.

Jerem. 22. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßet, und ihm seinen Lohn nicht giebet; der da dencket: Wolan, ich will mir ein groß Haus und weiten Palast bauen, und denselben mit Cedern täfeln, und roth lassen mahlen. Willst du deswegen König seyn, daß du mit Cedern prangest? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getruncken, und doch über Recht und Gerechtigkeit gehalten, und es ist ihm wol gegangen? Aber deine Augen und dein Herz stehet nicht also, sondern nur auf Weib und unschuldig Blutvergiesen, auf Frevel und auf Unterdrückung der Armen. Darum spricht der Herr von Jojakim dem Könige Juda: Man wird ihm nicht klagen: ach Herr! ach

ach Edler! Sondern er soll wie ein Esel begraben, geschleift, und vor die Thore Jerusalems geworffen werden.

Das XXIV. Capitel:

Becklage Gottes über alle Antichristliche Priester und Propheten, Lehrer und Prediger unter allen Secten, die das Volk mit ihrer Lehre, gottlosem Leben und Wandel ärgern und verführen: Ja auch mit ihren äußerlichen Ceremonien und Gottesdiensten aufhalten, und hindern an ihrer Seelen Heyl und Seligkeit.

Jes. 9. Die Leiter dieses Volks Israels sind Verführer, und die sich leiten lassen, sind verlohren, darum kan sich der Herr über ihre junge Mannschafft nicht freuen, noch ihrer Wittwen und Waisen erbarmen, denn sie sind allzumahl Heuchler, und Böse, und aller Mund redet Thorheit.

Jes. 28. Wehe den prächtigen Kronen der Trunkenen von Ephraim, denn beyde Priester und Leviten sind toll im Weissagen, und löcken die Urtheil heraussert, denn alle Tische sind voll Speysens, und Unflats an allen Orten, so höret nun des Herrn Wort, ihr Spötter, die ihr herrschet
über

über dieß Volk, so zu Jerusalem ist; denn ihr sprecht: wir haben mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Bestand gemacht, wenn eine Blut daher gehet, wird sie uns nicht treffen, denn wir haben die Lügen zu unserer Zuflucht, und Heuley zu unserm Schirm gemacht. Aber der Herr wird seinen Grimm wider euch lassen aufwachen.

Jes. 56. Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts, stumme Hunde sind sie, die nicht straffen können, sie sind faul und liegen und schlaffen gerne, es sind aber starcke Hunde von Leibe, die nimmermehr satt werden können. Siehe, die Hirten wissen nichts, sie haben keinen Verstand, ein ieglicher siehet auf seinen Weg, ein ieglicher geizet für sich in seinem Stande, kommt her, laßt uns Wein holen, und voll sauffen, und soll morgen seyn wie heute, und noch viel mehr.

Jer. 8. Es stehet gräulich und scheußlich im Lande: die Propheten lehren falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amte, und mein Volk hats gern also, wie will es doch zu legt darob ergehen?

Jer. 23. Mein Herz will mir in meinem Leibe brechen, alle meine Gebeine zittern, mir ist wie einem trunkenen Manne, und wie einem, der von Weine taummelt für dem Herrn, und für seinen heiligen Worten, daß das Land voller Ehebreicher ist, daß es so jämmerlich stohet, alles so verflucht, und ihr Leben so böse ist, und ihr Regiment nichts taugt, denn beyde Propheten und Prediger sind Schälcke, und Feinde, auch in meinem Hause ihre

ihre Bosheit, spricht der Herr. Darum will ich über sie kommen lassen das Jahr ihrer Heimsuchung. Zwar bey den Propheten zu Samaria sahe ich eitel Thorheit, daß sie weissageten durch Baal, und verführten mein Volk Israel, aber bey den Propheten zu Jerusalem sahe ich Greuel, wie sie ehebrechen, und gehen mit Lügen um, und stärken die Boshaftigen, auf daß sich ja niemand bekehre von seiner Bosheit, sie sind alle vor mir gleich, wie Sodoma, und ihre Bürger, wie Gomorra, darum spricht der Herr Zebaoth von den Propheten also: Siehe, ich will sie mit Vermuth speisen, und mit Gallen träncken, denn von den Propheten zu Jerusalem kommt Heucheley ins ganze Land.

Item: Es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen, und ein schrecklich Ungewitter der Gottlosen auf den Kopff fallen: denn ich sandte die Propheten nicht, noch lieffen sie, ich redete nicht zu ihnen, noch weissageten sie, aber wo sie bey meinem Recht blieben wären, und hätten meine Worte meinem Volk geprediget, so hätten sie dasselbige von ihrem bösen Leben bekehret. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sey? Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? Bin ichs nicht, der Himmel und Erden füllet? spricht der Herr. Ist nicht mein Wort wie ein Feuer, und wie ein Hammer, der
 R Fel-

Küssen verschmeiß? Darum siehe, ich will an die Propheten, die mein Volk verführen, mit ihren Lügen.

Lezech. 13. Wehe den tollen Propheten, die ihrem eigenen Geiste folgen, und haben doch nicht Gesichte! O Israel! deine Propheten sind wie die Füchse, in der Wüste, sie treten nicht für die Lücken, und machen sich nicht zur Hürden um das Haus Israel, und stehen nicht im Streit am Tage des Herrn. Ihr Gesichte ist nichts, ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: der Herr hats gesagt, so sie doch der Herr nicht gesandt hat, und bemühen sich, daß sie ihre Dinge erhalten. Darum spricht der Herr: weil ihr das prediget, da nichts aus wird, und verführet also mein Volk, weil ihr von Frieden saget, da doch kein Friede ist, und mit eurem losen Kalck die Wände betünchet, welche mein Volk bauet, so soll meine Hand über euch kommen, und sollet nicht geschrieben werden in die Zahl des Hauses Israels.

Wehe euch, die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme, und Psühle zu den Häuptern, beydes Jungen und Alten, die Seelen zu fassen, wenn ihr nun die Seelen gefangen habt, unter meinem Volk, verheißt ihr denselbigen das Leben; und entheiliget mich in meinem Volk um einer Hand voll Gersten, und Bissen Brodtes willen, damit daß ihr die Seelen zum Tode verurtheilet, die doch nicht solten sterben, und

urtheil-

urtheilet die zum Leben, die doch nicht leben sol-
ten, durch eure Lügen unter meinem Volk,
welches gern Lügen höret. Darum, spricht der
HERR, HERR: Daß ihr das Herz der Gerechten
fälschlich betrübet, die ich nicht betrübet habe,
und habt gestärket die Hände der Gottlosen,
daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekeh-
ren, damit sie lebendig möchten bleiben, darum
solt ihr nicht mehr unnütze Lehre predigen, noch
weissagen, sondern ich will mein Volk aus eu-
ren Händen erretten, und ihr solt erfahren, daß
ich der HERR bin.

Ezech. 21. Die Propheten im Lande Israel
haben sich gerottet, die Seelen zu fressen, wie
ein brüllender Löwe, wenn er raubet. Sie reißen
Gut und Geld zu sich, und machen der Witt-
wen viel drinnen. Ihre Priester verkehren mein
Gesetz freventlich, und entheiligen mein Heilig-
thum, und ich werde unter ihnen entheiligt.
Ihre Fürsten sind drinnen wie reißende Wölffe,
Blut zu vergiessen, und Seelen umzubringen,
um ihres Weiges willen, und ihre Propheten be-
täuschen sie mit bösem Rath, und predigen los
Theidinge, sagende: So spricht der HERR, HERR,
so es doch der HERR nicht geredt hat. Das
Volk im Lande übet Gewalt, und rauben ge-
trost, und schinden die Armen und Elenden, und
thun den Fremdlingen Gewalt, und Unrecht,
ich suchte unter ihnen, ob jemand sich eine Mau-
er machte, und wider den Riß stünde gegen
mir,

mir, für das Land, daß ichs nicht verderbete, aber ich fand keinen, darum schütter, ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimms machte ich ihr ein Ende, und gab ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopff, spricht der HErr.

Ezech. 34. Wehe den Hirten Israel, die sich selbst weiden! Sollen nicht die Hirten die Heerde weiden? Aber ihr freisset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle, und schlachtet das Gemäße, aber die Schaase wollet ihr nicht weiden, der Schwachen wartet ihr nicht, das Verwundte verbindet ihr nicht, das Verirrte holet ihr nicht, und das Verlohrne suchet ihr nicht, sondern strenge und hart herrschet ihr über sie. Darum ihr Hirten, höret des HErrn Wort! So spricht der HErr HErr: Siehe ich will an die Hirten, und will meine Heerde von ihren Händen fordern, und wills mit ihnen ein Ende machen.

Psaln 12. Hilff, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln und lehren aus uneinigem Herzen. Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seuffzen, will ich auf, spricht der HErr, ich will ihnen Hülffe schaffen, daß man getrost lehren soll. Die Rede des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber, im irdenen Tiegel bewähret sieben mahl.

Du HErr woltest sie bewahren, und uns behüten, für diesem Geschlechte ewiglich.

Denn

Denn es wird allenthalben voll Gottloser, so solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Psalm. 109. Wer sich den Gottlosen lehren läßt, des Leben muß gottlose, und sein Gebet Sünde seyn.

Psalm. 59. Ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen.

Psalm 141. Ihre Lehre müsse gestürzt werden, über einen Felsen, so wird man denn meine Lehre hören, daß sie lieblich sey.

Proverb. 12. Der Gottlosen Predigt riechet Blutvergießen an, aber der Frommen Mund errettet. (vom Ubel.)

Proverb. 17. Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammt, die sind beyde dem HERN ein Greuel.

Proverb. 24. Wer zu dem Gottlosen spricht: du bist fromm, dem fluchen die Leute, und ihn haßet das Volk. Welche aber straffen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.

Proverb. 28. Die das Gesetz verlassen, die loben den Gottlosen, die es aber bewahren, sind unwillig auf sie.

Das XXV. Capitel:

Sollen Lehrer und Prediger Frucht schaffen bey ihren Zuhörern, so müssen sie, nach dem ernstlichen Befehl und Exempel, beides Christi und der Aposteln, ihre Lehre und Predigt, selber mit unsträflichem Leben und Wandel beweisen, und nicht mit der linken einreissen, was sie mit der rechten bauen.

Isa. 50. Zum gottlosen Lehrer spricht Gott; Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund? So du doch Zucht habtest, und wirfftest meine Worte hinter dich. Wenn du einen Dieb siehest, so lauffest du mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Dein Maul lässest du böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit. Du siehest und, cedest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn ver.umbdest du, das thust du; und ich schweige, da meynest du, ich werde seyn gleich wie du, aber ich will dich strafen und will dich unter die Augen stellen. Mercket doch das, die ihr Gottes vergeßet, daß ich nicht einmal hinreisse, und seyn kein Retter mehr da.

Sir. 15. Die Narren finden nicht die Weisheit, und Gottlose können sie nicht erschen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen

wissen nichts von ihr. Ein Gottloser kan nichts recht lehren, denn es kommt nicht von Gott, denn zur rechten Lehre gehöret die (Göttliche) Weisheit, so giebt Gott Gnade darzu.

Du darffst nicht sagen: ich habe unrecht gelehret, so hats Gott gethan, denn was er dasset, das solt du nicht thun. Du darffst nicht sagen: habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen, denn er darff keines Gottlosen, denn der Herr hasset alle Abgötterey, und wer ihn fürchtet, der scheuet sich dasür.

Sir. 20. Geschenke und Gaben verblenden die Weisen, und geben ihnen einen Zaum ins Maul, daß sie nicht strafen können.

Matth. 5. Ihr seyd das Salz der Erden, wo nun das Salz dunim wird, womit soll man salzen? es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß mans hinaus schütte, und lasse es die Leute treten. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzet es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es ihnen allen, so im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Matth. 7. Sehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schafs Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

Wölffe , an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte , aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen , und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum , der nicht gute Früchte bringet , wird abgehauen , und ins Feuer geworffen , darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle , die zu mir sagen , Herr ! Herr ! in das Himmelreich kommen , sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage : Herr ! Herr ! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget ? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben ? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan ? Denn werde ich ihnen bekennen : Ich habe euch noch nie erkannt , weicht alle von mir , ihr Uebelthäter !

Matth. 12. Cap. An der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Ottergesichter , wie könnt ihr gutes reden , dieweil ihr böse seyd ? Was das Herz voll ist , des gehet der Mund über.

Matth. 15. Alle Pflanzen , die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt , die werden ausgerutet.

Lasset sie fahren , sie sind blinde Felter , wenn aber ein Blinder den andern leitet , so fallen sie alle beide in die Gruben.

Matth.

Matth. 23. Cap. Auf Moses Stul sitzen die Schriftgelehrten und Pharifäer. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thut es, aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun; sie sagens wohl, und thuns nicht. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals, aber sie wollen dieselbe nicht mit einem Finger anrühren. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie sitzen gern oben an über Tisch, und in den Schulen, und habens gern, daß sie begrüßet werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi genennet werden, aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder, und sollt niemand Vater heißen auf Erden, denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist, und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen, denn einer ist euer Meister, Christus.

Der Größeste unter euch, soll euer Diener seyn, denn wer sich selbst erhöhet der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharifäern, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet für den Menschen, ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßet ihr nicht hinein gehen. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharifäern, ihr Heuchler, die ihr des Witten

wen Häuser fresset, und wendet lange Gebete für, datum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfehen. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr gleich seyd, wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber innwendig sind sie voller Todtenbeine, und alles Unflats. Also auch ihr, von aussen scheinet ihr für den Menschen fromm, aber innwendig seyd ihr voll Heuchelei und Untugend, ihr Schlangen und Ottergezüchte, wie wollet ihr entriennen der höllischen Verdammniß?

Johann. 5. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

Matth. 20. Luc. 22. Ihr wiisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt, aber also soll es nicht seyn unter euch, sondern so iemand unter euch will gewaltig seyn, der sey euer Diener, und wer da will der Fürnehmste seyn, der sey euer Knecht. Gleichwie des Menschen Sohn nicht ist kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Erlösung für viele.

Rom. 2. Siehe zu, du heissest ein Jude, und verlässest dich aufs Gesetz, und rühmest dich Gottes, und weissest seinen Willen, und weil du von dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das beste zu thun sey, und vermissst

mißest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, so im Finsterniß seyn, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz. Nun lehrest du andere, und lehrst dich selber nicht, du predigest, man soll nicht stehlen, und du stiehlest, du sprichst, man soll nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe, dir grauet für den Götzen, und raubest GOTT was sein ist, du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOTT durch Übertretung des Gesetzes, denn eurenthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heyden.

Rom. 16. Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, wider die Lehre, die ihr gelernt habt, und weichet von denselbigen, denn solche dienen nicht dem HERN Jesu Christo, sondern ihrem Bauch, und durch süße Worte und Predigt verführen sie die Herzen der Unschuldigen.

1. Corinth. 4. Ich halte, Gott habe uns Aposteln für die Allergeringsten dargestellt, als dem Tode übergeben, denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt, und den Engeln und den Menschen, Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo: wir schwach, ihr aber starck, ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden geschlagen, und haben

haben keine gewisse Stätte, und arbeiten und wirken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir, man verfolget uns, so dulden wir, man lästert uns, so beten wir, wir sind stets wie ein Fluch der Welt, und ein Segopffer aller Leute.

2. Corinth. 9. Cap. Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerfflich werde.

2 Corinth. 6. Lasset uns niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verhästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes, in grosser Geduld, in Trübsalen und Nöthen, in Mängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungesärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken. Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekandten, und doch bekande, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts haben, und doch alles haben.

2. Corinth. 4. Darum, dieweil wir ein solch Amt haben, nemlich des Geistes und nicht des Buchsta-

Buchstabens, so werden wir nicht müde, sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern offenbaren die Wahrheit, und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen für Gott. Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verlohren werden, verdeckt, bey welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblindet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

2. Corinth. 12. Ich bin bereit zum dritten mahl zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren, denn ich suche nicht das eure, sondern euch, denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern. Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervorthetheilt? Haben wir nicht in einem Geiste gewandelt? Haben wir nicht in einerley Fußstapfen gegangen? Lasset ihr euch abermals düncken, wir verantworten uns? Aber wir reden in Christo für Gott.

Galat. 1. Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

1. Thess. 2. Wiewir von Gott bewährt sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht, als wolten wir den Menschen

Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen kennt, denn wir nicht mit Schmeicheln Worten sind umgangen, wie ihr wisset, noch dem Geiz nachgestellt, Gott ist des Zeuge, haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch, noch von andern, so wir doch wol hätten mögen hoch mollen gehalten seyn, als Christi Apostel. Sondern wir sind freundlich gewesen, mitten unter euch, ihr seyd wol eingedenk, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe, denn Tag und Nacht arbeiten wir, daß wir niemand unter euch beschwehrlich werden, und predigen unter euch das Evangelium Gottes. Des seyd ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und geruhig und unsträflich wir bey euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind, wie ihr dann wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen ieglichen unter euch ermahnet und getröstet, und bezeuget haben, daß ihr wandeln soltet würdiglich für Gott, der euch beruffen hat, zu seinem Reich, und zu seiner Herrlichkeit.

2. Thess. 3. Wir gebieten euch in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von jedem Bruder, der da wandelt wider die Ordnung, und nicht nach der Sagung, die ihr von uns empfangen habt, denn ihr wisset, wie ihr uns solt nachfolgen, denn wir sind nicht aufführisch unter euch gewesen, haben auch nicht umsonst das Brod genommen von jemand, sondern mit Arbeit und Mühe, Tag und Nacht haben wir gewircket, daß wir nicht jemand unter euch

euch beschwerlich wären, nicht darum, daß wir das nicht Macht hätten, sondern daß wir uns selbst zum Fürbilde euch geben, uns nachzufolgen.

So jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeigt an, durch einen Brief, und habe nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde, doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern ermahnet ihn als einen Bruder.

1. Timoch. 3. Cap. Ein Bischoff soll unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrbafftig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderbafftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Erbarkeit. So aber jemand seinem eigenen Hause nicht recht weiß fürzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen? Nicht ein Neuling, auff daß er sich nicht in Hoffart aufblase, und dem Lasterer ins Urtheil falle. Er muß aber auch ein gut Zeugniß haben, von denen, die draussen sind, auf daß er nicht falle dem Lasterer in die Schmach und Stricke. Desselben gleichen die Diener sollen erbar seyn, nicht zweygüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung treiben, die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben, und dieselbige lasse man zuvor versuchen, darnach lasse man sie dienen, wann sie unsträflich sind.

1. Tim. 4. Sey du ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Gelft, im Glauben, in Lauterkeit, halt an mit lefen, mit ermahnen, mit lehren, fey nicht hinläßig in der Gabe, die dir gegeben ift. Solches warte, damit gehe um, auff daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar fey, habe acht auff dich felbft, und auff die Lehre; beharre in diefen Stücken, denn wo du folches thust, wirft du dich felbft felig machen; und die dich hören.

1. Tim. 4. Die Ältesten, die wohl fürftehen, find zwiefacher Ehren werth, fonderlich, die da arbeiten im Wort, und in der Lehre. Wider einen Ältesten nimm keine Klage auff, außer zwey oder drey Zeugen.

Die da fündigen, die ftraffe für allen, auff daß fich auch die andern fürchten. Thue nichts nach Gunft. Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keufch.

1. Tim. 6. O Timothee! bewahre wohl, was dir vertrauet ift, und meide die ungeiftlichen lofen Gefchwäße, und das Gezänck der falch berühmten Kunft, welche etliche fürgeben, und fehlen des Glaubens.

1. Tim. 2. Befleißige dich, Gott zu erzeigen einen rechtſchaffenen und unſträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. Ein Knecht des HERN ſoll nicht zänctiſch ſeyn, ſondern freundlich gegen jederman, lehrhaftig, der die

die Bösen tragen kan mit Sanftmuth, und straffet die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleins Ruffe gebe, die Wahrheit zu erkennen, und wieder nüchtern zu werden, aus des Teufels Stricken, von dem sie gefangen sind, zu seinem Willen.

2. Tim. 3. Du solst wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen, denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lasterer, den Eltern ungehorsam, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn Gott, die da haben den Schein eines gottseeligen Wesens, aber seine Krafft verleugnen sie, und solche meide, denn aus denselben sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherley Lüssen fahren, lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Tit. 2. Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit heylsamen und untadelichen Wercken, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

1. Petr. 5. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern willig, nicht um schändliches Gewinns willen, sondern von Herken Grund, nicht als die über
D das

Das Vold herrschen, sondern werdet Vorbilde der
Heerde, so werdet ihr, wenn erscheinen wird
der Erbherte, die unvergängliche Krone
der Ehren empfangen.

Das XXVI. Capitel:

Warum insgemein Propheten;
Priester, Lehrer und Prediger ver-
achtet und unwerth sind in der
Welt.

Jerem. 8. So spricht der HERR: Wo ist
jemand, so er fället, der nicht gerne wieder
auflünde? wo ist jemand, so er irre gehet, der nicht
gerne wieder zu rechte käme? Noch will ja diß
Vold zu Jerusalem irre gehen für und für, sie hal-
ten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich
nicht wollen abwenden lassen. Ich sehe und höre,
daß sie nichts rechts lehren, keiner ist, dem seine
Bosheit leyd wäre, und spräche: was mache ich
doch? Sie lauffen alle ihren Lauff, wie ein grim-
miger Hengst im Streit.

Wie möget ihr doch sagen: wir wissen, was
recht ist, und haben die heilige Schrifft für uns?
Ist doch eitel Lügen, was die Schrifftgelehrten se-
hen, darum müssen solche Lehrer zu schanden, er-
schrocken und gefangen werden. Denn was kön-
nen sie Gutes lehren, weil sie des HERN Wort

verwerffen. Sie geißen allesamt, beyde Klein und Groß, und beyde Priester und Propheten lehren falschen Gottesdienst, und trösten mein Volk in ihrem Unglauben, daß sie es geringe achten sollen, und sagen: Friede, Friede, und ist doch kein Friede. Darum werden sie mit Schanden bestrafen, daß sie solche Greuel treiben, wiewohl, sie wollen ungeschändet seyn, und wollen sich nicht scheuen, darum, wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der HErr.

Malach. 2. Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche, denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth. Ihr aber seyd von dem Wege abgetreten, und ärgert viel im Gesetz, und habet den Bund Levi verbrochen, spricht der HErr Zebaoth, darum habe ich auch euch gemacht, daß ihr veracht und unwerth seyd, für dem ganzen Volck, weil ihr meine Wege nicht haltet, und sehet Personen an im Gesetz; Denn haben wir nicht alle einen Vater? hat uns nicht alle ein Gott geschaffen? warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Nich. 3. So spricht der HErr wider die Propheten, so mein Volck verführen: Sie predigen, es soll wohlgehen, wenn sie ihnen zu fressen geben, wo man aber ihnen nichts ins Maul giebt, da predigen sie, es müsse ein Krieg kommen. Darum soll euer Gesicht zur Nacht, und euer Wahrsagen zur Finsterniß werden, und die Schauer sollen zu-

D 2

Schau-

Schanden, und die Wahrsager zu Spott werden, und müssen ihr Maul alle verhüllen, weil da kein Gutes Wort seyn wird.

Epistel Judä. Sie sinds, die da lästern, was sie nicht verstehen, was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unvernünftigen Thiere. Wehe ihnen, denn sie gehen den Weg Cains, und fallen in den Irrthum Bileams, um Genuß willen, und verderben in dem Aufruhr Korä. Diese Unfläther prassen ohne Scheu vom Amosen. Sie sind Wolcken ohne Wasser, vom Winde umgetrieben; kahle unfruchtbare Bäume, zweymahl erstorben und ausgewurkelt; Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen; irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkle der Finsterniß in Ewigkeit. Diese sinds, die da Rotten machen, die Fleischlichen, welche keinen Geist haben, &c.

Das XXVII. Capitel:

Rechtgläubige Christen befeßigen sich eines nüchtern, mäßigen Lebens, und hüten sich für Trunkenheit und Füllerey, daraus groß Aergerniß und Unglück erfolgt.

Jes. 5. Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Sauffens sich zu fleißigen, und sitzen

sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitze, und haben Harffen, Psalter, Pauken, Pfeiffen, und Wein in ihrem Wollen, und sehen nicht auf das Werck des HErrn, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Wehe denen, so Helden sind, Wein zu sauffen, und Krieger in Fül- lerey, die dem Gottlosen Recht sprechen um Ge- schencks willen, und das Recht des Verachten von ihnen wenden, darum ist der Zorn des HErrn er- grimmnet über sein Volk, und recket seine Hand über sie, und schlägt sie, daß die Berge beben.

Jos. 4. Hurerey, Wein und Most machen toll.

Pred. 5. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süsse, er habe wenig oder viel gessen, aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlaffen.

Proverb. 20. Der Wein macht lose Leute, und starck Geträndel macht wild, wer darzu Lust hat, wird nimmermehr weise.

Prov. 21. Wer aern in Wollust lebet, wird mangeln, und wer Wein und Del liebet, wird nicht reich.

Proverb. 23. Sey nicht unter den Schlem- mern und Säufern, denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zer- rissene Kleider tragen. Wo ist Wehe? wo ist Leid? wo ist Zanck? wo ist Klage? wo sind Wunden ohne Ursache? wo sind rothe Augen? Nemlich, wo man bey dem Wein lieget, und kommt, auszusauffen, was eingeschenkt ist. Siehe den

Wein nicht an, daß er so roth ist, und im Glase so roth stehet, er gehet glatt ein, aber darnach beißet er, wie eine Schlange, und slich, wie eine Otter. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden, und wißt seyn, wie einer, der mitten im Meer schläffet, und wie einer schläffet auf dem Mastbaum.

Syr. 31. Ein sättiger Mensch läßt ihm am geringen anügen, darum darff er in seinem Bette nicht so reichen, und wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläffet man sanfft, so kan einer des Morgens frühe aufstehen, und ist sein bey sich selbst, aber ein unsättiger Fraß schläffet unruhig, und hat das G. immen und Bauchwehe, wenn du zu viel gessen hast, so stehe auf, und geheweg, und lege dich zur Ruhe.

Syr. 32. Sey nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringet viel Leute um. Wie die Esse prüfet das gelöthete Eisenwerck, also prüfet der Wein der Freveler Herzen, wenn sie truncken sind. Der Wein erquicket den Menschen, versüßet ihm das Leben, wenn man ihn mäßiglich trincket; und was ist das Leben, da kein Wein ist? Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen frölich soll machen. Der Wein, zur Nothdurfft getruncken, erfreuet Leib und Seele, aber so man sein zu viel trincket, bringet er das Herkelehd.

Syr. 38. Überfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise, und friß nicht zu gierig, denn viel
fres-

fressen macht krank, und ein unsättiger Tratz kriegt das Grimmen.

Viel haben sich zu todt gefressen, wer aber mäßig isst, der lebet desto länger.

Matth. 6. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, denn sie verstellen ihr Angesicht, auf daß sie für den Leuten scheinen mit ihrem Fasten; wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest für den Leuten mit deinem fasten, sondern für deinem Vater, welcher verborgen ist, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

Luc. 21. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch, denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Ephes. 5. Sehet zu, wie ihr fürsichtlich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit, darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille, und laffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Leben folget, sondern werdet voll Heil. Geistes,

und rodet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielt dem HErrn in euren Herzen.

1. Thess. 5. Von den Zeiten und Stunden ist nicht Noth, euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des HErrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie die Schmerzen ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe, ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wie sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß. So laßet uns nun nicht schlaffen wie die andern, sondern laßet uns wachen und nüchtern seyn, denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken, wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit: Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besigen, durch unsern HErrn Iesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlaffen, wir zugleich mit ihm leben sollen, darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

1. Pet. 5. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brül-

brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widersteht fest im Glauben, und weißet, daß eben dieselbige Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.

Psalm 104. Du lässest Wein wachsen, daß er erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Del, und das Brodt des Menschen Herz stärke.

Das XXVIII. Capitel:

Vermahnung zur Buße, und daß allein, auf ernstliche Buße, Besserung und Bekehrung, folge wahre Vergebung aller Sünden durch Christum in uns.

Psal. 7. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich dräuet, will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewehet, und seinen Bogen gespannt, und ziele, und hat darauf gelegt tödliche Geschöß, seine Pfeile hat er zugericht zu verderben.

Prov. 21. Ich ruffe euch, und ihr weget euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf, und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet nicht meiner Strafe, darum so will ich auch lachen, in eurem Unfall, und euer spotten, in eurem Verderben.

Proverb. 28. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Deut. 30. Wenn nun über dich komme diß alles, es sey der Segen oder der Fluch, die ich dir fürgeleget habe, und du in dein Herz gehest, wo du unter den Heyden bist, da dich der HErr dein Gott hin verschlossen hat, und befehret dich zum HErrn deinem Gott, daß du seiner Stimme gehorchest, du und deine Kinder von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, so wird der HErr sich deiner erbarmen, und dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und wirst es einnehmen, und wird dir gutes thun, und dich mehrten über deine Väter, und der HErr dein Gott wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Saamens, daß du den HErrn deinen Gott liebest von ganzem Herzen und von ganzer Seelen, auf daß du leben mögest. Aber diese Flüche wird der HErr dein Gott alle auf deine Feinde legen, und auf die, so dich hassen, und verfolgen, du aber wirst dich bekehren, und der Stimme des HErrn gehorchen, daß du thust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, und der HErr dein Gott wird die Glück geben, in allen Wercken deiner Hände, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Landes, daß dir zu gute komme.

Jes. 44. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.

Jes.

Jes. 55. Wolan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habet, kommt her, kauftet und esset, kommt her und kauftet ohne Geld, beides Wein und Woff. Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Bollust fett werden, neiget eure Ohren her, und kommet her zu mir, höret, so wird eure Seele leben, denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nemlich die treue Gnaden Davids. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, ruffet ihn an, weil er nahe ist, der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bey ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HErr, sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erden, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht toledet dahin kommt, sondern feuchtet die Erden, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebet Saamen zu sden, und Brodt zu essen, also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället; und soll ihm gelingen, darzu ichs sende.

Jerem. 3. Der HErr sprach zu mir: Gehe hin
und

und predige gegen Mitternacht also und sprich: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HERR, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen, denn ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen, allein, erkenne deine Missethat, daß du wider den HERRN deinen Gott gesündigt hast, und habst meiner Stimme nicht gehorchet. So lehret nun wieder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam.

Joel. 2. So spricht der HERR: Belehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, und mit Klagen, zerreisset eure Herzen, und nicht eure Kleider, und belehret euch wieder zu dem HERRN eurem Gott, denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig, und von grosser Güte, und reuet ihn bald der Strafe. Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen.

Jerem. 18. So spricht der HERR: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedanken wider euch, darum lehre sich ein ieglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer Wesen und Thun. Wo sich einer bekehret von seiner Bosheit, und reuet ihn, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich gedacht habe, über euch zu bringen.

Jerem. 15. Du hast mich verlassen, spricht der HERR, und bist mir abgefallen, darum habe ich meine Hand ausgestreckt wider dich, daß ich dich verderben will, ich bin des Erbarmens müde. Ich will mein Volk, so von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu eitel Wäysen machen und umbringen.

bringen. Es sollen mir mehr Wittwen unter ihnen werden, denn des Sandes am Meer ist, ich will Schwerdt, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, darum, daß sie mein Wort nicht hören wollen, und darnach thun.

Syr. 17. Dem HErrn sind aller Menschen Werke offenbar, wie die Sonne, und seine Augen sehen ohne Unterlaß all ihr Wesen, auch ist alle ihre Bosheit ihm unverborgen, und alle ihre Sünden sind für ihm offenbar. Er behält die Wohlthat des Menschen, wie einen Siegelring, und die guten Werke, wie einen Augapffel, und zuletzt wird er aufwachen, und einem ieglichen vergelten auf seinen Kopff, wie ers verdienet hat; Aber die sich bessern, läßt er zu Gnaden kommen, und die da milde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen. So bekehre dich nun zum HErrn, und laß dein sündlich Leben. Bitte den HErrn, und höre auf vom Bösen, halte dich zum Höchsten, und wende dich vom Unrecht, und hasse mit Ernst die Abgötterey. Wer will den Höchsten loben in der Hölle? Denn allein die Lebendigen können ihn loben, die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben, darum lobe den HErrn, dieweil du lebest, und gesund bist.

Syr. 18. Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst, verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens, bis in den Tod.

Und

Und willst du Gott dienen, so laß dich Ernst seyn, auf daß du Gott nicht versuchest. Gedenke an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Rache, wenn du davon mußt. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwol denken, daß man wieder hungern kan, und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kan. Denn es kan vor Abend wohl anders werden, weder es am Morgen war, und solches alles geschieht bald für Gott. Ein weiser Mensch ist in diesem allen sorglich; und hütet sich für Sünden, weil er noch sündigen kan. Wer verständig ist, der nimmet solche Weißheit an, und wer sie krieget, der lobet sie, wer solche Lehre recht lernet, der kan sie weißlich halten, und wohl darvon reden zur Besserung.

Syrach 16. Das Feuer verbrandte den ganzen Hauffen der Gottlosen, und der Zorn gieng an über die Ungläubigen. Er verschonete der alten Riesen nicht, die mit ihrer Stärke zu Boden giengen. Er schonete auch nicht derer, bey welchen Loth ein Fremdling war, sondern verdammt sie um ihres Hochmuths willen, und verderbete das ganze Land, ohne alle Barmherzigkeit, die es mit Sünden übermacht hatten; Also hat er auch wohl sechsmahl hundert tausend weggerafft, darum daß sie ungehorsam waren, wie solte denn ein einziger Ungehorsamer ungestraft bleiben? Denn er ist wohl barmherzig, aber er ist auch zornig. Er läffet sich versöhnen, und straffet auch greulich. So groß seine Barmherzigkeit, so groß ist auch seine Strafe,

Estrafe, und richtet einen ieglichen, wie ers verdienet. Der Gottlose wird mit seinem Unrecht nicht entgehen, und des Frommen Hoffnung wird nicht ausbleiben, alle Wohlthat wird ihre Stätte finden, und einem ieglichen wird widerfahren, wie es verdienet.

Lezech. 18. Welche Seele sündiget, die soll sterben. Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut, und seines Nächsten Weib nicht beslecket, und lieget nicht bey der Frauen in ihrer Kranckheit, der niemand beschädiget, der dem Schuldner sein Pfand wieder giebt, der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem Hungerigers sein Brod mittheilet, und den Nackenden kleidet, der nicht wuchert, der niemand übersethet, der seine Hand vom Unrechten kehret, der zwischen den Leuten recht urtheilet, der nach meinen Rechten wandelt, und meine Gebot hält, der ernstlich darnach thut, das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr.

Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohns, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihn seyn, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihn seyn. Wo sich aber der Gottlose beschreut von allen seinen Sunden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. Es soll auch seiner Ubertretung, so er begangen hat, nicht mehr gedacht werden, sondern er soll

soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Meynest du, daß ich Gefallen habe, am Tode des Gottlosen, und nicht vielmehr daß er sich bekehre von seinem Wesen und Leben? Aber wo sich der Gerechte lehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er gethan hat, soll er sterben. Darum spricht der HErr HErr: So belehret euch von aller Übertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der Missethat willen, werffet von euch alle eure Übertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist, denn warum willst du also sterben, du Haus Israel? Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HErr HErr, darum belehret euch, so werdet ihr leben.

Ezech. 36. So saget der HErr: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und aus den Ländern, dahin ihr zerstreuet seyd, und will euch das Land Israel geben, und will euch ein einträchtig Herz geben, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe, und ein fleischern Herz geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn. Denen aber, die nach ihres Herzens
Gren.

Greueln wandeln, will ich ihr Thun auf ihren Kopff werffen, spricht der HErr HErr. Alsdenn werdet ihr an euer böses Wesen gedenden, und an euer Thun, das nicht gut war, und wird euch eure Sünde und Abgötterey gereuen, solches will ich thun, nicht um euer willen, daß ihrs wisset, sondern ihr werdet euch müssen schämen, und schamroth werden über eurem Wesen.

Jes. 45. Es ist sonst kein Gott ohne Ich, spricht der HErr, ein gerechter Gott und Heyland, und keiner ist ohne Ich, wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende, denn ich bin Gott, und kein ander mehr, ich schwere bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bleiben, nemlich, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen schweren und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Solche werden auch zu ihm kommen, aber alle, die ihm widerstehen, müssen zu Schanden werden, denn im HErrn werden gerecht aller Saame Israel, und sich selb rühmen.

Luc. 13. Etliche kamen und verkündigten Jesu von den Galildern, welcher Blut Pilatus samt ihrem Oyffer vermischt hatte, Jesus antwortete ihnen: Meynet ihr, daß diese Galilder für allen Völkern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

Oder meynet ihr, daß die abgehen, auf welche der Thurn in Silloah fiel, und erschlug sie, sind schuldig gewesen für allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

2. Pet. 3. Eines sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der HErr aber verzucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich ledermann zur Buße bekehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, wie ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden, mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn? Mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn. Wir aber warten eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr fortan unbesleckt und unsträfflich im Friede erfunden werdet, und die Gedult unsers HErrn achtet für eure Seeligkeit.

Sapient.

Sapient. 12. Weil du gerecht bist, so regierest du alle Dinge recht, und achtest es deiner Majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die Straffe nicht verdienet hat, denn deine Stärke ist eine Herrschafft der Gerechtigkeit, und weil du über alle herrschest, so verschonest du auch aller, denn du hast deine Stärke bewiesen an denen, die nicht glaubten, daß du so gar mächtig wärest, und hast dich erzeigt an denen, die sich keck wußten, aber du, gewaltiger Herrscher, richtest mit Einigkeit, und regierest uns mit viel Verschonen, denn du vermagst alles, was du willst, dein Volk aber lehrest du durch solche Werke, daß man fromm und gütig seyn soll, und deinen Kindern giebst du damit zu verstehen, sie sollen guter Hoffnung seyn, daß du woltest Buße für die Sünde annehmen.

Apoc. 3. Welche ich lieb habe, die straffe und züchtige ich. So sey nun fleißig und thue Buße. Siehe, ich stehe für der Thür, und klopffe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufschun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gefessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

Exempel einer rechten ernstlichen Buße.

Jon. 3. Es geschah das Wort des Herrn zum andern mahl zu Jona, und sprach: Mache dich

dich auf, und gebe in die grosse Stadt Ninive, und predige ihr die Predigt, die ich dir sage. Da machte sich Jonas auf, und gieng hin gen Ninive, wie der Herr gesagt hatte. Ninive aber war eine Stadt drey Tagreisen groß, und da Jonas anfieng hinein zu gehen eine Tagreise in die Stadt, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen! Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott, und lieffen predigen, man sollte fasten, und zogen Säcke an, beyde Kleine und Große. Und da das für den König kam zu Ninive, stand er auf von seinem Thron, und legete seinen Purpur ab, und hüllte einen Sack um sich, und saßte sich in die Aschen, und ließ ausschrepen und sagen zu Ninive, auf Befehl des Königes und seiner Gewaltigen also: Es soll weder Mensch noch Thier, weder Ochsen noch Schaaf, etwas kosten, und man soll sie nicht weiden, noch Wasser trincken lassen, und sollen Säcke um sich hüllen, beyde Menschen und Thiere, und zu Gott ruffen hefftig, und ein ieglicher bekehre sich von seinem bösen Wege, und vom Frevel seiner Hände, wer weiß, Gott möchte sich kehren, und reuen, und sich wenden von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben.

Da aber Gott sahe ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reuete ihn das Ubel, das er gerdt hatte, ihnen zu thun, und that es nicht.

Ezech. 33. Du Menschen-Kind, sage dem Hause Israel, ihr sprecht also; Unsere Sunde und
Mif-

Missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen, wie können wir denn leben? so sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe, so bekehret euch nun von eurem bösen Wesen, warum wolt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Und du Menschen-Kind sprich zu deinem Volke: Wenn ein Gerechter Böses thut, so wirds ihn nicht helfen, daß er fromm gewesen ist, und wenn ein Gottloser fromm wird, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist, so kan auch der Gerechte nicht leben, wenn er sündigt, denn wo ich zum Gerechten spreche, er soll leben, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Böses, so soll aller seiner Gerechtigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er thut. Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehrt sich von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist, also daß der Gottlose das Pfand wieder giebt, und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem Worte des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut, so soll er leben, und nicht sterben, und aller seiner Sünden, die er gethan hat, sollen nicht gedacht werden, denn er thut nun, was recht und gut ist, darum soll er leben. Noch spricht diß Volk: der Herr urtheilet nicht recht, so sie doch unrecht haben, denn wo der Gerechte sich lehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, so stirbet er ja billich darum, und wo sich

der Gottlose bekehret von seinem bösen Wesen, und thut, was recht und gut ist, so soll er ja billig leben. Noch spricht ihr, der Herr urtheilet nicht recht, so ich doch euch vom Hause Israel einen ieglichen nach seinem Wesen urtheile.

Das XXIX. Capitel:

Daß rechtgläubige Christen Gott über alle Dinge lieben sollen, und ihren Nächsten als sich selbst.

Exod. 20. Ich bin barmherzig denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

Deut. 6. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr, und du solst den Herrn deinen Gott lieb haben, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, solst du zu Herzen nehmen, und solst sie deinen Kindern schärffen, und darvon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst, und solst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denckmahl seyn für deinen Augen, und solst sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an die Thüre heften.

Deut. 10. Was fordert der Herr dein Gott von dir? Denn daß du den Herrn deinen Gott fürch-

erzähltest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest ihn, und dienest dem HERRN deinem Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

Luc. 10. Es stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe. Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liebest du? Er aber sprach: Du solst Gott einen HERRN lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüth, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet, wenn du das, so wirst du leben.

Matth. 22. Das ist das fürnehmste und größte Gebot, das andere aber ist dem gleich, du solst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Johan. 13. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet, dadurch wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Johan. 4. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist, der mich liebet, wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater auch geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischariott: HERR, was ist's, daß du uns dich willst offen-

hören, und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht.

1. Corinth. 13. Wenn ich mit Menschen und mit Engel Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz oder eine klingende Schelle; und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimniß und alle Erkenntniß, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts; und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeduldig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles, die Liebe wird nicht müde. Es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkenntniß wird auch aufhören. Denn unser Wissen ist Stückwerd, und unser Weissagen ist Stückwerd; wenn aber das Vollkommene kommen wird, so wird das Stückwerd aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein

ein Kind, und hatte kindische Anschläge, da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel, in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibt Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drey, die Liebe aber ist die größte unter ihnen.

Röm. 12. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Du solst nicht ehebrechen, nicht tödten, nicht stehlen, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesen Worten verfaßt: du solst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Gal. 5. Ihr aber, lieben Brüder, seyd zur Freyheit beruffen, allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern, denn alle Gesetze werden in einem Worte erfüllt, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. So ihr euch unter einander beisset, und stisset, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

1. Pet. 4. Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet, für allen Dingen aber habt unter einander die inbrünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

Proverb. 10. Haß erreget Hader, aber Liebe decket zu alle Übertretung.

1. Joh. 3. Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

1. Joh. 4. Ihr Lieben, laßt uns unter einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott, und wer Liebe hat, der ist von Gott gebohren, und kennet Gott, wer nicht Liebe hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinne stehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand hat Gott jemahls gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat, und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat, zum Heiland der Welt. Welcher nun erkennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott, und wir haben erkannt, und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm, daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben, am Tage des Gerichts,

richtes, denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

1. Johan. 5. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebot halten, und seine Gebot sind nicht schwer.

1. Thessal. 4. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht Noth, euch zu schreiben, denn ihr seyd selber von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben, und das thut ihr auch an allen Brüdern, die im ganzen Macedonia sind.

1. Johan. 3. Das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang, daß wir uns unter einander lieben sollen, nicht wie Cain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder, und warum erwürgete er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset, wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode, wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wißet, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Prod.

Exod. 32. Moses stieg auff den Berg Sinai zu dem HERRN, und bat für das Volk Israel und sprach: Ach! das Volk hat eine grosse Sünde gethan, und haben ihnen göldene Götter gemacht. Nun vergieb ihnen die Sünde, wo nicht, so tilge mich aus dem Buch, das du geschrieben hast. Der Herr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buche tilgen, der an mir sündiget.

Röm. 9. Ich habe gewünscht, verbannt zu seyn von Christo, für meine Brüder, die meine Gefreundte sind nach dem Fleisch, die da sind von Israel, welchen gehöret die Kindschafft und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz.

Num. 11. Der Herr nahm von dem Geiste, der auf Mose war, und legete ihn auf die siebenzig Männer in Israel, und da er auf ihnen ruhete, weissageten sie, und hörten nicht auf. Und zweien, als Eldad und Medad, waren im Lager blieben, und nicht hinaus gegangen zu der Hütten, mit den andern siebenzig, auf denen ruhete der Geist auch, daß sie weissageten, da antwortete Moses Diener und sprach: Mein Herr, Mose, wehre ihnen! Aber Moses sprach zu ihm: bist du der Exfferer für mich? wolte Gott, daß alle das Volk des Herrn weissagete, und der Herr seinen Geist über sie gäbe!

Actor. 26. Paulus sagte zum Könige Agrippa: Glaubest du König Agrippa? Ich weiß daß du gläubest. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es
fehlet

fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein
Christ würde. Paulus aber sprach: ich wünschte
für Gott, es fehlete an viel oder an wenig, daß
nicht allein du, sondern alle, die mich heute
hören, solche würden, wie ich bin, aus-
genommen diese Bande.

Liebe GOTTES gegen den Menschen.

Proverb. 8. Ich liebe, die mich lieben, und die
mich frühe suchen, finden mich, wer mich
findet, der findet das Leben, und wird bekom-
men Wohlgefallen vom HErrn, wer aber an
mir sündigt, der verlehret seine Seele. Alle, die
mich hassen, lieben den Tod.

Sapient. 11. Du HErr erbarmest dich über
alles, denn du hast Gewalt über alles, und über-
siehest der Menschen Sünde, daß sie sich bessern
sollen, denn du liebest alles, das da ist, und has-
sest nichts, was du gemacht hast, denn du hast
freulich nichts bereitet, da du Haß zu hättest,
wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht woltest?
Du schonest aber aller, denn sie sind dein, HErr,
du Liebhaber des Lebens, und dein unvergängli-
cher Geist ist in allen.

Sap.

Sapient. 12. Cap. Darum strafest du skü-
berlich, die so da fallen, und erinnerst sie mit
Furcht, woran sie sündigen, auf daß sie von
der Bosheit loß werden, und an dich, Herr, glau-
ben.

Johann. 3. Also hat Gott die Welt gelie-
bet, daß er seinen einigen Sohn gab, auf daß
alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden,
sondern das ewige Leben haben, denn Gott hat
seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er
die Welt richte, sondern daß die Welt durch
ihn seelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird
nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der ist
schon gerichtet: Denn er glaubet nicht an den
Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das
ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt
kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß
mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren
böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und
kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke
nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahr-
heit thut, der kommt an das Licht, auf
daß seine Werke offenbar wer-
den, denn sie sind in
Gott gethan.

Das XXX. Capitel:

**Daß der Mensch, allein durch den
Glauben an Christum, zum Reich Gottes
neugeboren, gerecht und
selig werde.**

Jer. 5. Gehet durch die Gassen zu Jerusalem,
und schauet und erfahret, und suchet auf ih-
rer Strassen, ob ihr jemand findet, der recht
thut, und nach dem Glauben frage, so will ich
ihr gnädig seyn, aber wenn sie schon schweren bey
dem lebendigen GOTT, so schweren sie doch
falsch.

Röm. 4. Abraham hat Gott geglaubt,
und das ist ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet
worden. Denen aber, die mit Wercken umge-
hen, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerech-
net, sondern aus Pflicht. Dem aber, der nicht
mit Wercken umgeht, glaubet aber an den, der
die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glau-
be zugerechnet zur Gerechtigkeit.

Das ist aber nicht geschrieben allein um sel-
net willen, daß ihm zugerechnet ist, sondern auch
um unsern willen, welches auch uns soll zugerech-
net werden, so wir glauben an den, der unsern
Herrn Jesum Christum auferwecket hat von
den Todten, welcher ist um unser Sünde willen
dabin

dahin gegeben, und um unser Vererechtigkeit willen auferwecket.

Röm. 5. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so habet wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll, nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsal, diaweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet, Gedult aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber ist nicht zu schanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz, durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Röm. 10. So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er sey der Herr, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig, denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig, denn die Schrift spricht: wer an ihn glaubet, wird nicht zu schanden werden.

Gal. 2. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Jesum Christum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum,

Christum, und nicht durch des Gesetzes Werck, denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Solten wir aber, die da suchen, durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sündler erfunden werden, so wäre Christus ein Dieb der Sünden, das sey ferne. Wenn ich aber das, so ich zerbrochen habe, wieder baue, so mache ich mich selbst zu einem Übertreter.

Hebr. 11. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Ohne Glauben ist's unmöglich Gott gefallen, denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelteter seyn werde.

Glaube ist eine Gabe Gottes.

Johann. 6. Das Volk sprach zu Christo: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werck würcken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: das ist Gottes Werck, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

Ephes. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme, denn wir sind sein Werck, geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

2. Corinth. 13. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst, oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn daß ihr untüchtig seyd.

Matth. 18. Es traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Gröste im Himmelreich? Jesus rieß ein Kind zu sich, und sprach, warlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, so könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Johann. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinete in der Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen.

Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbe kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle an ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte. Dieses ist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf,

auf, wie viel ihn aber ausnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Mahimen glauben, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Johan. 3. Nicodemus, ein Oberster unter den Pharisäern, kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Warlich, warlich ich sage dir, es sey denn daß iemand von neuem geböhren werde, kan er nicht das Reich Gottes sehen. Ja, es sey denn daß iemand geböhren werde, aus dem Wasser und Geist, von oben herab, kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geböhren ist, das ist Fleisch, und was vom Geist geböhren wird, das ist Geist. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt: Also ist ein ieglicher, der aus dem Geist geböhren ist. Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des

Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn auch erhöht werden, auf daß alle, so an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

1. Johan. 5. Alles, was von Gott geböhren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist. Wir wissen, daß wer von Gott geböhren ist, der sündigt nicht, sondern wer von Gott geböhren ist, der bewahret sich, und der Böse wird ihn nicht antasteten. So wie der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß grösser, denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm, wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

Das XXXI. Capitel:

Christen setzen ihre Hoffnung und
Vertrauen allein auf Gott, und nicht
auf den Menschen, oder was
Zeitliches.

Jes. 30. So spricht der HERR, der Heilige
in Israel: wenn ihr stille bliebet, so würde euch
geholfen. Durch still seyn und hoffen, würdet ihr
starck seyn.

Jesa. 4. Der HERR, der ewige Gott, der die
Ende der Erden geschaffen hat, wird nicht müde
noch matt, sein Verstand ist unaussforschlich.
Er gibt den Müden Krafft, und Stärke genug
den Unvermögenden. Die Knaben werden müde
und matt, und die Jünglinge fallen, aber die auf
den HERRN harren, kriegen neue Krafft, daß sie
auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lauffen
und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht
müde werden.

Jerem. 17. So spricht der HERR: Verflucht
ist der Mann, der sich auf Menschen verläßet,
und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem
Hertzen vom HERRN weicher, er wird nicht sehen
den zukünftigen Trost. Gefegnet ist aber der
Mann, der sich auf den HERRN verläßet, und des
HERR seine Zuversicht ist, der ist wie ein
Baum, am Wasser gepflancket, und an Bächen
gewur-

gewurzelt, denn ob gleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und forget nicht, wenn ein dürr Jahr kommt, sondern bringet ohn Aufhören Frucht.

Du, HERR, bist die Hoffnung Israel, alle die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden, denn sie verlassen den HERRN, die Quelle des lebendigen Wassers: du aber heile mich, HERR, so werde ich heil, hilf du mir, HERR, so ist mir geholfen, denn du bist mein Ruhm.

Psalm. 26. Meine Seele harret auf GOTT, denn er ist mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Von GOTT ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf GOTT. Hoffet auf ihn, lieben Leute, allezeit schüttet euer Herz für ihm aus, GOTT ist unsere Zuversicht. Aber Menschen sind doch gar nichts, grosse Leute fehlen auch, sie wägen weniger denn nichts, so viel ihr ist. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist, fallet euch Reichthum zu, so hängt das Herz nicht daran.

GOTT hat ein Wort geredt, das habe ich etliche mahl gehört, daß GOTT allein mächtig ist. Und du, HERR, bist gnädig, und bezahlest einem jeglichen, wie ers verdienet.

Pfal. 40. Ich harrete des HErrn, und er neigte sich zu mir, und hörte mein Schreyn, und zog mich aus der grausamen Gruben, und aus dem Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Felsen, daß ich gewiß treten kan, und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viel sehen, und den HErrn fürchten, und auf ihn hoffen. Wohl dem, der seine Hoffnung setzet auf den HErrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

Psal. 11. Es ist gut, auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

Psal. 146. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, sie können ja nicht helfen, denn des Menschen Gewalt muß darvon, und er muß wieder zur Erden werden, alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge. Wohl dem, der Hülffe der Gott Jacob ist, des Hoffnung auf den HErrn seinen Gott stehet.

Zach. 1. Alles Fleisch sey stille für dem HErrn, denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte.

Zepl. 1. Seyd stille für dem HErrn, denn des HErrn Tag ist nahe.

(Zebr. Der Herr ist in seinem H. Tempel, es sey für ihm stille alle Welt.)

Böse Gewissen.

Sapient. 17. Daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene Bosheit, die ihn überzeuget, und verdammt, und ein erschrocken Gewissen versühet sich immer des Aergsten, denn Furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine Hülffe weiß, wo aber wenig Trost im Herzen ist, da macht dasselbige Verzagen dānaer, denn die Plage selbst.

Das XXXII. Capitel:

Christen sollen allein von Gott lernen, vornemlich, in ihnen selbst, und nicht von Menschen, als bloß von Menschen, denn alle Menschen sind Lügner, Psalm 16.

Jesa. 48. Es spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet, dich auf dem Wege, den du gehest. Und daß du auf meine Gebote mercktest, so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meeres Wellen.

Jeremi. 31. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich mit dem Hause Israel, und mit dem

dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie aus Egyptenland führete, welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der Herr, sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn, und es wird keiner den andern müssen lehren und sagen: Erkenne den Herrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beyde Kleine und Große, spricht der Herr, denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden nimmermehr gedenken.

Job. 32. Ich bin jung, und ihr seyd alt, darum habe ich mich gescheuet und gefürchtet, meine Künste an euch zu beweisen, ich gedachte, laß die Jahre reden, und die Menge des Alters laß Weisheit beweisen, aber der Geist ist in Leuten, und der Athem des Allmächtigen macht sie verständig.

Job. 13. Wolte Gott, ihr schwөгет, so würdet ihr weise.

Jesa. 11. Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der

Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch straffen, nach dem seine Ohren hören, sondern er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht straffen die Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erden schlagen, und mit dem Athem seiner Lippen den Gottlosen tödten, Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Psalm. 36. Bey dir, HErr, ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm. 18. Du erleuchtest meine Leuchte, der HERR mein GOTT macht meine Finsterniß lichte.

Psalm. 85. Ach! daß ich hören sollte, daß GOTT der HErr redete, daß er Friede zusagete seinem Volcke!

Psalm. 84. Seelig ist der Mensch, den du, HERR, lehrest, und unterweistest in deinem Gesetze.

Psalm. 118. Der HERR ist GOTT, der uns erleuchtet. Dein Wort ist meiner Füße Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Psalm. 119. Wenn dein Wort offenbar wird, so erstreuet es, und macht klug die Einfältigen.

Luc.

Luc. 11. Niemand zündet ein Licht an, und
setzet es an einen heimlichen Ort, auch nicht
unter einen Scheffel, sondern auf den Leuch-
ter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht
sehe.

Das Auge ist des Leibes Licht, wenn nun
dein Auge einsältig seyn wird, so ist dein ganzer
Leib licht, so aber dein Auge ein Schalck seyn
wird, so ist auch dein ganzer Leib finster. So
schaue darauf, daß nicht das Licht in die Finsterniß
sey. Wenn nun dein Leib ganz licht ist, daß
er kein Stück der Finsterniß hat, so wird
er ganz licht seyn, und wird dich erleuchten wie
ein heller Blitz.

Johann. 6. Christus spricht zu den Juden:
Es steht geschrieben, in den Propheten: Sie wer-
den alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun hö-
ret vom Vater, und lernet, der kommet zu mir,
nicht daß jemand den Vater gesehen habe, oh-
ne, der vom Vater ist, der hat den Vater gese-
hen.

Alle Dinge sind mir übergeben von meinem
Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur
der Sohn, und niemand kennet den Sohn, denn
nur der Vater, und wem es der Sohn will of-
fenbahren.

Johann. 14. Der Tröster, der Heilige Geist,
welchen mein Vater senden wird in meinem Na-
men, derselbige wird euch alles lehren, und
auch

euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Johann. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt's jetzt nicht tragen, wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten, denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

1. Johann. 2. Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles, und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bey euch, und bedürft nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ist's wahr, und ist nicht Lügen, und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey demselbigen.

Psaln. 112. Den Frommen gebet das Licht auf in Finsterniß von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

Das XXXIII. Capitel:

Gott handelt auch mit seinen gläubigen Christen durch Träume und Gesichte.

Genef. 20. Als Abraham aus seinem Vaterlande zog, gegen Mittag, und ein Fremdling ward

ward zu Gerar, sprach er zu seinem Weibe: lieber, thue diese Barmherzigkeit an mir, daß wir hinkommen, du von mir sagest, ich sey dein Bruder, so will ich sagen, du seyst meine Schwester, denn es möchte vielleicht keine Gottesfurcht an jenem Orte seyn, und möchten mich um deinet willen erwürgen. Da sandte Abimelech der König zu Gerar nach ihr, und ließ sie holen, aber Gott kam zum Abimelech des Nachts im Traum, und sprach zu ihm: Siehe da, du bist des Todes um des Weibes willen, das du genommen hast, denn sie ist eines Mannes Ehe-
 weib, der ist ein Prophet. Abimelech aber hatte sie nicht berührt, und sprach: Herr, wilt du denn auch ein gerecht Volk erwürgen? Hat er nicht gesagt, sie ist meine Schwester, und sie hat gesagt, er ist mein Bruder? Hab ich doch das gethan, mit einfältigem Herzen, und unschuldigen Händen. Und Gott sprach zu ihm im Traum: Ich weiß auch, daß du mit einfältigem Herzen das gethan hast, darum hab ich dich auch behütet, daß du nicht wieder mich sündigest, und habe dir's nicht zugeben, daß du sie berührtest, so gib nun dem Mann sein Weib wieder, und laß ihn für dich bitten, so wirst du lebendig bleiben, wo nicht, so wirst du des Todes sterben, und alles, was dein ist. Da stund Abimelech des Morgens frühe auf, und nahm Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, und gab

gab sie Abraham, und gab ihm wieder sein Weib Sara.

Genes. 28. Jacob reisete aus Bersaba, gen Haram in Mesopotamiam, und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergangen, und er nahm einen Stein des Ortes, und legete ihn zu seinen Häupten, und legete sich darauf schlaffen, und ihm träumete, und siehe, eine Leiter stund auf Erden, die reichete mit der Spitzen bis an den Himmel, und die Engel Gottes stiegen darauf ab und nieder, und der Herr stund oben drauff, und sprach: Ich bin der Herr, der Gott Abrahams, deines Vaters, Gott, und Isaacs Gott, das Land, da du ausliegest, will ich dir und deinem Saamen geben, und durch dich und deinen Saamen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden, und siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hingehst. Da nun Jacob von seinem Schlaff erwachte, sprach er: Gewislich ist der Herr an diesem Orte, und ich muste es nicht, und er fürchte sich und sprach: Wie heilig ist die Städte! Hie ist nichts anders denn Gottes Haus, und hie ist die Pforte des Himmels. Und Jacob that ein Gelübde und sprach: So Gott wird bey mir seyn, und mich behüten, auf dem Wege, den ich reise, und mir Brodt zu essen geben, und Kleider anzuziehen, und mich wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott seyn.

Genes.

Genes. 37. Jacob hatte Joseph lieber denn alle seine Kinder, darum, daß er ihn in seinem Alter gezeuget hatte, darum wurden ihm auch alle seine Brüder feind. Darzu hatte Joseph einmal einen Traum, den erzehlete er ihnen, und sprach: Höret, lieber, was mir geträumet hat. Mich dünckte, wir binden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf, und stand, und eure Garben umher neigten sich gegen meiner Garben. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Soltest du unser König werden, und über uns herrschen? und wurden ihm noch feinder. Auch hatte er noch einen Traum, den erzehlete er ihnen auch, und sprach: Mich dünckte, die Sonne, der Mond, und eilf Sternen neigten sich für mir. Und da ers seinem Vater und seinen Brüdern gesaget, straffte ihn sein Vater und sprach: was ist das für ein Traum, der dir geträumet hat? soll ich, und deine Mutter und deine Brüder kommen, und dich anbeten? Und seine Brüder neideten ihn, aber sein Vater behielt diese Worte.

Genes. 40. Es begab sich, daß des Königs in Egypten, Schencke und Becker sich versündigten an ihrem Herrn, und ins Gefängnis gesetzt worden, da Joseph innen lag, und es träumete ihnen beiden, iedem ein besonder Traum. Da nun Joseph des Morgens zu ihnen hinein kam, und sahe, daß sie traurig waren, fragete er sie,
und

und sprach: Warum seyd ihr so traurig? Sie antworteten: es hat uns geträumet, und haben niemand, der es uns ausleget. Joseph sprach: Traum auslegen gehöret Gott zu, doch erzehlet mirs. Da erzehlete der oberste Schencke seinen Traum und sprach: Mir träumete, wie ein Weinstock für mir wäre, der hatte drey Neben, und er grünete, wuchs und blühetete, und seine Trauben wurden reiff, und ich hatte den Becher Pharaos in meiner Hand, und nahm die Beer und zerdruckete sie in den Becher, und gab dem Becher Pharaos in die Hand. Joseph sprach: Das ist die Deutung: drey Neben sind drey Tage; über drey Tage wird Pharaos dein Haupt erheben, und dich wieder an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest, nach der vorigen Weise, da du Schencke warst.

Der oberste Becker erzehlete seinen Traum auch, und sprach zu Joseph: Mir hat auch geträumet, ich trüge drey weisse Körbe auf meinem Haupt, und im obersten Korbe allerley gebacken Speise dem Pharaos, und die Vögel assen aus dem Korbe auf meinem Haupte. Joseph sprach: Das ist seine Deutung: drey Körbe sind drey Tage, und nach dreym Tagen wird dir Pharaos dein Haupt erheben, und dich an den Galgen hängen, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen, und es geschach am dritten Tage.

Num. 12. Der HErr kam hernieder in der Wolkenfeulen, und rieß Aaron und Mi-jam, und sprach: Höret mein Wort, ist jemand unter euch ein Prophet des HErrn, dem will ich mich kund machen, in einem Gesichte, oder will mit ihm reden, in einem Traum; aber mit meinem Knecht Mose, der in meinem ganzen Hause treu ist, rede ich mündlich, und er siehet den HErrn in seiner Gestalt, nicht aber durch dunckele Worte, oder Gleichnisse.

1. Reg. 28. Saul hatte aus dem Lande vertrieben die Wahrsager und Zeichendeuter. Da nun sich die Philister versammelten und lagerten sich zu Sunem, da fürchte sich Saul, als er ihr Heer sahe, und sein Herz verzagete, und er rathfragete den HErrn, aber der HErr antwortete ihm nicht, weder durch Erdume, noch durchs Licht des Priesters, noch durch Propheten. Da sprach Saul zu seinen Knechten: suchet mir ein Weib, die einen Wahrsager-Geist hat, daß ich sie frage; und sie brachten ihm eine von Endor. Saul aber schwur, es sollte ihr nicht zur Mißthat gerathen. Da sprach das Weib: wen soll ich dir denn herauf bringen? Er sprach: bringe mir Samuel herauf. Da nun das Weib Samuel sahe, sprach sie zu Saul: warum hast du mich betrogen? Du bist Saul. Denn er hatte sich verkleidet. Und der König sprach zu ihr: fürchte dich nicht. Was siehest du? Sie sprach: ich sehe Götter herauf steigen aus der Erden. Er sprach: wie ist er gestaltet? Sie sprach: es kommt ein al-

ter Mann herauf, bekleidet mit einem seidenen Rock. Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich zur Erden, und betete an. Samuel aber sprach zu Saul: warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen läßt? Saul sprach: ich bin sehr gedüngstet, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen, und antwortet mir nicht, weder durch Propheten, noch durch Träume, darum habe ich dir lassen rufen, daß du mir anzeigest, was ich thun soll. Samuel sprach, was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen, und dein Feind worden ist? Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen, und David geben, darum, daß du den Grimm des Zorns des Herrn nicht ausgerichtet hast, wider Amaleck. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir seyn, auch wird der Herr das Heer Israel in der Philister Hände geben. Da erschrock Saul sehr für den Worten Samuels, daß keine Krafft mehr in ihm war, denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag, und die ganze Nacht.

3. Reg. 3. Der Herr erschien Salomon des Nachts im Traum, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll. Salomo sprach: Herr, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht, an meines Vaters Davids Statt; So bin ich ein kleiner Knabe, und weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang, und bin unter einem grossen Volk

so wollst du nun geben deinem Knecht ein gehorsames Herz, solch mächtig Vold zu richten, und zu verstehen, was gut und böse ist. Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um ein solches bat. Und Gott sprach zu ihm: Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gerichte zu hören; Siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten, und habe dir gegeben ein weises und verständiges Herz, daß keines gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird. Darzu, das du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, nemlich Reichthum und Ehre, und so du wandeln wirst in meinen Wegen, daß du haltest meine Sitten, und Gebote, wie dein Vater David, so will ich dir geben ein langes Leben. Und da Salomon erwachte, siehe, da war es ein Traum.

Job. 7. Ich will reden von der Angst meines Herzens, und will heraus sagen von Betrübniß meiner Seelen. Bin ich denn ein Meer oder Wasser, daß du mich so verwahrest? Wenn ich gedachte, mein Bette sollte mich trösten, mein Lager soll mir leichtern. Wenn ich mit mir selber rede, so erschreckst du mich mit Erdummen, und machst mir Grauen, daß meine Seele wünschet erhangen zu seyn, und meine Gebeine den Tod, ich begehre nicht mehr zu leben.

Job. 33. Im Traum des Gesichtes in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlaffen auf dem Bette, da öffnet er das

Ohr der Leute, und schreckt sie, und züchtigt sie, daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart, und verschone seiner Seelen für dem Verderben, und seines Lebens, daß es nicht ins Schwerdt falle, er straffet ihn mit Schmerzen, auf seinem Bette, und alle seine Gebeine hefftig, und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm für der Speise eckelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat, sein Fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag, und seine Beine werden zerschlagen, daß man sie nicht gerne ansiehet, daß seine Seele nahet zum Verderben, und sein Leben zum Tode.

Psal. 127. Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brodt mit Sorgen, denn seinen Freunden giebt er schlafend.

Joel. 2. Ich will meinen Geist ausgießen, spricht der Herr, über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Erdumehaben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen, und will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden. Nemlich Blut, Feuer, und Rauchdampff; die Sonne soll in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der grosse und schreckliche Tag des Herrn kommt, und soll geschehen, wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden.

Matth.

Matth. 27. Da nun die Juden versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: welchen wolt ihr, daß ich euch loss gebe? Barrabam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sey Christus? denn er mußte wohl, daß sie ihn aus Reid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heunt viel erlitten im Traum, von seiner wegen.

Matth. 2. GOTT befahl den Weisen im Traum, daß sie sich nicht wieder sollten zu Herodes begeben, sondern einen andern Weg in ihr Land nehmen. Der Engel des Herrn erschien Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin ins Land Israel.

Syr. 34. Unweise Leute betrügen sich selbst, mit thörichter Hoffnung, und Narren verlassen sich auf Träume. Wer auf Erdume hält, der greift nach dem Schatten, und will den erhaschen.

Erdume sind nichts anders, denn Bilde ohne einiges Wesen. Weissagung und Deutung und Erdume sind nichts, und machen doch einem schwere Gedanken, und wo es nicht kommt durch Eingebung des Höchsten, so halte nichts davon, denn Erdume betrügen viel Leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

Das XXXIV. Capitel:

Daß ein ieder gläubiger Christ den
H. Geist, das Wort und Reich Gottes,
den Himmel und Tempel Gottes, in
und bey sich selber habe, und sey selber ein
Haus, Tempel, Hütte und Woh-
nung Gottes.

Deut. 30. Das Gebot, das ich dir heute ge-
biete, ist dir nicht verborgen, noch zu ferne;
noch im Himmel, daß du möchtest sagen: wer will
uns in den Himmel fahren, und uns holen, daß wir's
hören, und thun? Denn es ist das Wort fast na-
he bey dir, in deinem Munde und in deinem Her-
zen, daß du es thust.

Röm. 12. Christus ist des Gesetzes Ende:
Wer an den gläubet, der ist gerecht. Denn Mo-
ses schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus
dem Gesetz kommt, daß welcher Mensch die thue,
der wird darinnen leben. Aber die Gerechtigkeit
aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in dei-
nem Herzen: wer will hinauf gen-Himmel fahren?
Das ist nichts anders denn Christum herab ho-
len; oder: wer will hinab in die Tieffe fahren?
Denn das ist nichts anders, denn Christum von
den Todten holen. Aber was saget sie? Das
Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde,
und in deinem Herzen. Das ist das Wort vom
Glauben, das wir predigen.

2, Petr.

2. Petr. 1. Wir haben ein bessers prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes, haben geredt, getrieben von dem H. Geiste.

Johann. 14. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote, und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kan empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht, ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Wäßen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird euch die Welt nicht mehr sehen, ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

Johann. 17. Ich bitte nicht allein für sie; sondern auch für die, so durch euer Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eines seyn, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eins seyn, auf daß die Welt glaubet, du habest mich gesandt, und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir eins sind. Ich in ihnen, und du

in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebtest sie, gleichwie du mich liebtest.

Ephes. 3. Dert halben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset, im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden, durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt, und gegründet, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches das sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe, auch erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntniß übertrifft, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle.

1. Cor. 3. Wißet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet? So iemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr.

2. Corinth. 4. Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sey der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen, denn Gott der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, auf daß in und durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Wir ha-

ben

ben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft sey Gottes und nicht von uns.

Luc. 17. Da die Pharisäer den Herrn fragten, wenn das Reich Gottes käme, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden; man wird auch nicht sagen: siehe, hie oder da ist es, denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Apoc. 21. Ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann, und hörte eine grosse Stimme von dem Stul, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst Gott in und mit ihnen wird ihr Gott seyn, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen, denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stul saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu; und er spricht zu mir: schreibe, denn diese Wort sind wahrhaftig und gewiß; und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will dem Dürstigen geben vom Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

Den Verzagten aber und Ungläubigen und Gräu-
lichen, und Todtschlägern und Hurern und Zäu-
berern und Abgöttischen, und allen Lügnern,
derer Theil wird seyn in dem Psul, der mit Feu-
er und Schwefel brennet, welches ist der andere
Tod. Und es kam zu mir einer von den sieben
Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten,
der letzten sieben Plagen, und redete mit mir und
sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die
Braut des Lammes. Und führte mich hin im
Geist auf einen grossen und hohen Berg, und
zeigte mir die grosse Stadt, das heilige Jerusa-
lem hernieder fahren, aus dem Himmel von
Gott, und hatte die Herrlichkeit Gottes, und
ihre Licht war gleich dem alleredelsten Stein, ei-
nem hellen Jaspis, und hatte grosse und hohe
Mauern, und hatte zwölff Thore, und auf den
Thoren zwölff Engel, und Namen geschrieben,
welche sind die zwölff Geschlechter der Kinder von
Israhel. Von Morgen drey Thore, von Mitter-
nacht drey Thore, von Mittag drey Thore, von
Abend drey Thore. Und die Mauer der Stadt
hatte zwölff Gründe, und in denselbigen die Na-
men der zwölff Apostel des Lammes.

Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr,
daß er die Stadt messen solte, und ihre Thore
und Mauern. Und die Stadt lieget vierecket,
und ihre Länge ist so groß, als die Breite. Und
er maß die Stadt mit dem Rohr, auf zwölff
tau-

tausend Feld Weges. Die Länge und die Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich. Und er maß ihre Mauern, hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maß eines Menschen, die der Engel hat. Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis, und die Stadt von lauterem Golde, gleich dem reinen Glase. Und die Gründe der Mauern, und die Stadt war geschmückt mit allerlei Edelgesteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere ein Saphir, der dritte ein Chalcodonier, der vierde ein Smaragd, der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis, der siebende ein Chrysol, der achte ein Berill, der neunte ein Topasier, der zehende ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Thor war von einer Perlen, und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinend Glas. Und ich sahe keinen Tempel darinnen, denn der Herr, der Allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarff keiner Sonnen nochmonds, daß sie ihr scheine, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Und die Heyden, die da selig werden, wandeln in demselben Lichte, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit und Ehre in dieselbe bringen. Und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn. Und wird

wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da thut Gräuel und Lügen, sondern die geschriebenen sind in dem lebendigen Buche des Lammes.

Das XXXV. Capitel:

Daß ein Mensch ihm selber nichts nehmen noch geben kan: sondern alles von Gott selber müsse empfangen.

Matth. 11. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

Matth. 16. Christus fragte seine Jünger, wer er wäre. Da antwortete Petrus: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

Johann. 3. Ein Mensch kan ihm nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

Johann.

Johann. 6. Cap. Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, das ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben.

Johann. 15. Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen ieglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen ieglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringet. Ihr seyd leht rein, um des Worts willen, das ich zu euch geredt habe. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstocke: Also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht, denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworffen, wie eine Rebe, und verdorret, und man sammet sie, und wirfft sie ins Feuer, und müssen verbrennen.

Röm. 9. Cap. Da Rebecca von dem einigen Isaac, unserm Vater, schwanger ward, ehe die Kinder geboren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Fürsaz Gottes bestunde, nach der Wahl, ward zu ihr gesagt, nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers, also: Der Gröste soll dienstbar werden dem Kleinen; wie denn gescriben

schrieben stehet: Jacob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset. Was wollen wir denn hier sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sey ferne, denn er spricht zu Mose: welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich. So lieget es nun nicht an jemand's Willen oder Lauffen, sondern an Gottes Erbarmen; denn die Schrift sagt zu Pharaon: Eben darum habe ich dich erwecket, daß ich an die meine Macht erzeige, auf daß mein Name verkündigt werde in allen Landen. So erbarmet er sich nun, welcher er will, und verstocket, welchen er will. So sagest du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer mag seinem Willen widerstreben? Ja, lieber, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein Weich zu seinem Meister: warum machst du mich also? Hat nicht ein Topfser Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das andere zu Unehren? Verbalten, da Gott wolte Zorn erzeigen und kund thun seine Macht, hat er mit grosser Gedult getragen die Gefässe des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammniß, auf daß er kund thäte den Reichtum seiner Herrlichkeit, an den Gefässen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit.

Jes. 45. Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist ohne ich. Ich habe dich, Cores, gerüstet, da du mich noch nicht kanntest, auf daß man erfahende von der Sonnen Aufgang, und der Sonnen Niedergang, daß außer mir nichts

nichts sey. Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß, der ich Friede gebe, und schaffe das Ubel. Ich bin der Herr, der solches alles thut. Wehe dem, der mit seinem Schöpffer hadert, nemlich der Scherben mit dem Töpffer des Thons. Spricht auch der Thon zu seinem Töpffer: was machst du? Du beweifest deine Hände nicht an deinem Werk. Wehe dem, der zu seinem Vater sagt: warum hast du mich gezeuget? Und zum Weibe: warum gebierest du?

1. Corinth. 4. Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Philipp. 2. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, denn Gott ist, der in euch wirkt beyde das Wollen und das Thun, nach seinem Wohlgefallen.

2. Corinth. 3. Mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich, denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt für dem Jahre her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß gleichwie da ist ein geneigt Gemüthe zu wollen, also sey auch da ein geneigt Gemüthe zu thun, von dem, das ihr habt.

2. Corinth. 3. Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als
von

von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes, denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig.

Galat. 1. Ich thue euch kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist, denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

Jer. 10. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun steht nicht in seiner Gewalt, und steht in niemands Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte. Züchtige, Herr, mich mit Masse, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.

Jac. 1. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichtes, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

Heb. 13. Der Gott des Friedens, der mache euch geschickt in allen guten Werken, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was für ihm gefällig ist durch Jesum Christum, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das

Das XXXVI. Capitel:

Soll Gott dem Menschen offen-
baren und lehren die Geheimniß seines
Worts, seinen göttlichen Willen, Weiß-
heit, Wiß, und Verstand, so muß
nothwendig weltliche Weißheit oder Arg-
listigkeit, Klugheit, Wiß, und Ver-
stand, aller natürlichen Welt-Menschen,
zuvor mit Paulo ausgespeyet, und für
Koth und Dreck geachtet werden: Denn
was nicht aus dem Glauben oder neuen
Geburt gehet, ist alles Sün-
de und Greuel für
Gott.

Genes. 6. Spricht Gott: Die Menschen
wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen
lassen, denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch
Frissl geben 120. Jahr. Denn, da der Herr sa-
he, daß der Menschen Bosheit groß war auf Er-
den, und alles Tichten und Trachten ihres Her-
zens nur böse war immerdar, da reuete es ihn, daß
er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es
bekümmerte ihn in seinem Herzen und sprach: Ich
will die Menschen, welche ich geschaffen habe, ver-
tilgen von der Erden, von dem Menschen an
bis auf das Vieh, und bis auf das Gewürm,
und bis auf die Vögel unter dem Him-
mel,

mel, denn es gereuet mich, daß ich sie gemacht habe.

Genes. 8. Der Herr sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen, um der Menschen willen, denn das Lichten des Menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Psalm. 14. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen, es ist kein Gott. Sie tügen nichts, sie sind ein Greuel mit ihrem Wesen, da ist keiner, der Gutes thue.

Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, der nach Gott frage, aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig, da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.

Psalm 116. Ich gläube, darum rede ich, ich werde aber sehr geplaget. Ich sprach in meinem Bogen: alle Menschen sind Lügner.

Jesa. 5. Wehe denen, die bey sich selbst weise sind, und halten sich selbst vor klug.

Job. 5. Der Herr macht zu nichts die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er fähret die Weisen in ihrer Weisheit und Listigkeit, und stürzet der Verkehrten Rath, daß sie des Tages in Finsterniß wandeln, und tappem im Mittage, wie in der Nacht.

Jesa. 47. Du hast dich auf deine Bosheit verlassen, da du dachtest, man siehet dich nicht, deine Weißheit und Kunst hat dich gestürzet. Du sprichst

sprichst in deinem Herzen, ich bins, und sonst keiner; darum wird über dich ein Unglück kommen, daß du nicht wissest, wenn es daher bricht, und wird ein Unfall auf dich fallen, den du nicht sehen kannst.

So tritt nun auf mit deinen Beschwörern und Zauberern, laß hertreten und dir helfen die Meister des Himmels-Laufes, und die Sterngucker, die nach dem Mond rechnen, was über dich kommen werde, siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennt, sie können ihr Leben nicht retten für der Flammen.

Matth. 15. Marc. 7. Alles, was zum Munde eingeht, das geht in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworffen, was aber zum Munde heraus geht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen; Denn von innen, aus dem Herzen, giebt der Mensch heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Eids, Schalkheit, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft, alle die bösen Stück gehen von innen heraus, und machen den Menschen unrein.

Röm. 3. Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen, denn wir haben oben bewiesen, daß Gott sey wahrhaftig, und alle Menschen lügenhaftig, und daß beyde Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind, wie denn geschrieben steht: da ist keiner, der gerecht sey, auch nicht einer.

Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln und handeln sie trüglich, Ottergift ist unter ihren Lippen, ihr Mund ist voll Giftens und Bitterkeit, ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es ist keine Furcht Gottes für ihren Augen. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sage, das saget es denen, die unter dem Gesetze sind, auf daß aller Mund verstopffet werde, und alle Welt Gott schuldig sey, darum daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werck für ihm gerecht seyn mag, denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünden. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die für Gott gilt, offenbahret und bezeuget, durch das Gesetz und die Propheten. Ich aber sage von solcher Gerechtigkeit für Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum, zu allen und auf allen, die da glauben; denn es ist hier kein Unterscheid, sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die für ihm gilt, darbiete, indem daß er Sünde vergiebet, welche bis anher blieben war unter göttlicher Geduld, auf daß er zu diesen Zeiten darbiete die Gerechtigkeit, die für ihm gilt,
auf

auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum.

1. Corinth. 1. Christus hat mich gesandt, das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Creuz Christi zu nichts werde, denn das Wort vom Creuz ist eine Thorheit denen, die verlohren werden, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft, denn es steht geschrieben: Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerffen. Wo sind die Klugen? wo sind die Schriftgelehrten? wo sind die Weltweisen? hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? denn dieweil die Welt, durch ihre Weisheit, Gott in seiner Wahrheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigten selig zu machen die, so daran glauben, insonderlich die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen, wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden eine Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit, denen aber die beruffen sind, beyde Juden und Griechen, lauter göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruff, nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen, sondern was thöricht ist für der Welt,

S 3

hat

hat Gott erwehlet, daß er die Weisen zu schanden mache, und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwehlet, auf daß er zu schanden mache, was stark ist, und das Uedle für der Welt, und das Verachtete hat Gott erwehlet, und das da nichts ist, daß er zu nicht mache, was etwas ist, auf daß sich für ihm kein Fleisch rühme, von welchem ihr auch herkommet in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott, zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß, wie geschrieben stehet, wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

1. Corinth. 2. Ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt, denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne alleine Jesum Christum, den Gekreuzigten, und ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern, und meine Worte und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft. Wir reden aber dennoch die Weisheit unter den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen, sondern wir reden von der himmlischen verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt her zu unser Herrlich-

Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat, denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gecreuziget, sondern, wie geschrieben steht: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat es Gott geoffenbahret, durch seinen Geist, denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit, denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist: Also auch niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist aus der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist, welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die der Heil. Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich, der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn, der Geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet, denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen? wir aber haben Christi Sinn.

1. Cor. 3. Welcher sich unter euch dündet weise seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise seyn, denn dieser Welt Weisheit ist eine Thorheit bey Gott, denn es steht geschrieben

Schrieben: Die Weisen erbaschet er in ihrer Klugheit. Und abermahl: Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.

Matth. 9. Niemand flicket ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuche, denn der Lappe reisset doch wieder vom Kleide, und der Riß wird ärger. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche, anders die Schläuche zerreißen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um, sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander begaiten.

Luc. 16. Wer im geringsten treu ist, der ist auch im grossen treu, und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im grossen unrecht, so ihr nun in dem unrechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das wahrhaftige vertrauen? und so ihr in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist? Ihr könnet nicht Gott und dem Mammon dienen. Das alles hörten die Phariseer, und die waren geizig und spotteten sein, und er sprach zu ihnen: ihr seyd, die ihr euch selbst rechtfertiget für den Menschen, aber Gott kennet eure Herzen, denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel für Gott.

Baruch 3. Der aber alle Dinge weiß, kennet sie, und hat sie durch seinen Verstand funden, das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen, der hat die Weisheit funden, und hat sie gegeben Jacob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten,

ten, darnach ist sie erschienen auf Erden, und hat
 bei den Leuten gewohnet. Diese Weisheit ist das
 Buch von den Geboten Gottes, und von dem
 Gesetz, das ewig ist, alle, die es halten, werden leben,
 die es aber übertreten, werden sterben; kehre dich
 wieder dazzu, Israel, und nimm es an, wandle sol-
 chem Lichte nach, das dir fürleuchtet, übergieb
 nicht deine Ehre einem andern, und deinen
 Schatz einem fremden Volcke.

Das XXXVII. Capitel:

Daß diejenigen GOTT jederzeit
 am meisten zuwider gewesen, so sein
 Wort nach weltlicher Klugheit und
 Vernunft gerichtet, und den Glau-
 ben dardurch zurücke gesetzt: Aber
 die sich zu göttlichen Sachen für stumm,
 taub und blind erkannt, sind sehend,
 hörend und redend worden, dieweil
 sie weltliche Wis und Klugheit
 dem Glauben unterworfen
 haben.

Jesa. 28. Wen soll der Herr lehren das Er-
 kändnis? Wem soll er zu verstehen geben die
 Predigt? Den Entwöhneten von der Milch, und
 denen, die von Brüsten abgesetzt sind.

Jesa. 29. Zur selben Zeit werden die Täu-
 ben hören die Worte des Buchs, und die Augen

der Blinden werden aus dem Dunkeln und Finsterniß sehen, und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich seyn in dem Heiligen in Israel; wenn die Tyrannen ein Ende haben, und mit den Spöttern aus seyn wird, und vertilget seyn werden alle die, so wachen, Mühe anzurichten, welche die Leute sündigen machen durch predigen, und stellen dem nach, der sie straffet im Thor, und weichen ab durch Lügen vom Gerechten.

Jesa. 57. Wer auf mich trauet, wird das Land erben, und meinen heiligen Berg besizen, und wird sagen: Machet Bahn, hebet die Anstöße aus den Wegen meines Volk, denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der Gudemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will Ruhemachen.

Jesa. 44. Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, du Frommer, den ich erworbet habe, denn ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren, ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen, und meinen Seees auf deine Nachkommen, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Benden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: Ich bin des Herrn, und
jener

jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob, und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden.

Psalm. 38. Der HErr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stolzen von ferne.

Job. 22. Die sich demüthigen, erhebet er, und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen, und der Unschuldige wird errettet werden um seiner Hände Reinigkeit willen.

Malach. 4. Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln, und ihr sollt aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mastkälber.

Matth. 11. Christus sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir.

Matth. 21. Als Jesus zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach; Wer ist der? Das Volk aber sprach: das ist der Jesus der Prophet von Nazareth aus Galiläa. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und daß die Kinder im Tempel schrien und sagten; Hosanna dem Sohne David,

David, da wurden sie entrüstet und sprachen zu ihnen: hörst du auch, was diese sagen? und Jesus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Psalm 8. Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du dir Lob zugerichtet. Aber was dünket euch? Es hatte ein Mann zweien Söhne, und gieng zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge: Er antwortete aber und sprach: ich wills nicht thun, darnach reuete es ihn, und gieng hin; und der Mann sprach gleich also zu dem andern, er antwortete aber und sprach: Herr, ja, und gieng nicht hin. Welcher unter den zweyen hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm, der erste; Jesus sprach zu ihnen, wahrlich ich sage euch, die Zöllner und Huren werden ehe in das Himmelreich kommen, denn ihr. Johannes kam zu euch, und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubetet ihm nicht, aber die Zöllner und Huren glaubten ihm, und ob ihres wohl sahst, thätet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubet hättet.

Johann 7. Viel vom Volcke glaubeten an ihn, und es kam für die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen, aber niemand legete die Hand an ihn. Da nun die Knechte wieder kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern, sprachen sie zu ihnen: warum habt ihr ihn nicht gebracht?
die

die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet wie dieser Mensch. Da antworteten die Pharisäer: Send ihr auch verführet? glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bey der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret und erkennet, was er thut? sie antworteten und sprachen: bist du auch ein Galiläer? Forste und siehe, aus Galilda stehet kein Prophet auf, und ein ieglicher gieng heim.

Johann. 9. Jesus that einem, der blind geboren war, die Augen auf, und sie fuhreten ihn zu den Pharisäern, die frageten ihn, wie er wäre sehend worden; er aber sprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und ich bin nun sehend. Da sprachen etliche der Pharisäer: der Mensch ist nicht von GDe, dieweil er den Sabbath nicht hält; die andern aber sprachen: wie kan ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es war eine Zwisttracht unter ihnen. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? er sprach: Er ist ein Prophet, die Jüden glaubeten noch nicht, daß er blind gewesen wäre, bis daß sie seine Eltern fragten, die gaben zur Antwort: wir wissen, daß dieser unser

unser Sohn ist, und daß er blind gebohren ist, wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht. Er ist alt genug, fraget ihn. Solches sagten sie darum, dann die Jüden hatten sich schon vereinigt, so jemand ihn für Christum erkannte, daß derselbige in Bann gethan würde. Da riefen sie zum andern mahl, dem der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre, wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete und sprach, ist er ein Sünder, daß weiß ich nicht, eines weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm, wie that er dir denn die Augen auf? Er antwortete: ie habt ihrs nicht leicht gehöret, was wolt ihrs abermahl hören? Wolt ihr auch seine Jünger werden? Da fluchten sie ihm, und sprachen; Du bist sein Jünger, wir sind Moses Jünger, und wir wissen nicht, von wannen er ist. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: das ist ein wunderbarlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er ist, und er hat mir die Augen aufgethan, wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er? Wäre dieser nicht von Gott, er könnte dieses nicht thun. Sie antworteten und sprachen zu ihm: du bist ganz in Sünden gebohren, und lehrest uns? und stießen ihn hinaus. Es kam für Jesus, daß sie ihn ausgestossen hatten, und da er ihn fand, sprach er zu ihm: glaubest du

an den Sohn Gottes? Er antwortete, Herr, welcher ist? auf daß ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an.

Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht kommen auf diese Welt, auf daß alle, die da nicht sehen, sehend, und die da sehen, blind werden. Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bey ihm waren, und sprachen zu ihm: sind wir denn auch blind? Jesus sprach zu ihnen: wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde, nun ihr aber sprecht: wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Johann. 1. Cap. Viel der Juden, die Lazarum hatten sehen von den Todten auferwecken, glaubeten an ihn, etliche aber giengen und sagten den Pharisäern, was Jesus gethan hatte. Da versammelten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath und sprachen, was thut wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen, lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben, so kommen denn die Römer und nehmen uns Land und Leute.

Marc. 10. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes, warlich ich sage euch, wer nicht empfähet das Reich Gottes als ein Kind, der wird nicht hinein kommen. Und er hergete sie, und legete die Hände auf sie, und segnete sie.

Baruch.

Baruch. 2. Cap. Die Todten in der Höl-
len, welcher Geist aus ihrem Leibe gefahren ist,
rühmen nicht die Herrlichkeit des Herrn, son-
dern eine Seele, die sehr betrübet ist und gebücket,
und jämmerlich hergehet, und die ihre Augen
späht ausgeweinet hat, die rühmen, Herr, deine
Herrlichkeit und Gerechtigkeit.

Matth. 11. Jesus ließ Johanni in dem Ge-
flächsel sagen: die Blinden sehen, die Lahmen
gehen, die Aussätzigen werden rein, und die
Tauben hören, die Todten stehen auf, und den
Almen wird das Evangelium gepredigt,
und selig ist der sich nicht an mir
ärgert.

Das XXXVIII. Capitel:

Vermahnung zu göttlicher Schrift,
daß man dieselbige nicht allein fleißig lesen,
hören und betrachten soll, sondern auch
darnach thun, denn Gott will nicht allein
haben Hörer und Leser seines Worts
und Willens, sondern auch
ernstliche Thäter.

Deut. 4. Höre, Israel, die Gebot und Rechte,
die ich euch lehre, daß ihr sie thun sollt, auf
daß ihr lebet und hinein kommet, und das Land
einnehmet, das euch der Herr, euer Väter Gott,
gibt

giebt. Ihr sollt nichts dazzu thun, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts darvon thun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des HERRN eures Gottes, die ich euch gebiete.

Deut. 27. Verflucht sey, der nicht hält alle Worte dieses Gesetzes, daß er darnach thue, und alles Volk soll sagen Amen.

Deut. 31. Wann das ganze Israel kommt zu erscheinen für dem HERRN, deinem Gott, an dem Orte, den er erwählen wird, sollst du das Gesetz für dem ganzen Israel austruffen lassen für ihren Ohren: Nehmlich für der Versammlung des Volks, beyde der Männer und Weiber, Kinder und deines Fremdlinges, der in deinen Thoren ist, auf daß sie es hören und lernen, damit sie den HERRN ihren Gott fürchten, und halten seine Gebote, daß sie thun alle Worte dieses Gesetzes, und daß ihre Kinder, die es nicht wissen, es auch hören und lernen, damit sie den HERRN ihren Gott fürchten, alle ihr Lebenlang, und lange lebet in dem Lande, darein ihr loht gehet über den Jordan, solches einzunehmen.

Jos. 1. Der HERR sprach zu Josua: Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust allerdings nach dem, das darinnen geschrieben stehet, alsdenn wird dir gelingen in allem dem, das du thust, und wirst weislich handeln können.

Prov. 30. Alle Worte Gottes sind durch-
läutert, und sind ein Schild denen, die auf ihn
trauen. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich
nicht straffe, und werdest lügenhaftig gefunden.

Eccles. 12. Lasset uns die Haupt-Summa al-
ler Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Ge-
bote, denn das geböhret allen Menschen zu, denn
Gott wird alle Werke für Gerichte bringen, das
verborgen ist, es sey gut oder böse.

Psal. 19. Das Gesetz des Herrn ist ohne
Wandel, und erquicket die Seele.

Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet
die Albern weise.

Die Befehle des Herrn sind richtig und er-
leuchten die Augen.

Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet
ewiglich.

Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, und
allesammt gerecht.

Sie sind köstlicher denn Gold, und viel feiner
Goldes, sie sind süßer denn Honig und Honig-
seim.

Auch wird dein Knecht durch sie erinnert, und
wer sie hält, hat großen Lohn.

Psal. 18. Der Herr thut wohl an mir,
nach meiner Gerechtigkeit, und vergilt mir nach
der Reinigkeit meiner Hände.

Den

Denn ich halte die Wege des HErrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott.

Denn alle seine Rechte habe ich für Augen, und seine Gebote werffe ich nicht von mir.

Sondern ich bin ohne Wandel für ihm, und hüte mich für Sünden, darum vergilt mir der HErr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände, für seinen Augen.

Psal. 40. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.

Psal. 106. Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht.

Jer. 9. Der HErr spricht, darum daß sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen fürgegeben habe, und gehorchen meiner Rede nicht, leben auch nicht darnach, sondern folgen ihres Hergens Gedüncken, und Baalim. Darum spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israel also: Siehe ich will diß Volk mit Vermuth speisen, und mit Gallen träncken, ich will sie unter die Heerden zerstreuen, welche weder sie noch ihre Väter kennen, und will das Schwerdt hinter sie schicken, bis daß es aus mit ihnen sey.

Zach. 3. So spricht der HErr: Wirst du in meinen Wegen wandeln, und meiner Hut warten, so sollst du regieren mein Haus, und meine Höfe verwahren, und ich will dir geben von diesen Engeln.

geln, die hier stehen, daß sie dich geleiten sollen.

Matth. 12. Da er noch also mit dem Volke redete, siehe da stund seine Mutter und seine Brüder draussen, die wolten mit ihm reden, da sprach einer zu ihm: siehe deine Mutter und deine Brüder stehen draussen und wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm sagete: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? und reckete die Hand aus über seine Jünger, und sprach: siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder, denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester, und Mutter.

Matth. 5. Ihr sollt nicht meinen, daß ich kommen bin, daß Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen, denn ich sage euch wahrlich, bis daß Himmel und Erden vergehet, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich, wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich, denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Matth. 7. Marc. 6. Luc. 6. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr! Herr! in das Him-

Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HERR! HERR! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen und sagen: Weichet von mir ihr Uebelthäter. Darum wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete; da nun ein Plakregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede hörte, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauet; da nun ein Plakregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen grossen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsagte sich das Volk über seiner Lehre, denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Matth. 19. Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

Luc. 12. Wehe dem Knechte, der den Willen Gottes weiß, und thut ihn nicht, ein solcher Knecht wird viel Streiche leiden müssen. Der es aber nicht weiß, und hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden:

Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen, und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

Johann. 15. Ihr seyd meine Freunde, so ihu thut, was ich euch gebiete.

Rom. 2. Nicht, die das Gesetz hören, sind gerecht für Gott, sondern, die das Gesetz thun, werden gerecht.

Jac. 1. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der, nachdem er sein leiblich Angesicht in einem Spiegel beschauet hat, gehet er von Stund an darvon, und vergißet, wie er gestaltet war, wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig in seiner That.

Rom. 15. Was uns fürgeschrieben ist, das ist uns zur Lehre fürgeschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch daß ihr einerley gesinnet seyd, unter einander, nach Jesu Christo, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe.

2. Timoth. 3. Weil du von Kindheit auf die heilige

heilige Schrift weist, kan dich dieselbige unterweisen zur Seeligkeit, durch den Glauben in Christo Jesu, denn alle Schrift von Gott eingegeben, ist nüz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt.

Baruch. 3. Höre, Israel, die Gebote des Lebens, mercke fleißig darauf, und behalte sie wohl. Wie kommet es Israel, daß du in der Heyden Land verschmachtetest, daß du in einem fremden Lande bist? Daß du gerechnet bist unter diejenigen, die in die Hölle fahren? Das ist die Ursach, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast; wärest du auf Gottes Weg blieben, du hättest wohl immerdar in Frieden gewohnet.

So lerne nun rechte Weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes Leben, gute Freunde und Friede giebt; Aber wer weiß, wo sie wohnet, wer ist in ihr Kämmerlein kommen? Wo sind die Fürsten der Heyden, die über das Bild auf Erden herrschen? die da spielen mit den Börgeln des Himmels? die Silber und Gold sammeln, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und können sein nimmermehr satt werden? (Denn sie werben Geld, und sind geblissen darauf, und ist doch alles vergeblich.) Sie sind vertilget, und in die Hölle gefahren, und andere sind an ihre Statt kommen. Die Nachkommen sehen zwar wohl das Licht, und wohnen auf dem Erdboden, und treffen

treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet, denn sie verachten sie, darzu ihre Kinder sind auch irre gegangen.

O Israel! wie herrlich ist das Haus des Herrn! wie weit und groß ist die Städte seiner Wohnung! sie hat kein Ende, und ist unmeßlich hoch. Wer ist gen Himmel gefahren, und hat die Weisheit geholet, und aus den Wolcken herab bracht? wer ist über Meer geschifft, und hat sie gefunden, und um köstlich Gold herbracht? Summa, es ist niemand der den Weg wisse, da man die Weisheit findet, Der aber alle Dinge weiß, kennet sie; Er hat durch sie den Erdboden bereitet, und das Licht aufgeben lassen, und hat sie gegeben Jacob seinem Diener und Israel seinem Geliebten zc.

Das XXXIX. Capitel:

Daß fromme Christen alles durch das Gebet müssen erlangen, welches im Geist, in der Wahrheit, im Glauben, und im Herzen geschieht, als in dem rechten Tempel Gottes, da das Gebet mit dem Glauben übereinstimmt, da man lebt und wandelt in Christo, in täglicher Reu und Buße, denn beten und wiederum fluchen, ist nicht gebetet, sondern Gott gelästert: wer wolte solch Gebet erhören?

Es sollen ansehende Christen täglich vor ihrem Vater Unser diese sechs Vorbetrachtungen, mit ihren Zeugnissen, sehr wohl bedenken, und betrachten, auf daß ihr Herz erweckt, und ermuntert werde zu einem geistlichen und andächtigen Gebet, und alle Hindernisse aus dem Herzen und Gemüth getrieben werden.

I.

Vorbetrachtung.

Daß Gott alles zuvor besser wisse, denn daß wir immer beten mögen.

Matth. 6. Wenn du betest, solst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten, in den Schulen und an den Ecken, auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden, wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließ die Thür hinter dir zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, solt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen, darum solt ihr euch ihnen nicht gleichen.

Euer Vater weiß, was ihr bedürffet, ehe denn ihr bittet, darum solt ihr also beten:

Vater unser in dem Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Ubel.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Psalm. 93. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volk, und ihr Thoren, wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflanket hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Syr. 40. Aller Menschen Werke sind für ihm, und für seinen Augen ist nichts verborgen. Er siehet alles von Anfang der Welt, bis an das Ende der Welt, für ihm ist kein Ding neu.

Syr. 43. Er allein erforschet den Abarund und der Menschen Herzen, und weiß was sie gedanken, denn der Herr weiß alle Dinge, und siehet in welcher Zeit ein iegliches geschehen werde. Er verstehet alle Heimlichkeit, und ist ihm keine Sache verborgen.

Johann. 16. Jetzt wissen wir, daß du alles weißt, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage.

II. Vors

II.

Vorbetachtung.

**Daß Gott alle Menschen locke,
treibe, reize, und vermahne zum Ge-
bet, und auch gewisse Erhöhrung
zusage.**

Jes. 56. Es soll geschehen, ehe sie rufen, will
ich antworten, und wenn sie noch reden, will
ich hören.

Jerem. 29. Ihr werdet mich anrufen, und
hingehen und mich bitten, und ich will euch erhö-
ren, ihr werdet mich suchen, und finden, denn so
ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so
will ich mich von euch finden lassen, spricht der
Herr.

Luc. 11. Der Herr sprach zu seinen Jün-
gern: Welcher ist unter euch, der einen Freund
hat, und gienge zu ihm zu Mitternacht, und sprä-
che zu ihm: Freund, leihe mir drey Brodte, denn
es ist mein Freund zu mir kommen, von der Stra-
ßen, und ich habe nichts, das ich ihm fürlege, und
er darinnen würde antworten und sprechen:
Mache mir keine Unruhe, die Thür ist schon zuge-
schlossen, und meine Kinder sind bey mir in der
Kammer, ich kan nicht aufstehen, und dir geben.
Ich sage euch, und ob er schon nicht aufstehet, und
giebt ihm darum, daß er sein Freund ist, so wird er
doch um seines unverschämten Geilens willen auf-
stehen

nehmen und ihm geben, wie viel er bedarff, und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan, denn wer da bittet, der nimmet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopffet, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr böse seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten.

Luc. 18. Der Herr sagte ihnen ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht für Gott, und schämte sich für keinem Menschen. Es war aber auch eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinen Widersachern! Und er wolte langanicht. Darnach dachte er bey ihm selbst, ob ich mich schon für Gott nicht fürchte, noch für keinem Menschen schäme, dieweil mir aber diese Wittwe so viel Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zu lezt komme, und mich übertäube. Da sprach der Herr, höret hier, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott nicht auch retten sein: Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht ruffen, und sollte

solte Geduld darüber tragen? Ich sage euch, er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du auch, daß er Glauben finden werde auf Erden?

Marc. 11. Habet Glauben an GOTT. Warlich ich sage euch, wer zu diesem Berge spricht, hebe dich und wirff dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubete, daß es geschehen würde, was er sagt, so wirds ihm geschehen, was er gesagt. Darum sage ich euch: Alles was ihr bittet in eurem Gebete, glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden, und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider iemand habet, auf daß euch euer Vater im Himmel vergebe eure Sühle.

Johann. 16. Warlich warlich ich sage euch; So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bis her habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Ephes. 6. Bittet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen, im Geiste und Wahrheit, darzu mit allem Anhalten und Begehren, für alle Heiligen und für mich.

Philipp.

Philipp. 4. Freuet euch in dem HErrn allezeit, und übermal sage ich, freuet euch. Eure Eindigkeit oder Freundlichkeit laßet kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern, in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet, und Glehen mit Dancksagung für GOTT kund werden.

1. Johann. 3. Ihr Allerliebsten, so uns unser Herr nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu GOTT, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun was für ihm gefällig ist.

1. Johann. 5. Das ist die Freudigkeit die wir haben zu ihm, daß so wir etwas bitten, nach seinem Willen, so höret er uns, und so wir wissen, daß er uns höret, in dem was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

Psal. 29. Betet an den HErrn im heiligen Schmuck.

Psal. 50. Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solst du mich preisen.

Psal. 145. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut was die Gottsfürchtigen begehren, und höret ihre Schreien, und hilft ihnen. Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

III.

Vorbetachtung.

Daß Gott kein Anseher der Personen sey, sondern allen gleich zuvorkomme ohne Unterscheid mit seinen Gaben.

Job. 34. Gott siehet nicht an die Person des Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr denn den Armen, denn sie sind alle seiner Hände Werck, seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und er schauet alle ihre Gänge: Es ist kein Finsterniß noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Uebelthäter.

Syr. 35. Der Herr hilft dem Armen, und siehet keine Personen an, und erhöhet das Gebet der Beleidigten, er verachtet des Waisen Gebet nicht.

3. Lrd 4. Die Wahrheit nimt nicht an die Personen, sie hat keinen Unterscheid unter Reichen und Armen, unter Gewaltigen und Schlechten, sondern thut allen Menschen, was recht ist, sie sind böse oder fromm.

Actor. 10. Petrus that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allem Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

IV. Vor

IV.

Vorbetrachtung.

Daß es eben so grosse Sünde sey, beten wollen, und auch wollen erhört werden, um seiner Frömmigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit willen, als das Gebet unterlassen, und aufschüben um vorbegangener Sünde willen, die doch den Gläubigen in Christo Jesu bedeckt und vergeben sind.

Eccl. 7. Sey nicht allzugerecht und nicht allzuweise, (bey dir selber) daß du dich nicht verderbest, sey nicht allzugottlose, und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit: Es ist gut, daß du dich fassest, und keines auch nicht aus der Hand lässest, denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem Allen.

Math. 9. Die Starcken bedürffen des Arztes nicht, sondern die Krancken: Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Luc. 17. Wann Ihe alles gethan habe, spricht der Herr, was euch befohlen ist, so sprecht: wie

wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

Psal. 143. Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.

Röm. 5. Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade Gottes viel mächtiger.

Röm. 11. Gott hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.

Galat. 3. Die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung komme durch den Glauben, an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

1. Timoth. 1. Das ist je gewislich war, und ein theures werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin, aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben solten zum ewigen Leben.

Luc. 9. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

V.

Vorbetachtung.

Daß ein Anbeter nicht dürffe Gott nachlauffen an gewisse Dertter, dieweil er überall gegenwärtig ist, und auf uns wartet, inwendig in uns durch seinen Geist.

Johann. 4. Das Samaritische Weib spricht zu Christo bey dem Jacobs. Brunnen: Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, zu Jerusalem sey die Städte, da man anbeten solle. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, und ist schon lezt, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten, ihr wißet nicht, was ihr anbetet, wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heyl kommt von den Jüden, aber es kommt die Zeit, und ist schon lezt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten, im Geiste und in der Wahrheit, denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

1. Timoth. 2. Ich will, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Widerwillen.

VI.

Vorbetachtung.

Daß man Gott nicht dürfe anbeten zu gewissen Zeiten oder Stunden, denn er in seiner Ewigkeit alle Zeiten begreift, und höret eine Zeit wie die andere.

Psal. 118. In der Angst ruffe ich den HERN an, und der HERR höret mich und tröstet mich.

Judith 4. Ihr sollet ja wissen, daß der HERR euer Gebet erhören wird, so ihr nicht ablasset mit Fasten und Beten für dem HERN.

1. Thess. 5. Betet ohne Unterlaß, seyd dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes an euch in Christo Jesu.

Rom. 8. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selber vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seuffzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen, nach dem, daß es Gott gefällt.

Psal. 130. HERR, du erforschest mich und kennest mich: Ich sage, oder stehe auf, so weißt du es, und verfluchest meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege: Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du, Herr, nicht alles wiffst. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir. Solches Erkantniß ist mir zu wunderbarlich und zu hoch, ich kans nicht begreifen. Wo soll ich hingehen für deinem Geiste, und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesichte? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da, nehme ich Flügel der Morgenröthe, und bleibe am duffersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Sprache ich, Finsterniß mögen mich decken, so muß die Nacht auch lichte um mich seyn.

Denn auch die Finsterniß nicht finstler ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist für dir wie das Licht. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warst über mir im Mutterleibe. Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgnen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erden.

Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten, und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind für mir,
Gott

Gott, deine Gedanken, wie ist ihrer so eine grosse Summa! Sollte ich sie zählen, so würden ihrer mehr seyn denn des Sandes, wenn ich aufträte, bin ich noch bey dir.

Ach Gott! daß du tödest die Gottlosen, und die Murgleriaen von mir weichen müßten.

Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.

Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdreust mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

Ich hasse sie in rechtem Ernst, darum sind sie mir feind.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege!

Das XL. Capitel:

Ein Spiegel, Muster und Zürbild eines rechten unsträflichen Christens, darinnen sich ein jeder bespiegeln und erkennen kan, ob er ein Christ sey oder nicht, und wie billich er sich des Namens eines Christen rühme und gebrauche.

Job. 31. Ich Job, ein König in dem Lande Uz, habe einen Bund gemacht mit meinen Augen,

Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau. Was giebt mir aber Gott zu Lohn von oben? und was für ein Erbe der Allmächtige von der Höhe? Sollte nicht billicher der Ungerechte solch Unglück haben, und ein Ubelthäter so verslossen werden? Denn weißt er nicht meine Wege, und zehlet alle meine Gänge? Habe ich gewandelt in Eitelkeit, oder hat mein Fuß geirrt in Betrug? so wäge man mich auf rechter Waage, so wird Gott erfahren meine Frommigkeit. Hat mein Gang gewichen aus dem Wege, und mein Herrg meinen Augen nachgefolget, und ist etwas in meinen Händen beklebet? so müsse ich säen, und ein ander fresse es, und mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden. Hat sich mein Herrg lassen reizen zum Weibe, und habe an meines Nächsten Thür gelauret? so müsse mein Weib von einem andern geschändet werden, und ein ander müsse sie beschlafen, denn das ist ein Vaster, und eine Missethat für die Richter, denn das wäre ein Feuer, das bis ins Verderben verzehrete, und alle meine Einkommen auswurzelte. Habe ich verachtet das Recht meines Knechtes, oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten? Was wolte ich thun, wenn Gott sich aufmache, und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte? Denn hat ihn auch nicht der gemacht, der mich in Mutterleibe gemacht, und hat ihn im Leibe eben so wohl bereitet? Habe ich dem Dürftigen ihre Begierde versagt, und die Augen der Wittwen lassen verschmachten? Habe ich meinen Bissen allein gessen, und nicht der Waise auch davon

darvon gessen? Denn ich habe mich von Jugend auf gehalten, wie ein Vater, und von meiner Mutterleibe an habe ich gerne getröstet. Habe ich jemand sehen umkommen, darum daß er kein Kleid hatte, und den Armen ohne Decke gehen lassen? Haben mich nicht gesegnet seine Seiten, da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet ward? Habe ich mit meiner Hand über den Wäfsen gefahren, weil ich mich sahe im Thore, Macht zu helfen haben? So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von der Höhren, denn ich fürchte Gott, wie ein Unfall über mich, und könnte seine Last nicht ertragen. Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gestellt; und zu dem Gold-Klumpen gesagt: mein Trost? Habe ich mich gestreuet, daß ich groß Gut hätte, und meine Hand allerley erworben hätte? Habe ich das Licht angesehen, wenn es helle leuchtete, und den Mond, wenn er voll gieng?

Hat sich mein Herz heimlich bereden lassen, daß mein Mund meine Hand küsse? welches ist auch eine Missethat für die Richter, denn damit hätte ich verläugnet Gott von oben.

Habe ich mich gestreuet, wenns meinem Feinde übel gieng, und habe mich erhaben, daß ihn Unglück betreten hatte? denn ich ließe meinen Mund nicht sündigen, daß er wünschte einen Fluch seiner Seelen. Haben nicht die Männer in meiner Hütten müssen sagen: O wolte Gott! daß wir von seinem Fleische nicht gesättiget würden!

Draussen musse der Gast nicht bleiben, sondern meine Thür thäte ich dem Wanderer auf. Habe ich meine Schalkheit wie ein Mensch gedeckt, daß ich heimlich meine Missethat verbürge? Habe ich mir Trauen lassen für der grossen Menge, und hat die Verachtung der Freundschaft mich abgeschrecket? Ich blieb still und gieng nicht zur Thür aus.

Wer giebt mir einen Verhörer, daß meine Begierde der Allmächtige erhörete? Daß jemand ein Buch schriebe von meiner Sache, so wolte ichs auf meine Achseln nehmen, und mir wie eine Krone umbinden, ich wolte die Zahl meiner Gänge ansagen, und wie ein Fürst wolte ich sie darbringen.

Wird mein Land wider mich schreyen, und mit einander seine Fürche weinen?

Habe ich meine Früchte unbezahlet gessen, und das Leben den Ackerleuten sauer gemacht, so wachsen mir Disteln für Weizen, und Dornen für Gersten.

Hier haben die Worte Hiobs und zugleich
diese kleine Theophrastische
Hand-Bibel,
ein

E N D E.

Schluß

Schluß=Erinnerung

Etlicher Dinge, darum wir billich
zu Gott allezeit seuffzen und
bitten sollen.

I.

Daß Gott und unser Herr Jesus Christus,
nach seiner Verheißung und nach Erforderung
des neuen Bundes, wolle die seligmachende
Erkenntniß sein und unser selbst, durch sein
Licht in uns entdecken; Oder sein Wort und Gesetz
des Geistes des Lebens durch seinen Finger in die
Tafeln unserer Herzen schreiben; damit wir
Gott und seine Werke, nemlich so wohl die alte
als neue Schöpfung und Creatur in uns mögen
empfinden, erkennen und lernen: Jer. 31.
Hebr. 8. 10. 1. Joh. 2. Joh. 6. Röm. 1.
Coloss. 1. Sap. 5. 2. Cor. 3.

II.

Daß Er alle Irthümer, sie seyn alt oder neue,
samt allen falschen Schein, beides in der ersten
und andern Ordnung, oder in geistlichen und leib-
lichen Sachen, durchs Licht der Wahrheit und
des Glaubens, aus Gnaden uns entdecken und
offenbahren wolle.

III.

Daß doch unser lieber HERR und Heiland Christus Jesus, die wahre Gerechtigkeit des Herzens, und sein heilig Evangelium, welches nicht in Worten, sondern vielmehr in der Kraft, im Heiligen Geiste, und in vieler Gewißheit bestehet, für und für, besser und beständiger, wolles offenbahren und aus Licht bringen; 1. Cor. 2. 1. Thessal. 1. So daß es auch in allen Creaturen, in würcklicher Kraft des Heiligen Geistes, öffentlich geprediget und verkündiget werde. Coloss. 1. und 2. wie auch Rom. 1.

IV.

Daß er dazu viel fromme und treue Diener erwecken und aussenden wolles, die wahrhaftig nach seinem Herzen gerichtet seyn, und in seiner Kraft die Gewissen recht erbauen, auch nach ihres Dienstes und Amtes Geflossenheit ihre Zuhörer in einem Glauben und Heiligen Geiste versammeln können.

V.

Daß der Allmächtige Gott und unser HERR Jesus Christus aller derer Rathschläge und Fürnehmen zerstöhren, wehren und zu nicht machen wolles, welche seinen heiligen Willen widerstehen, seine wahre Erkenntniß vertunkeln, und seine heilige Werke zu zerstöhren trachten: Welche die Wahrheit dämpffen, die Weissagung

gung verachten, die Geister auslöschen, den Heiligen Geist betrüben, und desselben Zeugniß in ihren und anderer Menschen Gewissen verwerffen und gering achten, und also den Aufgang und das Zunehmen der wahren Gottseligkeit verhindern.

VI.

Daß Er in uns Lust und Liebe, ja auch einen Hunger und Durst, nach seiner göttlichen Erkenntniß, Gerechtigkeit und Willen erwecken wolle.

VII.

Daß Er uns ernsthaftig und beständig wolle machen in Ausziehung des Alten und Anziehung des Neuen Menschen.

VIII.

Daß uns der Vater aller Barmherzigkeit, seinen Heiligen Geist um Christi willen senden, und stets bey uns bleiben lassen wolle; der uns in alle Wahrheit führe, daß wir durch ihn ein Herz, eine Seele, einen Muth und einen Sinn erlangen in Christo Jesu, und also wahrhaftig

sta in ihm ganz eins werden: Act. 4. Joh. 14.
Luc. 24. 1. Cor. 2. 12.

IX.

Daf wir in Lehre und Leben, Wandel und Wes-
sen, allein und allwege auf den einigen Meister
Christum Jesum sehen; ohn Unterlaß Gott vor
Augen haben, immer in seiner Furcht wandeln und
alle Dinge wohl, nemlich zu seinen
Ehren, gebrauchen
lernen.



Unter

Untersuchung

des

Glaubens,

Wodurch

Sowohl der Heuchler als auch
der Heiligen ihr Glaube geprüft
und entdeckt wird, 2c.

2. Cor. 13. v. 5.

Versuchet euch selbst, ob ihr im
Glauben seyd, prüfet euch selbst,
oder erkennet ihr euch selbst
nicht, daß Jesus Christus in
euch ist? es sey denn, daß ihr
untüchtig seyd.

I.

Eine Untersuchung des Glaubens.

Kommet und untersucht euren Glauben, alle, die ihr einer Nahm. Religion zugehan, oder Bekenner seyd der göttlichen Dinge, und euch Gottes und Christi rühmet: die ihr vorgebet, Gott sey euer Vater, und Christus euer Erlöser und Seeligmacher, und saget: Ich glaube an Gott, und bin durch den Glauben an Christum frey gemacht, &c. Kommet, sage ich, und untersucht den Grund eures Glaubens, worauf er gegründet sey, denn ihr wißet selbst, daß der Glaube und die Hoffnung der Heuchler vergehet, weil solcher allein in Worten und auf einen ungewissen Grund der Meynung bestehet. Ihr saget, ihr seyd durch das Blut Christi selig oder frey gemacht, und durch seine Wunden gesund gemacht und geheilet, und dergestalt wollet ihr Ihn zum Grund eures Glaubens machen: Aber zeigt doch einstens etwas Klärer an: Wovon seyd ihr frey gemacht, und heil worden? Untersucht euch etwas genauer, und besehet euch recht inwendig. Christus ist kommen, die Sünder von ihren Sünden selig oder frey zu machen, und sie von den Wunden ihrer Sünden zu heilen, der Schlangen den Kopff zu zertreten; den starken Gewapneten zu binden, und ihn aus seinem Hause zu werffen; Die

Die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel Gottes, welcher zu einer Mörder-Grube gemacht worden, auszutreiben; die Thüren der Gefängnisse zu öffnen, und die in der Gefängnisse seyn, in Freyheit zu setzen, hingegen die in die Gefängnisse zu bringen, die andere darinnen hatten gefangen gehalten; Er ist kommen, den Wider-Christ aus dem Tempel Gottes zu werffen, der nun all-
 dar sitzet als Gott, und sagt, er sey Gott. Er ist kommen, den Vorhang der Finsternisse zu zerreißen; die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben zu eröffnen, hingegen blind und taub zu machen, die da sehen und hören können, die Schwachen zu stärken, und die zu schwächen, die stark seyn; Die Hungrigen zu sättigen; und die satt seyn, erhungern zu lassen; Eine Scheidung zu machen zwischen gut und böse, zwischen Weizen und Spreu, zwischen Schaafen und Böcken. Und den Menschen wieder zu erlangen dasjenige, was er verlohren hatte. Zu diesem Ende, sage ich, ist Christus kommen. Die nun dieses in sich fühlen, können seine Zeugen seyn, und solche können sich selbst ganz sicherlich die ewige Verheissungen Christi zu eignen, denn sie haben eine Versicherung ihrer Seeligkeit, und ihr Glaube wird wider das Thier und wider die Hure und den falschen Propheten bestehen bleiben, und die Ueberwindung erlangen, denn das Lamm soll den Sieg behalten. Die aber dieses nicht würcklich und wesentlich bezeugen können, die können auch von Christo

Christo nichts in der Wahrheit bezeugen, und sind also untüchtig zum Glauben.

Und nun alle, ihr Trunckenbolde und Flücher, ihr Hoffärtige, Geizige, Spötter und Verächter, Lasterer, Ehren-Schänder, Wucherer, Hurer, Spieler, und alle, ihr euch selbst rechtfertigende Bekenner, die ihr in aller gewöhnlichen Art der Welt lebet, und euch in der Vergänglichkeit und Eitelkeit derselben ergötzet, und habet mit der Welt oder den Kindern der Welt Gemeinschaft, als die von einem Geschlechte sind; und die ihr allein das Aeußerste des Bechers säubert, da das Inwendige voll böser Lüste, Hoffart, Geiz, Neid und aller Unreinigkeit verbleibet; Die ihr als angeweifferte Mauern und übertünchte Gräber, zwar das natürliche Auge und Ohr betrüget, (aber der Herr untersucht das Herz,) Ihr seyd alhier alle von dem wahren Glauben ausgeschlossen, welcher das Herz reiniget, denn die Schlange, die alte blindschleichichte Paradies-Schlange, ist noch der fürnehmste Regent in euch, der starke Gewapnete hat euer Haus noch völlig innen, und ein Stärkerer als er, ist in euch noch nicht kommen; Die Käufer und Verkäufer sind noch nicht aus dem Tempel eures Herzens geworffen, sondern der Wider-Christ sitzet in demselben als ein König in seinem Königreich, und herrschet darinnen als ein Engel des Lichts; und der Gefangene lieget noch in dem Gefängniß, die Wunde der Sünde ist noch frisch, der Fürhang der Finsterniß ist noch fürgebreitet, und

und der Tod herrschet noch kräftiglich : Aber Christus lieget niedrig in der Krippen, und die Herberge ist mit andern Gästen eingenommen, und in diesem Zustande könnt ihr kein Theil haben an der Versöhnung im Blute Christi, und habet mit oder von Gott und Christo nichts zu thun noch zu reden, auch keine Versicherung eurer Seeligkeit; sondern euer Glaube und Hoffnung ist eitel, der Grund dessen ist Sand, und wird auf den Tag der Heimsuchung nicht bestehen, sondern wird seyn wie ein gebrochenes Rohr zum unwiderbringlichen Nachtheil allen so sich darauf lehnen. Und alle eure Gebete, loben und singen, segnen, tauffen, Nachtmahl, worauf euer Glaube gebauet ist, und womit ihr etwas zu verdienen gedenket, ist vergebens, denn das flammende Schwert ist dargegen gesetzt, dieweil es alles aus einem unreinen Herzen aufgeopfert wird. Denn wie kan euer Herz rein seyn, so lange ihr noch in Sünden lebet? Die Sünde ist und wohnet stets in eurem Herzen; dieweil aber die Sünde da ist, so kan keine Reinigkeit da wohnen, denn es kan nichts reines aus einem unreinen Gefässe kommen. Gott thut seine Gnade und Reichthümer in kein unreines Gefäß, denn er ist rein, und nimmt nichts an, das unrein ist. Derohalben so ist hier dieser euer Glaube ganz eitel; Ja ihr verderbet allen euren Glauben durch euren eignen Mund; Denn ihr saget, ihr glaubt, daß ihr nicht eure Sünde überwinden werdet, so lange ihr hiet seyd, noch daß ihr von Sünden könntet befreiet werden.

Hierdurch zeigt ihr klärlich, daß euer Glaube nicht auf Christum gebauet ist, der deswegen kommen ist, das Werk des Teufels zu zerstören, und von allen Sünden zu reinigen. Und diese, deren Glaube wahrhaftig auf ihn gebauet ist, haben dieses bezeuget und gesagt: das Blut Christi hat uns gereinigt von allen Sünden; Und die Christen angehören, haben ihr Fleisch gecreuziget, samt desselben Lüsten und Begierden, welche der Sünden Ursprung seyn; Denn der, welcher wahrhaftig glaubt, ist aus Gott geböhren; und der, welcher aus Gott geböhren ist, kan nicht sündigen; nichts unreines noch unheiliges kan in das Reich Gottes eingehen; Nun denn, was vor eine Sicherheit habet ihr nun wegen eurer Seeligkeit, oder worauf ist euer Glaube gebauet, indem so wohl Christus als die Schrifften gegen euch zeugen? Denn der Glaube, der nicht gänzlich auf den Stein - Felsen Christum gebauet ist, der ist eitel und vergänglich, wer aber diesen Glauben und diese Hoffnung in ihm hat, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist, und durch selbige wird euer Glaube untersucht oder geprüft, und ganz eitel, nichtig, vergänglich, und nicht auf, sondern weit neben den Felsen, der da nicht vergehet, gebauet befunden. Derohalben, alle ihr hochmüthige Pharisäer, sincket nieder, und leget eure aufserliche Bezeugungen ab, werffet alle euer Gebäude darnieder, und sanget an einen neuen Grund zu legen; Denn ie höher der Pharisäer aufsteiget, ie höher wird sein Fall seyn; Und der, welcher klug werden

werden will, muß erstlich ein Thor werden, denn der Mensch kennet Gott durch seine eigene Weisheit nicht; Hier wird der Pharisäer von der Erkenntniß Gottes gänzlich ausgeschlossen, als der da in seiner eigenen Weisheit steht.

Und ihr gesamte und muthwillige, blinde, fleischliche und unwissende Geschöpfe, über welche meine Seele jammert, zu sehen, wie unwissende ihr geleitet werdet; da ihr euren Glauben auf den Grund eurer Vor-Eltern bauet, und lebet in aller Leichtfertigkeit, Bosheit, Schalkheit und Verführung, und bringet eure Jugend zu in Eitelkeit und Lüssen, in Spielen, Trunkenheit, Fluchen, Lügen, Trügen, in allerhand Schwärzereyen von ganz eiteln nichtigen und schändlichen Dingen, in Hochmuth, Zänckereyen und vielerley Unsauberkeiten, und saget doch, ihr folget euren Vor-Eltern nach, sprechende: wo diese sind geblieben, da wolt ihr auch bleiben, und gebet vor, eure Leichtfertigkeit sey ein Zeitvertreib, euer eiteles liederliches Geschwätz und thörichtes Possenwerck sey eine zulässige Kurzweil und Ergözung, und lasset also die Zeit hinstreichen, vorgebend: eure Bollschuffereyen, Schlemmen und Demmen wäre gute Freund- und Nachbarschafft halten: Und dergestalt bedecket ihr eure Sünden, Untugend und Ungerechtigkeit zu eurem ewigen Verderben; Denn wehe dem, der seine Sünden verbirgt, und bedeckt seine Ubertretung! Gewiß alles dieses wird euch nicht nützlich seyn, und eure

K 2

Vor-

Vor • Eltern werden euch bey dem HErrn nicht entschuldigen können.

Denn also ist es im Anfange hergangen: Eva konnte Adam nicht rechtfertigen, und da wolte keine Entschuldigung helfen, sondern es verurtheilte ihn vielmehr, darum, weil er nach der Stimme des Weibes hörte, und des HErrn Stimme ungehorsam war; also hat Adam gelitten vor seine eigene Sünden, und Eva vor die ihrige; dergestalt wird es auch vor euch am Tage des Gerichts keine Entschuldigung seyn, wenn ihr sagen wollet: Wir folgen unsern Vor • Eltern nach, und thun, gleichwie sie vor uns gethan haben; Sondern es wird der HErr alsdenn sagen: Sintemahl ihr dem Vorgang oder der Gewohnheit und Übung der Menschen nachgefolget, und habt nach dem Rath der Schlangen, so in Fleisch und Blut wohnet, geachtet, und seyd also meiner Stimme nicht gehorsam gewesen, sondern habt meine Gebote und meinen Rath gering gehalten, und wollet nicht von mir gestraffet werden, sondern habt mein Gesetz von und hinter euch geworffen, meine Barmherzigkeit mit Füßen getreten, meine Gnade auf Muthwillen gezogen, eure Herzen gemäisset, als wie auf einen Schlacht • Tag, und meine Gesandten, die ich euch gesandt habe, um euch eurer Ubertretung halben zu warnen, gesteiniget, geschlagen, gefangen, und übel gehandelt, ja auch meinen Sohn in euch getödtet; Darum so gebet
hin,

hin, ihr Wercker der Ungerechtigkeit, ich kenne euch nicht, gehet hin in die ewig währende Quaal, die den Teufeln und seinen Engeln bereitet ist. Also sehet hier die Eitelkeit eurer Hoffnung, und wie übel gegründet euer Glaube ist, dieweil ihr dadurch vielmehr eurer Verdammniß, denn eurer Seeligkeit, vergewissert seyd: Denn der Herr sagt, es werde kein Ungerechter in sein Reich kommen, noch etwas, das unheilig und befleckt ist.

Derohalben ihr alle, die ihr nach der Seeligkeit eurer Seelen verlangt, untersucht und prüfet mit ernstlicher Einkehr euren Glauben und Hoffnung, worauf ihr vertrauet, und sehet zu, daß ihr euch nicht auf ein zerbrochenes Rohr lehnet, und daß ihr euch nicht selbst betrüget. Die Erfahrung hat euch gelehret, daß wenn der Grund eines Gebäues verfaulet und untauglich ist, daß das Gebäu fallen muß, wenn ein großer Sturm kommt; darum so lasset den, der da meynet, daß er stehe, zusehen, daß er nicht falle. Wenn nun ein ieder, dessen Begierde nach der Gerechtigkeit ist, auf dasjenige Achtung giebt, was in seinem Gewissen eine Begierde nach der Gerechtigkeit erwecket, und ihm die Bosheit seines Lebens zeigt, ihn auch, wenn er übel thut, dessen überzeuget, und deswegen züchtiget oder bestraffet, daß ihn unruhig machet in seinem Gewissen, wenn er truncken gewesen ist, oder sonst etwas Böses verrichtet gehabt; der ist auf den nächsten und besten Wege zum Reiche Gottes. So seyd denn willig und geneiget, hier-

durch regieret zu werden, denn es wird euch zur Buße und Erneuerung des Lebens leiten, und euch Kraft genug geben, dasjenige zu unterlassen, welches das Licht Christi in euch offenbahret, daß es dem Willen Gottes entgegen sey. Wenn ihr denn werdet willig seyn, diesem nachzufolgen, und durch dasselbe regieret zu werden, so werdet ihr einen allezeit gegenwärtigen Lehrer haben und in euch finden, der euch allezeit in eurem Gewissen wegen der eiteln Gedanken, der eiteln und unnützen Worte und Werke bestraffet und überzeuge, und wo der Mensch gegen solchen seine Treue bezeuget, so wird er die Lüste in ihm creuzigen, welche Lüste der Grund von diesen und allen bösen Dingen ist, und das wird euch aus dem Wege des Todes in den Weg des Lebens leiten, aus der Einfeltigkeit, Gewohnheit und Meynung der Welt in die Versicherung der ewigen Wahrheit bringen, und ihr, die ihr willig seyd, diesem zu folgen, und hierdurch regieret zu werden, werdet keines Menschen vonnöthen haben, um euch zu lehren, sondern es wird ein Lehrer in euch seyn, der euch in Gerechtigkeit, Reinigkeit und Heiligkeit lehren und regieren wird, so daß wenn ihr Fleiß anwendet, euer Gemüth inwendig zu bewahren, und euer Ohr eröffnet, nach der reinen Stimme inwendig zu hören, so werdet ihr ihm stets gegenwärtig in, bey und mit euch finden, wo ihr seyd, auf dem Felde, auf dem Bette, auf dem Markte, in Gesellschaft, ja allenthalben, wo ihr seyd; wenn euer äußerlicher Prediger oder Lehrer abwesend ist, er
sey

sey gleich etwan in einem Wirthshause oder Weinschenke, oder sonst in seiner lustigen Ergöghlichkeit, nahe oder weit von dannen, dieser inwendige Lehrer und Leiter in alle Wahrheit wird, sage ich, allezeit gegenwärtig mit, bey und in euch seyn, und bleiben, er wird euch überzeugen und verurtheilen, in den Dingen, die kein Auge sehen kan, und als ein verzehrendes Feuer euer Herz von allen Linsen, Betrug und Unreinigkeit reinigen, und es zu einem bequemen Tempel des HErrn machen, so daß derselbe könne in höchster Reinigkeit darinnen wohnen; dann werden eure Opffer rein seyn, weil sie aus einem reinen Herzen kommen, und der HErr wird es annehmen, denn die Opffer Abels hat er angenommen, aber die Opffer Cains sind ihm lauter Greuel. Aber so ihr geneiget seyd, dieses zu genießsen, so wüßet ihr auch willig seyn, eure Luste und Vergnügen, eure Eitelkeit, eure Ergöghung, und alles, darinnen ihr Leben habet genommen, zu verlassen. Denn der, so sein Leben behalten will, wird es verlieren, und der es um Christi willen verlieren will, wird es behalten; Dergestalt so ist keine Erlangung der Erone, als durchs Creuz. So müßet ihr demnach euch selbst verläugnen, und täglich euer Creuz auf euch nehmen, und E H R I S T N nachfolgen, wenn ihr anders seine Jünger seyn wolt. Darum übergebt euch, nur gänzlich nach dem Willen Gottes zu laieren zu werden, auf daß alles, was gegen den Willen Gottes streitet, möge gecreuziget werden, und wäre es euch noch so lieb und angenehm,

ja ihr müßet aduſſlich reſolviret ſeyn, euer Leib und Leben, Weib und Kind, Freunde und gute Bekandten, ja auch die ganze Welt und alle Ergözung in der Welt zu verlaſſen; Denn der, ſo etwas lieber hat als mich, ſpricht Chriſtus, iſt mein nicht werth, und alles was geringer iſt als der Herr, muß vergeben, aber Er allein bleibet in Ewigkeit.

Nun der Herr, der allmächtige Gott, vermehre alle die ſehnliche Begierden, die zu ihm aufſteigen, und ſättige, ſeiner Zuſage nach, die hungerigen und dürſtigen Seelen, und erwecke ſeinen Saamen in allen den Seinigen, damit er allein möge geehret und verherrlicht ſeyn; als der auch alleine alles Preiſes, Lobes, Ruhmes und Herrlichkeit würdig iſt, ja dem alles dieſes alleine zugehöret in Zeit und Ewigkeit, Amen!

E N D E.

Regiſ

Register ieder und aller Capitel, in dieser Hand-Bibel begriffen, wie sie nach einander zu finden.

Caput I.

Von der wahren Weisheit, was sie sey,
woher sie komme, und was ihr Geheimniß sey. pag. 1

Caput II.

Daß Gott keinen Gefallen habe an außertlichen Gottesdiensten, wie heilig die auch für den Leuten scheinen: Sondern allein an dem Glauben, so durch die Liebe thätig, ist durch Christum in uns wohnhaftig mit seiner Lehre, Leben und Wandel. 14

Caput III.

Daß das Leben der Gläubigen soll gestaltet seyn nach Gott, und gleichförmig dem Leben Christi. 28

Caput IV.

Daß alle, die mit Christo begehren zu leben und selig zu werden, zuvor mit ihm leiden und sterben müssen. 37

Caput V.

Daß rechte Nachfolger Christi keinen guten Namen, keinen guten Tag noch Stunde haben, sondern von jedermann gehasset werden, um Christi und der Gerechtigkeit willen. 54

Caput VI.

Daß rechtgläubige Christen und Nachfolger Christi, nicht so wohl Türken und Tartarn zu Feinden haben, als ihre nächste Nachbarn, ihre nächste Bluts-Freunde, auch wohl eigene Hausgenossen.

79

Caput VII.

Soll der Mensch für Gott gerecht und selig werden, und mit Christo gen Himmel fahren, so muß er, vermöge der ganzen Schrift, zuvor mit Christo in die Hölle hinunter steigen; denn der Jünger soll es nicht besser haben denn sein Meister.

86

Caput VIII.

Christus ist ein Stein des Argerniß allen Schriftgelehrten, Phariseern, und allen natürlichen Welt-Menschen, zu allen Zeiten, unter allen Secten, ob sie gleichwohl von ihm predigen und schreiben.

88

Caput IX.

Daß rechtgläubige Nachfolger Christi ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuzigen, dämpffen und tödten, und Jesum Christum anziehen müssen.

92

Caput X.

Daß rechtgläubige Christen ihre Feinde lieben, ihnen alles guts thun, einander verzeihen und vergeben, nicht Zorn tragen, nicht böses mit bösem vergelten, sich nicht selbst rächen, sondern die Rache Gott befehlen.

102

Caput XI.

Daß gläubige Christen lieber und zuvor sich

sich

sich selbst verdammen, ehe und bevor sie andere Leute urtheilen und richten, so ferne sie eben dasselbige thun, das sie richten.

113

Caput XII.

Rechtgläubige Christen enthalten sich von schändlichen Lügen, Fluchen und unnützen lästerlichen Reden, die Aergerniß und Zant gebähren, sind nicht Heuchler, nicht Ohrenbläser, schweigen nicht, geschweige leichtfertig und falschlich, denn Gott hat ein Greuel an solchen.

120

Caput XIII.

Rechtgläubige Christen trachten nicht nach Reichthum, und setzen darinn kein Vertrauen, troßen und pochen nicht darauf, wie die Maul-Christen, sondern lassen sich an wenigem begnügen.

127

Caput XIV.

Rechtgläubige Christen und Nachfolger Christi, hüten sich für dem Geize, auch halten sie nicht ihren Arbeitern und Tagelöhnern ihren verdienten Lohn für, welches wohl zu merken.

141

Caput XV.

Rechtgläubige Christen übervorthailen nicht ihren Nächsten mit Bucher, Übersatz, mit falscher Waar, falscher Ellen, falschem Gewicht, und falscher Maas: dadurch sie wider Gott und ihr Gewissen sündigen würden, zur Eheurung, wie alle Maul-Christen iesziger Zeit thun.

145

Caput XVI.

Wie sich die Reichen, so da rechte Christen und

und Nachfolger Christi seyn wollen, gegen ihren Nächsten, die ihrer Hülffe bedürffen, halten sollen. 153

Caput XVII.

Rechtgläubige Christen sollen Fremdlingen und Wandersleuten guth thun, nicht, zumal in elenden Zitten, Städte, Dörffer, Häuser, ic. verschliessen, oder Herberge versagen, wie die gottlosen Maulchristen, denn wie du wilt, daß die die Leute thun sollen, solst du ihnen auch thun. 160

Caput XVIII.

Voran sich ein Christ ärgern, wes er sich schämen soll, denn es will sich manchemahl einer an einem andern ärgern, der selber ein ärgerlich Leben führet, daran sich nicht sein Nächster, sondern auch eine ganze Gemeine, ja wohl oft ein ganzes Land, äraert, sonderlich aber bey den Fürgängern des Volcks. 164

Caput XIX.

Daß Christen sich nicht sectiren oder trennen, auch nicht Menschen aufwerffen, selbstge für Götter halten, deren sie sich als Päbstlich, Lutherisch, Calvinisch, Schwendfeldisch, rühmen, ic. Als die sich vielmehr ihres Herrn Christi rühmen, in welches Namen sie getaufft sind, und sich befehligen, demselbigen gleichförmig zu werden. 168

Caput XX.

Christen sollen die Gister probiren, ob sie von Gott sind. 171

Caput XXI.

Wehklagen Gottes über alle gottlose Obrigkeit,

Zeit, Regenten, Amtleute, und alle, die Gewalt haben, im Alten und Neuen Testamente, zu allen Zeiten, unter allen Völkern, die das arme Volk so unchristlich wider Gott und ihr Gewissen beschwerten, mit überflüssigen und unnöthigen Schatzungen, Frönuug, und andern unbilligen Auflagen, und nicht bey sich selber abnehmen, was ihren Unterthanen wohl oder übel gefällt, denn wie ein ieder will, daß man gegen ihn handeln soll, also soll er auch gegen andere handeln. 173

Caput XXII.

Um des Volks Sünde willen läßt Gott Tyrannen regieren, das Volk zu schinden, und zu plagen: Aber wehe denen, die sich lassen zur Ruchten gebrauchen! wie wollen solche das Ubel straffen, das sie selber thun? 182

Caput XXIII.

Was für Leute zu Obrigkeit, Amtleuten, Regenten und Richtern sollen erwöhlet werden, und wie die selber sollen und müssen, nach dem ernstlichen Befehl Gottes, seinen Geboten und Verboten sich gemäß verhalten, &c. 183

Caput XXIV.

Wehklage Gottes über alle Antichristliche Priester, Propheten, Lehrer und Prediger, beydes des Alten und Neuen Testaments, und allen Secten zu allen Zeiten, die das Volk mit ihren Lehre, &c. 191

Caput XXV.

Sollen Lehrer und Prediger Frucht schaffen bey ihren Zuhörern, so müssen sie nach dem ernstlichen Befehl

Befehl und Exempel Christi und der Aposteln ihre Lehre etc. 198

Caput XXVI.

Warum insgemein Priester, Lehrer und Prediger des Alten und Neuen Testaments veracht und unwerth seyn in der Welt. 210

Caput XXVII.

Rechtgläubige Christen befeisigen sich eines nüchternen mäßigen Lebens, hüten sich für Trunkenheit und Füllerey, daraus groß Aergerniß und Unglück erfolget. 212

Caput XXVIII.

Bermahnung zur Buße, und daß auf ernstliche Buße, Besserung und Bekehrung, folgemahre Verzeihung aller Sünden, alleine durch Christum in uns. 217

Caput XXIX.

Daß rechtgläubige Christen Gott über alle Dinges lieben, und ihren Nächsten als sich selbst. 230

Caput XXX.

Daß der Mensch allein durch den Glauben an Christum zum Reiche Gottes neugeboren, gerecht und selig werde. 239

Caput XXXI.

Christen setzen ihre Hoffnung und Vertrauen allein auf Gott und nicht auf Menschen, oder etwas Zeitliches. 245

Caput XXXII.

Christen sollen allein von Gott lernen in ihnen selbst, und nicht von Menschen, denn alle Menschen sind Lügner, Psalm. 116. 248

Caput

Register.

Caput XXXIII.

Gott handelt mit seinen gläubigen Christen auch noch durch Träume und Gesichte. 252

Caput XXXIV.

Daß ein ieder Christ gläubiger den H. Geist, das Reich Gottes, den Himmel und Tempel Gottes in und bey sich selber habe, und sey selber ein Haus, Tempel, Hütte und Wohnung Gottes. 262

Caput XXXV.

Daß ein Mensch ihm selber nichts nehmen noch geben könne, sondern alles von Gott allein müsse empfangen. 268

Caput XXXVI.

Soll Gott den Menschen offenbahren und lehren die Geheimnisse seines Worts, seine Göttliche Weisheit und Verstand, so muß nothwendig weltliche Weisheit oder Arglistigkeit, Klugheit, Wiß und Verstand, aller natürlichen Weltmenschen zuvor mit Paulo ausgespeyet und für Roth geachtet werden, denn was nicht aus dem Glauben, oder der neuen Geburt gehet, ist alles Sünde und Greuel für Gott. 273

Caput XXXVII.

Daß unter allem Volcke im Alten und Neuen Testamente, niemand mehr und heftiger Christo und den Seinen ist zuwider gewesen, und noch heutiges Tages ist, und nichts weniger ihn erkannt noch an ihn geglaubet, als die aufgeblasene hoffärtige Weltgelehrten mit vielen Sprachen und Künsten angefüllet, und daß hergegen zu allen Zeiten, gemeine

Register.

gemeine einfältige, verächtliche, ungelehrte Leute, Jodoten, 2c. unter den Gelehrten, aber die, so in Göttlichen Sachen sich für blind, taub, stummer: kannt und bekannt haben, Christum und die Seinen angenommen, in ihn geglaubet, sind hö: rend und sehend und redend worden, denn ie gering: er im Verstand weltlicher Wille, 2c. ie geschickter zum Glauben, spricht S. Augustinus. 281

Caput XXXVIII.

Bermahnung zur Göttlichen Schrift, daß man dieselbe nicht allein fleißig lesen, und betrach: ten soll, sondern auch darnach thun, denn Gott will nicht allein haben Hörer und Leser seines Wortes, sondern auch ernstliche Thäter. Jac. 1. 288

Caput XXXIX.

Daß rechte fromme Christen alles durchs Gebet müssen erlangen, welches im Geist, in der Wahr: heit, im Glauben und im Herzen geschieht, als in dem rechten Tempel Gottes, da das Beten mit dem Leben übereinstimmt, da man lebet und wan: delt in Christo, in täglicher Reu und Buße, denn wenn einer lange betet und wiederum fluchet, wer wolte solch Gebet erhören? 296

Caput XL.

Ein Spiegel, Muster und Fürbild eines rechten unsträflichen Christen, darinn sich ein ieder bespie: geln und ansehen kan, ob er ein Christ sey oder nicht, und wie billich er sich des Namens eines Christen rühme und gebrauche. 309

Ende dieses Registers.

Haupt.

Haupt-Schlüssel
der
Paracelsischen
Arcanen,

oder:
Das zehende Buch
der
Archidoren

D. PHILIPPI THEOPHRASTI
PARACELSI

Bombast von Hohenheim.

Nach einem uralten Exemplar corrigirt.





Vorrede.

Philippi Theophrasti

von Hohenheim.

So wir wohl unsere Archidoxa und andere Bucher, die Medicinam betreffend, etwas klärer und verständiger, als beschehen, zu beschreiben wilens gewesen; Dieweil aber die höchsten Arcana Medicinalia uniuersalia ohne die wahrhafften Chymischen Handgriffe nicht bereitet, noch in ihre exaltationem graduum gebracht werden können, und aber männiglich wohl wissend ist, wie fast die ganz gottlose, den zeitlichen Gütern und Reichthumen allein ergebene Welt, nur den tincturis und transmutationibus Metallorum, zu Erlangung vieles Goldes und Silbers, mit Gewalt nachlauffet, dazu sie denn wohl die wahre Chymische præparationes bedürfften, welche sie in unsern Archidoxis gern sein Furtz, mit wenig Mühe, finden möchten; Solchem grossen

V 2

Ubel

Ubel aber, so daraus entstehen möchte, und ihrem Muthwillen vorzukommen, wie in gemeinsten Büchern unsere Meynung altem Brauch nach, auf Philosophische und Cabalistische Weise, allein den Frommen und Vollkommenen klar, den Verächtern aber und Gottlosen mit Fingern bedeckt, und dunkel genugsam angezeigt haben. Wiewohl nicht allein die gold-gierigen Easochymisten, sondern auch der grosse Hauffe und Anhang Galeni und Avicennæ eine grosse Ursache seyn, und Ursache geben haben unseren Philosophischen Cabalistischen Schriften, denn sie gern unsere medicamenta und arcana brauchten, damit sie die morbos chronicos, sibi alias, modo Galenico incurabiles, depelliren möchten, wenn sie nur solche zu præpariren und administriren, einen feinen kurzen, gewissen und leichten methodum, hinterm Ofen, mit saubern zarten Händen, ohne Mühe, und ohne Hinlegung ihres alten heydnischen und falschen unchristlichen Irrthums, erfinden, und denn alle Ehr, Ruhm und Reichthum, so sie dadurch erlangen möchten, allein den Scriptis Galeni, und ihnen selbst zuschreiben, und dadurch, wie sie pflegen, aus neidigem Gemüthe, meinen Nahmen und herrliche Thaten unterdrücken, nie hinterlistig abstehlen, und ihren Schriften zu eignen könnten, und die Sache, daß ihre Kunst von mir bekäme, sein heimlich halten. Denn sie als alte gelehrte Doctores nicht gern dafür angesehen seyn wollen, daß sie zu einem groben

Schweizer

Schweizer und jungen Lehrer, dem sie alle billich seind seyn, weil er ihnen ihre Fundamenta umgestossen, nun im Alter erst in die Schule gehen, und sich öffentlich seine Discipul bekennen solten. Solcher ihrer Fauligkeit, Ehrgeiz, Neid, Haß und Undankbarkeit wegen, habe ich in Archidoxis und andern Büchern, auf solche gemeldte Weise, als mir in meinem Gemüthe wohlgefallen, und ich von Gott in meinem Gewissen an jenem Tage zu verantworten weiß, docirt und philosophirt, daß diejenigen, so zum Grunde meiner Archidoxen kommen wollen, entweder öffentlich sich Theophrastisch nennen, mich in der Argeneu vor ihren Monarchen erkennen; mir in Chymicis nachfolgen, und nacharbeiten, bey mir in die Schule gehen, und dagegen ihre alten Patres unter die Band werffen. Und wenn sie gleich heimlicher Weise von einem alten armen einsätzigen Bäuerlein, oder sonst, ein experimentisch Stücklein bekommen werden, so werden sie doch die große Heimlichkeit der administration meiner Medicamenten nicht verstehen, und also mehr Spott als Ehre damit erlangen. Darum, ob ihnen gleich von einem alten Weibe angezeigt worden, daß junge Schwalben; Item, das cranium, der Eichenmispel, zc. eine gewisse cura caduci sunt, wie denn auch ist, so laßst du darum doch noch nicht curiren. Wie kommts? was ist die Ursache? Eben die, daß du modum administrandi und den großen ILECH nicht verstehst, und auch aus deinem Galeno nicht lernen wirst, du gehst

denn bey mir in die Schule, lernest die Philosophiam nach Christum und nicht nach fiscum. Und weil dir demnach der viscus quercinus nicht heißen will, vermessnest du, er sey an ihm selbstens zu schwach, corrigirst es verhalben mit andern Kräutern, machest ein groß compositum von 60. oder mehr Stücken, digerirst und purgirst den Dreck, aber die Krankheit kanst du darum nicht vertreiben, denn du verstehest weder simplex, compositum, noch administration. Hätten sie aber meine Lehre zu Dank angenommen, und das rothe Hütlein, oder die Narrenkappe, so ihnen Galenus geben, hinter die Thüre geworffen, und sich unter meine Zucht gedemüthiget, ich wolte ihnen ein bessers, ja des Fortunati Hütlein, darinn mehr Kunst steckt, als in allen andern Schrifften, da man aufgesetzt haben, so daß sie es vor keinem dürfen abziehen, ja sie hätten die morbos chronicos, so wohl als Fortunatus des Königs Tochter curirte, auch curiren können. Sie seynd aber nichts bessers würdig, und ist die Schuld ihr selbst, daß sie nichts wissen von den magnalibus und mysteriis naturæ sanctuarii, noch von cælesti Thesaurinella, die mir zu diesen letzten schwebenden Zeiten der Gnaden von oben herab mildiglich geoffenbahret worden, die einen wahren Adamum und Paradoxischen Arzt nach den Enochianischen Tagen machen, (verstehe in der neuen Geburt,) aber solche gloriosi ignorantes haben nicht gewollt, darum erbarmen sie mich nicht mehr, sondern lasse sie billig in ihrem Unverstande

stande bleiben. Dieweil es aber unzweiffend-
lich, es werde neben dem grossen Hauffen der
Menschen, von welchen im 4. Buch Esdrä ver-
maldet wird, Gott der Herr auch noch ein klei-
nes ihm auserwähltes Häufflein haben, welche
meiner Theophrastischen Lehre treulich nachzufol-
gen, und zu der Wahrheit Lust und Liebe tragen,
auch ihren Nächsten aus rechter Christlicher, nicht
geblinder falscher Liebe, auch nicht Geldes oder
Ehrgeizes halben, sondern der unsterblichen reinen
wahren Liebe Gottes willen, in seinen höchsten
Nöthen, und auerhand Krankheiten zu helfen
begierig seyn werden, damit die Wunderwerke
Gottes offenbar, und wiederum aus dem Lichte
der Natur erscheinen: doch aber nicht ein jeder
unter einer solchen Constellation geböhren, daß
er unserer Bücher Meynung, wenn er ihnen
gleich fleißig obliegen, und nacharbeiten würde,
zu verstehen wird haben, ohne die Gnade Got-
tes, &c. Gleichwohl um solcher ihrer treuerhig-
en Meynung und Liebe willen, damit sie den wahren
Grund unserer vornehmsten Schrifften und
arcanen der Arzney ergreifen, und zu einem
glücklichen Ende kommen mögen, auch der theuren
Schatz der Natur, so mit Gott geoffenbahret,
nicht gänzlich von mir vergraben werde, so wollen
wir ihnen diesen Schlüssel darreichen, oder disß
Büchlein beschreiben, und darinnen den Grund
unserer Archidoxen und Universal, mit hellem
Lichte zeigen, auch die sonderbahren Arcana,

Quintam Essentiam, prima Entia und Magisteria præpariren lehren.

Damit aber diß helle Licht nicht unter die Undankbaren und Unwürdigen gerathe, so vermähne ich alle diejenigen, denen diß Büchlein zu Händen kommt, bey dem höchsten Eude und Schwur, den du Gott in der Tauffe gelobet und geschworen hast, daß du es alles in geheim, und als einen edlen schönen Schatz der Natur heimlich behaltest, und keinem Unwürdigen zukommen lassetst, sondern, daß du damit wucherst, als einem seeligen talento, deinem Nächsten in der Noth damit zu Hülffe zu kommen. Gott der verlephe seine Benediction und Gnade darzu, daß ein ieder, der es bekommt, solches recht gebrauche!





Das zehende Buch
Archidoxorum Theophrasti,

In
zehn unterschiedlichen Capiteln
begriffen.

CAPUT PRIMUM.

De
Separationibus Elementorum.

In allen Dingen sind bey einander vermis-
chet vier Elementa: In einem jeden Din-
ge aber, ist unter den viereu nur eins voll-
kommen und fir, dasselbe ist Elementum pre-
destinatum, darinn die Quinta Essentia, Vir-
tus, Qualitas wohnet, die andern Elementa
sind unvollkommen, und ein schlecht simpel Ele-
ment, darinnen keine andere Tugend, als wie in
einem andern blossen Element, und sind allein die
Behausung des rechten fireu, perfecten Ele-
ments, darum sie auch res qualificatae genenuet
werden, daß aber vermeynet wird das Corpus,
das rechte Element oder qualitat selbst zu seyn, und

auch die Tugend etlicher massen des rechten Elements erzeugt, ist die Ursach, daß das Corpus, als die drey unvollkommenen Elemente, von dem fixen vollkommenen prædestinirten Element, oder

M Quinta Essentia als seinem Inwohner, eingirt, und qualificirt ist, ein jedes nach seiner Art. Als, in etlichen prædominirt Elementum Aquæ, in etlichen Corporen mehrentheils Feuers, in etlichen terra, in etlichen aer.

M So nun das fixe prædestinirte Element soll geschieden werden, so muß das Haus zerbrochen werden. Diese Zerkünderung des Hauses geschieht auf vielerley Weise, wie in meiner Metamorphosi de morte rerum, klärlich vermeldet ist, so das Haus durch solutiones, calcinationes, oder dergleichen, zerflöhret und zerbrochen ist, so soll allezeit gemercket werden,

M als denn das zerbrochene durch die distillationes communes von fixen soll geschieden werden, so gehet das Corpus, von der Quinta Essentia, phlegma weiß ühern Helm, und bleibt Elementum fixum in fundo liegen. Dieweil wir aber des Hauses nicht achten, sondern allein den Einwohner des Hauses suchen, so muß derselbe in fixen prædestinirten Element gefunden, und aus ihm, nach der Art der Quintæ Essentiæ gezogen werden, also, daß das fixe Element, durch andere

M schärfere Handgriffe als durch Calcinationes, sublimationes zerflöhret und purum ab impuro muß geschieden werden. Das purum ist die rechte Quinta Essentia, das impurum ist das superfluum, tartareum, welches einer jeden genera-

tion intermiscirt ist, davon bestche librum de morbis tartareis: Denn weil meine theoria in andern Büchern Archidoxorum, Metamorphoseos, Paramiri, generationibus und andern mehr, weitläufftig ausgeführt, will ich euch ferner nicht beschwehren, sondern die practicam kürzlich anzeigen. N.
 Bringe das metall secundum processum de morte rerum preparatum, in liquidam substantiam, mit dem Wasser nach N.N.
 Art, wie wir in lib. separationis Elementorum vermeldet, und scheide durch vielfältige cohobationes per putrefactionem, die 3. imperfecta Elementa per alembicum davon, so bleibet das fixe Element, welches es sey, in fundo liegen, so sind die 4. Elementa recht geschieden. •

CAPUT SECUNDUM:

De
 Quinta Essentia.

Zug das volatile (verstehe, so in der Scheidung der Elementen hlerüber gegangen) offte von fixen, daß die Quinta Essentia, so sich etliches theils mit der phlegma erhoben, sich wiederum vereinige; Nimme denn das fixe Elementum, so nach der Scheidung der 3. Unvollkommenen verblieben ist, welches es denn ist, solvire in seinem beqvemen Wasser, jedes nach seiner Art, wie wir denn de Quinta Essentia in Archidoxis vermeldet, V.

meldet, halts in der höchsten putrefaction, di-
stillir durch die öftere Cohobation alles herü-
ber, das übrige per descensum putrificir wie-
ber, distillir auch herüber; thue alles zusammen,
und distillirs in Balneum Mariæ ad Oleitatem,
alsdenn corrupirs mit einem subtilen spiritus
vinî, der kalt sey im Sudt, so fällt das impurum
zu Boden, und das purum bleibet oben, das
scheide per tritorium davon, und damit es die
aquafortische Art auch verliere, so geuß mehr
Spiritum vini darüber, zeuch ihn offt davon, bis
die Quinta Essentia süß wird, legelich abulir es
mit aqua communi frigida. Also auf solche
Weynung ist auch von marcasiten-Steinen, resi-
nis, herbis, carnibus undosis, fixis, und der-
gleichen Corporibus zu verstehen, daß am ersten,
secundum doctrinam libri separationum, die
drey unvollkommene Elemente der Metallen ge-
schieden, und alsdenn mit dem fixen Element, se-
cundum doctrinam libri Quintæ Essentiæ, fer-
ner procediret werden soll.

Unter dem Wasser comedente, als corro-
dente, verstehe aber einen acetum mit Spiritu
vinî vermischt, und der offt von salis nitri abge-
zogen, daß die Salzgeiste sich in Ekig begeben,
darinn da müssen die fixen Elementen der marcasit-
ten, solviret, putrificirt, per alembicum getrie-
ben, und nach fernerer putrefaction mit einem
Spiritu vini corrupirt werden, damit das
impurum zu Boden fällt, vom puro sich sepa-
rire.

Von der Essentia gemmarum sub aceto radi-
 cato, verstehe, daß du einen scharffen Eßig etliche
 mahl von matrice aceti tartarilata, mit lateri-
 bus corrigirt, habest, die gemmas primo per
 Schwefel calcinatas, darinnen solvirest, putri-
 ficirest, und alsdenn das purum ab impuro per
 corruptionem cum Spiritu vini separirest.
 Ex fructibus, herbis, radicibus, ist die quinta
 Essentia gar leicht zu machen, also, daß du die
 imperfecta metalla durch die höchste verschlossene
 putrefaction summi caloris zerstöbrest, deinde
 infimo putrificirest, per descensum, alles was
 da gehen will, pellirest, alsdenn das Corpus
 humiditatis nocivum imperfectum, per pu-
 trefactionem infimo abstrahirest, so bleibt ein
 Elementum prædestinatum in fundo, dasselbe
 separire ab impuro superfluo, per corruptio-
 nem cum proprio Spiritu, vel Spiritu vini,
 den zeuch wieder davon, so hast du Quintam Es-
 sentiam puram. Die Quintam Essentiam
 aus den salibus, als vitrioli, salis nitri, salis
 communis & tartari, und dergleichen in Wasser
 oft cohibirest, mit der phlegma putrificirest,
 und denn das Corpus phlegma weiß davon zer-
 heß, bis auf den fixen Geist, denselben solvie in sei-
 nem eigenen Wasser oder unda, und in fer-
 vore separire mit Spiritu vini purum ab im-
 puro.

CAPUT TERTIUM:

De
Magisteriis.

Die magisteria sollen blüßig mysteria geheissen werden, wegen der grossen tincturen, so sie in dem appropriato erzeigen, nemlich in einem Eßig, in einem Weine, und wie wir daselbsten vermelden, also auch hier vernehmen, daß allein auf die Concordantien zu sehen ist, welche sich zur extraction der Magisterien fügen. Denn nimst du Eßig, so wirst du kein Wasser sondern andern Wein zu Eßig tingiren, so anders die Tinctur oder Eßig vorhin aus Wein gemacht ist, wenn du Magisterium aceti recht und wohl kennest, so wirst du librum Magisteriorum auch wohl verstehen. Im Magisterio aceti mußt du wohl betrachten, daß du aus einem gebrochenen Wein, durch ein fermentum, so ihm in der Natur nahe verwandt sey, als per tartarum erstlich eine tincturam, das ist, einen Eßig machest, alsdenn kanst du mit einer kleinen Quantität desselben Eßigs, eine grosse Menge Weins, der vorhin *ut nifi* mortificiret, *phiret*, oder gebrochen, in geschwinder kurzer Zeit, auch in den besten Eßig gänzlich tingiren. So du derwegen die Metallen zu einem Magisterio machen, und das ganze Corpus auch gänzlich in Quintam Essenciam tingiren willst, so mußt du nehmen das vornehmste offenbare Metall, dem sie alle in der Natur verwandt

wandt seyn, dasselbe in seiner matrice, so im Wasser lieget, und eine Mutter aller Metallen, ^{ganz} ^{zu} ^{ver-} ^{derben} ^{lassen} ^{und} ⁱⁿ ^{primam} ^{Essentiam} ^{reduc-} ^{iren,} ^{dasselbige} ^{ist} ^{alldenn} ^{acerum} ^{acerrimum} ^{metallicum.} Alle Metallen, so oft sie auf seine Zeit darinnen digeriret werden, müssen dadurch auch in Epig, das ist, in Quintam Essentiam transmutiret werden, gleichwie aber der Wein vorhin gebrochen seyn muß, so anders der Epig es schwinde gut werden soll, so müssen die Metallischen Körper vorhin auch gebrochen, das ist, mortificiret und getödtet werden, wie in Metamorphosi de morte rerum gesagt ist. so heißen sie alldenn vere potabilia; Also und in deraleschen Verstande wird die Magisteria marcasitarum, in denen gleiche, und fast mehr Tugend als in den Metallen gefunden werden, so wohl als andere Magisteria getheilet haben wollen, und sub aqua solvente unser aquam solis zu verstehen geben; Das Magisterium aber aus den Edelgesteinen, das ist gemais; ist also: daß du sie erstlich mit Schwefel calcinirest, vier Stunden reverberirest, denn mit Sal niter comburirest, darnach in aqua simplici coquirest 8. Stunden, filterirest, eincoagulirest, und mit Spiritu vini extrahirest. Das Magisterium aus den gummis und resinis, als Terpentin und Carabe, ist also: Erstlich coquirs in Spiritu vini, deinde corrumpire mit neuem Spiritu vini, mit aqua solvente als salis vermischet, und distillirs heruber.

Der

Der Kräuter Magisterium dergleichen; Item, aller Gewürze und Früchte, ist also: Erstlich laß sie vergähren, wie ein Most oder Meth, deinde, zeuch den Spiritum davon, wie von den Weinbässen, in diesem Spiritu digerir, dasselbe putriircirte Kraut, offt mit neuen Kräutern angefüllt, bis der Spiritus vierfach an der quantität gewachsen. Und weil in unsern Archidoxis vielmahls der primorum Encium Meldung geschiehet, und auch der vornehmste Grund darinnen verborgen liegt, wollen wir hiebey kützlich die præparatio-
on unsers aquæ salis circulati, so darzu vonnö-
then, und an demselben Orte ausgelassen worden,
anhängen.

Præparatio Salis circulati.

In andern unsern Büchern haben wir angezeigt und zu verstehen geben, daß das rechte Element des Wassers, als das Meer, sey eine rechte Mutter aller Metallen, und habe aus seinem primo Ente ihr sperma trium primorum empfangen, welches ihrer keiner vor mir berühren wollen, sondern nur ex Mercurio und Sulphure ihren Anfang gezeuget, und des dritten principal Stückes, als des Salzes, so im Meer lieget, nicht gedacht; dieweil ich es aber aus der experienz erfahren; auch in andern Büchern angerühret, daß das primum Ens, seu Quinta Essentia Elementi aquæ sey das centrum der Metallen und Mineralien, und an andern Orten mehr vermeldet, daß
eine

eine iegliche Frucht/eben darinnen sie das Leben
überkommen, auch sterben muß, auf daß sie her-
nach einen neuen bessern Leib an sich nehmen könne:
und also in Vergleichung, durch Ablegung seines
alten Leibes in primum Ens reduciret werden
möge, so wollen wir hlermit extractionem aquæ
céntri, darinnen die Metallen ihren Leib verlieren
sollen, ansetzen. Erstlich nimm das rechte Ele-
ment des Wassers, oder an seine statt ein ander
solis, so noch nicht gänglich zur Trockene gesotten
ist, oder aber eingedutert sal gemmæ, geuß darü-
ber zwey Theil Wasser, mit wenig Restig-Safft
vermischet, putrificire in hõchster digestion, ie
länger ie besser, laß gefrieren, und wieder einen
Monat putrificiret, alsdenn distillire per retor-
tam, was dahinden bleibt, treib mit starkem Was-
ser um Fluß, deinde reverberire in Retorten mit
stäten Feuer Tag und Nacht, solve in marmor,
geuß das herab gegangene Wasser wieder darüber,
und putrificire: weiter, distillire wieder bis auf die
oleicat, dasselbe conjungir (oder corrupir)
mit Spiritu vini, so wird ein impurum zu Boden
fallen, das separire, das purum laß in frigido
apilificiren, geuß das destillatam wieder darüber,
auch es so oft davon, bis es ein fix oleum in fun-
do bleibet, und keine süße mehr herüber gehet, das-
selbe halte in digestione einen Monat, deinde di-
stillire so lange, bis das arcanum salis alles per
alembicum herüber gangen ist, laß dich den lan-
gen Weg nicht verdrüssen, denn es ist der dritte
Theil aller arcanen, so in metallis & minerali-

bus verborgen lieget, und ohne welchen nichts fruchtbares oder vollkommenes ausgerichtet werden kan. Und wiewohl mehr Wege, das primum Ens salis zu extrahiren, vorhanden, so ist doch dieses der nützlichste und beste, und nach diesem jener Weg, daß wir von Elixir des Saltes melden, daß nemlich ein frisches Salz mit Wasser solvete, das ist. mit distillirtem Spiritu salis vermischet, putrificiret, und so lang und oft mit einander distilliret werde, bis sich die ganze Substantia des Saltes auflöset, und in eine stetige olivace gebracht werde, und ihm das corpus phlegma weisse entzoogen sey. Auf solche Weise wie auch das arcanum oder magisterium vitrioli und tartari zu machen befohlen. Desgleichen auch aus allen salibus, &c.

CAPUT QUARTUM:

De
Primis Entibus.

Et primo de extractione Quintæ Essentiæ seu primi Entis Mercurii vulgi.

Soll der Mercurius vulgi in primum Ens liquidum gebracht werden, so muß derselbe zuvor mortificiret, und aus seiner Art gebracht werden, das geschiehet durch vielfältige sublimation mit dem vitriolo und sale, daß er letztlich werde als ein fester Crystall, deinde solvir ihn in seiner matrice, als in primo Ente salis, putrificire

ficirt ein Monat, corrumpirt mit einem neuen
arcano salis, daß sein impurum zu Boden falle,
das purum lapillirt, die lapillen sublimire in
reverberio clauso, wenn sich solviret hat, so *cleri*
wend es allezeit um, so lange, bis er in die Röthe *rit*
kommen ist. Dß sublimacum extrahir mit
spiritu vini ad summum rectificato, scheide den
spiritum vini wieder davon, das ander solvir
super marmore, dasselbe digerir per mensem,
setze ihn einen neuen Mercurium zu, digerirt seine *h. v. f.*
Zeit, alsdenn distilla, so gehet das arcanum pri-
mi Entis Mercurii in liquida substantia heru-
ber, welches von den Philosophis acetum acer-
rimum metallicum, und in unsern Archidoxia
circulatum majus genannt wird, also auch mit
dem Antimonio, gemmis, und herbis zu verster-
hen ist.

CAPUT QUINTUM:

De
Arcanis.

Sie
Was wir von arcanis melden, ist zu ver-
 stehen, daß sie nichts anders sind, als eine
 gradirte Quinta Essentia, Magisterium, oder
 primum Ens. Und unter dem ersten arcano
 primæ materiæ, wollen wir die primam ma-
 teriam, siue primum Ens limbi humani; Item,
 die primam materiam Mercurii salis, weil der- *(Selig)*
 selbe demselben am nächsten gleichförmig, verstan-
 den

den haben. Darum du sie erstlich, secundum processum primi Entis, in liquidam substantiam reduciren, und alsdenn mit der Monarchia, als dem lebenden corpore irreducto rei istius, wieder vereinigen, und in destillationem bringen solst. Was wir vom arcano lapidis vermehren, wird in folgender Practica erklärt werden.

▽ Also sub arcano Mercurii vitæ, wir das lebendige Feuer selbst angezeigt, haben wollen, also daß der Mercurius vulgi mit der Quinta Essentia salis essentificiret, und mit primo Ente Antimonii, als dem himmlischen Leben, lebend gemacht werde: Das arcanum tincturæ erklärt sich selbst, darum wir es allhier auslassen.

CAPUT SEXTUM:

De

Arcano Lapidis, siue Cæli Metallorum.

Was wir hin und wieder in andern Büchern von arcano lapidis theorisiren, lassen wir allhier aussen, allein saget, daß die arcanum nicht in der rubigine, welche viel fälschlich flores gebeissen, sondern in Mercurio Antimonii zu suchen ist, und ist der Mercurius Antimonii, wenn er in seine perfection kommen, nichts anders als der Metallen: Himmel, welcher allezeit selbst lebende Krafft ist, und ist nichts anders, als

als eine perfect^{vervollständete} reife Quinta Essentia, darum auch ihm im Sündfluß keine Kraft bekommen worden, denn der Himmel, als das Leben selbst, kan von keinem geringern verlohret werden, sehe seine præparation hiermit kurglich an.

Nimm den Antimonium, reinige ihn von seinen Schlacken und Realgarn, in einem eisern Geschirr, bis der coagulirte Mercurius Antimonii schön weiß und hell erscheinet. Und ob er gleich das Elementum Mercurii ist, und in sich das wahre Leben verborgen hat, so ist es doch allein in potentia, und nicht in actu, so du es aber in actum bringen wilt, so must du dasselbe mit seines gleichen lebendem Feuer oder metallischen Erzg erwecken, in welchem Feuer von vielen Philosophen unterschiedlich procediret worden ist. Weil sie aber in fundamento übereingestimmt, sind sie dennoch zu ihrem begehrtten Ende kommen: Denn einer hat aus dem Mercurio Antimonii coagulato, die Quintam Essentiam durch viel Mühe extrahiret, und mit derselben den Mercurium Antimonii in actum bracht, etliche andere haben gesehen eine gleichförmige Quintam Essentiam in andern mineralischen Dingen liegen, als in fixo sulphure vitrioli, in lapide magnetico, haben auch daraus dieselbe Quintam Essentiam extrahiret, und damit ihren Mercurium oder Himmel gereitiget, und in actum gebracht, und weil sie die Quintam Essentiam aus einer lapidischen materia gezogen, haben sie diß Mysterium den lapidem genannt. Ob nun gleich solche ihre Preparation

*W*nung recht, so mag doch solches Feuer oder corporalisch Leben viel vollkommener und höher gradirter in Mercurio vulgi gefunden werden, wie er es denn offenbarlich beweiset durch seinen Fluß, daß in ihm das höchste Feuer und himmlisch Leben verborgen lieget: Derwegen, welcher seinen metallischen Himmel zum höchsten will gradiren und in actum bringen, der soll zuvor aus dem corporalischen Leben ~~den~~ Mercurio vulgi durch die solution mit seiner Mutter dem arcano salis, das primum Ens liquidum, als das himmlische Feuer *Solig* die Quintam Essentiam salis, und scharffen metallischen acetum extrahiren, mit dem Straussen Magen, als den spiritum vitrioli permisciren, darinn den Mercurium Antimonii coagulatum solviren, digeriren, letztlich lapillificiren, daß er einem gelben Crystall gleich sehend wird. Davon wir in unserm Manuali Andeutung gethan haben.

CAPUT SEPTIMUM:

De

Arcano Mercurii vitæ.

aus
Gleichwie unter denen kräuterischen, als ^{aus} dem Kiebslock, einer ~~Essentia~~ Essentia temperata gezogen wird, dadurch aus allerley herbis und radicibus ihre Essentia gezogen werden kan; also, daß der Mercurius vini hernach nicht mehr seine eigene Natur, sondern desjenigen, mit dem er essenci-

sentificiret wird, erzeiget: Also auch aus den
Metallis und Mineralibus ein gleichmäßiger
Mercurius oder Spiritus, ^{aus} erwächst ben offenen
oder halben Metall, dem Mercurio gezogen wird.
So mit demselben aus dem vollkommenen Metall
eine Essentia extrahiret ist, so wird hernach sol-
cher Mercurius essentificatus. mit dem himmli-
schen Balsam der Quintæ Essentiæ vereiniget, in
reverberio clauso, dadurch er sein Leben erlan-
get, und darum Mercurius vitæ genannt wird,
welches Tugenden uns wunderbarlich erscheinen
und um minderer Verachtung von uns billich ver- ^{schwiegen}
schwiegen und unangezeigt bleiben soll.

CAPUT OCTAVUM:

De

Composito magno secretorum nostro:
 rum, in Medicina maximo.

In unsern paramisischen Schrifften wird klär-
 lich genugsam, so viel dem Philosopho oder
 Medico voraudhen, erkläret, daß, so fern der
 ganze menschliche Leib, nicht nur in seiner cor-
 poralischen irdischen massa, sondern auch im
 himmlischen balsamischen Theil, præserviret,
 conserviret, und von allen Kranckheiten, himm-
 lischen und irdischen curiret werden soll, dem
 medicamento eine solche composition gesche-
 hen müsse, die nicht in der Zahl der Stücke stün-

de, als wenn man Wasser und Wein zusammen schüttet, daß darum vermeynet würde, eine rechte Vermischung zu seyn, welches doch nicht ist, denn ein Theil von dem andern, ohne Schaden des andern, separiret werden kan, welches aber in unserm composito magno nicht ist: sondern da geschieht eine einhellige (concordia) reine Vermischung, also: daß zwey in Natur und Eigenschaft eins werden, und keines vom andern, weiter ohne Schaden gesondert oder getheilet werden kan, ihrer schönen concordanz halben, gleich einem männlichen und weiblichen Saamen, &c. So nun ein solches compositum, welches den Menschen in aller proportion, der Himmlischen und Irdischen, gleich innenstehende, gemacht werden soll, so muß der Name microcosmus bedacht werden, daß der Mensch sey eine kleine Welt. Darum so er universaliter von allen Krankheiten curiret werden soll, so muß es mit seines gleichen beschehen, darauf Hermes Trismegistus gesaget, welcher dieses compositum machen wolle, der müsse beschaffen eine neue Welt, und wie Gott Himmel und Erden beschaffen, also müsse der Medicus auch seine medicinalische Welt setzen, separiren und bereiten. Und damit er seinen discipulen treulich genug anzeige, aus was materia diß compositum gemacht werden soll, und wie der himmlischen Tugenden concordantia, also auch bey uns im Thal der Finsterniß gefunden werden mögen, hat er darauf bald wahr und weislich gesaget, daß die untern Dinge

und gleichmäßigkeit

den obern, und die obern den untern gleich seyn, und zusammen zu rechnen, als Mann und Weib, erkläret es auch zu besserem Verstande, also, daß der Himmel an ihm selbst seine Gleichmäßigkeit oder weibliche concordantien habe mit dem Element des Wassers, und daß die Früchte des Wassers/ihrs primam materiam spermaticam auch vom Ursprung im Himmel selbst gehabt, und durch die separation hernach aus der himmlischen durchsichtigen Art in ein dickes coagulirtes corpus kommen und mutirt worden seynd.

In der ersten Schöpfung sind die obern und untern Dinge, der obere und untere Himmel, die obere und untere Wasser, die obere überirrdische coagulirte Natur oder Sternen, und die untere Irdischheit, alles in einem vermischet, ein einiges Ding gewesen. Gott hat aber das subtile von dem groben geschieden, daß aus einem Wasser zwey worden sind, so daß nun das oberste Wasser vor das subtile männliche Geschlecht, gegen dem untern weiblichen groben Wasser zu rechnen. Gleichwie nun Gott das Wasser weiter getheilet und geschieden hat, das eine subtile lufftige Theil zu Sternen verordnet, also, daß die Körper des Himmels, als die Sternen, gegen dem Himmel selbst zu rechnen sind, gleichwie das Kind gegen dem Vater: Also hat auch Gott eine gleichförmige mit dem obern concordirende Scheidung gehalten in dem untern-groben weiblichen Wasser hier unten im Thal der Finsterniß: Er hat dasselbe auch in 2. Theil geschieden, den siebenden kläresten

Theil genannt Wasser, die andern getrockneten 6.
 Theil, oder das coagulirte, genannt Erden,
 welches in sich begreiffet alle specificirte Früchte,
 und Planeten, so ihren ersten Ursprung und
 Saamen im Wasser, als seinem Himmel, gehabt,
 als da sind alle metalla, mineralia und Edelge-
 steine, welche da gegen dem Wasser zu rechnen als
 Kinder ihrer Mutter. Also hat der obere Himmel
 seines gleichen Natur und Eigenschaft in seiner
 fräulichen weiblichen Natur mit dem untern Him-
 mel, als dem Wasser, und die obern irdischen
 Körper oder Sternen, als Söhne ihres Vaters
 des Himmels, eine gleichmäßige concordanti-
 am, Verwandt- und Eigenschaft gegen ihren
 Schwestern, den untern irdischen Körpern. Und
 so nahe als die obern irdischen Körper oder
 Sternen gegen ihrem Vater dem Himmel selbst
 verwandt seyn, also nahe seynd auch die untere
 irdische mineral- und metallische Sternen oder
 Körper, gegen ihrem Himmel, als ihrer Mutter
 dem Wasser verwandt, darum denn Hermetis
 Meynung wahrhaftig zu seyn hierdurch probiret,
 und wir dadurch unsern Filiis zu verstehen geben
 haben wollen, daß der ganze microcosmus, so
 viel die begreifliche massam, und den lebenden,
 webenden, leiblichen generirenden Geist betrifft,
 aus diesen untern Elementen der finstern Wasser,
 und seinen edelsten Essentiis zusammen, und wie-
 der in eins gebracht und componiret werden solle....
 Was aber die metallischen arcana betrifft, da-
 durch mens sana in corpore sano bleibe, sollen
 diesel.

dieselben aus den obern himmlischen^{caelestibus} Wassern, und desselben sternischen Körpern influentiis spiritualiter, mentatischer weise durch mentem imaginis und dergleichen Gamahey in uns gezogen, oder wenn sie uns nicht gefällig, von uns abgewendet werden, wie wir solches in libris de vita longa, weitläufftig und klar genugsam den unsern angezeigt haben.

Diemeil wir auch an andern Orten, sonderlich in Paramicis, dieses hohen Compositi theoriam begriffen, lassen wir es bey diesem Parzen beruhen, und sehen hierinnen mehr die Practicam selbst, wie nemlich die untere Welt, oder untere Himmel, mit seiner Erden, oder die Sonne mit dem Himmel vereinigt und zusammen gesetzt werden soll.

Demnach wir aber die Zubereitung des Himmels vorhin gesetzt, und sub arcano lapidis angezeigt haben, lassen wir ihn aussen, weil ^{es} allein vor sich, ^{als} gleich dem männlichen Samen, keine Fruchtbarkeit im menschlichen Leibe erzeugen kan, sondern nur allein die himmlischen partes, als den humorem radicalem, seu ballamum vitæ ersetzt, so muß er mit seiner irdischen corporalischen massa vereiniget, und in seine concordantiam gestellet werden, damit auch die fleischliche massa des Menschen restauriret und ergänket, und damit nicht nur ein Glied, sondern das ganze uniuersal corpus gesund gemacht

macht werde, muß eine solche corporalische
 materia genommen werden, die da gleich sey
 in der Natur der obern Sonnen, welche aller
 Sternen Eigenschaft in sich in einem begreifen
 thut, (denn alle unter-irdische Sterne, oder
 coagulirte Körper, mögen wir in der Zahl der
 Stücke nicht zusammen bringen) diese coagu-
 lirte Essentia des Himmels, als die Sonn, ist
 in ihrer Essenz und Elemento temperato
 so hoch gradiret, daß sie auch ihre eigene Ver-
 haufung, als die superflua Elementa mit sich
 figiret, so hoch, daß sie von keinem Elemente
 mögen zerstört werden, und also der Einwoh-
 ner, als der leibliche Balsam, wohl ewig ver-
 borgen darinnen verbleiben könnte, diereil aber,
 wie vorgemeldet, (wosern der ganze micro-
 cosmus gesund werden soll,) der leibliche coagu-
 lirte Balsam mit dem geistlichen, himmlischen
 Balsam vereiniget werden muß, so muß unter
 (c) den Elementen des Salzes eine Uneinigkeit ge-
 macht werden, also, daß sich die superflua
 Elementa von dem fixen prædestinato separi-
 ren, gänzlich absterben, und das ewige fixe Ele-
 ment, als ihren Inwohner, allein liegen lassen. So
 dasselbe todte corpus des Goldes alsdenn von
 seinen superfluis weiter mundiret, und in eine
 flüchtige geistliche Art gebracht wird, so ist der
 wahre Mercurius sublimatus und resolutus
 (d) auri (aber nicht das obrizon, so ihrer viel
 sich

sich mit Mercurii vulgi, und dem gemein Sal-
miac zumachen unterstehen) bereitet.

CAPVT NONVM:

de

Balsamo corporali seu Mercurio Salis. (o)

Damit du eine Uneinigkeit unter den Elementen des Salzes, oder domicilii salis (o) machen kannst, so must du denn das Salz in solutione forti durch das phlegmatische Feuer, als die Quintam Essentiam tartari in seinen eigenen Eudt bringen, dadurch wird das Element der Luft im Salz auf das höchste gehohlet, und durch die angehende Luft wird alsdenn das fixe Element des Salzes, als sein eignes Feuer so hoch gradiret, daß es der andern 3. Elementen Behausung überwindet, und zerstören kan. Dieselbe Zerstörung solt du putrificiren mit Quinta Essentia Tartari, und dem Scruthione durch die eigene sublimation in materiam Mercurii verkehren, so ist das fixe Mercurialische Element des Salzes allein (o) ohne die Behausung, diem Weil es aber noch mit seinem Tartaro superfluo vermischet ist, must du dasselbe also davon bringen, solvirs in aqua salis circulata, corrumpirs, so fällt der Tartarus zu Boden, das purum sublimire in reverberio claulo athanoris, solvirs super marmore,

(e) marmore, und putrificirs, so ist der Mercurius sublimatus gradatus und in seine primam materiam resolutus salis im höchsten Grad bereitet.

CAPVT DECIMVM:

De

Compositione Balsami spiritualis & Balsami coagulati corporei.

Eben wie im Manual vermeldet, soll die composition geschehen, in ovo philosophico, en hiermit das grosse Werck im Namen zu seinem Lob und Ehr beschloffen ha-

F I N I S.







Die Venus hat mehr Tinctur als das Gold

PHIL. AVREOLI THEOPHRASTI

Paracelsi Bombast von Hohenheim,
Welt-berühmten *Philosophia* und *Medicina Doctoris*,
wie auch *Physicae Professoris Publici Ordinarii* auf der
Universität Basel,

Geheimes und vollständiges

Wunsch=Stücklein,

welches deutlich und gründlich anweist,
wie nicht nur

die meisten Erke in ihre drey
Principia dergestalt zu zerlegen, daß sie
so wohl in der Chymia als *Medicina* sehr
dienlich seyn können,

Biblioth. sondern auch *et be attac*

der Philosophische Stein

in kurzer Zeit glücklich zu bereiten sey;

Aus dem wahren und rechten Manuscripto,
nebst einer Vorrede von der

Ankunft, Leben und Tod des Auctoris,
wie auch einem Register,

Allen Freunden und Untersuchern der edlen
Spagyrischen Wissenschaft zum besten,

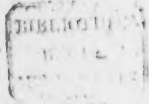
nunmehr zum öffentlichen Druck befördert worden
durch

SINCERUM ALETOPHILUM,

Cultorem Hermeticae Scientiae Eclecticum.

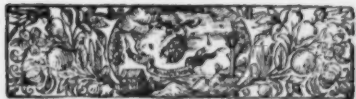
Erfurt, in Commiss. bey Aug. Crusio, 1738.

THE HISTORY OF THE



1712

1712



Kurzer und gründlicher

Bericht

von Ankunfft / Leben und Tod

D. PHILIPPI THEOPHRASTI.



Er weit und breit bekannte PHILIPPUS AUREOLUS THEOPHRASTUS PARACELSUS Bombast von Hohenheim, Philosophix und Medicinæ Doctor, wie auch Physices Professor Publicus Ordinarius auf

der Universität Basel, ist aus einer adlichen Kamilia, zu Einsiedel, in einem Dorfe, so in der Schweiz zwen Meile-Wegs von Zürich gelegen, im Jahre Christi 1464. auf diese Welt geboren. Weiln sein Vater, WILHELMUS von Hohenheim, welcher ein Licentiatus Medicinæ war, die sonderbare inclination dieses seines Sohnes zum Studiis gar wohl vermerckete, so hat er ihm zwar selbst von Jugend an zu allen Guten mit unermüdetem Fleiß angetühret, so bald aber die Jahre ein wenig anwuchsen, frequentirete er nicht nur die Lectiones ERHAR-

DI, Bishoffs zu *Lavaria* in Kärnthén, so heut zu Tage S. Andræ heisset, und MATTHÆI SCHACHTII Suffraganei zu Greisingen in Bayern, sondern er studirete auch darauf eine lange Zeit zu *Salamanca* in Spanien; ja es aeben einige Scribenten so gar vor, daß er ein eynziger auditor des alten Kunst-Besizers, SALOMONISTRISMOSINI gewesen sey; massen auch aus seiner Vortrede über dieses geheime und vollständige Wunsch-Zütlein klar erhellet, daß er eines Thüringischen Mönchs (welcher zweifels ohne BASILIUS VALENTINUS gewesen,) Buch zu einem grossen Vortheil flüßig gelesen gehabt. Damit er indeß nun diese seine erlangten Wissenschaften desto besser excoliren möchte, so stellte er, nach seinen academischen Jahren etliche Reisen so wohl in *Asiam* und *Africam*, als *Europam* an, auf welchen er sich nicht allein eintaer erfahrenen und geschickten Männer Conversation zu nutzen machte, sondern er erlernete auch vornemlich in *Africa* von dem Bischof zu *Hippon*, NICOLAO sehr vieles Gutes. Als er aber von seinen Reisen nach Hause zurück gekehret, so machte er mehr theils lait von der Chymia, und bekam daher eine weitläuftige Praxin Medicam; brachte es auch in der Philosophia und Medicina mit zwischen so weit, daß er nach verschiedenen abgelegten Proben seiner Gelehrsamkeit als Magister Philosophiz und hernach Doctor Medicinæ renunciiret wurde. Hierauf nun docirte er selbst mit grossem Applausu, und erwarbe sich

anben

anbey durch seine in Druck gegebene Schriften ein solches Lob, daß er vor vielen andern zu Bas-
 sel zum Professore Physices erwehlet wurde. Es
 war dieser vortrefliche Schweitzer ein rechter
 Medicus Eclecticus; denn er hat denen meisten
 Medicis seiner Zeit viele Aristotelische, Galeni-
 sche und Arabische Grillen aus dem Kopfe ver-
 trieben; wie denn solches PASCHIUS Tract:
 de inventis nov-Antiquis Cap. VI. § 7. p. m.
 324. genugsam bezeuget, wenn er daselbst also
 spricht: Cum enim, ut scribit ipse in *Præfat*:
Chirurg. mag. multos agros malè, alios nullo modò,
plerosque fortuna potius, quam arte curari animad-
verteret, multaque falsa in antiquorum scriptis repe-
riret, dedit operam, ut verum fundamentum co-
gnosceret, aliamque viam, cum ad philosophandum,
tam ad Medicinam discendam & sciendam
intenderet. D. i. Denn als PARACELSUS,
 wie er in der Vorrede seiner grossen Chi-
 rurgie selbst schreibt, vermuthete, daß vie-
 le Kräncken übel, andere auf keinerley Art,
 die meisten mehr durchs Glück, als mit
 der Kunst geheilet wurden, und er zugleich
 auch mancherley betrügliche Dinge in de-
 nen Schriften der Alten funde, so hat er
 sich bemühet, daß er den wahren Grund
 erkennen, und einen andern Weg, theils
 am Philosophiren, theils auch die Arzenei-
 kunst zu erlernen und zu treiben, zeigen
 möchte. Sonderlich aber ist PARACEL-
 SUS der erste gewesen, welcher anfang die
 Würdigkeit der edlen Chymiz in unserm

Deutschland wieder hervor zu suchen. Ob er nun gleich viele Censuren deswegen über sich nehmen mußte, massen der sonst berühmte HERMANNUS CONRINGIUS ihn *de Hermet: Medicina Lib. II. Cap. XIII. pag. 386.* als eine Eiz-Bellie abmahlet, so hat man dennoch nicht hindern können, daß auch fernerhin noch mehrere Liebhaber seiner Philosophiz sich nicht sollten gefunden haben. Es hat solches der seel. Herr Doct. und Prof. BUDDEUS sehr schöne ausgedruckt, wenn er *Hist. Philosof. Cap. I. §. 19. p. 82.* unter andern von ihm also schreibt:

- - - *sed restauravit hanc Chemicorum sectam, novumque velut splendorem ei conciliavit Paracelsus.*
 - - - *Enim vero hic chemicorum medicamentorum efficacia miranda perpetrans, multorum quidem odium incurrit, sed multis etiam exemplum ad chemica studia accuratius tractanda, praeavit; unde ita invaluit hac secta, ut hodie fere medicus nemo sit, qui idem non sit chemicus.* D. I. - - -

Allem PARACELSUS hat die Secte der Chemicorum wieder aufgerichtet, und derselben gleichsam einen neuer Glantz zuwege gebracht. . . . Ob er nun gleich, da er die wunderbaren Wirkungen der Chemischen Arzneyen vollbrachte, in vieler Hosi verfiel, so ist er dennoch auch vielen als ein Exempel vorgegangen, wie sie die Chemischen Studien auf das genaueste treiben sollten: Weswegen denn auch diese Secte also zugenommen hat, daß heut zu Tage fast kein Medicus angetroffen wird, der



nicht auch ein *Chymicus* sey. Es stimmt auch hiermit der Herr Hof-Rath STRUVE sehr wohl überein, wenn er sich Bibl. Philos. Cap. 2. S. 13. p. m. 51. nachfolgender Worte bedienet: *PARACELSUS homo erat magni ingenii, cujus historia atque Epitaphium de peritis singulari in arte medica & medelis morhorum etiam insensibilium restatur.* d. i. Es war PARACELSUS ein Mensch von einer grossen Kunst, Sägigkeit, dessen Historie und Grabschrift von einer sonderbaren Wissenschaft in der Arzenei-Kunst, wie auch von denen Arzeneien der unheilbaren Krankheiten zeiget. Zudem so hat der von GOTT hoherleuchte, geist- und trost-reiche Theologus, JOH. ARND, (*) weiland General-Superintendens des Fürstenthums Lüneburg, nicht nur verschiedenes aus der Paracelsischen Philosophie genommen, und solches seinen sechs Tag-Wercken der Schöpfung Gottes mit einverleibet, damit er nemlich die Principia naturalia desto deutlicher erklären möchte, sondern er nennt auch so gar Lib. IV. Cap. IV. V. C. n. 11. p. 602. Edit. Jen. PHILIPPUM PARACELSUM den vortrefflichen Deutschen Philosophum. Diesemnach sollte man ja billig,

A 4

statt

(*) Herr Doct. und Prof. Lange zu Halle meldet in dem kurzen Bericht von Aufkunst, Leben und seel. Absterben des Herrn ARNDS, Edit. Erfurt. A. 1735. S. 6. p. 27. daß er bey mäßigen Stunden auch das Sendum Chymicum geliebet haben soll.

statt der Verleumdung, dem PARACELSO Dank sagen, daß er der erste gewesen, so das Hertz gefasset, sich hinter die Medicos scholasticos zu machen, und ihnen zu zeigen, was sie vor eine miserable Medicin hätten; ihm haben wir ja meistens zuuschreiben, daß wir von denen widerlichen Träncken, Pulvern, und hundert andern verdriesslichen Sachen, welche der MESUE und andere in grosser Menge aemacht, nunmehr bestreuet seyn, und an deren statt liebliche Chymische Arzneyen haben. Was sonst seine Schriften anlanget, so sind solche Anno 1589. in zwölff Tomis in quarto zu Basel, und Anno 1618. in drey Voluminibus in folio zu Genev heraus kommen. Hierbey nun kan man zwar nicht leugnen, daß sehr vieles denenselben untergeschoben, verschiedenes von denenselben verlohren gegangen, und einige auch noch in Manuscriptis hin und wieder liegen, welche in obgemeldeten Operibus nicht zu finden; dergleichen gegenwärtiges geheimes und vollständiges Wünsch-Littlein eins der besten mit ist; Jedemoch aber hat er sich durch seine Scripta genuina bey allen Europäischen Nationen einen solchen Ruhm erworben, der bis dato von seinen Feinden nicht vertilget werden kan. Endlich begab er sich von Basel nach Salzburg, allda er sein Leben im Jahre Christi 1591. beschloffen, wie man ihm denn auch zu Ehren in dem dasigen Hospital zu St. Sebastian folgende Grabdrufft aufgerichtet hat:

Conditur hic

PHILIPPUS THEOPHRASTVS

inſignis Medicinæ Doct̃or,

qui

dira illa vulnera

lepram, podagram, hydropſin

aliaque inſanabilia corporis contagia

mirifica arte ſuſtulit,

ac bona ſua

in pauperes diſtribuenda collocandaque

legavit.

Anno MDXL!. die 24. Sept.

vitam cum morte commutavit.

D. i.

Hier liegt begraben PHILIPPUS THEOPHRASTUS, ein berühmter Doctor in der Medicin, welcher die grausame Wunden, den Auſſag, Podogra Waſſer-Sucht und andere unheilbare Krankheiten mit Verwunderung Würdiger Kunſt geheilet, und ſeine Güter unter die Armen auszutheilen befohlen hat, er iſt geſtorben im Jahr 1541. den 15. September.

Weilen im übrigen weder Raum noch Zeit
 zuläßt, ein mehrers von der Ankunft, Leben und
 Tod dieses Welt-berühmten Doctoris und Pro-
 fessoris zu gedencken, so werden IOH. NEAN-
 DER in Medicinæ Hist. p. 323. MELCH.
 ADAMI in Vitæ Germanorum Med. p. 28.
 GOTH. ARNOLDUS in der Kirchen- und
 Käyser-Historie P. II. Lib. XV. Cap. 22. GAB.
 NAUDÆUS in Apologia hominum pro ma-
 gis habitorum P. I. Cap. 14. PAUL. FRE-
 HERUS in Theatro p. 1225. NIC. REUS-
 NERUS in Icon. P. II. p. 99. DAN. GEORG.
 MORHOFIUS in Polyhist. Lit. Tom. II. Lib. I.
 Cap. XV. §. 16. Lib. II. Cap. XVI §. 1. 2. und
 GEORG. PHILIPPUS NENTER in Bericht
 von der Alchimia Cap. IV. einem begierigen
 Leser hierinne seine Curiosität schon
 sättigen.





Vorrede

Philippi Theophrasti Paracelsi von Hohenheim.

Nach habe zwar in unsern Archidoxis, und andern Schriften, welche von der Chymie und Medicin handeln, eines und das andere beschrieben, und angemercket; doch aber also, damit die Perle nicht vor die Säue geworffen werde: gegenwärtiges aber zu meiner eigenen Nachricht aufgezeichnet, damit die Wissenschaft solcher hohen Geheimnisse bey mir nicht in Vergessenheit komme, indem die wahren Universalia und Arcana, so wohl in der Chymie, als in der Medicin, ohne die wahren Handgriffe, nicht bereitet werden können. Derohalben habe nöthig befunden, solches richtig aufzuschreiben, absonderlich, wie die wah=
re

re Quinta Essentia in ihre Exaltationem, doch gradatim, gebracht werden könne, nicht nach unserm alten Brauch beschrieben, da wir in unsern vorigen Büchern, die wir auf philosophische und cabalistische Weise heraus gegeben, damit es nur die Frommen finden möchten, solches denen Verächtern, Albern und Gottlosen mit Fingern bedecket, damit auch die Goldsüchtigen ihr Gehirn nicht daran zerstossen möchten. Dieses gegenwärtige aber haben wir vor uns, als ein Denkmahl, aufgeschrieben, damit es auch nach uns unsern Kindern zutheil werde, damit sie denen krankten und preßhaften Menschen, in ihren Nöthen, zu hülffe kommen könnten. Daß ich aber in vorigen Schrifften denen Doctoribus Galenic's nicht deutlich vorgeschrieben habe, ist dieses die Ursache, damit man solche nicht in ihrer Ignoranz verstärcke, sondern daß solche nicht weit darnach in ihrem Gehirn wandern müssen. Sie hätten wohl gerne dieses Geheimniß, wollen aber zarte und weiche Hände haben, und solche nicht mit Kohlen besudeln, sondern sie wollen auf weichen Stühlen sitzen, was gutes essen und trinken, und in weichen Betten ruhen.

hen. Dennoch sind solche bey aller ihrer Faulheit sehr ehrgeizig. Wie sie sagen, so wollen sie von einem groben Schweizer nichts annehmen, noch selbigen in der Arzeneey vor ihren Monarchen erkennen, noch vielweniger wollen sie mir in der Chymie nachfolgen, und nacharbeiten. Weil ich aber solches gesehen, so habe ich solchen auch meine Schrifften hinterlassen, wie sie an mir verdienet, und vorgeschrieben; habe aber dennoch denen Kindern der Kunst an etlichen Orten deutlich geschrieben. Die Galenischen Docters möchten das Geheimniß wohl gerne, daß ich ihnen solches Receptweise vorgeschrieben hätte: allein der Schöpfer aller Dinge hat mich davon zurück gehalten, und habe derowegen lieber einem alten Bäuerlein ein Stücklein gelernet. Und wenn sie auch von solchem sollten hin und wieder etwas lernen, so wird es ihnen doch fehlen, denn es ist ihnen allzu hoch in ihrem Gehirn, daß sie in der Einfalt nichts begreifen können, und werden also mehr Spott, als Ehre dadurch zu gewarten haben. Und ob ihnen gleich das Bäuerlein, oder sonst ein altes Weib saget, daß die jungen Schwalben, das cranium, die Eichen-

chenmipel, eine gewisse Urzehen sey im caduco morbo, wie es denn auch nicht anders ist, wenn es nach der obern Influenz, und Wirkung derselbigen gesamlet und bereitet, wie auch gebraucht wird, so glaubet doch solches der grosse Doctor nicht. Dieses ist die Ursache, daß solcher die Krankheiten nicht curiren kan. Und dieses werden sie auch aus dem Galeno nimmermehr erlernen, und hilft ihnen ihr roth Hütlein, an sich selbst nicht: ich wolte ihnen gern des Fortunati Hütlein, darinnen mehr Kunst, und Weisheit verborgen, als in allen meinen Schrifften, dargegen aufgesetzt haben, so, daß sie es vor keinen dürfften abziehen, und niemanden ohne Trost dürfften abgehen lassen, ja, sie hätten die morbos chronicos so wohl, als Fortunati Hütlein, alle curiren können: ja, du würdest nicht allein dieses aus solchen vermögend seyn, sondern auch die wahre Quint-Essenz der Mineralien und Metallen aus solchem kochen und schmecken. Allein denen faulen, Molochischen, goldsüchtigen Docterlein schmiere ich, zu meinen Unand, den Brey nicht ins Maul, sondern sie mögen arbeiten, und selbst darnach fliegen.

Es ist mir bitter und sauer worden, ehe ich darzu kommen bin, und habe solches alles durch die Gnade Gottes erhalten, mit vielen Wachen und Beten, und fleißigen Arbeiten, und Nachforschung der Natur: Da ich denn gefunden, wie in einem hellen Lichte, die wahren Arcana, nemlich die Quintam Essentiam, i. e. primam entia, von vielen gesucht; aber von wenigen gefunden (da es doch so leicht ist, und dir und allen Menschen vor Augen lieget) ja, aller Magisteriorum Præparation. Es ist mir sehr wunderbarlich ergangen, ehe mich die höchste Krafft von meinen Schöpfer darzu gezogen hat: ich trauß aber auch sagen, daß ich von Mutterleibe darzu bin prædestiniret worden: denn durch die Insuënz, und deren Einwürkung, bin ich bey alle dem, so mir begegnet, dennoch erhalten worden. In meinem dritten Jahr wurde ich von einer Saue aller meiner männlichen Zeichen, mit grossen Schmerzen, eraubet, wurde aber wiederum wunderbarlich, ja übernatürlich, geheilet. Wie ich nun erwachsen, so wurde ich von meinem Vater zur Schule gehalten, allwo ich denn vor allen andern weit voraus kam. Da ich nun so weit
 B kommen

Kommen, daß ich Magister werden kunte, als ein Verschnittener aber ein geistlicher Ordens-Mann, zu werden nicht tüchtig gehalten wurde, auch mein Vater mir, ein Jurist zu werden nicht rathen wolte: begab ich mich zur Medicin, weil ich schon, was rem herbariam anbelanget, ziemliche Wissenschaft erlernet hatte, was nemlich deren Signatur betrifft (worinnen ich mich ziemlich geübet) und wie solche in ihrer Exaltation gesammelt, und gebraucht werden mußten. So bekam ich auch ein Büchlein, im corrupt-Lateinischer Sprache von einem Thüringer Mönche geschrieben, welches mich auf unterschiedliche Gedanken brachte, daß ich anfang, der Galenischen Art in der Arzneyen müßig zu gehen. Ich wolte mir helfen; allein es war noch nicht die Zeit, da mich der Schöpfer aller Dinge darzu ersehen hatte. Ich hatte niemanden, mit dem ich aus dergleichen meinen Verstand und Imagination hätte stärken können, bis ich mich endlich resolviet mich auf Reisen zu begeben. Ich kam auf unterschiedene gelehrte Schulen: allein ich funde allenthalben nichts, als eine grosse Ignoranz. Aus Italien kam ich na-

cher

cher Ungarn, wurde aber von einer fliegenden Parthey Tartarn gefangen und ausgezogen, wie mich der Höchste erschaffen hat: Und würde ich gewis in Stücken seyn zerhauen worden, wenn ihnen nicht was außerordentliches viel zu schaffen gemacht. Denn da sie bey meiner Entblösung funden, daß ich aller meiner Männlichen Signorum beraubt war, wurden sie dādurch in grosse Verwunderung gesetzt, und mir wurden also meine Kleider wiedergegeben, doch mußte ich gebunden mit fortwandern: da ich denn vor ihrem grossen Cham gebracht wurde, vor welchem ich wiederum entblößet ward, der sich auch gewaltig verwunderte, weil die Verschnittenen nicht also bey ihnen verschnitten werden. Ich wurde derohalben von diesem Barbaren zu Gnaden angenommen, und als ein Verschnittener zu dem Frauenzimner gebracht, dieselbigen zu bedienen, und ihnen aufzuwarten. Hier funde ich nun eine Gelegenheit, indem ich mit einem Araber bekannt wurde, welcher ein Lehr-Jünger von dem Weltberühmten Zoroastro war, welchen die Galenici auch gleich wie mich, zu einen Zauberer

und Herrenmeister machen wollen. Mit diesem Araber, sage ich, wurde ich bekannt, und lernete erstlich von ihm, durch den täglichen Umgang, die Arabische, Assyrische, und Persianische Sprache, funde auch unterschiedliche Tafeln, von dem grossen Hermete mit eigener Hand eingegraben, mit wunderlichen Figuren, und wenig Worten. Aus solchen lehrte mich mein Lehrmeister unterschiedliche hohe Dinge, wie die Alten, durch Erleuchtung des Allerhöchsten, die allergrössten Mysteria besessen. Ich hatte das Glück, mit diesem unterschiedliches zu arbeiten, und lernete wie man alle unterste und oberste Kräfte ausziehen, und wieder vereinigen könnte, ja, mit einem Worte, die rechte Chymiam. Wie ich denn auch mit ihm das grosse Mysterium ausarbeitete; und unterschiedliche Olea aus den Metallen und Mineralien machen lernete, welches mir grosse Mysteria waren, die ich zuvor in der Schule des Galeni nicht gehört. Ich lernete alle Elemente kennen und in ihre wahre Quintam Essentiam scheiden. Was that ich hier? Ich concipirte alles, und der Allerhöchste gab mir die Gnade, daß ich meines Lehrmeisters Herz völlig be-

bekam. Und muß ich noch biß diese Stunde gestehen, daß ich weit mehrere Erkenntniß von Gott, und dem wahren Lichte, welches alle Menschen erleuchtet, so wohl in der Natur, als Creatur, bey diesem Barbarn gefunden, daß ich oft in solcher Imagination außser mir kommen bin. Dieses ist ja traun etwas sehr grosses, weil man solches nicht unter denen Christen findet: Denn alle diese Dinge werden dem Teufel zugeschrieben, so weit hat es der Teufel gebracht! wie ich nun also eine Zeit von vier Jahren bey ihm zugebracht, wurde ich von solchem durch den Cham hinweg genommen, und sollte an den Sultan Mahomet, als ein Präsent verschendet werden. Hier gab mir mein Lehrmeister unterschiedene Mysteria mit, unter andern von der grossen Tinctur, um mich damit, wenn ich zu dem grossen Sultan käme, zu insinuiren, und zu recommendiren. Allein, dieses wolte mir nicht in meinen Sinn, daß ich an denselben, als ein Slave sollte überschicket werden. Jedoch ließ ich mich im geringsten nichts merken, sondern war in allem willig; nur schmerzte es mich, und gieng mir sehr nahe, von meinem getreuen Lehrmeister

zu gehen. Die Zeit kam indessen herben, daß ich noch mit andern Präsenten ab-
 gesendet wurde. Jedoch ward ich, wegen
 meiner guten Aufführung und Wohlver-
 haltens, nicht wie andere Sklaven gehal-
 ten, sondern ich wurde frey und ungebun-
 den mit fortgeschicket, dabey auch über an-
 dere, solche zu beobachten, mit gesetzt.
 Hier funde ich Gelegenheit zu echappiren,
 und kam glücklich wieder in mein Vater-
 land. Allda sieng ich nun an, und zeigte
 denen Doctoribus Galenicis, wie sie durch
 ihre rohen Kräuter-Suppen viele Krancke
 und Elende noch elender machten, und
 daß sie purum ab impuro separiren, und
 die Quintam Essentiam scheiden, und also
 denen Krancken und Preßhaften zu
 hülffe kommen müsten; bey welchen ich
 aber wenig Gehör funde. Ich will also
 nur von diesen Vielwissenden abstrahiren,
 und mich zu meinem mir vorgesetzten scopo
 wenden, und in diesem Büchlein einsig
 und allein, wie ich in libris Archidoxorum
 schon den Anfang gemacht, hier aber vol-
 lends ausführlich, mit allen Umständen
 der Hand Arbeit, beschreiben die Separationes
 derer Elementen, wie auch die wah-
 re Quint-Essenz, wie solche aus unterschied-
 denen

denen Dingen kan separiret werden, was die Magisteria seyn, und wie die Salia circumlata bereitet werden, um solche in vielen Dingen, als einen Schlüssel zu gebrauchen? ferner, wo man das primum ens häufig findet, die größten Arcana daraus zu bereiten, und was das arcanum lapidis, sive cœli metallorum sey, wie solches auf unterschiedene Arten kan bereitet werden, und woraus? absonderlich das Arcanum Mercurii vitæ, und andere Compositiones magnas secretorum nostrorum, in medicina maximorum; ingleichen, wie das wahre haßtige balsamum corporale seu Mercurius salis, mit allen Handgriffen, als ein Schlüssel und grosses Arcanum in vielen Dingen gebrauchet werden kan; wie auch noch zum Ueberfluß, wie man nachgehends solche Mysteria vereinigen, und sie machen soll: welches das wahre Mysterium magnum aller meiner geheimen Wissenschaften ist, welche ich nicht gesonnen bin, der Welt zu theil werden zu lassen, sondern solche entweder vor meinem Tode einen guten ehrlichen Teutschen Schweizer zu communiciren, oder sie zu verbrennen, damit solche grosse Geheimnisse nicht denen Doctoribus Galenicis in die Hände kommen.

Ich habe so in meinen vorigen Schrifften
 hiervon genung geschrieben. Man lasse
 die Raben selbst nach dem Mufe fliegen,
 und streiche ihnen solches nicht so deutlich
 ins Maul: Denn sie werden es mir vor
 dem Hender nicht Dank wissen, sinte-
 mahl sie nicht davor angesehen seyn wol-
 len, als wenn sie von mir etwas lernen
 wolten. Denn das wäre ihrem rothen
 Hütlein sehr zuwider, wenn sie in die
 Schule meines Baisch, Hütleins gehen
 sollten. Sie werden mir wohl in Chy-
 mi is nicht nachfolgen, und nacharbeiten,
 vielweniger bey Christo in die Schule ge-
 hen, und da die rechte Philosophiam im
 Lichte der Gnaden lernen, und nicht nach
 dem Fisco. Jedoch, sage ich, ist nicht ein
 ieder unter solcher Constellation geböhren,
 daß er meiner vorigen Bücher Meinung,
 ohne die Gnade Gt es, wird verstehen
 können, indem ich alldorten nicht weitem
 Beruf gehabt, zu schreiben, denn es ge-
 höret Gt allein die Ehre. Basel, den
 4. Aprilis, Anno 1523.

Philippus Theophrastus
 von Hohenheim.

Sum:

Summarischer Inhalt dieses Buchs.

Das I. Capitel.

Handelt von Scheidung derer Elementen, wie und woraus die wahre *Quinta Essentia* zu separiren, womit, und wodurch?

Das II. Capitel.

Wie die *Magisteria* auf unterschiedene Arten bereitet werden, zu weitem Gebrauch, so wohl in der *Artheney*, als auch in *Chymia*.

Das III. Capitel.

Wie die *Salia circulatoria* bereitet werden, um solche in vielen Stücken, als einen Schlüssel zu gebrauchen, und was der Monarche von Witternacht vor ein *Sal* sey, und wie aus solchem ein *Alcabest* bereitet werden kan, mit welchem der höllisch: *Cerberus* kan umgebracht werden?

Das IV. Capitel.

Aus was für einem Dinge man das *primum ens* häufig scheiden kan, und was der alte *Demogorgon* sey, und wie aus solchem die allergrösten *Arcana* bereitet werden?

Das V. Capitel.

Wie man mit Hülffe des *Antimonii Hungarici* das *Arcanum lapidis, sive cæli metallorum*, auf un-



terschiedene Arten bereiten kan, so wohl das
Mercurium, als *balsamum*, oder *oleum metalli-*
rum?

Das VI. Capitel.

Von dem Lebens-Balsam aller Dinge, und
Mercurio vita, i. e. Philosophorum.

Das VII. Capitel.

Wie man eine wahre *Universal-Medicin* berei-
 ten soll, mit welcher man Wunder thun kan
 in allen Kranckheiten?

Das VIII. Capitel.

Wie man aus dem *Cerberus* einen wahrhaftigen
 Balsam bereiten, und solchen feurigen Ba-
 sam mit dem *Mercurio Salis* in eine grosse *Me-*
dicin ausarbeiten, denn mit einander nach
 dem Gewichte *conjungiren*, und *ad lapidem* ei-
coaguliren kan, zur größten Arzenei auf die
 Krancken Menschen, und auch auf die Meta-
 llen.



Das I. Capitel.

Von Scheidung derer
Elementen, wie / und woraus
die wahre Quinta Essentia zu sepa-
riren, womit und wo-
durch?



Ich habe in meinem Büchlein
Archidoxorum von Schei-
dung derer Elementen ge-
sagt, daß in allen Dingen
viere unter einander ver-
mischet sind, und daß unter
denen vieren nur eines fix und vollkom-
men sey, und daß solches das elementum
prædestinatum sey, darinnen die wahre
Quinta Essentia wohnet und ist. Die an-
dern Elemente sind unvollkommen; doch
ist das einige stark genug, diese unvoll-
kommenen zu eingiren, und zu qualifici-
ren,

ren, ein jedes nach seiner Art. Als, in etlichen prædominiret das Elementum des Wassers in etlichen das Feuer, in etlichen die Erde, in etlichen die Luft. So nun das fixe prædominirende Element soll geschieden werden, als Sal, Sulphur und Mercurius, so muß ein jedes zerbrochen, und durch Solutiones und calcinationes, oder dergleichen zerstöhret werden. Und dieses geschieht also, wie im nachfolgenden wird gelehret werden.

Nun sind unterschiedene Mineralia, in welchen die Elemente nicht so fest verschlossen, als in denen Metallen, wo man dieselbigen in ihre drey Principia künstlich zerlegen kan (offt nur durch einen schlechten und stumpeln Handgriff) und die drey, als Sal das fixere Element, Sulphur das feurige und öhlichte, Mercurius das lufftige und wäsrige, von einander scheiden. Das fixere aber, als die Erde, wirft man hinweg, die übrigen reiniget man, und bringet solche in Quintam Essentiam, wie auch ad Lapidem, so hat man purum ab impuro geschieden.

Es finden sich aber unter denen Mineralien nachfolgende, als da ist das Wismuth, so einen lebendigmachenden

Mer-

Mercurium bey sich führet, mit welchem seine anima, oder mysterium, in Del oder Tincturam, i. e. Quintam Essentiam, verwandelt wird.

Das Antimonium Hungaricum ist ein Mercurius coagulatus, und ist sehr solarisch, ist unser Saturnus auf gewisse Art, und ein Kinderfresser, indem derselbige alle Metallen, ausser das Gold, erwürget, und in seinen Leib verschlucket. So gar auch die Lunam nimmt er in sich, und lässet solche ohne Raub nicht wieder von sich. Dieser ist ein Schlüssel zu hohen Dingen.

Das Auripigment ist oft ein gediegener güldischer Marcastit, und kan mit dessen Hülffe und einigem Sale, eine blutrothe Tinctura, nachdem von solchem purum ab impuro ist geschieden worden, als ein mysterium separiret werden. So kan auch aus solchem, und dem Mercurio sublimato, nach rechter Vermischung, ein wahres, wiewohl flüchtiges Del bereitet, und dieses Oleum mit seinem Sale fixo in Quintam Essentiam figiret werden.

Was aber anbelanget den alten Demogorgon, welcher nichts anders ist, als ein schwefelischer güldischer Marcastit,
und

und in den schwarzen Steinkohlen gefunden wird, so kan aus diesem, und dem Monarchen von Mitternacht, das allergröste arcanum menschlicher Gesundheit bereitet werden. Von diesem findet man viel in Friaul, welche den Schlüssel von dem Monarchen von Mitternacht bey sich führen. Dieses sind die Haupt-Species, so wohl zu astimiren.

Nun folget der sogenannte Galmenische Saturnus-Schweiff, welcher viel von dem elemento Mercurii bey sich führet. Der beste bricht in Trüthenstein.

Dem folget das Zinober-Erz, wie man solches in Ungarn um einen wohlfeilen Preiß haben kan. Aus solchem macht man das Astrum Mercurii in Balsam-Gestalt, oder in Del-Gestalt.

Der Blutstein, wenn solcher aufgeschlossen wird, giebet viel von dem elemento ignis, ein durchdringendes mysterium, so stark färbet.

Die Silices haben einen guldtschen Sulphur und Mercurium bey sich, als die zwey vornehmsten Elemente: weil solche in Wasser geböhren worden, ist ein großes mysterium in solchen.

Was anbelanget den allgemeinen
Cer-

Cerberum, so ist solcher ein lauterer Feuer, indem in solchem das elementum ignis verborgen. Aus diesem und dem grossen Monarchen von Mitternacht, wird eine grosse Tinctura bereitet. Hier werden die Galenici die Köpfe gewaltig zusammen stossen, wenn sie hören solten, daß man diese zwey Feuer mit einander vereinigen sollte. Allein sie wissen und verstehen es nicht, wie man zwey feurige Elemente künstlich vereinigen, und eines in dem andern aufschliessen soll.

Zu denen Mineralien gehören auch mit die Salia, als da sind ☿, ○, ☾, ✕, und ♀. Das ☾ gehöret nicht mit unter solche, denn es ist noch rein und pur von der Natur, ja so zu sagen, der Balsam der Natur, das Leben aller Dinge, der Beherrscher und Monarch der ganzen Welt. Es herrschet von Mitternacht bis gegen Orient. Es ist die Gebärmutter alles, was worden ist, und noch werden wird. Es ist aller Dinge Todt und Leben.

Was anlanget den ☿, so ist solcher vermischet, und ist nicht weit von dem ☾ unterschieden, als nur darinnen, daß solcher, als ein feuriges Astrum, in deren
Ver-

Bergen, durch Auf- und Absteigen, metallisch wird, wodurch er sein fulmen verliehret, und entweder martialisch, oder venerisch, oder beydes zugleich, wie auch guldischer oder lunarischer Art wird. Die besten, so man findet, sind die in Ungarn und Siebenbürgen. Aus solchem kan durch einen leichten Handgriff ein süßes Del bereitet werden, wie hernach folgen wird.

Die Allaune aber sind von dem Viriol. Denn, wenn in solchem das Metall im Sieden præcipitiret wird, so wird es Allaun. Man findet auch solchen gewachsen, und man kan solchen in der Kunst auch nicht entbehren, indem in solchen das *elementum aquæ vel mercurii* das *dominium* hat.

Das $\ominus$ aber ist das allererste, so Gott der Herr, als das Fundament aller Dinge, erschaffen, der Magnet, welcher alle obersten Kräfte an sich ziehet, und die ganze Natur vor der Fäulniß conserviret, indem solches das fireste Element ist, so gegen die andern stehet, und solche verbindet: Wie wir denn solches zeigen werden.

Der $\times$ ist ein animalisches Sal, und kan

fan in vielen Stücken in der Chymie nicht wohl entrathen werden, indem in solchem das elementum Mercurii verborgen, alle feurige Elemente mit solchem zu scheiden, und aufzuführen: aus welchen nachgehends die größten mysteria können bereitet werden.

Der ♀, oder Weinstein, ist ein rechter Salamander, und kan nicht vor solchen vorbehey gegangen werden. Man brauchet solchen als ein höchst-nöthiges Stück in der Kunst, die mysteria und Olea aus denen Metallen und Mineralien zu bereiten, und wird, als der größte und vornehmste Schlüssel, zum Gebrauch aufbehalten; welches wohl zu merken. Dieses sind nun die Haupt-species, so in der Chymie nicht zu entrathen. Man hat wohl noch mehr dergleichen Mineralia; allein sie gehören vor die Galenicos, und nicht vor uns.

So hat auch der grosse Schöpffer den Weinstock erschaffen. Und, wenn solcher nicht wäre, so würde es uns schwer fallen, etwas fruchtbarliches auszurichten. Denn, ohne Pro und Accro vini, wie auch ohne dem spiritu vini kan nichts zur höchsten Quint-Essenz gebracht werden,

den, und lieget in solchen ein wahres balsamum Mercurii verborgen.

Nun wiederum auf unsern ersten Sinn zu kommen, wie man nemlich die Elemente scheiden soll in Quintam Essentiam, so wollen wir von der minera Pismathi, oder dem lunarischen wachsenden Marcasit den Anfang machen. Diese minera, wenn solche frisch von ihrer Wurzel genommen wird, und davon 24 lb zu einem Pulver gestossen, und in einigen flachen Scherben an die Luft gesetzt werden, so hat selbige vim magneticam, die astralischen feurigen Geister aus der Luft an sich zu ziehen, absonderlich im Frühjahr, mensē Aprili & Majo, wovon diese minera gang voll wird. Denn thue solche in eine Retorte, und lege diese in eine Sand-Cavelle, und lutire eine Vorlage an. Wenn das lutum wohl trocken, so treibe daraus per ignem allen spiritum Mercurii, als die zwey Elemente, nemlich die Luft und das Wasser: diese verwahre wohl. Denn nimm heraus, was zurücke in der Retorte geblieben, und verfare mit solchem also: Mische von unserm böllischen Cerbero gleich viel darunter, und thue diese beyde in einen Tiegel, setze sol-

solche in ein offen Feuer, und laß ihn nach und nach ausbrennen. Denn thue die Aschen auf einen flachen Scherben, auf das Feuer, und calcinire solche ferner, bis sie sich eröfnet, und bey kleinem Feuer in ein vitrum schmelzet. Denn thue sie alle mit einander in einen Tiegel, und schmelze solche, bey starkem Feuer, in eine Schlacke, oder vitrum. Nimm dieses, und reibe es wieder klein, thue es in ein Glas, und giesse einen rectificirten ꝛ darauf, zu extrahiren, so wird sich solcher darob färben, und süsse werden. Diesen giesse ab, und einen andern ꝛ darauf, zu extrahiren, welches auf linder Wärme geschehen muß. Wenn nun alles extrahiret ist, so wird dir nichts zurück bleiben, als das fixere Element, die Erde; in dem Esig aber ist verborgen das Element des Feuers, die anima, oder Sulphur, und Sal. Diese wird nun aus dem Esig also geschieden: Giesse alle Extractions zusammen in einen Kolben, und destillire den ꝛ herüber, bis auf ein sal, bey welchem sal der Esig sich mit in ein sal verwandelt, welches sal wieder davon muß, damit du das feurige Element rein bekommest. Auf dieses

zurück gebliebene Salz giesse einen reinen spiritum Vini rectificatissimum, so wird sich solcher roth färben als Blut. Diesen giesse ab, und einen andern darauf. Und dieses continquire, bis sich alles auflöset. Diese solution nim und setze solche in ein Balneum senni equini, drey Monat lang, zu putreficiren, und zu circuliren, und laß dich die lange Zeit nicht verdriessen, denn du wirst seinen Nutzen finden. Alledenn giesse es in einen Kolben, oder in eine Retorte, lege solche in eine Sand-Capelle, und destillire über, was gehen will; so steigt schon ein Theil von der Essenz, oder anima, als das feurige Element, mit über. Cohobire solche noch einigemahl, so wird zuletzt alles mit über gehen, in Gestalt eines Olei. Denn nim das übergegangene, und giesse es in einen Pelican, vermach es solchen, und setze ihn wieder in ein Balneum equinum einen Monat, zu putreficiren, so wird sich das feurige Element scheiden, und bluthroth auf den Grund begeben. Von diesem scheide durch einen Trichter das Oleum, oder die animam, dieses thue in eine Phiole, so hast du Magisterium, einen Balsam, und Arcanum, wovon ein einziges Tröpflein in der Arzney mehr ver-

vermag, als eine ganze Tracht Kräuter, so viel, als eine Kuh auf einmahl fressen mag. Dieses Oleum bestehet nun aus den fixeren, nemlich aus dem S und Sulphure. Und weist du dieses Oleum in die Metallen zubringen, so wird dir niemand Reichthum und Gesundheit nehmen können, welches gar leicht zu thun ist, wie wir hin und wieder solches auch lehren werden. Dieses Oleum aber wiederum in Aetrum zu bringen, so nimm deine zwey Elemente, als Luft und Erde, und giesse solche in einen Kolben: setze den Kolben in die Aschen, und einen Helm darauf, mache auch eine Vorlage an denselbigen. Wenn nun alles trocken, so destillire die Luft herüber von dem ∇ , und das Wasser giesse hinweg. Denn giesse deine Luft auf das Δ , in eine Phiole, sigillire solche, und setze sie auf linde Wärme, so wirst du Wunder sehen. Denn dieser Spiritus oder lufttichte zialische Geist wird das feurige Element in sich nehmen, und mitsolchen so schwarz werden, wie ein Rabe. Laß es in solchem Grad stehen, so wird es anfangen im Glase auf- und abzustiegen: daher muß im Glase nur ein Theil voll seyn, und drey Theile leer. Die Farben

E 3

und

und Wunder, die sich allda zeigen, können wir nicht beschreiben, welche sich nemlich nach der Schwärze zeigen. Wenn nun solche vergangen, so setzet man die Phiole in den andern Grad des Feuers, doch wohl in acht genommen, so werden sich alle Farben zeigen und praesentiren, biß zu der höchsten Grüne. Alsdenn vermehre deinen Grad des Feuers, und laß es in solchem stehen, biß es nicht mehr aufsteiget, sondern wieder beginnet roth zu werden. Denn vermehre die Gradus des Feuers, und laß es noch einen Monat also stehen, so beziehet es sich zusammen, wie ein dunkelrothes Del. Alsdenn nimm die Phiole heraus, wenn sie erkaltet; so hast du ein Mysterium magnum, oder die wahre Essenz, mit welcher du denen Galenicis viel zu schaffen machen kanst. Du kanst auch, nachdem du deine Animum, oder feuriges Element, überdestilliret, und solche mit einander putreficiret, den Spiritum Vini davon destilliren in einem Kolben, so bleibet das Del zurücke. Hier hast du nun purum ab impuro geschieden, und hast also die wahre Quintam essentiam.

Nun ist noch ein anderer Weg, die feurigen und halbfixen elementa zu scheiden:

Da

Da man die calcinirte Asche nimmt, und
 ✱ darunter reibet, und solche damit auf-
 sublimiret, das aufsublimirte wieder un-
 ter das zurück gebliebene reibet: da denn
 allezeit zu 1 th der Asche 2 th ✱ci gehören:
 und denn wieder aufsublimiret, das auf-
 sublimirte wieder darunter geriechen, und
 solches auch zum drittenmahl aufsublimi-
 ret: alsdenn allen sublimat genommen,
 und im Wasser solviret, und denn die So-
 lution mit Oleo Tartari præcipitiret; so
 schläget sich das magisterium nieder, wel-
 ches ausgefüßet werden muß; so bekom-
 met man ein bräunliches Pulver, in wel-
 chem aber dennoch etwas von dem fixen
 Element verborgen. Dieses muß nach-
 gehends mit $\ddagger$ extrahiret, und der $\ddagger$: biß
 auf ein Sal abdestilliret werden. Es ge-
 het wohl geschwinder an, als das obige;
 allein es ist nicht so gut, und giebet auch
 nicht so viel. Dieses Salz wird mit Spi-
 ritu Vini rectificatissimo ferner extrahiret,
 und, wie oben gesagt, in ein Oleum ad
 Quintam essentiam reduciret.

Nun ist noch ein geheimer Weg ver-
 handen, nemlich, nachdem man den Wiß-
 muth in eine Aschen bracht, so wird solcher
 nicht zu einem viro geföhrt; sondern

man nimmt solche Aschen, und mischet von
 einem reinen Sale Tartari darunter, in glei-
 chem Gewichte, und schmelzet solches sehr
 stark, so wird es eine feurige Schlacke,
 in welcher der ☿ und ♀, wie auch das Sal
 zertheilet, und aufgeschlossen liegen blei-
 bet. Dieses nimmt man also warm, und
 thut es in einen Kolben. Hier mußt du
 nun einen Borrath von einem gerechten
 ☿ haben: gieße von dem ☿ so viel da-
 rauf, daß solcher eine Quehrhand darü-
 ber zu stehen komme, so wird sich der ☿
 färben, und auch zugleich einen Theil von
 dem ☿ flüchtig machen, und mit auf-
 solviren. Die Solution gieße ab in einen
 andern reinen Kolben, und andern ☿ auf
 das rückständige, zum Extrahiren. Und
 solches continuare, biß sich kein ☿ mehr
 färbet: Denn gieße allen gefärbten ☿ zu-
 sammen in einen Kolben, setze denselben
 in eine Capelle, mit Sande angefüllet,
 nebst einem Helm auf den Kolben, und ei-
 ne Vorlage vor. Alsdenn destillire den
 ☿ ab, biß auf ein fettes Salz: wiewohl
 aniezo kein ☿ übersteiget, sondern nur
 ein schlechtes Phlegma; Denn das ☿ hat
 sich bey der Extraction verlohren, und ist
 mit zu Salz worden. Wenn nun alles
 tro-

trocken abdestilliret ist, so nimm den Kolben aus den ☉, und giesse auf das zurück gebliebene einen reinen Spiritum Vini rectificat. und extrahire es noch einmahl, so nimm aniesz der Spiritus Vini die reine Essenz, mit sammt dem Salz Balsam, aus dem ☉ & i in sich. Die Extractions giesse also alle zusammen in einen Kolben, und destillire von solchen den spiritum Vini in B. M. herüber. Wilt du es aber zur Medicin behalten, so destillire es ab, usque ad Oleositatem, so thun 3. bis 4. Trovffen mehr, in allen desperaten Krankheiten, als eine grosse Tracht rohe Kräuter. Wilt du aber die Quintam Essentiam hierüber destilliren, so giesse allen überdestillirten spiritum Vini zurücke (besser aber ist es, wenn du solches gleich im Anfange thuß) deine Extractions thue in eine Retorte, wenn du die Q. E. alle mit einander überdestilliren wilt. Vermache die Retorte und setze solche in das B. E. zu putreficiren, einen Monat lang. Denn lege die Retorte in eine Sand-Capelle, und destillire cohobando alles herüber. Das herüberdestillirte giesse unter einander, in einen Kolben, den Kolben setze in ein B. M. und einen Helm darauf, destillire gelinde herüber,

was gehen will: denn bey starcken Feuer steigt die öhlichte Essenz auch über den Helm, welches nicht nöthig ist; so bleibet die Essenz zurücke, das mehreste in Oehl-Gestalt. Dieses Oehl, oder Q. E. kanst du noch einmahl, wenn dieselbe noch etwas warm, mit einem reinen spiritu Vini corrigiren, so geschicht wieder eine Scheidung, wiewohl nicht viel, und das impurum fällt zu Boden, das purum aber bleibet oben. Dieses scheide per decantationem davon, so bekommest du das allerreineste Wesen, die wahre Quintam essentiam ad oleositatem. Der übrige abdestillirte spiritus Vini hat noch das mehreste von dem flüchtigen Öe Fi bey sich, und kan, als ein Schlüssel zu denen herbis gebrauchet werden, die Q. E. daraus zu extrahiren. Nun aber wieder auf unser vorher beschriebenes Oleum Philosophorum, oder Magisterium zu kommen, so darffst du nur, wenn du dieses Del, in gleichem Gewichte, mit dem Oleo Solis, oder Ur vereinigen willst, um selbigen einen starcken Ingress zu geben, diese in eine Phiole thun, und auf einen darzu gehörigen Achanor stehen lassen, bis die Olea fix worden: so hast du Oleum benedictum, mit welchem du alle Metalle mit

mit wenigen in das beste ☉ tingiren und transmutiren kanst, welches dir laß ein Wunder seyn. Hier siehest du nun, daß man nicht mit Müßiggehen die grossen Arcana der Natur finden kan; sondern durch fleißiges Beten und Arbeiten erlangt man, was die Natur in sich verschlossen und verborgen gehalten.

Es sind noch mehr Wege, die Mineralia in Quintam essentiam zu bringen, und über den Helm zu destilliren, welche wir verschahren, und solches bey künftigen Arbeiten nachhohlen, und lehren wollen.

Das II. Capitel.

Wie die Magisteria auf unterschieden: Arten bereitet werden, zum Gebrauch, so wohl in der Arzney, als auch in der Chymie.

Sun noch weiter, und mit mehrern Handgriffen solches zu wiederholen, haben wir vor gut angesehen; alle die Haupt-Mineralien in ihre mysteria zu zerle:

zerlegen, und wenden uns also von dem Wismuth zu der *minera zii*. Denn solches ist ein *℞ coagulatus*, es ist sehr Sarrisch: es ist *h* auf gewisse Art, und ein Kinderfresser, indem er alle Metallen erwürget, und frist bis auf das *o*, welches er zwar auch verschlucket, aber keinen Raub an solchem gewinnen kan. Die *W* nimmt er, und verschlucket solche, und läßt sie ohne Raub nicht wieder von sich. Und ist das *z* in Wahrheit ein Schlüssel zu hohen Dingen, auch vor sich allein giebet es die höchste Essenz und *TR*. Ja, es ist in solchen ein bluthrothes Oehl verborgen, und kan an statt aller Kräuter gebraucht werden in der Arzenei; ob gleich die Galenici schreyen: Gift! Gift! welches aber erlogen ist. Denn es führet einen zuckerfüßen Sarrischen Schwefel mit und bey sich, und ist, wie es aus denen Bergen kommet, die allergrößte Medicin in unterschiedenen Krankheiten, daß man es nicht glauben sollte. So bald es aber geschmolzen wird, so bekommet es eine ganz andere Natur, und, nachdem du solches bereitest, solche Wirkung hat es auch: Wie du in unsern andern Schrifften weitläufig finden wirst.

Nun

Nun aber wieder zu meinen Zweck zu kommen, so mercke denn, daß man die beste mineram zu in Ungarn findet, welche auch, wenn du darinnen arbeiten wilt, die beste ist: worinnen du unterschiedliche Wege vor dir hast. Denn erstlich kanst du in dem zu alle Metalle in eins zusammen bringen, und also die Metalle in und mit dem zu in ein Mineral verwandeln. Du kanst auch nur mit einigen Metallen, und dem zu, zu wercke gehen, absonderlich mit denen Metallen, in welchen die feurigen elementa das dominium haben, als im Ste und Ere, wie es dir gefällt, auf unterschiedene Art: welches also geschieht:

Nimm von einer minera Antimonii 4 lb. stoffe solche zu einen unbegreiflichen Pulver, thue solches in einen Schmelz-Tiegel, setze diesen in einen Feuer Ofen, und laß es fließen. Wenn es fließet, so wirff nach und nach von einem reinen Marte I lb. hinein. Wenn nun solches lauter fließet, so wirff auch von einer reinen Venere I lb. hinein. Wenn dieses wiederum lauter fließet, so gieße es aus: so bekommest du einen Marcasit. Diesen stoffe klein zu einen unbegreiflichen Pul-

Pulver, mische unter jedes 1℔. dieses Pulvers 1 ℔. Salis Tartari, laß es wieder mit einander schmelzen, hüte dich aber, daß im Schmelzen keine Kohlen darein fallen: so bekommest du eine rothbraune salzige Schlacke. Diese stosse also warm klein, und thue solche in einen Kolben, und giesse einen starken ꝛ darauf, und setze den Kolben in eine linde Wärme, so wird der ꝛ anfangen, die Materie zu solviren, auf eine wunderliche Art. Denn so bald der Eßig darauf geschüttet wird, so verliehret er zwar seine Schärffe; allein indem er solche verliehret, so solviret sich sogleich ein Theil von dem Sale Tartari, und greifet auch alsobald das Mineral an, und solviret einen Theil davon. Wenn es sich nun also gefärbet, so gießet man die gefärbte Solution in einen reinen Kolben, und andern ꝛ auf das zurück gebliebene, und extrahiret ferner. Und solches continuiert man, bis sich nichts mehr will extrahiren lassen, und der Eßig so sauer bleibet, als man solchen darauf gegossen: so bleibet nichts zurück, als eine todte Erde, die wirß hinweg. Die Extractiones giesse alle zusammen in einen Kolben, und destillire allen Eßig herüber, wel-

welcher mehrentheils in einem phlegmate übersteigen wird: so bleibet ein braunrothes Salz zurück. Auf dieses giesse einen reinen Spiritum vini rectific. und extrahire solches noch einmahl in linder Wärme. Wenn nun alles wieder extrahiret, so giesse die lauern Solutiones zusammen in einen hohen Kolben, vermachte solchen, und setze ihn in ein balneum equinum, zu putreficiren, einen Monat, oder auch länger. Denn je länger es in der putrefaction stehet, je besser scheidet es sich nachgehends von einander. Denn nimm den Kolben, und setze solchen in E. M. und einen Helm darauf, und eine Vorlage vorleutiret, und also linde überdestilliret, was gehen will. Diesen überdestillirten Spiritum vini faust du noch einmahl überdestilliren, und von dem phlegmate separiren, so hast du einen Schlüssel, aus allen Kräutern die Q. E. zu extrahiren. Diesen verwahre wohl. Was in dem Kolben zurückgeblieben, giesse in eine Retorte, und einen reinen Spiritum vini darauf, und lege die Retorte in eine Sand-Capelle, und destillire cohobando herüber die ganze Q. E. so wird solche übersteigen, wie ein blut-rothes

Oil:

Del: so hast du aber Quintam essentiam
 Aurimonii martialem & veneream. Diese
 giesse wiederum in einen hohen Kolben,
 setze denselben wohl vermacht in das B. E.
 zu putreficiren, so geschieht eine Schei-
 dung, und separiret sich dieselbige von dem
 Spiritu vini, und setzet sich ganz flüßig auf
 den Grund des Glases. Nimm den Kol-
 ben, und setze solchen in B. M. und einen
 Helm darauf, und destillire lentre allen
 Spiritum herüber, bis auf einen öhlich-
 ten liquorem. Diesen nimm heraus,
 und wenn dein Del noch ein wenig warm,
 so giesse einen reinen kalten Spiritum vini
 nach und nach hinein, so fället das im-
 purum zu Boden, und das purum bleibet
 oben, welches man behutsam abgießen
 muß. Denn durch einen Trichter das
 Del oder Quintam Essentiam wieder davon
 geschieden. Die reine Q. E. thue in ein reines
 Glas, so hast du hier das wahre oleum
 metallorum, eine große Arzenei. Dieses
 wird bey wenigem Feuer fix, wie im vo-
 rigen Capitel ist gesagt worden. Es
 sind noch unterschiedene Weae, derglei-
 chen Essenzien zu machen; allein, wenn
 es mit dem Corrosiv geschieht, und das-
 selbige nicht wieder davon gebracht wird,

so wird es nicht so gut, und ist auch eine langweilige Arbeit, wie ich in meinem Büchlein Archidoxorum kurz, und sehr deutlich hiervon gelehret habe.

Auf vorgeschriebenen Weg kan man auch unter das ☿ schmelzen $\text{S.} \frac{1}{2} \text{ h} \frac{1}{2} \text{ 4} \frac{1}{2} \text{ D.}$ und ☉ und also ein Mineral aus solchen bereiten, so aller Krafft der sieben Metallen in sich hat. Das Gewichte ist, wie folget, 1 lb $\frac{1}{2}$ li, ☉, D. $\text{S.} \frac{1}{2}$, von iedem ein viertels lb, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, 2, ana 4 Loth; dieses unter einander geschmolzen, und also verfahren, wie oben gelehret: so bekommest du ein Del von sehr hoher Krafft, welches die höchste Argenei und Tinctur, mit welchem ich oft Wunder gethan. Denn solches hat magnetisimum planetarum in sich, und kan in allen magischen Dingen gebraucht werden. Hätte ich dieses Del, nebst noch einem andern nicht gehabt, so hätte und könnte ich das nicht prastiren, so ich gethan, und die Welt würde mich, mit ihren Galenischen Kindern, nicht zum Herrenmeister und Schwarz-Künstler gemacht haben, wie mir geschehen.

Aniezo wende mich zu einer ganz andern Arbeit und Materia, welche auch, als ein grosses Gift von denen Galenicis

D

ausge-

ausgeschrien wird; Allein sie kennen solches nicht, und wäre auch nicht gut. Die Materie ist zwar nicht giftig; aber nachdem man mit solcher zu Werke gehet: Denn es kommet auf den Werkmeister an.

Das III. Capitel.

Wie die Salia circulata be-
 reitet werden / solche in vielen
 Stücken, als einen Schlüssel zuge-
 brauchen, und was der Monarche
 von Mitternacht vor ein Salt sey,
 und wie aus solchem ein Alcahest be-
 reitet werden kan, mit welchem der
 höllische Cerberus kan umgebracht
 werden, wie auch aus dem Auripig-
 mento eine hohe Q. E. damit
 *zubereiten.

Hier kommet nun vor, wie man die
 Salze auch in Quintam Essentiam
 bringen soll, daß man nachgehends mit
 solchen aus dem Cerbero und Auripigmen-
 to eine große Essenz bereiten kan: welches
 also

also geschieht, und durchgängig nur eine Arbeit ist. Dieses Salz aber, so ich den Monarchen von Mitternacht genennet, ist nichts anders, als dasjenige, so ein gewisser Mönch die Steinschlange heisset, und ist solches in allen seinen Theilen ein pures Δ . Dieses wird allenthalben gefunden, doch an einem Orte mehr, denn an dem andern, und bestehet das mehreste aus zwey Elementen, nemlich aus Luft und Feuer, und ist das so genannte Nitrum. Wie aber dieses Nitrum in in seine Q. E. gebracht wird, solches geschieht also, wie folget. Und wie dieses in seine Q. E. gebracht wird, auf eben solche Art bringet man auch das Salz commune, $\odot \text{Fi}$, wie auch den O darzu, nur, daß dieser letztere zuvor wohl gereiniget seyn muß. Nun wieder auf das Nitrum zu kommen, so ist dasjenige, so man im Krahmladen kaufft, nicht so gut, als das, so man hierzu selbst macht. Denn so bald, als solches aus der Erde ausgelaugget ist, so muß solches eingekochet werden; und also in seiner Fettigkeit gelassen, und anschießen lassen, das angeschossene einigemahl durch Soluiren und coaguliren gereiniget. Von solchen nimmt man $\text{G} \text{ss}$, an

so viel hat man genug. Mache solche in linder Wärme trocken, reibe es klein, thue es in einen Kolben, giesse einen reinen $\ddagger$ darauf, und setze den Kolben auf eine gelinde Wärme zu extrahiren, so wird sich das Nitrum alle nach und noch extrahiren. Die klahren Solutiones giesse alle zusammen, und destillire den $\ddagger$ ab, welcher das mehreste Theil, als ein unnützes phlegma, übergehen wird, bis auf ein Salz. Dieses Salz extrahire mit einem Spiritu Vini, die klahre Extraction giesse ab, und andern Spiritum Vini darauf: und also fort extrahiren lassen. Alsdenn alle Extractiones in eine Retorte zusammen gegossen, die Retorte oben vermachet, und mit einander in ein B. E. zu putreficiren gesetzt einem Monat lang. Denn lege die Retorte in eine Sand-Cavelle, und destillire cohobando alle Q. E. über: so steigt solche über, wie ein Blut, und süsse, wie ein Zucker. Diese giesse in einen hohen Kolben und setze solchen in B. M. und einen Helm darauf, und also gelinde überdestilliret, was von dem Spiritu Vini steigen will. Nimm den Kolben aus dem B. M. und wenn die Q. E. noch ein wenig warm, iedoch also, daß das Glas nicht

nicht

nicht springe, so giesse von einem reinen Spiritu Vini etwas hinein, und laß es also stehen, so wird sich die Essenz noch mehr reinigen, und werden sich einige feces zu Grunde setzen. Denn giesse dieselbe behutsam ab in ein ander Gläslein, so hast du purum ab impro geschieden, und die allerhöchste Arzenei in allen hitzigen Krankheiten, und giftigen Fiebern, in wenigen Tropffen.

Aus dem Sale und Tartaro ist es eine Arbeit; aber aus dem Vitriol bekommt man, an statt einer liquiden Essenz ein süßes Del; und ist solches Del entweder α , oder β eris, oder auch aus beyden zugleich, und kan solches Del auch zur Arzenei gebraucht werden, wie auch zur Verwandlung derer Metallen.

Wie man aber mit dem Auripigment, und unserm feurigen Salz, soll eine Q. E. ausarbeiten, damit haben wir also in der Arbeit verfahren: Nim von einem reinen Salpeter 3. $\mathfrak{t}$. thue solchen in einen grossen festen Tiegel, setze solchen auf das Feuer, und laß ihn schmelzen, und hüte dich, daß keine Kohlen darein fallen. Wenn nun solches lauter fließet, so wirff von einem reinen Auripigmento, so sehr stark mit $\odot$

angeflogen, und zuvor sehr klein gerieben, 2 Pfund nach und nach hinein, und laß es alles langsam schmelzen: so bekommest du eine braun rothe Massa, bey nahe schwarz. Diese feurige Massa nimm aus den Ziegel heraus, und reibe sie klein, ehe solche die Lustt an sich ziehe. Denn thue solche in einen Kolben, und extrahire die TR. mit ☿. Die Extraction abdestilliret, und mit Spiritu Vini extrahiret, putresceiret, und cohobando überdestilliret, alsdenn dephlegmiret, mit Spiritu Vini corrigiret, und purum ab impuro separirt, ad Quintam essentiam: so hast du hier eine grosse TR oder Oleum philosophorum, welches mit leichter Mühe figiret werden kan. Denn alle diese Quintæ Essentiæ haben in sich alle dreye, als spiritum, animam, & corpus, ☉, ☿, & ☿ium, und bestehen aus denen vier Elementen, als aus einem geistlichen feurigen Schwefel, lufftigem ☿io, geistlichem Salz oder Erde, und aus einem viscolischen Wasser.

So ist auch zu wissen, daß man aus dem Auripigmento mit dem Se ☿i, eben dergleichen verrichten kan, und giebet eine mächtige Quintam essentiam, süsse, wie ein Zucker. Aber mit dem Salpeter giebet

ket es mehr, ist auch süsse, wie ein Zucker, aber feurig dabey.

Will man aber ein Del daraus bereiten, so hat man noch einen Weg, welches zwar etwas gefährlich zu arbeiten ist, am Ende aber eine grosse TR giebet. Und dieses geschieht also: Nimm von einem 4 to 2 Pfund und von dem Auripigmento ein halb Pfund, reibe diese beyde unter einander, setze sie in einer steinern Schale an die Luft, iedoch, daß es nicht darauf regne, laß es stehen 24 Stunden. Denn thue es in eine Retorte, und lege solche in eine Sand-Capelle, und lutire eine Vorlage an. Bedecke die Retorte über und über mit Sande: Denn fange gradatim anzutreiben, und treibe herüber, was gehen will: so steigt ein penetranter Spiritus über, mit etwas Del, und im Halse der Retorte leget sich ein rothbrauner Suplimat an, diesen nimm heraus, und thue ihn in eine andere Retorte, und giesse den übergetriebenen corrosivischen Spiritum, mit dem Del, darauf. Vermaache die Retorte, und setze solche in ein B. E. zu putreficiren, einen Monat. Was aber in der Retorte zurück geblieben, das hebe auf, und wirff es nicht hinweg, denn

D 4

sonsten

sonsten hast du alles hinweg geworffen: Denn in solchem ist noch verborgen, was dein Oleum Sulphuris & zu binden und fesseln kan. Wenn nun dein obiges Del einen Monat also in putrefactione gestanden, so nimm die Retorte, und lege solche in eine Sand-Capelle, und treibe es gradatim herüber in eine grosse Vorlage. Denn, wenn die Vorlage zu klein; schmeißt es alles in tausend Stücken. Auf die legt gieß stark Δ . Wenn nun nichts mehr gehet, so nimm die Vorlage ab, und, wenn sich wiederum ein wenig Sublimat im Halße der Retorte angeleget, so nimm ihn heraus, und thue solchen in eine andere Retorte, und gieße den übergestiegenen Spiritum und Oleum auch darzu, und destillire es noch einmahl über: so bekommst du noch einmahl so viel von dem Del. Den so oft, als es von seinen sublimat destilliret und cohobiret wird, ie mehr giebet es. Wenn es nun auch zum drittenmahl herüber getrieben worden, so nimm die Vorlage ab, und hüte dich, denn der Geruch ist sehr schädlich. Wenn es alles recht kalt, und die Geister sich gesetzt haben, so separire dein Del von dem spiritu, und verwahre jedes a part. Wisdenn nimm

Das

das obige ☉ alle zusammen aus der Retorte, reibe es klein, und thue es in einen Tiegel, und calcinire es so lange, bis es eine graue Asche wird, und, wenn man solche kostet, sie süßlich und salzig schmecket. Denn giesse einen guten Eßig darauf, und extrahire alles Salz heraus. Die Extractiones giesse alle zusammen, und destillire den Eßig ab, bis auf ein ☉. Dieses Salz extrahire mit einem Spiritu Vini, die klaren Extractiones giesse alle zusammen, und destillire den Spiritum Vini wieder davon: auf die lezt gieb starkes Feuer, so sublimiret sich das Salz aus dem Auripigmento, und begiebet sich auf das Sal acidum. Wenn nun alles kalt ist, so nimm das fette Salz oben ab von dem untersten: dieses ist ganz schmiericht, und süße. Nimm solches, und thue es in eine Retorte, und giesse obiges Del darauf, digerire und putreficire solche mit einander im B. E. einen Monat lang. Denn lege die Retorte in eine Sand-Capelle, und lütre eine Vorlage vor, und destillire lente herüber; so steigt das Del schön roth herüber, und nimmt einen Theil von dem Sal mit. Cohobire es zum allerwenigsten noch zweymahl von dem Salz,

so nimmt das Del alles Salz mit über, und verziehet das giftige und flüchtige Wesen, und wird sit. Dieses übergestiegene Del thue in einen hohen Kolben, und giesse drey mahl so schwer von einem reinen Spiritu vini darauf, thue sie mit einander, wohlvermacht, in ein B. E. zu putreficiren, so wird der Spiritus vini die giftige Unart und Schärffe vollends tödten. Denn separire das Del durch einen Trichter davon, so ist es sehr medicinalisch und süsse worden. Dieses Del kan in sehr kurzer Zeit per se figiret werden.

Will man aber mit solchem Oleo eine wichtige Tincturam ausarbeiten, so muß man solchen ein Ferment geben. Und dieses wird also bereitet: Nimm ein reines Ungarisches Gold, giesse solches zum wenigsten 6 bis 7 mahl durch das Antimonium, denn verblase solches stark, und laß es bey einem Goldschläger in dünne Blättlein schlagen. Als denn mache aus einem ♀ und * durch überdestilliren ein starkes ♀, in solchem solvire dein Gold zum wenigsten 1 Loth. Wenn es nun alles aufsolviret ist, so wirff noch von einem reinen * so viel darein, als es noch aufsolviren kan. Denn giesse alle Solution

tion in eine Retorte, lege solche in eine Sand-Capelle, und lutire eine Vorlage daran, und fange an alles überzutreiben, und gieß auf die letzte stark Feuer, so steigt das Gold mit dem * mit über, wie Eiszapffen. Das überdestillirte gieße in einen Kolben, in den Kolben gieße nach und nach von einem reinen Oleo Tartari, so aus dem Sale Tartari gemacht ist, nemlich Oleum Tartari per deliquium, bis sich alles Gold niedergeschlagen. Alsdenn gieße den liquorem hierunter, und den Gold-Kalck süsse wohl aus, mit warmen Wasser, und mache ihn trocken in sinder Wärme, und hüte dich, daß du solchen ja zu keinen Feuer bringest: denn bey dem allergeringsten Feuer wird er sich entzünden, und mit einem grossen Knall davon fliegen. Wenn er nun also trocken, so thue ihn in eine Retorte, und gieße von obigem aufbehaltenen liquore so viel darauf, daß er sich in solchem solviren kan, so wird sich das Gold in solchem bluthroth auflösen. Die rothe Solution gieße alle zusammen in eine Retorte, lege solche in eine Sand-Capelle, und lutire eine Vorlage an, und destillire cohobando alles herüber. Alsdenn gieße
alles

alles überdestillirte in einen Pelican, und thue von einem reinen Spiritu vini auch so viel darzu, vermache den Pelican wohl, und setze solchen in ein B. E. zu putreficiren einen Monat lang, so wird eine Scheidung geschehen, und wird sich ein bluthrothes Oleum Solis oben auf begeben; lässest du aber den Pelican noch einen Monat stehen, so setzet sich das Oleum Solis zu Grunde. Scheide das Corrosiv von Oleo Solis, giesse es wieder in einen Kolben, und giesse von einem reinen Spiritu vini darzu, und circulire es wieder einige Tage mit einander, damit alle Schärffe davon komme. Alsdenn separire den Spiritum vini davon, so ist das Oleum Solis bereitet. Hiermit wird die Conjunction also verrichtet: Man nimmet von obigen Oleo 2 Loth, und von dem Oleo Solis 1 Quentlein, thut beydes zusammen in eine Phiole, sigilliret solche, und setzet es mit einander hin, und lässet es stehen, bis es fir geworden: so hat man eine Tincturam, das Gold in lauter Tinctur zu verwandeln. Dieses Oleum verwandelt mit wenigen Tropfen den Mercurium vivum in das allerschönste Gold, es verwandelt auch den Mercurium vivum in lauter TR.

Nur

Nur kommet es in allen auf den Künstler an; wie wir solches vielmahl gemacht haben, und ist sehr einfältig, denen Doctoribus Galenicis aber zu hoch.

Das IV. Capitel.

In was vor einem Dinge man das primum ens häufig finden soll, und was der alte Demogorgon sey, die größten Arcana aus solchem zu bereiten?

Wir führen wir dich zu dem alten Demogorgon, welcher nichts anders ist, als ein sulphurischer guldischer Marcassit, und in denen schwarzen Steinkohlen gefunden wird. Mit diesem, und dem Monarchen von Mitternacht kan das allergrößte Arcanum zu allen Krankheiten bereitet werden. Von dieser Materie findet man viel in Friaul, welche zugleich auch den Schlüssel bey sich führet. Man findet solche auch noch an andern Orten, hin und wieder. Wir haben solche genommen, frisch, wie man sie findet,
und

und solche erstlich mit Gewalt klein gestossen, und in offenem Feuer calciniret, bis sie roth worden, wie ein Blut, alsdenn solche mit Sale Tartari geschmolzen, und mit Essig extrahiret, die Extraction, bis auf ein Oleum, abdestilliret, solche mit Spiritu vini wiederum extrahiret, putresciret, und alsdenn den Spiritum vini wieder abdestilliret, mit frischen wieder extrahiret, alsdenn die Q. E. cohobando überdestilliret, und mit einander wieder digeriret, und denn durch einen Trichter davon separiret, die reine Essenz ein wenig warm gemacht, und mit einem reinen Spiritu vini noch einmahl corrigiret, damit sich das impurum von dem puro scheide, und zu Boden falle. So hast du hier die wahre Quintam Essentiam, einen grossen Schatz in der Medicin, und auch auf die Metallen. Denn dieses Del kan mit leichter Mühe fir gemacht werden, daß es in die Metallen ingehet, wie ein Del ins Leder.

Nimm deinen alten Demogorgon, und von dem mitternächtlichen Sale, welches aus Hitze und Kälte bestehet, laß diese beyde, unter einander vermischet, in einem Tiegel mit einander lanasam
fließen,

fließen, so schließet das ○ die Materie auf; Hüte dich aber, daß keine Kohlen im Schmelzen hinein fallen. Wenn nun alles wohl fließet, so nimm den Ziegel aus dem Feuer, und, wenn es kalt worden, so extrahire es in reinem Regen-Wasser. Die Extraction filtrire, und evaporire sie; Alsdenn laß sie an einem kalten Ort in Crystallen schießen, so bekommest du einen Virriol ganz anderer Eigenschaft, denn der gemeine, aus welchem du mit leichter Mühe eine sehr feurige Quint-Essenz extrahiren kannst: und kan solche Essenz auch nicht anders zuwege gebracht werden, als durch den Essig, und Spiritum vini. Sie ist ein erschreckliches Feuer, und wird, wenn sie in linder Wärme stehet, in kurzen zu einer mächtigen sich weit austheilenden färbenden Tinctur.

Man nimmet auch von unserm alten Demogorgon einen ziemlichen Vorrath, weil man solchen genug bekommen kan, und setzet ihn hin in flachen Scherben, an die Luft, das sal universale an sich zu ziehen, von welchem er in ein graues salziges süßliches Pulver zusammen fallen wird. Auf dieses giesse ein warmgemach-

gemachtes destillirtes Regen-Wasser zu extrahiren, und extrahire alles, was sich will extrahiren lassen. Die lautern Extractiones giesse zusammen, und evaporire solche ad creticularum usque, und setze das rückständige hin an einen kalten Ort, so werden Crystallen anschiesßen: diese nim heraus, und verwahre solche wohl. Was nicht angeschossen, evaporire ferner, und laß es wieder in Crystallen anschiesßen. Diese Crystallen reinige durch solviren, und coaguliren, bis sie rein werden. Als denn mache solche in gelinder Wärme trocken, fülle damit eine beschlagene steinerne Retorte an, lege solche in einen Ofen, in welchem du offen Feuer geben kanst, und lutire einen grossen Recipienten daran. Wenn nun alles wohl trocken, so treibe per gradus ignis heraus, was gehen will, und verwahre solchen sauern Saft wohl. Was in der Retorte zurück geblieben, nimm heraus und lauge mit ∇ destillata alles Salz heraus: dieses reinige durch solviren und coaguliren, daß es rein wird. Auf dieses giesse deinen obigen über destillirten liquorem, digerire und putrescire es mit einander in B. E. denn destillire es cohobando mit einander

der

der über, und verwahre, was übergestiegen, wohl. Das übrige Q , so braunroth aussehen wird, vermische mit ana von dem höllischen Cerbero, und laß solchen davon ausbrennen, mit stetigen Umrühren calciniret, und alsdenn mit Va destillata extrahiret; so bekommest du ein süßliches Salz. Dieses Salz reinige durch Solviren und coaguliren, und linde Calciniren, biß alle Schärffe davon, und solches süße worden. Alsdenn reibe es fein, thue es in eine Retorte, und giesse den obigen liquorem alle darauf, und digerire es mit einonder in B. E. einen Monat, und destillire es hernach cohobando über, so hast du Acetum acerrimum derer Metallen und Mineralien. Dieser Essig ist der Schlüssel, so in unterschiedlichen Arbeiten kan gebraucht werden, wie nachgehends solan wird.

Mit diesem kanst du die Z , und auch den Fe gar leicht in ihre Q . E. bringen. Und solches haben wir also gemacht: Schlage die Z , zu dünnen lamellis, oder aus dem Fe , mische darunter von dem höllischen Cerbero, und calcinire solche damit, biß sie ein braunrothes Pulver werden. Dieses Pulver thue in einen Kolben, und

E

giesse

gieße von unserm Aceto minerali so viel darauf, daß es sich in solchem extrahiren kan; setze den Kolben in eine gelinde Wärme zu putreficiren und zu extrahiren einen Monat, so wird sich alles in einen schwarzen Moder verwandeln, welches die Anzeigung der wahren putrefaction ist. Denn nimm den Kolben, und gieße ein destillirt Regen-Wasser hinein, und extrahire mit solchem alles mit einander. Die klahren Solutiones gieße zusammen, und evaporire alles biß auf einen liquorem, daß du denckest, daß solcher in Crystallen anschießen möchte. Laß es alles in Crystallen schiessen: so hast du einen sehr geheimen Φ , welcher ganz andere Eigenschaften, als der gemeine hat. Mit diesem gehe zu wercke, wie schon vorher gesagt worden, da man von denen Salien gelehret und geredet hat.

Nun aber noch ein wenig auf den alten Demogorgon zu kommen, so ist solcher eine Materie, in welcher der höllische Cerberus häufig innen verborgen, indem solche ihren Anfang, gleich wie alle Mineralien und Metallen, von solchen hat. Ist daher nicht nöthig, sich nach andern Materien weit umzusehen, weil man ja

in der Nähe das alles haben kan, was man
in der weite also suchen will.

Das V. Capitel.

Wie man mit Hülffe des
Antimonii Hungarici, das
Arcanum lapidis, sive coelum me-
tallorum, auf unterschiedene Ar-
ten bereiten kan.

Hier können wir nicht umhin, uns noch
Einmahl zu dem § 10 zu kehren, weil
solches ein § coagulatus ist, mit welchem
man in trockener Gestalt, alle Metallen
in eine Mineram, i. e. in ein Marcasit ver-
wandeln kan: wie wir solches schon vor-
her deutlich angemercket haben. So ist
aber dieses noch zu wissen nöthig: Nimm
das *, und reinige es von seinen Schla-
cken, also: laß in einen Tiegel 3 lb zu
fließen. Wenn derselbige fließet, so wirf
nach und nach ein halb lb zartgestossenen
¶ darauf: und wenn derselbige wiederum
blank fließet, so gieße solchen in einen
Einguß. Denn nimm 16. Loth §, und
E 2 16. Loth

16 Loth ♀, thue es in den Tiegel, und setze solchen hin, damit es im offenen Feuer stark erglüe. Denn nimm deinen obigen Regulum, und stoß solchen klein, und mische darunter zart gestossenen Weinstein 16, Loth. Dieses trage alles nach und nach auf das ♂ und ♀, und laß es mit einander fließen. Wenn es lauter fließet, so wirff noch einige Loth von dem ○ darauf, damit sich alle Schlacken davon separiren. Wenn es nun lauter fließet, so gieße es aus in einen Inguß, und separire die Schlacken davon, den Regulum schmelze noch einmahl, und, wenn es lauter fließet, so wirf etwas vom Salveter darauf: denn wieder ausgegossen. Und solches wiederhole auch zum drittenmahl. Alsdenn separire alle Schlacken von dem Regulo, so wird solcher sehr weiß erscheinen, helle, wie ein D, du kanst auch alle sieben Metalle also zusammen in einen Regulum bringen, und hast solche in diesen lebendigen Feuer eingeschlossen in trockner Gestalt. Denn es ist wahrhaftig lebendig, wie ich in meinen vorigen Schrifften gesaget habe; jedoch allein in potentia, und nicht in actu. So du es aber in actum bringen willst, so
muß

mußt du solches mit seines gleichen lebendigen Feuer, oder metallischen + erwecken, wie ich dir solches schon vorher gelehret habe. Denn in einen solchen metallischen Aceto, oder Aceto minerali, haben wir unsern Fialischen Himmel aufgeschlossen, und in die allerschönsten Crystallen gebracht, wie wir vorher schon ausführlich gelehret haben; und aus solchen Crystallen die wahre Q. E. in Del-Gestalt, süsse, wie ein Zucker, wie du im vorhergehenden Capitel wirst gehöret haben: sitemahl wir althier vor unnöthig halten, die Arbeit noch einmahl zu wiederhohlen.

Doch aber ferner, wie man mit diesem metallischen Aceto, oder Aceto acerrimo, zu wercke gehen soll, so ist zu wissen, daß man unter denen Mineralien zwey findet, aus welchen man die wahre Q. E. häufig und viel scheiden, und separiren kan, deren das erste ist der Salmenische Schweiff, so viel von dem elemento Fii und Δ is bey sich führet; das andere aber ist das rechte Zinober-Erg, welches mehr von dem elemento ignis oder Sulphuris, und auch so viel von dem elemento Fii hat.

Von solchen einem nimm 6. biß 8 lb denn es ist in allen eine Arbeit, reibe solches

ches klein, und thue es in einen Kolben, und schütte von unserm Aceto. minerali, wie ich solches vorher gelehret, so viel darauf, daß es, wie ein dickes Muß werde. Vermache den Kolben, und setze solchen mit der Materie in das B. E. zu putreficiren, einen Monat lang, damit es in die putrefaction gehe. Als denn den Kolben heraus genommen, und aufgemacht, und einen starken, doch reinen ☞: darauf gegossen, und mit einander in einer gelinden Wärme stehen lassen: so wird sich der Essig färben, wie ein Blut. Diesen giesse ab, und einen andern Essig darauf. Und solches wiederhole, biß sich nichts mehr will extrahiren lassen. Denn giesse alle Extractiones zusammen in einen Kolben, und destillire den Essig ab, biß auf ein Salz. Dieses extrahire denn mit einem spiritu Vini recliif. giesse alle Extractiones zusammen ab, in einen reinen Kolben vermache denselben, und setze es mit einander hin zu putreficiren, 14 88. Denn giesse die solution in eine Retorte, lege solche in eine Sand-Cavette, und destillire alles mit dem spiritu Vini cohobando über, so steigt die Q. E. auf und über, in Gestalt eines rothen Oels. Das übergestiegene

gene giesse in einen Pelican, vermache sol-
chen, und setze ihn in ein B. E. zu putrefi-
ciren, 14 $\circ$, so wird sich das Del, als
die wahre Q. E. zu boden setzen, und der
spiritus Vini wird sich oben aufbegeben.
Denn separiret man die Q. E. von dem
spiritu Vini durch einen Trichter, und ver-
wahrt solche wohl. Sie ist edler, denn
die aus dem $\odot$ oder D , und ist ein grosser
Schatz in der Alchymie, wie auch in
der Medicin, und wird in weniger Zeit
fix und Δ -beständig, welches ein Wun-
der der Natur ist. Dergleichen kan
man auch aus dem Zinover-Erz ausar-
beiten.

Nun findet sich noch ein Mineral,
welches Blutstein genennet wird. Dieses
ist sehr hart verschlossen, kan aber dennoch
leicht aufgeschlossen, und in eine Q. E. ge-
bracht werden, wie folget: Nimm 3. bis
4 th von einem rechten Blutstein, stosse
solchen zu einem unbegreiflichen Pulver,
und dieses vermische in gleichen Gewichte
mit reinem Se Fi , und schmelze es stark
mit einander: so wird es zu einer roth-
braunen Schlacke. Diese thue in einen
Kolben, und extrahire sie mit einem H ,
wie vorher schon gelehret worden. Die

Extraction evaporire zum Solg. Solches mit einem spiritu Vini rectific. abermahls extrahiret, hernach alle Extracte zusammen gegossen, mit einander purificiret, als denn cohobando überdestilliret, was gehen will: so steigt die Q. E. mit über, in Gestalt eines bluthrothen Oels. Dieses corrigire noch einmahl warm mit einem reinen kalten spiritu Vini, damit perum ab impuro geschieden werde. Separire solches von dem spiritu Vini, so bekommeſt du das metall sche Oel ganz allein bluthroth, welches so wohl in der Medicin, als auf die Metalle, als ein grosser Schatz, kan gebraucht werden.

Es ist noch eine Methode, wie man nemlich aus dem Blutstein, und aus dem Magnetstein die Essenz scheiden soll, das man solche zuerst in einen starcken ∇ solvire (worzu aber * gethan werden muß, ſintemahl das ∇ allein nicht angreiffet) das ∇ wieder davon destillire, und solches zum drittenmahl auch wiederhole: Denn mit starckem Feuer biß auf die Trockene, wiederum davon destillire, hernach unter den Blutstein * ana gemischet, und starck aufsublimiret; das aufsublimirte wieder unter das zurückgebliebene gerieben

ben und 1. Theil frischen * darzugethan, und wieder mit einander aufsublimiret; und solches auch zum drittenmahl wiederhohlet: so steigt solche auf, wie ein Eydotter an der Farbe. Diesen nimm heraus, und solvire ihn in reinem Wasser, und wenn er in der solution stehet, so precipitire ihn mit einem Oleo Tatari per deliquium; so fällt ein Pulver nieder, welches aussiehet, wie das Schlag-Gold. Diesen Kalk wohl ausgesüßet, und in gelinder Wärme trocken gemacht, weil selbiger nicht das alleraeringste Feuer vertragen kon: denn er schläget gewaltiglich. Dieses Pulver thue in einen Kolben, und gieße den spiritum Mercurii darauf, den ich gelehret habe, aus dem Auripigmento und Mercurio sublimato zu machen, und extrahire solches damit, und verfare in allen, wie bey dem Gold-Dehl ist gelehret worden: so bekommest du die Q. E. in Dehl-Gestalt, welche auch mit dem spiritu Vini corrigiret, und purum ab impuro geschieden werden muß.

Das VI. Capitel.

Von dem Lebens-Bal-
sam aller Dinge / und dem
Mercurio vitæ, i. e. Philoso-
phorum.

Diese herrliche Medicin und Essenz lie-
get nun in einem sehr verachteten
Dinge, und ist auch fast überall zu ha-
ben, so wohl aus denen Mineralien, als
aus denen Metallen, wie wir schon vor-
her deutlich gelehret haben. So kan
auch aus dem Mercurio vivo ein wahres
spirituotisches Del bereitet werden, wie
du aus dem vorhergehenden genug wirst
verstanden haben. Wir wollen aber
jetzund ein Ding vor die Hand nehmen,
so von allen wahren alten Philosophis
wohl ist æstimiret worden. Und dieses
sind die Silices, von welchen ich in meinen
vorigen Schrifften gesagt, daß man oft
einen Stein nach einer Kuh werffe, da
der Stein mehr werth, als die Kuh selb-
sten, welches wohl zu mercken. Man
findet aber solche von unterschiedenen
Arten, als weiße, mit rothen, blauen,
und

und grünen Uederlein, auch oft mit vielem Gold angeflögen: Denn mit einem Wort, die Kiesel sind auch des Goldes Materie. Man findet ferner rothe, so auch sehr güldisch sind: ingleichen schwarze, so gleichfalls oft vieles Gold in sich führen; wie auch braune, in welchen man, so man sie entzwey schläget, oft aller Edelgesteine Vorspiel findet, dergleichen auch zuweilen in denen schwarzen observiret wird. Unter diesen allen aber sind die weißen die besten, absonderlich die, so man in fließendem Wasser findet, wo man Gold wäschet. Denn alle dieselbigen weißen Kiesel und Sand haben viel flüchtiges Sperma Solis, und können zur Kunst gebraucht werden. Solche nimmet man frisch, und zerstößet sie zu einem unbegreiflichen Pulver, und treibet durch eine Retorte einen grasgrünen Spiritum, und vielfarbigen Sublimae heraus. Es will aber dieses Werk einen flugen Arbeiter haben, sonst lässet sich der grüne Spiritus Mercurii nicht sehen, und verbrennen wohl hundert die Hände daran, und ist doch sehr leichte. Wenn der Mensch feuriger Complexion ist, das ist, wenn er alles übertreibet, so verhärtet

tet und figiret er alles mit dem Feuer,
 so kommt wohl ein Sublimat zum Vor-
 schein, aber der Spiritus bleibet zurücke,
 und lässt sich nicht leicht sehen. Es giebt
 wohl nicht viel, sintemahl man aus 12 lb.
 kaum 2 Loth desselbigen bekommt. Wenn
 man aber denselben nicht hat, so kan man
 auch die Q. E. nicht richtig ausarbeiten. Es
 lieget hier alles am Feuer, und an denen
 Gefäßen, daß man die Zeit derer graduum
 wohl observire: denn hier mußt du selbst
 deinen Verstand wissen zu gebrauchen.
 So mußt du auch Gefäße haben, die die-
 sen Gefellen nicht durchgehen lassen, denn
 sonst wäre es wieder umsonst. Mache die
 von solchem Spiritu und Sublimat zum aller-
 wertesten von jedem 1 lb, den geringster ist in
 der Arbeit nichts vorzunehmen. Thue den
 Sublimat alle in eine Retorte, gieße den
 grünen liquorem alle darauf, vermach
 die Retorte, und setze sie in das R. E. zu
 putreficiren, einen Monat lang: so wird
 alles in die Putrefaction gehen, und schwarz
 werden. Alsdenn nimm die Retorte, und
 lege solche in eine Capelle, mit Asche ange-
 füllet, und treibe daraus den Spiritum her-
 über, jedoch, daß kein Sublimat aufsteige.
 Gieße den Spiritum wieder zurück, und co-
 ho-

hobire solchen so oft, bis er, an statt der grüne, bluthroth übersteiget. Wenn nun derselbige also übergestiegen, feurig und roth worden, so hast du drey Elemente übergetrieben, als Feuer, Luft und Wasser, das fixere bleibet in der Retorte zurück: diese verwahre wohl. Dann nimm aus der Retorte das Caput mort. und extrahire daraus, mit einem destillirten Regen-Wasser das fixere Element, nemlich das Salz; reinige solches durch solviren und coaguliren, bis es schneeweiß worden. Denn thue solches in einen Pelican, zu circuliren, und giesse die drey obigen darauf, vermache solchen, und setze ihn in das B. E. zu putreficiren, einen Monat; so werden sie sich alle drey vereinigen und verbinden, und etwas fix werden: denn das fixere Element ziehet die andern magnetischer Weise an sich. Alsdenn giesse solche in einen Kolben, und setze denselben in B. M. und laire einen Helm darauf, und eine Vorlage vor, und destillire alles wässerige Element herüber. Giesse es wieder zurück, und destillire es wieder herüber: und solches cohobire so oft, bis nichts mehr übersteiget, als ein saures wässriges phlegma: so bleibet die Q. E. als ein Blut

Blut zurück, welche, wenn sie noch ein wenig warm, mit einem spiritu VR, noch einmahl corrigiret werden kan, damit sich das purum ab impuro scheide. Denn lässet man es sich niederschlagen auf den Boden, und gießet hernach die lautere Essenz in einen reinen Kolben, und setzet solchen in ein B. M. lutiret einen Helm darauf, und destilliret also mit lindem Feuer den spiritum vini wieder davon, bis auf die Q. E. so hat man hier abermahl einen reinen und wahren Lebens-Balsam der Natur, mit welchem man die Q. E. ex Mercurio vereinigen, und in die höchste TR. figiren und coaguliren kan, so wohl auf die Metallen, als auf die kranken Menschen. Das Oleum Mercurii, oder die Quintam Essentiam Mercurii habe ich dir gelehret, wie auch die aus dem Zinover-Erz, und aus dem Auripigmento. Hier siehest du nun, daß kein Doctor Galenicus dir das sagen, noch viel weniger lehren kan: denn es gehöret ein fleißiges und unermüdetes subiectum darzu, und man muß dieses zum Fundament haben: ora, & labora: denn ohne des Allerhöchsten Beystand wird man wenig, oder gar nichts erhalten. So will es auch ein nüchtern, und von allen

Lebern befehrnetes Gemüthe haben: denn sonst gehet es in der Arbeit nach des Menschen Affecten. Hier werden mich die Galenici auslachen; aber, nein! versuche es, die Kunst lacht dich gleichfalls wieder aus. Ein Zweifeler und Kleingläubiger erlanget gar nichts: das muß ich dir zur Warnung sagen.

Das VII. Capitel.

Wie man eine wahre Universal-Medicin bereiten soll, mit welcher man Wunder thun kan, in allen Krankheiten.

Eine wahre Universal-Medicin zu bereiten, mit welcher man Wunder thun kan, in allen Krankheiten, hat der große Schöpfer hierzu den Weinstock, und das tägliche Brod geschaffen, daran sich alle Menschen erquicken; und hat unser Heyland auch unter Brod und Wein seinen Leib und Blut zu geben versprochen; und liegen in solchen die allergrößten Mysteria verborgen. Darum wollen wir solches
hier

hier auch deutlich beschreiben, und lehren, damit solche groſſe Arcana, nach uns, von unsern Kindern, und Nachfolgern der Kunst mögen gefunden, und auch bereitet werden.

Hierzu gehören nun drey Stücke, als erstlich ein reiner spiritus VR, ein starckes $\ddagger$ vini, so alle beyde aus einem puren starcken Wein gemacht, und ein reines $\odot$ Fi, so per se aus dem $\ddagger$ gemacht, ohne einigen fremden Zusatz. Wenn du nun diese drey wohl rectificiret, und purificiret hast, so nimm von einem reinen $\odot$ Fi 4 lb, thue solche in einen Schmelztiegel, und schmelze es. Alsdenn habe bey der Hand zu Kohlen verbranntes Weizenbrod, und wirff von solchen Kohlen nach und nach so viel auf das fließende Salz, bis solches im Fluß eine schwarze-blaue oder auch grüne Farbe angenommen. Deun nimm es vom Feuer, und, so bald es kalt, so thue es aus dem Tiegel, damit es die Luft nicht an sich ziehen könne, thue es in einen Kolben, und giesse einen $\ddagger$, wie vorgesaagt, darauf, setze den Kolben in eine gelinde Wärme, und extrahire alles nach und nach mit dem $\ddagger$, die lautern Extraktionen giesse zusammen in einen andern reinen

reinen Kolben, so wird dir nichts zurücke
bleiben, als eine todte Erde. Den Kol-
ben setze in Sand, und einen Helm da-
rauf, und destillire alles phlegma herab,
bis auf ein Salz. Dieses Salz extrahi-
re mit obgedachtem Spiritu VR die Extrac-
tiones thue in einen Kolben alle zusam-
men, und setze selbigen in eine E. M.
und einen Helm darauf, und eine Vor-
lage anloiret; und destillire den Spiritum
herüber, welcher sehr schwach übersteigen
wird. Gieße solchen wieder zurücke, und
destillire ihn wieder lente über: so steigt
solcher zuletzt, als ein lauter phlegma her-
über. Alsdenn extrahire das Salz noch
einmahl mit einem frischen Spiritu VR.
Thue die Extractiones in einen reinen Kol-
ben, vermache solchen, und setze ihn in
ein B. E. zu putreficiren, einen Monat.
Hierauf gieße es mit einander in eine Re-
torre, lege solche in eine Asch Capelle,
und destillire cohobando die völlige Q. E.
herüber. Diese gieße also in einen Peli-
can zu circuliren 14. 60, in B. E. Denn
gieße sie alle zusammen in einen hohen
Kolben, setze den Kolben in ein B. M. und
loire einen Helm darauf, und eine Vor-
lage vor, und destillire alles mit einander
über,

über, nemlich die wasserigen Theile, so bleibt die Q. E. zurücke, so roth, als ein Blut. Solche aber noch geistlicher zu machen, so giesse von einem starken Spiritu Vini fast etwas darzu, wenn die Q. E. noch etwas warm ist, iedoch behutsam, daß das Glas nicht zerspringe, so geschicht wiederum eine Scheidung, und das purum scheidet sich von dem impuro, welches sich zu boden setzet. Die klare Effenz giesset man ab, und verwahret sie. So ist das erste Stück bereitet.

Zum andern, nimm ein reines Weizenbrod, frisch, wie es aus dem Ofen kommet, zerbrich solches, und fülle damit eine grosse Retorte, oder Cucurbitam, lege solche in die Asche, und lütre eine grosse Vorlage an. Wenn nun alles wohl trocken, so treibe behutsam einen weissen Spiritum, und goldgelbes Del heraus, und solches continue, bis das Del alle herüber. Hüte dich aber vor allzustarcken Feuer, denn sonst würdest du das Del verbrennen, und würde verbrant roth übersteigen, und einen unleidlichen Geschmack bekommen. Wenn nun alles herüber, so laß das Feuer abgehen, und nimm die Vorlage ab, mit dem überge-

fici.



stiegenen liquore. Nimm solchen, und schütte ihn auf ein gereinigtes & Fi meine Retorte, lege solche in Sand, so wird dein Oehl übersteigen bey sehr schwachem Feuer, und wird sehr rein werden. Dieses Oel separire von dem phlegmate, und thue solches in einen Pelican, und giesse gleich schwehr von der Essentia vini darzu, so werden sich diese beyde bald vereinigen, in sehr gelinder Wärme. Laß sie mit einander circuliren, so bekommst du eine herrliche Arzeneey, und Arcanum menschlicher Gesundheit, so in wenigen Tropffen gebraucht besser ist, als eine Tracht Kräuter: es sey denn, daß du verstehest den Einfluß der Gestirne in die Kräuter, und deren Signatur, und Bezeichnung derselbiaen. Denn sie sind von dem großen Schöpfer alle zu dergleichen Kranckheiten gezeichnet, und erschaffen worden, daß man also damit so wohl Wunder thun kan, als mit denen mineralischen Arzeneeyen: Wie ich von selbigen einaparies Büchlein geschrieben, wie auch, wie die wahre Q. E. aus solchen zu scheiden. Man muß aus der Signatur derer Kräuter erkennen ihre Sympathie, und Antipathie, ja, die Stunde, in welcher sie ge-

sammlet werden müssen; welches wohl zu merken. So ist es auch mit denen Animalien. Denn es ist kein Ding in der Welt umsonst geschaffen, daß nicht seinen Schöpfer loben und preisen solte.

Das VIII. Capitel.

Wie man aus dem Cerbero einen wahrhaftigen Balsam bereiten, und mit solchem feurigen Balsam den Mercurium Salis in eine grosse Medicin ausarbeiten, auch solche mit einander, nach dem Gewichte, conjungiren, und ad Lapidem incoaguliren soll, zur grossen Argeney auf den kranken Menschen, und auch auf die Metallen.

Hier wollen wir nun beschreiben und lehren die grosse Argeney aus dem Cerbero, oder ♀, welcher ist in seinem innersten ein lauterer Feuer. Nimm von solchem, so sehr rein gefunden wird, und von

von einem reinen Salpeter. Von dem Salpeter nimm so viel, als dir beliebt, thue solchen in einen Tiegel, und setze denselben in einen Wind-Ofen, und laß solchen wohl fließen, hüte dich aber, daß im Anfange keine Kohlen darein fallen. Wenn derselbige also eine halbe Stunde geflossen, so trage Kohlen-Gestriebe hinein, so lange biß das Salz blau grün worden. Alsdenn gieße es aus, lauge es aus, und coagulize die klahre Solution wiederum ein. Denn schmelze es wieder, jedoch daß keine Kohlen darein fallen. Wenn es lauter fließet, so trage von einem reinen Schwefel so viel hinein, biß es anjāngēt zāhe zu werden, wie ein Bast. Denn gieße es aus, und stosse es also warm klein, thue es in einen Kolben, und gieße ein rein destillirt Regen-Wasser darauf, zu extrahiren. Gieße alle lautere Extractiones zusammen, evaporire solche, biß auf ein Häutlein, und setze sie hin an einen kalten Ort: so werden goldgelbe Crystollen anschießen, diese nimm heraus, und verwahre sie wohl. Das rückständige evaporire ferner, und laß es wieder anschießen. Denn nimm alle Crystallen zusammen, und exirahire sie noch einmahl, und laß sol-

solche wieder in Crystallen schiessen, so werden sie schön rein. Also hast du einen wunderlichen Dr. Diesen verschliesse in ein Glas, und laß ihn in der Wärme fix werden, zu einem rothen Pulver. Dieses extrahire mit $\frac{4}{5}$, die Extractiones giesse alle zusammen, und destillire den Eßig wieder ab, biß auf ein rothes, oder auch gelblichtes Salz, nachdem du recht gearbeitet hast. Dieses Salz extrahire mit einem Spiritu Vini, die lautern Solutiones giesse alle zusammen, in einen Kolben. Denselbigen vermache wohl, und setze ihn hin zu putreficiren, einen Monat lang, so wird es schwarz, und denn wieder roth. Alsdenn giesse es in eine Retorte, und lege solche in eine Sand-Cavelle, und lutire eine Vorlage an. Wenn alles trocken, so fange an zu feuren, und zu destilliren, und destillire alles cohobando über. Hierauf giesse das überdestillirte in einen Pelican, und circulire es 14. $\frac{1}{2}$ mit einander, so scheidet sich die Essenz, und fället auf den Grund zu boden. Diese separire per separatorium von dem Spiritu, thue solche in einen Kolben, und setze sie auf eine gelinde Wärme, daß sie ein wenig warm werde. Denn precipitire und corrigire solche durch einen

einen reinen frischen Spiritum Vini, so geschicht wiederum eine Reinigung. Laß solche also stehen, und sich separiren: Denn scheide die öhlichte Essenz von dem Spiritu Vini, und verwahre solche wohl. Wilt du nun solche gebrauchen, so nimme reine ausgerlesene Myrrhen, von der gereinigten Aloe und crocum orientalem, von einem so viel als von dem andern, reibe solche in einer steinern Schale untereinander, zu einem unbegreiflichen Pulver. Diesesthue in eine Phirole, und giesse von obiger Essenz so viel darauf, daß solches wie ein Muß werde. Vermache die Phirole, und setze sie hin in eine linde Wärme, zu putreficiren, einen Monat. Alsdenn giesse einen reinen Spiritum VR darauf, und extrahire alle Essenz. Die lautern Extractiones giesse alle zusammen in eine Retorte, lege solche in eine Capelle mit lebendigem Kalch angefüllet, laire eine Vorlage an, und destillire behutsam cohobando alles mit einander über: so hast du eine Q. E. in allen aufigen Kranckheiten, ja in allen gefährlichen Brust-Kranckheiten, in sehr kleiner Dosi, auf welche du dich verlassen kanst.

So ist auch zu mercken, daß man, an statt des Qi, die Essenz aus dem Sul-

phure mit $\odot$ Tartari, in der Vorarbeit bereiten kan: wie auch mit dem Sale Tartari auch aus dem Demogorgon, oder Sulphur-Rieß, wie schon vorher gesagt worden. Wie man aber dieses obige Del, oder Q. E. in einen lapidem eincoaguliren soll, geschicht also. Thue das Del in eine Phiole, und giesse von der Q. E. aus dem Nitro, oder von der Essenz aus dem Virriol, so schwehr darzu, als die obige gewogen hat. Verschliesse die Phiole, und setze solche auf unsern Arhumor, und laß sie stehen, per gradus ignis, so gehen sie durch viele Farben, und coaguliren sich auf die legt ein, in einen rothen Carfunkelstein: eine grosse Arzenei auf den Menschen, ein Kubesaamen-Körnlein schwehr in Wein eingegeben, oder in andern gebranten einfachen W-ssern. Diese TR ist auch eine grosse Medicin, auf das $\odot$, zu färben, und zu ringiren, womit nachgehends andere geringe Metallen wiederum in $\odot$ können verwandelt werden.

So ist auch zu wissen, daß man den Cerberum, und alle dergleichen schwefliche Materien, mit keiner andern menstruo aufschliessen kan, absonderlich den alten Demogorgon. Dieser muß zuvor mit
fiat.

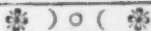
starkem Feuer bis zur Röthe calciniret werden, und denn mit * die feurigen Elemente aufsublimiret, wie bey dem Blutstein gedacht, und alsdenn mit dem menstruo, entweder mit Aceto vini, und denn mit Spiritu Vini, wie gelehret worden, in eine Q. E. geschieden. Andere aber nehmen, nachdem solcher calcinirt, ein starkes R. Dieses vermischen sie mit einem gerechten F., und extrahiren damit alle feurige TR. Die Extractiones gressen sie zusammen, und destilliren solche ab, bis auf ein Salz. Dieses Salz extrahiren sie durch den Spiritum Vini, putreficiren solches, und destilliren es alsdenn cohobando mit dem Spiritu Vini über, separiren die Q. E. und precipitiren mit Spiritu Vini purum ab impuro; so bekommen sie auch eine essenz, welche nicht zu verachten.

So habe ich also allhier dir und mir zur Memorie aufgeschrieben, und gelehret, wie man aus allen Dingen in der Welt die wahre Quintara Essentiam scheiden und separiren soll als das höchnöthige Ding in der Welt; und habe dir auch zugleich gewiesen, wie man eine wahre Arzenei haben kan, so in allen Krankheiten, als ein grosser Schatz, zu gebrauchen, nicht

allein auf dem Menschen, sondern auch wie man die Metalle in ○ und ♀ verwandeln kan. So habe ich auch das grosse Werk darunter mit beschrieben, die wahre Medicin dabey mit ihrem rechten Nahmen genennet, auch die Bereitung, ja die Scheidung derer Elementen durchgängig gelehret, wie man nehmlich daraus Salz, Schwefel, und Quam scheiden, und in quintam essentiam redigiren, und purum ab impuro, absondern und scheiden soll, als ein grosses Magnale Dei, vor denen unwürdigen zu verbergen, und in allen geheimen Arbeiten, so man seinen Zweck erhalten, verschwiegen zu seyn, damit die Perle nicht vor die Säue geworffen werde, du auch nicht bey aller deiner grossen Wissenschaft, zum Slaven grosser Herren werdest. Seyderohalben von mir gewarnt, denn die grosse Kunst würde dir wenig helfen. Darum vertraue Gott, und arbeite fleissig. Womit ich dieses Büchlein schliesse.

Philippus Theophrastus
von Hohenheim.

Regis



Register

der vornehmsten Sachen.

A cetum acerrimum der Metallen und Mine- ralien	65. 69
Metallorum	65. 69
Minerale	65. 69
Adami	12
Alaun	32
Alchaeft, wie folcher zu bereiten	50. feqq.
Allergroßten Arcana zu allen Kranckheiten	61
Allerböchste Arzney in allen hitzigen Kranckhei- ten und giftigen Fiebern	53
Älter Demogorgon	29. 61. feqq.
Animalia	84
Anin onium Hungaricum	29. 67. feqq.
Arcana die groffen	61. 80
Arcanum Lapidis mit Hülffe des zu Hung. zu bereiten	67 feqq.
Arcanum menschlicher Gefundheit	83
Ärzt nennet Paracelsum einen vortreflichen Phi- lofophum	9
Arnoldus	12
Arzneyen	41. 48. 53. 62. 71. 72. 84. 88.
die groffe	48. 85. 88.
herrliche	83
höchste	53
Auripigmentum	29
aus folchem eine hohe Q. E. zubereiten	50 feqq.
	Bal-

B.

Balsam aller Dinge	74. seqq.
aus dem Cerbero zu bereiten	84. seqq.
Bismuthi Minera	34. seqq.
Blut-Stein	30. 71. seqq.
Buddeus	8

C.

Cerberus der allgemeine	31
Chymix Würdigkeit hat Paracelsus wieder her-	
vorgesucht	7
Circulara salia zu bereiten	70. seqq.
Conringius	8

D.

Demogorgon	29
was er sey	61. seq. 88

E.

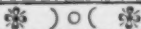
Elementorum Scheidung	27. seqq.
Essentia	44. 74. 89
eine herrliche	74
die höchste	44
so nicht zu verachten	89

F.

Farben	37. seqq.
feurige Quinta Essentia	63
Freherus	12

G.

Galmayischer K	30
Scheimer Q	66
Weg mit Wismuth zu verfahren	39 seqq.
Goldes Materia sind silices	75
Grabsschrift Paracelsi	10
Grosse Arzeneen	48. 84. 85. 88
Gros-	



Grosser Schatz in der Alchimia	71
in der Medicin	62. 71. 72
Tinctura	54. 55
Göldischer Marcastit	61
H.	
Herrliche Medicin	74. 83
Höchste Arzeneey	53
Essenz	44
Tinctur	44
Hohe Q. E.	50
K.	
Kiesel-Steine	30. 74 seqq.
sind des ☉ Materia	75
Kräuter	83. seqq.
deren signatur	83. seqq.
L.	
Lapidem arcanum mit Hülffe des ☿ Hung.	
zu bereiten	67. seqq.
Lebens-Balsam aller Dinge	74. seqq.
der Natur	78
M.	
Mächtige Q. E.	54
Magisterium	36
magnum	38
Marcastit der göldische	61
Martem und Venerem in ihre Q. E. zu bringen	65. seqq.
Materia des Goldes sind die Silices	75
Philos.	66. 74. sqq.
Mercurium vivum in das Gold zu verwandeln	60
Mercurius vitæ	74. seqq.
Me-	

Metallorum acetum	65. 69
oleum	48
Minera antimonii	44. seqq.
Bismuthi	34. seqq.
Mineral zu bereiten, welches aller 7 Metallen Krafft in sich hat	49
Mineralia	28. 43. seqq.
Monarchen von Mitternacht, was er vor ein Saltz sey	50. seqq.
Mysterium das grosse hat Paracelsus mit einem Barbar ausgearbeitet	20
Morhoſius	12

N.

Naudrus	12
Neander	12
Nenter	12
Nitrum ist der Monarch von Mitternacht in seine Q. E. zu bringen	51 51. seqq.

O.

Oleum benedictum, mit welchem man alle Me- talle in das Gold transmutiren kan	42. 43
Oleum Metallorum	48
Philos.	42. 54
Solis	60

P.

Paracelsi Ankunft, Leben und Tod	5. seqq.
Grabschriff	10
Schriffen	10
Paracelsus arbeitet mit einem Araber das grosse Mysterium aus	20
hat denen Medicis seiner Zeit viele Aristoteli- sche, Galeniſche und Arabiſche Grilfen aus dem	

dem Kopffe vertrieben 7
 hat die Würdigkeit der Chymie wieder hervor
 gesucht 7
 ist von den Tartarn gesanaen worden 19
 war ein rechter Medicus Eclecticus 7
 Primum Ens, in was vor einem Dinge es häufig
 gefunden wird 61. seqq.

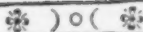
Q
 Quinta Essentia 62
 Antimonii 48
 Auripigmenti 50. seqq.
 die in allen giftigen Kranckheiten dienlich
 87
 in Gestalt eines Oehls 73
 die wahre 38. 41. 42. 62. 72. 73
 wie und woraus dieselbe zu separiren 27

R.

Reusnerus 12

S.

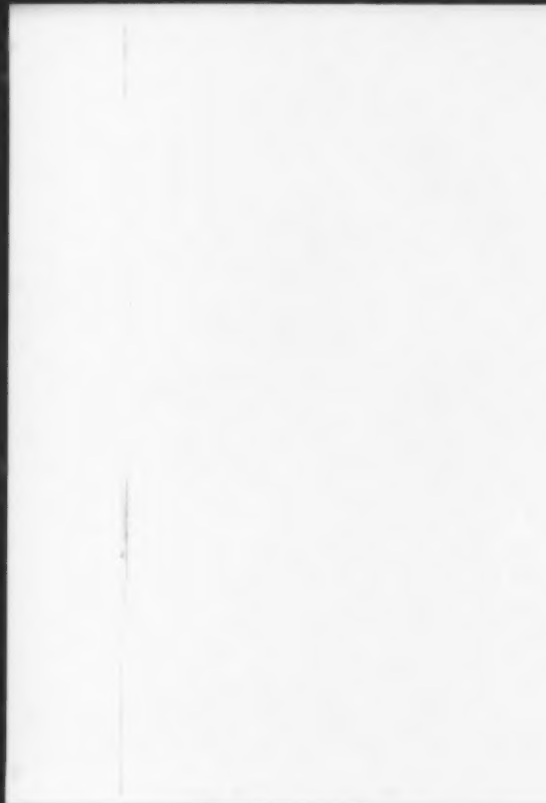
Salia 31 Circulata zu bereiten 50. seqq.
 Sal Commune in seine Q. E. zu bringen 51
 Salmiac 32
 Sal Tartari 51
 Saturni Schweiff 30. 61
 Schatz ein grosser in Alchymia 71. 72
 Scheidung der Elementor. 27. seqq.
 Schlüssel dadurch allen Kräutern die Q. E. ex-
 trahiret wird. 47
 der zu unterschiedlichen Arbeiten kan gebrau-
 chet werden. 65
 Schrifften Paracelsi 10
 Signatur der Kräuter 83. seqq.
 Sili.



Silices	30. 74. seqq.
sind des Goldes Materia	75
Struve.	9
T.	
Tinctura	60
eine Grosse.	54. 55
die höchste	44
die wichtige	58
womit man andere geringe Metalle in O ver-	
wandeln kan.	88
V.	
Venerem und Martem. in ihre Q. E. zu bringen.	65. seqq.
Vitriolum	31. 51
ein wunderlicher	86
Universal-Medicin zu bereiten	79. seqq.
W.	
Warhaftigen Balsam aus dem Cerbero zu be-	
reiten	84
Wabres Oleum Metallorum	48
Wahre Universal-Medicin wie solche zu berei-	
ten.	79
Quinta Essentia.	38. 42. 62
Weinstein	33
Weinstock	79. seqq.
ohne dem kan nichts zur höchsten Q. E. ge-	
bracht werden	33
Wichtiae Tinctura	58
Wismuth	34. 28. seqq.
Wunderlicher V iol.	86
Z.	
Zinober-Erk.	30. 69. 71







PHILIPPI
THEOPHRASTI

Bombast von Hohenheim

Paracelsi genannt

Geheimniß,

aller seiner Geheimnisse

Welches noch niemahls wegen seiner
unvergleichlichen Gütefflichkeit in ge-
m. in gemacht, sondern allezeit in ge-
heim gehalten werden.

Nach seiner eigenen Handschrift
von einem unbekanten Philoso-
pho treulichst mitgetheilet.

Nebst einem Anhang noch mehr an-
derez fast unglaublich raren

Curiositäten,

Welche noch niemahls offenbahr worden.

Frankfurt und Leipzig. 1746.



Univ. Bibl.
München

ARCANUM
ARCANORUM



SEU

MAGISTERIUM
PHILOSOPHORUM.

✻ (o) ✻



SI centrum aethereum cognoveris acci-
pe centrum

Aetheris & centri quare superficiem,
Junge superficiem Centro, sic aether ab
alto

Deluet in terram, terra Polumque
petet.

Hanc Hermetis Aem, si multiplicave-
ris arte

Totius Arcani Rex eris Alchymici.

O Spi-

O Spiritus meus mihi manifesta,
 Quomodo res ens Mercurii conficienda
 Et stratificata Luna Lucrose reducenda
 Hæc mihi mai u monstret,
 Angelus potestatis tuæ supplexero,
 O JESU veritas æterna Ostende mihi
 Jam veritatem.





Etliche fürnehme und nützliche Kunst-
Stücke, den Stein der Weisen betreffend,
welche aus Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohen-
heim seelich, eiuem hinterlassenen Handschriften
herkommen, und darvon abgeschrieben worden seyn.

 Folget ein Modus des Gebrauchs,
so ich Theophrastus Bombast selber
gearbeitet, mit der Tinctur, und die-
ses schenke ich dir, mein lieber Dis-
cipel, damit du zu Ende der Tinctur kommest,
zum Neuen Jahre, und zu einer seeligen Ges-
dächtniß, daß du maachst alles, so im Himmel
und auf Erden, und in den vier Elementen ist,
erforschen, und durch diß ewige Mysterium al-
les, so die Tinctur Kraft hat, erfahren, unter
und über der Erden.

Erstlich mercke den Tag, darinne du gebo-
ren bist, es sey welcher Tag es sey in der Wo-
chen, und wenn die Sonne ist im Löwen, Stier
oder Jungfrau, in Ascensione, den 4. 5. 6. 7.

9. 12. 14. 15. Grad, und der Mond im Widder, Zwilling oder Waage, und der Saturnus in der Jungfrau, Stier oder Schützen, vom ersten bis auf den 12. oder 14. Grad, und der Jupiter im Krebs, Steinbock, der Schütz ober in den 9. 10. und 15. Grad, der Mars im Widder oder Löwen, Venus im Stier oder Zwillinge, auch vom 1. bis in 15. Grad, etliche Minuten, des gleichen auch Mars. Mercurius in der Jungfrau, Waage, oder im Löwen, Steinbock oder Fische um 7. 2. 9. 10. 12. 14. oder 15. Grad, und wenn auch der Löwe und Drachenkopff in einem guten Aspect, mit und an demselben Tage, da du vermanest geböhren zu seyn, es sey in welcher Wochen es wolle, so nimm Gold 4. Loth, Silber 2. Loth, Mercurii oder Quacksilber 3. Loth, Wey 1. Loth, Zinn 1. Loth, Eisen oder Klockenpfaff, 12. Loth, diese permiscier. Doch des Tages, daran du geböhren soll, des Metals nimm 2. Loth mehr als der andern, wann solche Vermischung geschehen ist, so laß du eine Pflocken gießen, und wenn es in dem gießen ist, so frage 1. Bräuder die Zinnet darauß ob die unmaculirt ist, und laß es denn nun fort an schmelzen und gießen, wie ein anders Mal, wann es fertig ist, so trage es an ein trockn begonnen Ort, und schreibe auf den Pflocken den Namen Adam, und an die Füh oder Rinde der Pflocken schreibe Theriac. ammon. u. an die Haut habe IESUS. Wenn nun solche Vernehmung solcher Pflocken

3146

scheben ist, so halte sie rein, und an einer
saubern Stelle, dann es ist ein Arcanum
Gottes, bedarffest auch keiner andern Cha-
racter und Rahmen dieses Orts, sondern
nur der beyden samt dem Dritten, dann ihre
Tugend ist unerforschlich, Entemahlen sie
die Höchsten und Höchsten seynd, die bey-
den als Tetragrammaton und Adonay. mit
welchen die Hebreer und Egyptier, samt an-
dern, viel Wunder gestiftet haben, der drit-
te Name als JESUS, der ist das neues
bohne Kindlein, welches ist ein Lamm, das
der Welt Sünde trägt, derowegen zur Be-
stättigung und eines Göttlichen Anfanges
Vereitigung und Vollendung, hieher gebrau-
chet wird, in diesem Dreien stecken alle Ge-
heime verborgen, so im Himmel und im gan-
zen Geschöpfe Gottes seyn mag: damit ih-
re Tugend, auch Weisheit, bis auf diese
Stunde noch nicht gemaßam ausgesprochen,
noch adäquat gründet werden mag, dero-
halben sie in Ehren gehalten, und nicht miß-
braucht werden sollen. Willst du nun dieses
die gelehrtste und geschickteste Arcanum, und
das bereitete Bildlein brauchen, so sieh zu,
dass du dich 7. Tage zuvor bereitest, mit
Knecht des heiligen Geistes, und Nahrung der
Geist und des Fleisches, auch dass du dem
Gottliche einhalten mit Fasten, diese Zeit,
mit andern Göttlichen Bereicherungen, samt
neuen Kleidern, wenn solche 7. Tage vor-

über seyn, und gleich an einem Donnerstag
ausgehen. So gehe zu Nacht an eine heim-
liche Stätt oder Ort, daß dich kein Men-
sche weiß, oder höre, es mag auch wohl in
einer Stuben, Zimner oder Hauf geschehen,
da Niemand drinne, oder das Zimmer ab-
gesondert sey von den Leuten, gegen Wun-
den. Wenn du nun also eine heimliche
Stelle verordnet hast, so bereite daren ein
neuen neuen Tisch, halte das Zimmer rein, auf
welchem ein schön grün, gelb, oder derglei-
chen Teppich, behülle auch etliche Stühle dar-
neben, samt drey schönen Wachskerzen in
einem Silberen oder neuen Messingen Leuch-
ter auf dem Tisch, wenn du nun solches be-
reitet hast, so mache dir eine Tinten von sol-
chen Stücken, als wie sie hernach benennet
werden, und schreibe mit einer neuen Pfauen-
Feder, welche du mit einem neuen Messer
muß geschnitten haben, die Nahmen der
Geister, oder der Planeten, welche du ha-
ben wilt, darauf, und einen taglichen mit
einer Zehen, samt der Zimert vermischt.
Wenn solche Nahmen geschrieben, so sage:
O Gott Therrgottmarum, Adonay. Ich
W. dem Bischöffe, hute durch IESUM,
allda mein Vergehen in Glück, durch deine
Gnade, mit diesen Geistern zu erfahren eh-
ne übel, mit Gewalt deiner Macht, HER
Zebaoth, ein HER aller Herren, Amen.

Wenn solches Geheiß vollendet, so fange
an

an zu läuten , und sage : Du Geist (oder Engel) N. Ich begehre durch mein Begehren , und diese und eure Nahmen , mir Augenscheinlich zu erscheinen , Das sage dreymahl , und läute allemahl drey Schläge , so kommen sie schön , wie einer von Adel , ein Fürst oder Gnass , ein jeder in einem besondern Kleide , Und magst also aller sieben Planeten Geister im Augenblick erfordern , nur daß du mit der Farbe umbachest nach Ordnung . Wann sie nun kommen , (denn sie kommen schnell ,) so zeige ihnen zu sitzen , und fange an , und nenne einen jeden mit Nahmen , und sage : Ich N. begehre von dir Geist N. dieses Planeten , daß du mir (dist , und nenne was du wilt ,) sagest und verzeichnest , so in deinem Vermögen ist , und du magst alles nennen , was du nur wilt , das begehre ich durch die heiligen Nahmen Gottes , Tetragrammaton . Adonaij und JESUS . Und sihe und bereite ihm zu eine Tinten , in welcher du der Tinctur darcin thust , und neue Federn und Papier , so zeichnen sie dir alles auf , und sagen dir was du wilt , Und wenn du sie zum erstemahl nicht überstrengeest , so kommen sie dir alle mahl desto lieber , und kommen wohin du wilt , alle Nacht und Tage , aber alle Tage 2. Stunden laß ihnen frey , als von 10. bis halb eins , und in der Nacht auch so viel , welches sie dir auch selber werden anzeigen , Und wenn du nun zum

ersten mahl dein Begehren vollzogen hast, so wische die Rahmen mit lauter Milch aus, (verstehe des Gentes Rahmen,) und sage: Rahret hin ihr guten Geister, im Rahmen des Schöpfers, und so ich euch in seinem Rahmen durch dieses Werk fordere, daß ihr mir all: Trut erscheinet und gehorsam seyd, im Rahmen der Heiligen Trinitat, Amen. So verschwinden sie. Also machst du auch jeden Geist rufen und fordern, und er kommt dir, und laßt mit diesem Wort: der ausrichten. Denn sie lehren dir alles Gutes und Böses? so viel sie im Vermögen haben. Wenn du sie nun zum ersten mahl hast, dann darfst du keiner solchen Ceremonien mehr, sondern seynd allezeit bereit, deinen Willen zu vollbringen, wie der seyn mag, die Farbe vom Mercurio und seinem Spiritu soll vermischet seyn mit allerley Farben, dazu eine Tinctur genommen, und mit Gummi Arabico + Wasser abgemacht, die Farbe Veneri Ziegelbraun, und soll auch temperirt werden mit Gummi + Wasser, in welchem ein wenig Grünspan zergangen sey. Die Farbe des Mond's soll blau seyn, mit Oel angestrichen, und auch Gummi + Wasser, mit dem der Lincum vermischt. Die Farbe Saturni von schwarzer Farbe gemacht, und mit Oel angestrichen, und mit Vermischung einer Lincum, auch sollst du in der Arbeit der Lincum ein halbes Gränlein oder halbes

halbes Senffkörnlein unter die Zunge nehmen, mit etlichen Spectiven. Die Farbe Jupiters soll Aschen - Farbe seyn, mit Oel und andern Stücken angemacht, und Vermischung dieser Tinctur darauf geschrieben. Die Farbe Martis soll seyn Labiarbe, und mit Eschlar, Gummi - Wasser, auch mit Oel angemacht, mit Vermischung der Tinctur ausgeschrieben, und nach allerbestem Fleiß präpariret, und wäre auch nicht böß, daß du zu eines jeglichen Metals Farbe, des Metals Tinctur darzu thatest und vermischtest, so wäre es desto besser, aber es bedarff allda keiner Annotation, denn daß du ordentlich procedirest, und alle Sachen auf das beste bereitest und proportionirest. Wegen der Gestir hat es diese Anzeigunge, als Aratron, Berhor: Phaleg: Och: Hagith: Ophiel: Phoul: den sieben Planeten zugeeignet werden, welchen du magst in diesem Werke, auf das fürnehmste aber, die Sieben Planeten mit ihren Characteribus brauchen, Aratron wird Saturno zugeeignet, Berhor dem Jupiter, Phaleg dem Marti, Och, Soli, Hagith der Venus, Ophiel dem Mercurio, Phoul dem Mond. Diese Geister herrschen über die sieben Planeten, darum sie zur allen am nöthlichsten, und anderer keiner nicht bedürftig seyn wirst, denn dieser, denn in ihrem Vermögen ist all ihr begirtes Ding, so du wilt, denn sie werden die

dir alle deine Heimlichkeiten offenbahren, und dich einen Geist- und Spiritualischen Menschen gleich machen, der andern bist du keiner nicht bedürftig, denn das seyn die Obristen, und werden dir gnugsame Hülffe beweisen, in was Sachen du haben wilt, zusammenhalt sie alle das Vermögen haben, und regieren stetiglich, bis zum Ende der Welt, wilt du aber einen Engel aus dem Thor der Engel haben, so prepare dich gleich wie vor, und schreibe mit lautem Gold oder Silber, mit vermischter herer Tinctur, auf das Goldlein seinen Rahmen, und läute, und sage wie vor, so kommt er dir, du magst ihn auch fragen wie oben, und verschaffen zu schreiben, und dir deinen eigenen Spaurum gützeignen begehren, so wirst du deiner Bitte gewährt werden, aber daß du ihn über eine halbe Stunde nicht aufhältst. Aber begehrest du einen Engel, so schaue, daß du dich zuvor wohl preparest, und Er wird dir von allen Hölischen Dingen anzeigen, und du magst auf das Mittel und auf die Wege der Engel erfahren, und insonderheit beschinnst du deinen eigenen Engel, siehe dich auch für, so du mit dem Engel procedirtest, gar keinen über eine halbe Stunde aufzuhalten, es kommt dir sonst keiner, denn sie müssen auf Oben ihrem Herrn Achtung geben, und die beste Zeit der Erfordernisse der Engel muß sein am Donnerstage, oder Sonn-

Sonntage, auch Mittwoch, und im Aufnehmen des Mondes. Gleich als mit den andern Spiritibus. Aber lieber Discipul, Ich zeige dir an, daß du mit denen 7 Spiritibus ehe laust zu Werke kommen, dann mit den andern, so lernest du auch von ihnen der andern Engel Preparation besser, so fügen sie dir gleicher massen zu, deinen eignen Engel, also wohl als die andern, und laust in allen Sachen von ihnen deutliche Antwort haben, und von ihnen alles bekommen, denn diesen ist zuclaffen, den Menschen zu dienen, gleich als die Magisten, wiewol die andern, die ich auch beschreibe, in die vier Ende der Welt sich begreifen, so kommt man doch mit diesen ehe zu Werke, und geschwindes Vollyziehens geschichte von ihnen, als von andern, die Engel aber geben wol Antwort, aber sie wollen nicht viel Schwägens leiden, sondern fahren ihrem Herrn zu, dem sie dienen, so du aber gleichwol in Verwunderung bist, mit den Engeln dich in Conversation einzulassen, so bereite dir der Glocken zwey, das erste, so du mit den sieben Geistern arbeiten wilt, das andere, so du mit den Engeln arbeiten wilt, das erste brauch und erlerne von den sieben Geistern, auf welche Zeit, welche Stunde die guten Engel zu erfordern sind, wie man ihre Character prepariren solle, wie man im Anfang bis zu Ende Anfang und Ende mach-

Den soll, so wirst du von diesen sieben hohen Geistern, welches auch Göttliche Magialische Geister seyn, erfahren, mit aller Versicherung, Wenn du nun von den sieben Geistern der Planeten die Lehre gnugsam begriffen, so magst du ohne allen Schrecken, und ohne vermeinte Fällung, die Engel haben, dann diese sieben Geister werden dich erst lehren, wie, wann und wo, und so du dich in Experiment einlässest, so wirst du alsdenn erfahren, von welchen ich unterlassen und geschweigen will, davon zu reden. Damit keinem geschähe wie Elia, und andern Magien mehr, welche verpfudet mit worden, wiewol es nicht Un-Göttlich, sondern GOTT will es also haben, und durch solche Weise und gründliche Erforschung wird der Mensch ganz inficiret mit Engeliſcher Gestalt, und nicht trachten nach dieser Welt, sondern dort in jenes Leben, da alle Glaubige zusammen kommen werden. Begehrest du aber nicht so gar in Gottes Geheimnuß, (wie dem Menschen erst nach dem Tode geschähet,) also zu sehen, so begib dich nicht so weit daren, sondern arbeite mit den sieben Königen, die werden dir gleicher maßen behülflich seyn, und andere Gelegenheit nimme nicht für die Hand, zu weit in die Höhe zu schreiten, sondern du kommest, und wirst durch solche facta und Actiones alles und jedes wissen und erfahren, was du begehrest, doch sollt du nicht geden-

ken,

den, daß diese Geister solches aus ihnen selbst thun, sondern durch ihre von Gott geschaffene und gegebene Krafft, Tugend und Würdung. Darum du GOTT allein die Ehre geben solt, und ihm allezeit Tag und Nacht dafür danken.

Es geschieht auch wol, so du wilt mit denen Angelis tractiren, so wirst du etliche Tage ungeessen bleiben, wie es einem Mago geschehen in Ebaldaa, und einem in Persia, daß Er vierzehn Tage gar verjücht war gewesen, durch dieses Ansehn, und mehren Bissen essen oder austrinken, und nach dieser Zeit wieder war, dann zuvor, Also geschah es auch mir sieben Tage, wiewol es gar keine Schreckunge gibt, aber die innerliche Melancholia die herrschet im Göttlichen Wesen, und daß man nur immer weiter frachtet, bis der Mensch gar entzückt und verjücht wird, daß niemand nicht weiß, wohin er kommt, deswegen mir Gott der Allmächtige wieder seinen Engel gesandt, mich wieder zu bringen in das Verlehen, zu vollenden bringen mein Officium, so mir Gott aufgesetzt und zugetheilt hat, welches ich auf mein Stündlein zubringen will, Am Namen und in der Ehre Gottes, und zu Lob der H. Trinität/Amen.

Geliebte Jünger, und Gottsfürchtige Discipuli meiner Lehre, also habet ihr von mir das ganze Myſterium Natura, und die ganze

Chilosophiam. so von Anfang bis auf das Ende du treubernieulich verumelidet und ange-
zeigt ist worden, sammt diesem letzten Wör-
lichen Arcano, so über die Natur ist, weis-
test also meiner Lehr folgen, so wirst du nicht
irren, dann die letzten sieben Hantel werden
dir alles dem Beschten erstatten, und die
alle Opera (von Anfang durch Gottes Zee-
gen) bis zum Ende haren, ohne einiges
Verium. Denn du hast von mir/ was du ha-
ben solt, die Preparation und den Gebrauch
dieses Mysterii Gottes, und das alles sey
dir, als moiment sieben Jünger und Disci-
pel, der solches zu Wege bringet, der du bist
† R. † V. N. I. zum guten Anfang, aluckend am
Witrel und seligam Ende abschendet von mir
Theophrasto Paracello, als das kleine Buch
über alle meine Bücher, denn es ist eine höhere
Schrift unter allen meinen Schriften als
dies, das ist das Höchste, Würbelle und Kür-
nehmste zugleich in einem verfasst, darzu die
Gott seinen Geirgen, Glück zur Vollen-
dung gedeben lasse, im Mahnen der höch-
sten Trinität und Machat, O O Z Z der
Mutter, sammt dem Gohat und Heiligem
Gleisse, Amen.

T 4 A 3 A 7 7 5 H 10
71 J 24 J 15 4 V 1 07 T 17 77 M 777 a c u
1 6 A 2 N.

Ats non habet osorem nisi
ignorantem.

Entdeckung und Beschreibung
eines
rechts und über Königlichen Instrumento,
Eines

Wunder-Stabs,
und recht güldenen
Rohres oder Meßstabes,
so gewiß und wahrhaftig ist

INSTRUMENTUM
INSTRUMENTORUM
plusquam Regium.

Vergleichen zuver nie gesehen noch ge-
hört, vor welchem mit Schwanden bestehen
alle Instrumenta Ptolomæ, des großen Astronomi,
so wol des Lychnis neu-erfundene

Organa und mirabiles structuræ,

Was durch solches unser güldenes und nicht
denn Königliches Instrument, Maß, abgemessen,
und sonst verrichtet, und vor Wunder
dadurch pizziert werden.

Ad Lectorem Benevolum.

Sünftiger lieber Leser, es pflegen ihnen die Mathematici und Astronomi viel und mancherley ganz künstliche und schön elaborirte Organa und Instrumenta zu verschaffen, ihre Kunst damit zu demonstriren, wie gethan Hipparchus, Hylarchus, Archimedes, Ptolomäus, und viel alte Astronomi, und zu unser Zeit Nobilissimus ille Tycho de Brahe. Copernicus. Reinholdus. Mästlinus, Rothmannus, Fabricius, Frisius, Johannes Keplerus. und viel andere Astronomi und Mathematici, Davon dann ein groß dicke macht Petrus Krügerus zu Danzig, prahlen zum Theil und prangen mit solchen Instrumenten, und bleiben sich auf in der Kunst. Hier aber wirst du sehen und finden, daß GOTT der HERR ein einiges Instrument, nicht mit oder von Menschen Händen gemacht, sondern von ihm dem HERRN präpariret an den MENSEN gegebenet, dadurch Er ein Astronomus Paradoxus & Adeptus worden, dessen Nutz und Gebrauch Er dir alhier mit wenigen künftellen thut, daß du also selbst unter Samen und der andern Astronomorum Instrumenten und derselben Nutz judiciren und urtheilen kannst, auch mit offenen Augen sehen mögest, welcher unter diesen allen Palmam obtinire, und obtiniren werde. Vale.



Beschreibung
des recht güldenen
Meßstabs und Wundersteckens,
des mehr dann Königlichen
Instrumentes.

So ich in diesem etwas verdeckt reden
möchte, wolle sich dessen niemand ver-
wundern, dann also soll es seyn, da-
mit es den unwürdigen Spott-Vögeln und
Lasterern verborgen bleibe, doch ist es alles
hell und klar gesetzt, den Verständigen genug
offenbar, wie folget:

Dieses unser Königliches Instrument und
güldener Meß-Tab ist entweder nur eine
einige Regel, dreyseitig, mit gewissen Ge-
wicht, Zahl und Maas: beschrieben, in der
Höhe eines Menschen, und seynd die gewis-
sen Pondera gewisse Maas: und Zahlen, da-
durch Mit der HErr die Zeit und alles was
darinnen bestehet, gewogen, gemessen und
gezehlet.

Oder es wird der dreyseitige Stab in drey Regeln getheilet, und a. e. a. gehenget, wie die Regulæ Ptolomaicæ, die eine wird genennet *Cruz dextrum*. Die andere *Cruz sinistrum*, & hien also genennet, utrumque cum *Basi* connectitur. Diese drey Regeln bezeichne mit folgenden Nummern. Die erste distribuir in 6. æquales partes. Die andere in 90. gleiche Theil, Die dritte, so Basis ist, distribuir in 18. æquales partes. Diese Nummern, ob sie wol diversi scheinen, so sendts doch einerley Zahlen, wie anderswo ausführlich demonstrirer wird, und ist dieses also die wahrhafftige Beschreibung unser Wunder-Steckens, gülden Messstabs und nicht dann Königlischen Instruments, schlecht, curiös und gerecht, grosse Miracul und Wunder dardurch zu verrichten. Wisse auch, wer dieses unser Königlisches Instrument und Mess-Stab recht und wohl versteht, der bedarf gar nicht und hat nicht vonnöthen einen Stab oder Instrument vom besten Holz, Gold, Silber, oder andern Metall präpariren und formiren zu lassen, denn er trägt dieses wunderhabre Instrument und Königlischen gülden Mess-Stab 5. mal an seinem Leibe, und ist ihm schon in Mutter-Weib gegeben worden.

Zum andern findet er solchen in *libro Naturæ* wo er nur hinsiehet. Und zum dritten findet er ihn auch in *libro Scripturæ*, inson-

derheit in der Offenbarung Johan. Cap. 10.
und 12.

Wollt dann nun dieses Königl. Instru-
ment, und unser güldener Mess-Stub dem-
lich genug beschrieben, so laßt uns auch etwas
hören und vornehmen von seinem Nutz und
Gebrauch.

Vom Nutz und Gebrauch dieses
Wunder-Steckens, mehr dem Königl-
ichen Instruments, und ganz güldenen Mess-
Stabs, was vor Wunder dadurch mög-
en verrichtet und verrichtet
werden.

Der Nutz und Gebrauch so wohl die
Wunder dieses unsers güldenen Mess-
Stabs und mehr dann Königl.ichen
Instruments send so groß und vielfältig,
daß sie fast ungläublich, und ich nicht wohl
weiß, wo ich den Anfang zu erzählen herneh-
men soll. Nun ich will doch den fürnehm-
sten und größten Nutz erzählen, der Verstan-
dige wird ihm hernach schon weiter nachden-
cken.

1. Damit ich nun vorß erste seinen Astro-
nom- und Geometrischen Nutz und Gebrauch
eröffne, So ist vorß erste zu wissen, daß die-
ser unser güldener Mess-Stub und Königl.
ches Instrument auf viel und mancherley

Weise messe die Circumferentz oder ambitum terræ, so wol den Diametrum, semidiametrum, und Crassitiem ejus, so scharff, genau und gewiß, daß daran nichts mangeln kan, daraus dann offenbahr wird, wie weit die Astronomi bishero von dem wahren Zweck aberrirer, und so das primum Principium in ihrer Kunst falsch und unrecht ist, muß nothwendig (was darauf gebauet wird, als ihre distantix planetarum fixarum & Cometarum) auch falsch und unrecht seyn, davon sie doch grosse dicentz machen. Dieses unser Instrumentum plusquam Regium mißet und fehlet auch am Himmel und auf Eden, auf viel und mancherley Weise die gantze Zeit erst in genere, von Anfang bis zu Ende, daß daran nichts mangelt, Hernacher in specie, von Abend gegen Morgen, von Mitternacht gegen Mittag, theilen auch damit die Zeit in 3. Theil oder Secula, so die größten Wunder und Mutationes auf Erden mit sich bringen, In wie viel Jahren ein jedes auch insonderheit bestehen werde, gar auf viel und mancherley Weise, dann unser Instrument hat drey Regulen, dadurch solche Dinge mögen præstirer werden, Eben durch dieses unser Instrument können wir probiren und prüffen alle Chronologos, wie weit sie in der Zeit zutreffen, fehlen und irren.

3. Dieses unser neu-erfundenes güldenes und Königlichcs Instrument offenbahret uns
durch

durch seine gewisse Zahl und Maass, wann und zu welcher Zeit das grosse wunderbare und überkünstliche Uhrwerk, mit seinen 10. Noth und Sphaeres wunderbarlich in einander gesetzt, in eine überschwengliche unaussdenkliche Bewegung, Wann, sag Ich, dieses mit allen seinen Rädern und Sphaeren gänzlich werde ab und zu Ende gelauffen seyn, da es von nothwendig fallen und zerbrechen muß.

4. Dieses unser neu-erfundenes Instrument und güldene Mess-Stab, ob er wol klein ist, so reichet er doch von der Erden bis an Himmel, muß deswegen nothwendig folgen, daß er gewiß und wahrhaftig abmesse die ganze Elementarische Region, bis an das Concavum Lunæ hinauf, daran nichts mangeln kan, daraus man auch zu sehen hat, wie weit die Astronomi in ihrer Dimension irren und abweichen, Na sie vermaßen die Irdischen und Himmlischen Sphaeren gar nicht messen, mit allen ihren Instrumenten, sondern unterschätzen sich nur, die corpora vilibilia zumessen, daran sie doch ebener massen hefftig fehlen und sich vertossen.

5. Durch unser Königlich Instrument und recht güldenen Mess-Stab wird eigentlich gewiß und wahrhaftig erfunden die Analogia und Proportion der zehn himmlischen Sphaeren misset und zeiget uns eigentlich und præcis scharff und genau die Duse einer 100

den Sphären, und ihre Distanz, beides in Concava & Convexa superficie consideret, also daß wir auch gewis und wahrhaftig haben können à centro tertæ distantiam verissimam, convexi decimæ Sphæræ, daß nicht eine Unität in ihrer Zahl mangelt, wie die Probe dieser Dinge erweisen wird, und also haben wir durch unser Instrument erforschet die ganze Substantz primi cœli, so sich bis auf das convexum 10. Sphæræ erstrecket, und daraus folget nun, daß wir auch gewis wissen können einer jeden Sphären Crassitiem, und gang Diametrum in Concavo & Convexo, und ihre Circumferenz daraus rechnen, auch wie viel Meilen ein jeder Grad einer jeden Sphären in sich halte, wie viel Meilen in einer Minute dahin schießen, und herum welken, wie hoch die Stein und Planeten stehen, und wie groß ein jeder 2c. Können auch also probiren, wie weit die Astronomi mit ihren dimensionibus abweichen à veritatis Centro: wiewol Sie selbst bekennen, ihr Abmessen erstreckte sich nicht weiter denn bis auf Marrem. O der elenden und ungewissen Kunst! wo bleiben dann die andern Sphären, wo bleiben dann eure grossen Instrumenta Ptolemæi, Tychois 2c. wollen sie nicht herauf reichen? O des Stückwercks und Stückwercks, der ungewissen Kunst, noch machen sie so grosse Dicens davon, Diese Dinge sind mit Verwunderung anzusehen,

sehen, und haben eine wunderliche Probe in Apocalypsi.

6. Nun ferner dignitatem, nobilitatem præstantiam & excellentiam unsers güldenen Meßstabs zu erweisen, daß er warhafftia sey Instrumentum Instrumentorum, und daß er aller Instrumentorum Instrumenta, als ihre annuli Astronomici, ihr Radix, ihr Quadrans maximus, ihr Stans, ihr Stans, ihr Armille, ihr Regulæ Ptolomaicæ, und alle ihre Instrumenta Parallelica, semicirculi für diesem unserm gar nichts werth seyn, und im geringsten nicht mit dem unsern zu veraleichen, muß ich hier noch ein mehrers anzeigen. Daß nemlich dieses unser Königlich Instrument nicht allein abmesse die Distantiam und unglaubliche Höhe des Convexi 10. Sphæræ, und also so des ganzen primi cæli. Sondern es reichet und gelanget über dieses alles auch durch das andere ganze Cælum hinaus, bis an das Concavum der obern Wasser, wie fern und weit solches à Centro Terræ abstehe, und so dann à Convexo 10. Sphæræ und zeigt uns über disß alles eine gewisse Probe dieser Dinge, daß kein Mensch auf Erden daran preußeln kan, bey welchem nur Verstand gesunden werd, inaudita hæc sunt & captoim humane mentis excedere videntur verissima rationem & extra omnem dubitationis aleam posita.

7. Ich will noch ein Größers anzeigen:
 Unser

Unser Königlich Instrumentum Instrumentorum und ganz güldene Instrument reicht und gelanget mit seiner 3. Regel, so zuvor Basis Instrumenti war, hinauf in die aquas supercelestes, und misset die Tiefe derselben, und wie weit das Convexum dieser obern Wasser, als des cœli vom centro terræ abstehet, so scharff, genau und gewis, daß nicht das Geringste daran mangelt, wie die Probe dieser Dinge erweisen thut, dann es ist gewis und übergewis, wann die Probe von keinem Menschen mag umgestossen werden, so muß auch wahr seyn, was probiret worden, und wie solte dieser güldene Meßstab nicht alle diese Ding messen, weil er in allen diesen zu befinden, und vom Himmel herab auf die Erde zu uns kommen, Und also werden von uns gemessen die drey Himmel, und müssen alle Astronomi hierüber verstarren, und weit dahinden bleiben.

2. Dieser unser güldener Meßstab eröffnet uns auch gar schön die Disposition des Himmels, und des ganzen Firmaments, und zeigt uns gar artig und schön an demselben die drey Secula mit ihren Geheimnissen, auch wie viel Jahr ein jedes bestehen werde, welches sonst kein Astronomisch Instrument auf Erden prästiren und erweisen kan.

3. Dieses Instrument misset uns alle die 7. Ecclesias mit ihren Leuchtern, also auch daß der Engel zu Laodicea kan erkannt werden.

10. Durch

10. Durch diesen unsern güldenen Meßstab können wir auch unfehlbar rechnen, überlegen und abmessen die Intervalla Sigillorum & intercapedines turbarum & phialarum, das durch die ganze Apocalypsis aufgeschlossen und verstanden wird.

11. Und durch dieses unser Instrument können wir gar just und schön überlegen und abmessen die Stunde, den Tag, den Mond und das Jahr, da sich die viel Tausend mahl Tausend Reisigen werden auffmachen, zu erschöden den dritten Theil der Menschen.

12. Und hiedurch werden ausgemessen die 1600. Stadia oder Feldweges, da die grosse Kelter des allmächtigen Gottes wird angestellet werden, daß das Blut den Vserden wird gehen an die Zäume etc.

13. Durch dieses unser Königliches Instrument können wir auch überlegen und messen die Neun Monden des schwangern Weibes, die Erden, da ein neues junges Kind, in Europa, wird geböhren werden, zuvor aber der Erden die Weh, Zittern und Schmergen werden ankommen, und wird vorhergehen das wilde Wasser, und wird die Erde allenthalben mit Blut fließen, in der Geburt des Kindes (K. K.)

14. Durch dieses unser Königliches Instrument und ganz güldenen Meßstab können wir gewiß und warhafftig abmessen die drey Weh,
Weh

Weh, Weh, wie sie auf einander folgen, welches auch eines jeden Anfang und Ende sey.

15. Unser güldener Meßstab misset auch gar eigentlich und gewiß, wann sich der Engel mit der Völken bekleidet, mit seinen beyden wieder lebendig, machten Zeugen, und letzten zweyen Propheten wieder eingestellt, und wie weit sich die 1260. Tage ihrer Weissagung erstrecken. Es misset auch dieses unser Königliches Instrument die verborgene Rede, daß es mit den Völkern auf Erden werde wahren eine Zeit, cyliche Zeit, und eine halbe Zeit, wie solches zu verstehen, und was damit gemeinet sey.

16. Durch diesen unsern gang güldenen Meßstab werden auch überleget und gemessen gewiß und wahrhaftig die 42. Monden, wie weit sich diese erstrecken, wenn es derowegen mit dem Thiere im Daniel und Apocal. werde ein Ende nehmen. Er zehlet, überleget und misset auch auf wie viel und wunderbarliche Weise die Zahl des Thiers 666. dadurch dann offenbahr wird, wenn das Lamb mit seinen Heiligen erscheinen werde, und wenn das vierte Thier im Daniel und Offenbarung Johannis werde mit Feuer gerichtet, und in feurigen Pfül geworffen werden. Ja dieser unser güldener Meßstab zehlet und misset ab die 2300. Tage, vom Abend gegen Morgen, zu rechnen die 70. Jahrwochen, die 1290. und 1335. Tage, die 400. auch 120. Jahr der Buße.

Er misst die Arche Noe mit ihrem Geheimniß.

17. Es misst auch dieser unser goldener Messias die 4000. Ehlen des Wassers, so aus dem Tempel unter der Schwelle heraus fließen thut, und eröffnet all sein Geheimniß.

18. Dieser unser goldener Messias und Königlich Instrument misst auch gewiß und wahrhaftig ab das Neue Himmlische Jerusalem, die geliebte Stadt, denn unser Messias ist das goldene Rohr, damit der Engel das Neue Jerusalem gemessen, 12000. nach der Länge und Breite, 144. die Dufe der Maaren, solche Zahlen demonstret unser goldener Messias, wobei sie kommen, woraus sie geflossen, und gibt uns zu verstehen, welche in diesem Jerusalem zu befinden, daraus consequenter folget, daß dieser unser goldener Messias alle Regionen auf Erden probiren und prüffen muß, was in denselbigen recht oder unrecht, falsch oder irrig.

19. Es misst auch dieses Kön. Instrument ab einen jeden Menschen insonderheit, in was vor Harmonia oder Concordanz er mit den 3. Himmeln befunden werde, (ohne welche keine Concordanz gefunden wird) concordire Er nun mit dem ersten, (als mit den Elementen und ganzem Firmament) so stehet er auch gewiß und wahrhaftig in gar schöner Harmonia mit den andern beiden Himmeln, und hat einen himmlischen influxum zu gewar-

ten,

ten, aber unter 100. siehet nicht einer cum primo caelo in gleicher Concordanz, diß beweiset unser güldene Mess: Stab, nach welchem die Himmel geschaffen und geordnet.

20. Dieser unser güldener Messstab und Kön. Instrument misset auch gewis und warhafftig die 40 Tage und Nacht Eliä, der so lange auf den Berg Horeb gieng, da er grosse Wunder sahe, und misset die 40. Tag und 40. Nacht des HErrn Christi in der Wüsten, demonstriret und erwiset auch, wann und zu welcher Zeit diese 3. als die 3. Sonnen sich wieder mit einander werden einstellen, da dann die grösssten Wunder auf Erden geschehen werden. NB. Da werden die Wunder in Egypten angehen, das güldene Kalb wird mit Feuer verbrandt werden, und wird die Ausfuhrung Pharaonis gehenken, Moa und Magog werden im rothen Schwefel-Meer erfaufft, die bittern Wasser werden süß werden, von wegen des Eliä werden folgende Dinge gesehen, der grosse Wind, so Berge und Felsen zerbricht, gross Erdbeben und Feuer, darauf solart eine Stille, und sanfft Sauffen eines Wunders, und hören den HErrn reden, Christus wird die geistliche Kranken gesund machen, und in uns sein Reich einnehmen.

21. Es misset auch dieser unser güldener Messstab gar artig ob die Hütten des Stiffts, und den Tempel Salomons, demonstriret gar

gar artig und schön die 7. Secula in demselben, misset auch die beyden Säulen und Pfeiler Jachin und Boas, und weiset, was damit gemeinet sey, misset auch ihre Dicke, Höhe und Tieffe.

22. Dieser unser güldener Mefstah misset ab die Zeit, wann der Löwe aus dem Walde kommen, und den Adler anschreyen, und mit Feuer verbrennen werde, wenn auch und zu welcher Zeit der Wind oder Mann 2. Moses aus dem Meer aufsteigen, und mit der Welt streiten werde, da alles mit Feuer brennen wird, ist das rothe Meer 2c.

23. Dieser güldene Mefstah misset gar eigentlich und præcisè die Zeit, wann der Colossus und das grosse Bild, so der König Nebucodonosor im Traum gesehen, werde von dem Stein ohne Menschen Hände herab gerissen und zermalmet werden, 2c.

24. Eben dieser güldene Mefstah misset gar eigentlich und præcisè ab die 12. Monden, nach welchen der König zu Babel ist monströfisch worden, und weiset, wann solches in unserer Zeit geschehen, und was durch seine Metamorphosin angedeutet werde.

25. Es misset auch dieser unser güldener Mefstah das güldene Bild auf der hohen Säulen, 60. Ellen hoch, und 6. Ellen breit, welches die M. zu Babel anbeten und ehren, was dieses in unser Zeit sey, wo es zu befinden, und wann es werde über einen Hauffen fallen.

26. Dieser güldene Messialb misset gar eigentlich und präcisiß ab die 21. Tage, nach welchen sich der Großfürst Michael einstellen wird, vor sein Volk zu streiten.

27. Dieses Königlich Instrument misset gar eigentlich ab die 15. Tage, und die 7. Tage des grossen übertrifflichen Abendsmahls des Kön. Convivii Abolventi, so er gemacht seinen Obersten, Råthen und Ambascutern, offenbahrer uns, was hiedurch gemeinet sey, und wann das grösste und beste Convivium der 7. Tage werde angehen.

28. Eben dieser auch edle Instrument misset ab und eröffnet uns die Zeit, wann der König Cyrus, der Messialbte (welchen Gott gegeben die Uelavoren abconditor & arcana Secretorum) sich gewis und wahrhaftig werde einstellen, dem grossen König das Schwerdt abdringen, abgürten, und für ihn widerwerffen, auch die Kinder Israel aus der Könighchen Gefångnuß werde ausführen.

29. Eben dieser unser güldene Messialb misset ab auffß genaueste die Zeit, wann sich die streitbaren Helden Moses, Josua, Mideon, David, Samson, &c. werden wieder einstellen, da dann der Sieg des Herrn wider seine Feinde seyn wird, &c.

30. Dieses unser Könighches Instrument misset auch gar eigentlich ab die Zeit, wann sich die 7. grossen gewaltigen Häupter des Thiers werden auffmachen, mit emander zu streiten

und

und auch Jerusalem zu belagern, als anwesen sind der große Alexander Magnus, Nebucad-
nezzar, Assur, Antiochus, Epiphanes oder
Titus Vespasianus, Sanherib, Rezan, Pie-
tah, welcher Zahl sechz und viel tausend
mahl Tausend, oder wie der Sand am
Meer, zu ertödteten den 3. Theil der Menschen
auf Erden.

31. Daher offenbahret uns auch dieser göl-
dene Meßstab, wann und zu welcher Zeit sich
werden einstellen die beiden Weiber des
Herrn, die Saet mit ihrem Nagel, solchen
dem Sissera durchs Haupt zu schlagen, und
wann auch werde vorhanden seyn die Aus-
dicht, dem Holoferne mit dem Schwerdt das
Haupt abzuschlagen, mit allen ihren Beheim-
nissen.

32. Dieser unser göldener Meßstab misset
auch ab die Zeit, wann die Bedeutung der Co-
meten und Neuen Sterne werde angehen, und
was sie bedeuten.

33. Er misset auch so eigentlich und genau
ab die Zeit, wann sich der himmlische Orion
und wackere Jäger mit seinem Schwerdt und
Clava, auch mit seinen beiden Hunden, Ca-
nicula und Sotio werde aufmachen, mit
seinen erschrecklichen grossen wilden Thieren,
dem Behemoth und Leviathan, wann er auch
diese beyde Thiere mit seinem Schwerdt we-
de angreifen und richten, und ist ein Wun-
derbahres, daß Orion diesen unsern Meß-
stab

stab an seinem Leibe trägt, der Jacobs-Stub
genannt, sonst Orionis, unser
Instrument aber ist dieser Jacobs-Stub,
Faciulus Jacobi, &c.

34. Er misset uns auch gar genau ob die
Zeit, wenn sich unser Hercules werde ansie-
len, grosse Schlachten und tapfere Thaten zu
thun, Löwen, Bären und allerlei wilde Thier
werde zerreißen, und dem Drachen zu Nabel
den Kopf zerbrechen, &c.

35. Misset auch ab und eröffnet die Zeit,
wann Ophionus werde den Scorpion mit
Füssen treten, und wenn der himmlische Ebn-
ion mit seinem Spiesse dem Wisse werde den
Hals abbrechen.

36. Er misset auch ab, und zeigt uns gar
eigentlich die Zeit, wenn der himmlische Per-
seus mit seinen Flügeln und Schwert werde
die Gefangene und mit Ketten gebundene An-
dromeda die Tochter Cetiopsa erlösen, und
zum Weibe nehmen, wann die Hochzeit wer-
de angestellt werden, und wann der Erich-
tonius mit dem Hirc oder Capella, und bei-
den Hecks, seine Kasse und Fuhrwerk werde
anstellen.

37. Eben dieses unser Königlich Instru-
ment misset ab, und offenbahret uns die Zeit,
wann der Nootes mit dem grossen Bär sich
werde einstellen, und was für Wunder sodann
geschehen werden.

38. Er misset auch gar scharff ab, wann
sich

sich die Vögel des Himmels nach einander werden einstellen, und was durch jeden gememtet sey, als da seynd *Vultur cadens*, *Cygnus*, *Gallina*, *Columba*, *Pilces*, *Velut es*, *Grus*, *Pavo*, *Phoenix*, *Apes Indica*, der Paradiesische Vogel, *Pua Indica*, die Indianische Eßler, mit dem grünen Zweig. Der Tausende glaubet nicht, was für Weisheit an diesen Vögeln gefunden wird.

39. Es misset auch dieser unser goldener Messlab ab die Zeit, wann die Schiffarth *Jesonis* werde angesetzt werden, das zuerum velut zu holen, mit wer die Schiffeute mit ihm seyn werden. Er misset und offenbahret uns auch solch unser 8da. Instrument die Zeit des *Sigitrari* und *Ziegenbocks*, wann sie sich werden mit einander auffmachen zu streiten mit dem *Equaleo* und dem *Pegalo*, von welchem sie werden überwunden werden.

40. Nent misset er uns auch ab, wenn der *Clater Phala* oder *Becher* mit 7. Sternen, über die große Schlange werde ausgegossen werden, und wenn der *Corvus* die Raubvögel zerhacken, und ihr Fleisch fressen werde. Entdecket uns auch die Zeit des ganzen himmlischen *Zodiaci*.

41. Eben dieser unser goldene Messlab ist auch voller Göttlicher Kraft und Tugend, probiret und prüffet erstlich alle *Medicamenta*, ob sie rite &c debite præpariret, gibt Anleitung zur warhafftigen Medicin, und großem My-

Aetio Chymico. Lapide Philosophorum Benedicto, denn es ist dieser unser güldener Messstab gewiss und wahrhaftig der güldene Messstab, oder Stücken und Stab Moysis, des Wundermanns, darum wird dieser unser Messstab gewiss zur Schlangen werden, (die himmlische Schlange, die götliche Weisheit,) und wird aufstrecken und verschlingen die Schlangen der Zauberer, (die natürliche Weisheit und Kunst der Weltgelehrten,) und die Zauberer werden davon fliehen müssen.

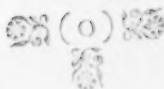
42. Es ist dieser unser güldener Messstab auch ein rechter Wunderstab, dann man kan damit die Wasser recht in Blut verwandeln, Krösche, Laus, und allerley Ungezieffer über Egypten und Sabel brinnen. Pest giftige Blattern und Pocklung, Reuer, Wasser, und schrecklich Ungewitter, und wird endlich das grosse Meer zertheilen, das man trocken wird können hindurch gehen, Pharao aber, der Sog und Magog, mit seinem ganzen Heer, wird schrecklich im rothen Schwefel-Meer ersaufen müssen.

Und siehe / Ich sehe ein gläsern Meer, mit Feuer gemengt, und die den Sieg behalten hatten an dem Thier, und seinem Wilde, und seinem Mahlzichen, und seines Mahmens Zahl, die stunden an dem Meer, und sunten das Lied Moysis, des Knechts Gottes, und das Lied des Lambs, und sprachen: Gross und wundersam seynd deine Werke,

Werde, H E R R allmächtiger G O T T,
 gerecht und wahrhaftig send deine Wege,
 du König der Heiligen, wer soll dich nicht
 fürchten, H E R R, und deinen Namen
 preisen, denn du bist allein heilig, und
 alle Heyden werden kommen und anbeten
 vor dir, dann deine Urtheil sind offenbahr
 worden.

Und so viel.

De dignitate, præstantia, nobilitate & ex-
 cellentia Radii & Baculi auri Instrumenti
 plusquam regii sed plane divini,
 de papallo hoc su-
 spenti.



Miscellanea Curiosa.

Einen Weinstock, Baum oder
Stauden-Gewächs zu erhalten und
wachsend zu machen, ohne Erde
und Wurzel.

Seyns das beste Wachs von jungen
Bienen, danoch etwas Honigdrinne
ist, laß es gelinde fließen, und ver-
menge es mit Mandel- und Rosmarin-Öel,
zuvor aber mußt du im Frühling die Knöß-
gen, so auf den Eichblättern wachsen, in Copia
gesamlet haben, solche in einen reinen Die-
gel schmelzen, und durch ein rein Tuch das
Öel (welches an der Kälte wie ein Gummi
siehet, und über die massen wohl riechet) her-
aus pressen. Dieses Öel nun mußt auch mit
unter das Wachs gemenaet werden. Hernach
so nimm einen feinen glatten jungen Neben,
(lasse ihn das erste Jahr sein wohl in die Höhe
wachsen, und brach alle neben-sichende
Zweige ab, außer zu oberst laß 2 Eyrossen,
welcher dann am besten gerath, den laß wach-
send stehen, den andern aber schneid ab, und
also

also continuir das ganze Jahr) oder von einem andern Baum oder Staude, einen starken Schößling (Ich glaube, er mag wohl älter als ein Jahr seyn) schneidendenselben nach Mäßigkeit an der Wurzel glat ab, verwahre ihn unten her immer sehr wohl mit deinem obigen Wachse, und laß eine hölzerne Dülle dazzu drehen, einer Spannen lang, in welcher sich der Stock zusamt dem Wachse wohl schüße, verwahre es, daß ausserhalb kein Regen hinein kommen könne, und setze es wohin du willst, jedoch so viel du kannst, mehr bey die Wurzel, welche du auch verschmieren, und mit Propf-Wachse wohl verwahren sollst, so wird alles nach Lust wachsen, und musiu ihm ein Geländer machen lassen, daran es sich lehnen und ausbreiten könne.

Wer dieses zu sehen belichen trägt, kan ein solch Gewächs zu Rudolstadt bey einem Materialisten, Herrn Rembda, daselbst sehen. Ich habe von solchem Weinstock (welcher 122 Trauben damahls vor einem Jahr hatte) mit andern vornehmen Herrn selbst gekostet, welche einen guten Geschmack hatten, auch waren noch andere seine Dinge bey diesem Mann zu sehen. Wie auch das klare und wahre Gold, so in dem Wasser allda, die Schwarz genannt, täglich mit Menge gefunden wird, worvon ich gleichfalls, wie auch andere Curiositäten zeigen kan.

Modus præparationis Phosphori Hermetici.

W Caput Mortuum aquæ fortis, fac ex Nitro & Vitriolo, affunde acetum destillatum & leni calore extrahe sal, abstrahæ acetum & relinquitur sal. Illud acetum iterum affunde, & fac ut prius, per totius reitera usque tum salis satis extraxeris, sume spiritum urinz optime de phlegmati & affunde huic sal (prius purificati) in lagenâ quantum sufficit ad solvendum cum solutum est in levi calore tum illam solutionem destilla per gradus ignis ex retorta vitrea luto obducta, ultimo tando ignem fortem, relinquitur feces, & hanc destillationem iterum destilla ex alia retorta, & iterum affunde, post illum destillationem residuo quod in retorta remanet, hoc fac ter vel quater vel etiam quinque, & una quoque destillatione, magis & magis ignem spiritualem velocius.

Schöne große Perlen zu machen.

Man nimmt kleine Perlen, solvire solche in Semonien-Safft, oder in destillirten Essig, daß sie wie ein Wiumm am Boden liegen bleiben, (wenn mit der ersten Solution die Perlen nicht wie ein Wiumm liegen bleiben, muß man etliche mahl wiederholen, bis es

es geschieht) (so die Perlen im Essig zerach-
ten, als wie Eiß im Wasser, und sich nicht
von selbst präcipitiren, muß man den Essig
davon destilliren) Unter diese erweichte Per-
len mischet man Trachant, so viel, als zu ei-
ner guten Consistenz vonnöthen ist. Daraus
formiret man nun grosse Perlen, als man sie
haben will. Man muß aber darzu Glaserne,
oder welches besser ist, silberne Formen haben.
In diese drucket man die Massa aus den klei-
nen Perlen und Trachant gemacht, bindet die
Form mit einer Blasen fest zu, wickelt hernach
solche in einen Brod-Teig, und laßt im Back-
Ofen hart werden. Sind sie das erste mahl
hart genug, gut: Wo nicht, muß man noch
einmahl im Back-Ofen schicken. Darnach
legt man sie 12. Stunden in folgendes Was-
ser, daß sie einen rechten Perlen-Glanz be-
kommen. Sollte aber der Glanz nicht hoch
genug seyn, muß man sie noch einmahl 12.
Stunden in das Wasser legen.

Das Wasser, in welchem die Per-
len ihren Glanz sollen bekommen.

Man machet aus einem Pfund guten Zinn,
und reinem Quecksilber auch ein Pfund,
ein Amalgama, das wäschet man, bis es ganz
rein werde. Alsdann läßt man drucken wer-
den, und reibts unter ein Pfund Mercurium
zu einem Pulver, das legt man auf eine Glasi-
Tafel,

Tafel in Keller, nicht gar dick über einander,
läßt zum Wasser fließen, das Wasser deßts
lirt man fein nach der Kunst. Thut den 4.
Theil Alumen de Roche, der ein wenig roth
ist, hinein, und filtrirts zusammen durch ein
Pesch-Papier, so ist's fertig.

Schmincke.

1. **D**istillirten Wein oder Bier, Essig 4.
Maß, 2. Maß des besten Weins,
wenn er 4. Wochen putrificiret, unter einan-
der gemischt, in einen Topf gerhan. Wenn
es anfangt zu kochen, ein Pfund Limonium
oder Silberstüß kleine gestossen, und durch
ein Haar-Siebchen rein gemacht, in Topf
gerhan, und beständig ungerührt, bis das
dritte Theil eingesotten. Alsdann durch ein
Haar-Sieb durchgedruckt.

Sommer-Sprossen zu vertreis-
sen, und reine klare Haut zu
machen.

Wismuth wird mit starkem Feuer subli-
mirt, die Flores alsdann mit Spiritu
Vini rectificatissimo angefeuchtet, und wohl
unter einander gerieben, hernach noch mehr
Spir. Vini darauf gegossen, etliche Wochen
digirt, dann deßillirt, so gehet erstlich der
Spir. Vini, und mit starkem Feuer ein weiß-
ser

ser Liqueur, von welchem man per destillationem den Spirit. Vini scheiden muß, so bleibt der weisse Liqueur zurück, mit welchem man sich strichen muß, Er vertreibt die Sommer-Eprossen, 2c.

Item,

Mit Ziegen-Milch gewaschen, nimmt endlich auch die Sommer-Eprossen weg.

Contra Libidinem.

2. Sacherum vel Magisterium, oder der aus dem Werm-Sain übergetriebene Geist, von welchem ich selbst die Probe weiß, daß er einem muthwilligen Gefellen, dem es, ihm unwissend, gegeben worden, den Kegel gewaltig und mit Verwunderung vertrieben. Wiewohl auch die Extraction von Scharlach-Beeren, mit Campher gemischt und eingegeben, die Fruchtbarkeit oder natürliche Lust überaus dämpffet.

Albatio Veneris.

3. Borrad 2. Theil. Arsenic. 1. Theil, laß in einem Tiegel mit einander fließen, so wird ein gelb Glas drauß. Alsdenn laß Kupffer fließen, thue auf ein Theil geschlossenen Kupffer 3. Theil von dem geschlossenen Arsenic-Glas, so wird es durch und durch schön weiß
und

und geschmeidig. Wenn man alsdenn etwas Silber zusetzet, wird es dem Ansehen nach wie Silber.

Das Wallachische Campher- Wasser.

Nimm des besten Spir. Vini ein Quartier, Campher 3. Quentlein, ganz klein zerschnitten, thue es wohl verbunden in ein Glas, setze es im Sommer an die Sonne, im Winter aber auf ein heissen Kachel. Offen, bis der Campher alle zergerhe, darnach binde in ein Leinen-Säcklein vor 3. Pfennig ganzen Safran, hänge ihn ein, und behalt es zum Gebrauch.

Seine Krafft ist Astralisch, schleunig und durchdringend.

In allen regierenden Krankheiten ist fast kein besseres Mittel, welche auch Astralisch sind, so schmeere dich an die Stirn, oben auf den Wirbel, an beide Schläffe, und in die Hergarüben, wie auch bey den Fuß-Adern der Hände, es vermehret die innerliche Hitze, bringet natürlichen Schlaf; hast du kalte Flüsse, da äußerlich an der Haut nichts zu sehen ist, schmeere dich nur bloß darauf, hast du Zahn-Wehe von Wüsten, nimm etwas mit Baum Welle in Mund, schmeere dich auch duffers

äußerlich damit, ist aber vom Geblüte, so
thut es keine Wirkung, hast du Husten,
nimm alle Morgen bloß einen Finger-Hut
voll ein, wie auch einen kurzen Athem, hast
du die Colic oder Reissen in Gedärmen, nimm
anderthalb Finger-Hut voll ein, hast du Mut-
ter-Wehe, so sehr oft aus der linken Sei-
ten durch die kurze Rippen, auch bis ans Herz-
grüßchen Wehe und Wind gibt, nimm alle
Tage zweymahl nur einen Finger-Hut voll
ein, hast du deinen Magen verdorben, trinke
an statt des Brandenweins alle Morgen nur
bloß 2. Finger-Hüte voll, hast du kalte Was-
sersucht, innerliche Hitze, aufwendige kalte
Geschwulst, schmiere dich nur bloß darauß.
In Summa, dieses Haus-Mittel laßst du
selber machen, und wirst es in seinem Ge-
brauch besser massen erfahren, denn es ist an viel
100. Menschen bewährt erfunden worden.

Wie das Pauder de Sympathie,
vor allerhand Wunden und Seiz-
tenstiche zu machen.

Nach Römisck oder Eyriskhen Nitriol,
Summi Tragand, eines so viel als des
andern, thut ein jedes betonder, pulverisier,
solche, es muß aber in kleinen eisernen oder
andern metalischen Mörsel rein gemacht wer-
den,

den, sondern in Holz oder Stein, damit es von Metall nichts an sich ziehe, wenn nun alles rein gepulvert und durch ein Sieblein gestrieben ist, so müssen beide Pulver, ein jedes besondrer auff einen Pappdeckel darnach umbher, über sich aufgeschlagen seyn, wenn die Sonne in Löwen geht, welches geschieht den 11. Juli, in die Sonne sehen, so bald man nur die Sonne haben kan, und laß biß auf den Abend darinn stehen, und rühre es auf mit der Hand, auf daß es sowohl unten als oben desillire, wenn aber Regen-Wetter einfällt, muß man beide Pulver in das Trucken bringen, sonst verdirbt es dabey, es muß auch die Nacht über in einen solchen Orte verwahrt bleiben, da keine Feuchtheit zukommt, wann nun die 4. Wochen über sind, so nimbt man Stennis erstlich von dem Vitriol-Pulver, und verwahrt es, darauf wieget man das Vitriol-Pulver, und nimmt eben so schwehr von dem Gummi-Tragand-Pulver durch einander, und diese Mischung muß geschehen 4. Wochen hernach, nemlich wenn die Sonne in die Jungfrau geht, welches geschieht um den 17. August. Dieses Pulver behalte in einem saubern hölzern Gefäß oder Schachtel, an einem Ort, da es nicht zu kalt und nicht zu warm ist, und ist dieses ein sehr köstlich Pulver, wann jemand verwundet wird, so nimmt man nur ein saubers Stücklein Leinwand, und laß das Blut dar-
auf

auf kommen, auf solch Blut aufzu Lümplein,
streuet man des Pulvers, wickelt es zusam-
men, und steckt es nur in den Hosensack,
wies es in einem gemäßigten Temperament ge-
halten wird, nicht zu warm und nicht zu kalt,
wie das Lümplein ist, so gehet es mit
dem Verwundeten, ist das Lümplein in der
Kälte, so hat der Verwundete auch grosse
Kälte, ist das mit Blut benetzte Lümplein aber
in der Hitze, so hat der Verwundete auch starke
Hitze, und darf der Verwundete gar kein
Stroh auf die Wunden legen, nur daß man
Morgens und Abends die Wunde mit einem
reinem Lümplein umleget, Thut man nun
das Lümplein, so Abends aufgelegt worden,
Morgens ab, so streuet man frisch Pul-
ver auf die Feuchtigkeit des Lümpleins, und
setzt wieder ein frisches darüber, also procedi-
ren gegen Abend mit dem, so des Morgens
abgelegt worden, und stecke allezeit das mit
Blut und Materie bemaculirte Lümplein in
den Hosensack, und wenn gleich die Wun-
de, Materie oder Eiter ziehen sollte, so pro-
curiret man damit, wie zuvor. Wann nun
die Wunde geheilet, welches in kurzer Zeit
geschicht, so wirfft man die Lümplein allezeit
in fließend Wasser. Wer aber die Lüm-
plein nicht gerne bey sich trage, der mag solche
in einem solchen Ort, da sie nicht zu kalt und
nicht zu warm seynd, behalten.

Kurzer Auszug

der Philosophischen Ausarbeitung des
Steins der Weisen, Darinnen der kurze
Proceß nach allen Umständen aufs
Deutlichste erklärt wird.

Gleich wie Euer Hochfürst. Durchl. in dem
zu erst in unterthänigster Demuth über-
reichtem Tractatlein alles Dastehende aufs kurz-
geste angezeigt, was zu der Erkenntnis und Wis-
senschaft des Philosophischen Geheimniß von
dem Stein der Weisen, oder von Verbesse-
rung der Metallen, nöthig zu wissen von-
nöthen, ehe denn man zu der Hand- Arbeit
und Praxi, oder Ausarbeitung schreite. Also
so überreiche nun auch in diesem andern Tra-
ctatlein, was zu der Ausarbeitung des kurzen
Processus gehöret, und darben in Acht zu neh-
men ist, damit man nit irren möge, und wer-
de solches, so viel nöthlich, mit Philosophi-
schen Gründen und Sagen beweisen, auch
jedermahl gewisse Regeln vorschreiben, wor-
nach man sich richten könne, damit man nicht
irre, sondern die Wahrheit für dem Irrthum
erkenne. Hiervon könnte nun wol ein größter
Buch geschrieben werden, als dieses ist, wenn
man weitläufftig darvon schreiben wolte.
Über die Kunst ist kurz und einfältig, kurz
kann auch der Proceß beschrieben werden, wie
folget:

Löse die Metallen, (welche gleichsam ein in den kalten Erden zusammen gefornes Wasser sind) durch ein ihr Natur gemässes Wasser oder Menstruum, wie es genennet wird, wieder auf, (welches Wasser ist Mercurius) und bringe Sie also in ihren ersten Seminal-Fluss, daß Sie wieder werden, was Sie zuerst gezeuget sind, nemlich Mercurius. Alsdann vermehre und verbessere die Unvollkommenen mit den Vollkommenen, (das ist, setze denett Unvollkommenen den Samen des Golds oder Silbers zu) Alsdann coagulire und fixire, oder binde sie wieder zusammen, durch das Sympatistische metallische warme Feuer / (welches nichts anders, als der Metallen eingirender und färbender Geist, und wird genennet Schwefel, durch welchen der Mercurius gezeuget, und zu einem vollkommenen Metall Natur-gemäß aufgezogen werden kan,) welches geschicht durch ein stets anhaltendes Rühren und Bewegen, wodurch das metallische Feuer erwecket und angetrieben wird, seine vorgesagte Würkung in dem Mercurio zu thun, ihn zu coaguliren, und zu fixiren, oder sich mit ihm zu vereinigen, und so fest zu verbinden, daß sie zusammen ein Leib werden, der im Feuer bestehen kan. So werden die unvollkommene Metallen vollkommen, in wahrer Vollkommenheit Gold oder Silber, nachdem die Arbeit angestellet wird.

Die Handgriffe seynd unmöglich zu beschreiben, Euer Hochfürstl. Durchl. sehen und erfahren es durch den Augenschein, nach gethanem unterthänigstem mündlichen Bericht, und werden hinführo durch die Erfahrung noch besser durch Gottes Gnade erkennen lernen, was darben möchte zu thun seyn.

Ich habe hierdurch das größte Geheimniß der verborgenen Philosophischen Arbeit entdeckt, Gott richte alles zu seiner Ehre, und befördere, was zu seiner Ehre gereicht, und darauf gerichtet wird, und verhindere, was seiner Ehre zuwider lauffen möchte, damit wann Er zu solcher Arbeit seinen Göttlichen Segen und Gedenken gebe, daß man etwas Würdliches erlange, man Ihm allein solches von Herzen danke, und sage: Gott allein die Ehre!

Folget nun die Erklärung des Processes, in gewisse Grund- Regeln verfaßt.

I.

Es muß in diesem Vorhaben, Metallen zu verbessern, gearbeitet werden: In Metallen, durch Metallen, aus Metallen, zu Metallen.

Ihren denn ich alle diejenige, so etwas fremdes darzu nehmen und gebrauchen, als:

1. Fremde

1. Fremde Materia, so nicht metallisch.
2. Fremde Corrosivische Wasser, so nicht metallisch.
3. Fremde und verbrennende Feuer, so nicht metallisch, ehe denn eine Projection und Probe geschehen soll.

Beweis.

1. Fremde Materia, so nicht metallisch, dient nicht zu unserm Best.

Denn eine Natur liebet die andere: Eine Natur folget der andern: Eine Natur nuzt mit die andere an: Eine Natur vermehret die andere.

Ein Mensch zeuget einen Menschen: Ein Thier zeuget ein Thier: Von und aus einem Baum wächst ein Baum.

Also auch ein Metall liebet das andere: ein Metall verbessert das andere: Ein gutes Metall gehet in das geringere ein, und verbessert dasselbe, wenn nur das gute also zubereitet, und geüßlich gemacht wird, daß es in das Geringere, so im Fluß stehet, wie ein Geist eindringen, dasselbe ganz und gar durchgehen, und sich mit denselben in denen kleinsten Theilen gänzlich vermischen kan, wie ein Wasser in das andere vermischet wird, daß kein von dem andern wieder kan geschieden werden.

Derowegen wer die Metallen verbessern will, der suche die Verbesserung derselben einig
D 1
und

und allein in denen bessern Metallen, und auch
aller andern Dingen, so nicht metallisch sind,
müßig, will er nicht wirken, sondern auf dem
rechten Wege der Natur verbleiben, und ein
gutes Ende erlangen.

Summa, wie im Proceß steht, Er löse die
Metallen Natur gemäß auf, und verbessere
die Unvollkommenen mit dem Samen der
Vollkommenen, so wird er was gutes ausrich-
ten können. Es ist aber ferner zu merken:

II.

Reinbde Wasser, so nicht metallisch, dienen
auch nicht zu unserm Werk.

Denn die Metallen sollen Natur-gemäß
aufgelöst, und in ihren ersten Seminal-Fluß
gebracht werden.

Dieses kan kein Scheidewasser, kein Kö-
nigswasser, noch ein ander scharffes aus unne-
rallischen Dingen und Sachen, als Salpeter,
Bismut, Schwefel, Mann und dergleichen
Dingen zubereitetes Wasser thun: weil solche
Mineralia von der Natur noch nicht zu der
metallischen Art ausgeloscht seyn.

Es mögen solche Wasser die Metallen wol
fressen, und von ihrer unmetallischen Gestalt in
etwas zurück bringen: Solches ist aber keine
völlige und natürliche Auflösung, sondern nur
eine Zermalmung, und (wann solche Auflö-
sung durch solche scharffe AF. AR. und derglei-
chen geschieht) ein gänzliche Verderbung der
Metale.

Metallen, und derselben metallischen Eigenschaft, wie die Erfahrung bezeuget.

Derwegen wer die Metallen gänzlich und Natur-gemäß auflösen will, der gehe aller solcher schärfen Mineralischen und Corrosivischen Wasser müßig, und erwöhle ein metallisches Wasser, welches alle Metallen, weil es ihrer Natur ist, lieben: welches auch alle Metallen, als ein metallischer Geist durchdringen, und sie gänzlich in ihren kleinsten Theilen auflösen, und zu seiner Natur wieder bringen kan, weil sie alle von ihm herkommen seind, che sie coagulirt und zu Reur bestandnen Metallen worden sind, jedoch eins beständiger als das ander, nachdem solches Wasser durch den Zusatz des Schwefels und der Natur-Würkung ausgereicht, und gereinigt worden.

Dieses Wasser und Geist ist der Mercurius. Dieser ist eine Mutter aller Metallen, aus welcher sie arhehren und herkommen sind. Dieser ist kein zersetzendes Mineralisches, sondern ein rechte Metallisches Wasser, durch welches ewig und allein alle andere Metallen können Natur-gemäß wieder aufgeschloffen, und in ihren ersten Seminal Fluß, ohne Schaden und Abgang ihrer Metallischen Eigenschaft, gebracht werden. Daher wird auch der Mercurius von denen Philosophen das letzte metallische Reur genennet, und die erste Materia, dadurch die Metallen wieder zuruck in ihre erste Materiam durch die Auflösung

lung können gebracht werden, nemlich in Schwefel und Mercurium. Wie aber solche Auflösung zugehe, das wissen Euer Hochfürstl. Durchl. durch meine unterthänigste Anweisung, und sehen mit Augen, und darff hiervon anjeho keines weitläufftigern Berichtes.

Einem andern, der die Art und Weise solcher Auflösung nicht weiß, oder noch nicht gesehen, würde wohl eine gute Zeit verborgen bleiben, bis er den Sachen scharff nachdencket, und ihn der Ort erleuchtet. Denn solche Auflösung kan nicht geschehen durch gemeine scharffe Wasser, oder gemein stark Feuer, wie die Unertahrenen ihnen träumen lassen. Solget demnach weiter in acht zu nehmen:

III.

Kremde und verbrennende Feuer dienen auch nicht zu unserm Zweck. Denn die Philosophi, wie sie bezeugen, verbrennen ihre Finger nicht, wenn sie ihren Stein machen, sondern gebrauchen sich viel eines andern, als des gemeinen Feuers. Ja der Philosophen Feuer ist dem gemeinen auch und gar ungleich, das gemeine Feuer ist jederman belandt, das Philosophische ist künstlich, und schwiehr zu erfinden, und Metallscher Art. Das gemeine Feuer wird durch solche und verbrenntliche Mittel, Holz, Oel, Kohlen und dergleichen erhalten, und ist warm, trocken, materialisch,

riatisch, verbrennend und zerstörend, verderbend und verzehrend: Das Philosophische ist zwar auch warm und trocken, doch aber auch feuchte, geistlich, und verbrennet nicht, sondern erhält und machet lebendig, wie das Himmlische. Das gemeine Feuer verlescht, wann es ihm an Materia/ die es unterhält, mangelt: Das Philosophische Feuer behält immer seine stetige gleichformige Wirkung, es wird von sich selbst unterhalten, und wirket unaufhörlich in unserer Arbeit, wenn es angeregt und beweget wird, wie Euer Hochfürstl. Durchl. wissen, Es erwärmet unsere Materia, kochet, erhält, coagulirt, befeuchtet, mehret und mehret sie an der Kräfte und Tugend. Derowegen wer als ein rechter Philosophus in Verbesserung derer Metallen mit Rug arbeiten will, der hüte sich für gemeinen Feuern, sie mögen auch Rahmen haben, wie sie wollen, auch so gelind angestellet werden, als sie immer können, (wann es auch nur das also genannte Balneum Maria wäre: denn ob gleich dieses vor das gelindeste gehalten wird, so kan doch das Räumen eines Dinges dadurch zerstöret werden, wie man denn Eier darinne fieden kan, welche nachmahls zur Bruch nicht mehr tüchtig sind,) Sondern gehe der Natur nach, und gebrauche dich der Metallen-Wasser, welches zwey- oder auch wohl auf gewisse Masse dreymach ist, und ich will sie Purg, und mit ausdrücklichen Rahmen nennen:

1. Ist das kalte Metallische Feuer, so im Mercurio ist.

2. Das Metallische Sympatistische Feuer, so im Schwefel ist.

3. Darzu kommet 3. dieser beyden Feuer geheime Regierung, dadurch sie angetrieben werden, daß ein jedes wucke nach seiner Art, und ist solches Feuer die stete Bewegung, wels durch diese beide Metallische Feuer erwecket und angetrieben werden, ihre Wirkung zu thun, nachdem es eines jeden Art und Eigenschaft mit sich bringet. Das kalte Metallische Feuer ist warm, trocken und feucht, und wird der Luft und dem Wasser verglichen. Daher kan es die Metallen, so seiner Natur sind, fauſt und gehet ohne Abbruch und Schaden ihrer metallischen Entschafft Natur gemah auflösen, und wieder dünne machen, wie sie vor ihrer Coagulation gewesen sind, nicht anders, als wie das Wasser die Erde auflösen und dünne machen kan.

Das Sympatistische Metallische Feuer ist derselben Schwefel, in welchem die tingirende Kraft steckt, und ist weiß oder roth. Weiß in Zinn, Zinn und Silber, als in denen Metallen weiblichen Geschlechtes, so mehr Feuchtigkeit als Hitze haben. Roth in Kupfer, Eisen und Gold, als Metallen männlichen Geschlechtes, so mehr Hitze und goldischen Schwefel haben. Daher auch dieser Schwefel der Metallen Saamen genennet wird.

Und

Ind dieses müssen Ew. Hochfürstl. Durchl. ihr sehr wohl einbilden, insonderheit hierinnen das größte Geheimniß mit verborgen lieget, so kein Philosophus mit solchen deutlichen Worten gemeldet, wie ich jezo melde. Und so viel von der Materia, so viel von dem Wasser, so viel von dem dreysachen Feuer, so zu der Philosophischen Kunst der Verbesserung der Metallen gehören.

11.

Die Philosophische Arbeit ist nur einig, und wird nur auf einerley Art und Weise von Anfang biß zum Ende vollbracht in einem Gefaß, und in einem Ofen, Hermetisch, das ist, recht Philosophisch versiegelt. Irren demnach alle diejenigen, welche aus unterschiedenen Rahmen, so die Philosophi ihrer eigenen Arbeit gegeben.

1. Unterschiedene Arbeiten machen.
2. Dieselben in unterschiedenen Gefäßen und Ofen, auch
3. Zu unterschiedenen Zeiten verrichten, und
4. Nicht verstehen, was Hermetisch versiegeln heisset.

Beweis.

1. Gemeine Chymische Arbeiten dienen nicht zu unserm Werck. Dann ob gleich die Philosophi ihrer eignen Arbeit, so auch ein Weib verrichten könnte, unterschiedene Rahmen gegeben, als zum Exempel:

1. Eals

1. Calciniren, zu Kalk oder Aschen machen.
 2. Solbiren, auflösen.
 3. Sublimiren, in die Höhe treiben, und subtil machen.
 4. Separiren, von einander scheiden.
 5. Destilliren, widersteigen oder widerfallen.
 6. Putresciren, fäulen, oder verfaulen lassen.
 7. Componiren, zusammen setzen.
 8. Coaguliren, hart machen.
 9. Dealbesciren, weiß machen.
 10. Rubesciren, roth machen.
 11. Fixiren, fix oder Feur-beständig machen.
- Und was dergleichen Nahmen derer Arbeiten von denen wahren Philosophen, von Anfang bis zu Ende auf einerley Art und Weise verrichtet, nur in einem Gefäß, und in einem Ofen.

Nachdem aber die Natur in solcher Philosophischen oben-gedachten einigen Metallischen Materia und Regierung derselben, durch das Metallische Wasser und Metallische Feuer wircket, und mancherley Farben und Wirkungen erscheinen, nach dem haben sie ihr hohes Werck und dessen einfältige Arbeit denen wahren Kindern der Weißheit desto eigendlicher dadurch zu beschreiben, dargegen aber vor denen Unwürdigen desto mehr dadurch zu verbergen, unterschiedene Nahmen gegeben, und damit diß hohe Werck zieren und ansehnlich machen wollen.

Nem.

Nemlich, wenn sie gesehen, daß die Materia in dem Gefäß sich in die Höhe begeben, und wie ein Rauch in dem Ofen aufsteige, und oben auf dem Wasser schwebe, haben sie es sublimiren genennet, 2c.

Regulum Antimonii

zu machen.

Nimb des Antimonii 2. Theil, Martis (Schindelnägel) 1. Theil fac Regulum more solito. Diesen Regulum stosse klein, laß solchen fließen, und wenn er wohl treibet, so wirff so viel Nitrum drauf, daß der Regulus damit ganz bedeckt wird, und man oben im Schmelz. Ziegel nichts als gestossenes Nitrum siehet, alsdenn giesse es aus. Diese Arbeit repetitive noch zweymahl mit frischem Nitro.

Nimb diesen Regulum, reibe solchen so zart es möglich, daß er sich durch einen Flor sieben läßt. Hernach nimb gereinigten Sal armoniac, ana. mische es auff's beste unter einander, und sublimire es mit gebührendem Feuer, was aufgestiegen, thue à part. Was aber in fundo bleibt, reibe und siebe auff's neue wie erst, und sublimire, bis alles aufgestiegen. Dieses Sublimat wirff sein successiv

bestände einen Löffel voll nach dem andern in
eine Lauge, vom schärfsten Alkali gemacht,
stopfe das Gefäß zu, und laß es also stehen
Tag und Nacht, hernach setz es in linde Di-
gestion, etliche Wochen, je länger, je besser,
rühre es alle Tage etliche mahl umb. Also
denn laß die Feuchtigkeit guten Theils ver-
rauchen, und gieß an dessen statt einen hoch-
rectificirten Spiritum Salis daran, laß noch
8. Tage also in der Digestion stehen. Her-
nach ziehe allen Liquor ab, und letztlich gib
starck Feuer, so steigt der Mercurius An-
timoni auf, wie ein gemeiner Mercurius
Sublimatus. Denselben rectificire
more solito.



ARCANUM

ARCANORUM

SEU

MAGISTE-

RIUM

PHILOSOPHORUM.



H



J. N. ?
SKIAGRAPHIA
ARTIS MAGNAE.

1	2	3	4
2	1	4	3
3	4	1	2
4	3	2	1

Hic Quadrangulus omnibus numeris perfectus IV. Elementa tibi sistit, vel per numerum Quaternarium, vel computatis his quatuor numeris, per Denarium: X, Symbolum IV. Elementorum. Ex hoc □ quadrangulo si feceris O. circulum, Quinta erit omnium rerum Essentia. Quando Ens illud increatum omni creaturæ essentiam dare voluit, ex nihilo confusum chaos, & ex hoc IV. elementa produxit, à quibus proveniunt III. etia illa principia: Sal, Sulphur & Mercurius, mediante tandem binatio II. masculo & feminâ, I. perfectum prodire iussit; In regno quidem minerali aurum &c. in vegetabili arbores &c. in animali verò bestias, & ad ultimum

num Hominem, omnium nobilissimum. Nunc
 considera, quomodo ex *Natura illius Natu-*
rantis instinctu *Natura Naturata* omni die si-
 milia producat: Hanc imitare, & quoniam
 creare solius, est Creatoris, tu accipe *Ens*
 aliquod *Creatum*. in quo tanquam in centro
 IV. elementa inclusa, & *Faciliori Modo Sepa-*
randa, inveniuntur. Ex uno hoc fac qua-
 drangulum, solvendo IV. elementa, quæ Δ.
 triangulum, hoc est, dicta III. principia tibi
 dabunt. hæc in DUO, masculum & feminam,
 separabis, hisque iterum secundum artem jun-
 ctis, Unum produces & sic progressum faciens
 ab uno per *quaternarium*, ex quo *Ternarius*,
 mediante *Binario ad Unum*, habebis O. & in
 hoc *Totum Magisterium*.



ARS MAGNA
XII.
TABULIS
comprehensa.

I.

Præmonita

Ad

Veros ARTIS MAGNAE filios.

I.

ORA ET LABORA,

non

cura & piora.

II.

TERE, TERE, TERE,

nec te tædeat

tertere.

III.

FESTINA LENTE.

fat cito

si fat bene.

II.

ARS MAGNA.

I.

Opus mulierum, Lususque puerorum.

¶ 2

II.

II.

Simplex simplicis naturæ opus;

Quod qui,

simplicitate nudâ rexerit,

REX ERIT.

III.

DEI DONUM, qui illud adfert, & aufert,

cui vult

Sapientibusque obvelat,

quod

Infantibus revelat.

III.

LIBRI

in

ARTE MAGNA maxime LEGENDI:

LIBER

I.

SCRIPTURÆ.

Hæc enim fons est divinæ atque humanæ

Sapientiæ.

II.

NATURÆ.

Manete in viâ simplici naturæ. ne quid supra

terram tentetis, quod ne ipsa quidem

natura sub terrâ facere

tentat.

III.
RATIONIS.

Syllabis semper inherere nolite in lectione li-
brorum, sed legendo utimini ratione,
considerantes naturam, ejusque
possibilitatem.

IV.
TRIA PRINCIPIA.

I.
SAL.
In SALE Salus.

II.
SVLPHVR.
DEUS prætulit cunctis sub cælo existentibus
rerum nostrum Sulphur.

III.
MERCVRIVS.
Est in MERCURIO, quicquid quærun-
sapientes.

V.
MATERIA PRIMA.

I.
Res vilis, quæ ubique, sed a paucis
invenitur.

¶ 3

II.

II.

Occulta terra magica, ex qua Sanguis Saturni
extrahitur, qui in terram decidens in
Lapidem congelatur.

III.

Nux rubra transparens, quæque omnia susci-
tet Una, Si dextrè notis applicuisse
manum.

VI.

MERCURIUS.

I.

Preparans.

Mercurius Virgo, quo mediante ars naturam
imitrans ex terra virgine *Virginis*
Lac extrahit.

II.

Preparandus.

Lac illud occultum ex virgine *Extrahendum*,
quod non videtur, nisi quando
artifici placuerit.

III.

Preparatus.

Lac Extractum, & ex Occulto Manifestum
factum, quo *Nutriendus Infans*
recens natus.

VII.

✱ (71) ✱

VII. T E M P U S.

I.

Per VII. Planetas Mercurius
impragnatur.

II.

In Via Humida Laboranti Septem, In Sicca
Quinque Hore sufficiunt.

III.

Via Humida & Sicca Una est Via,
quæ

Diligentiâ aut negligentiâ laborantis abbreviari vel prolongari potest.

VIII. P O N D U S.

I.

MERCVR. COELVM, COELI XII. SIGNA,
quæ percurrente SOL. I. in
annum facit.

II.

Sulphur. & Mercur. XI. & I. Hæc con-
junge, disjunge, sic PONDVS
habebis.

E 4

III.

III.

PONDUS non rei, sed NATVRÆ
observandum.

IX.

V A S.

I.

IN FORMA OVALI OVUM PHILOSO-
PHORUM Philosophus pro-
ducit.

II.

Interminus porosa VITRVM
optimum.

III.

Inter lapides PORPHIRVS, & post hunc
MARMOR ALBVM FLOREN-
TINVM.

X.

F V R N V S.

I.

ATHANOR Philosophis
arrisit.

II.

Nonnulli hoc usi fuerunt.

III.

III.

Sit quomodocunque velit, modo IGNIS
benè COGNOSCI, ejusque GRADVS
vel AUGERI vel MINVI
possint.

XI.

IGNIS.

I.

IGNIS NOSTER MANUS NON
COMBVRIT.

II.

BALNEVM MARIAE
multum seruit.

III.

IGNIS loco etiam AQUAFORVIS vel
FONTIS adhiberi potest.

XII.

ARTIS MAGNÆ
OPERATIONES

præcipuæ

XII.

I.

PRAEPARATIO.

Purum puro junge.

II.

CALCINATIO.

Per hanc subtiliationem partes volatiles quasi
per fumum elevantur.

III.

SOLVATIO.

Fac fixum volatile.

IV.

SEPARATIO.

Separabis subtile à spisso suaviter cum
magno ingenio.

V.

CONJUNCTIO.

Coniunge masculinum rubei servi filium uxori
sue odoriferæ, & juncti artem
gignens.

VI.

COAGULATIO.

Fac volatile fixum.

VII.

PUTREFACTIO.

Vnius corruptio est alterius
productio.

VIII.

RESUSCITATIO.

Post mortem vivo in æternum.

IX.

ALBIFICATIO.

Scias, Fili! in albo rubrum occultari.

X.

RUBRIFICATIO.

Jam natus est Rex gloriæ.

XI.

FERMENTATIO.

Mercurius non tingit, nisi tingatur.

XII.

MULTIPLICATIO.

Qui semel fecis, iterum ut incipiat,
opus non habet.

NB.

HÆc omnia quamvis *UNA OPERATIO.*
NE fiant, certò tamen respectu XII. La-
boribus Herculis sequentibus com-
parari possunt.



Duodecim Labores HERCVLIS.

I.

HERCVLES infans adhuc Duos SERPENTES
à JVNONE ipsi millos interficit.

(*Hercules potest dici ab Hera i. e. terra & Cles i. e. gloria quasi glorians in terrâ, vel etiam heram colens i. e. agricola. Juno est terra, ex quâ proveniunt hæc duo principia: Superius & inferius, quæ propter venenosam suam naturam, quam ex terra impuræ nutrimento hauriunt, à Philosophis Serpentes vocatur, quibus Hercules venenum tollit.*)

II.

Duas exstruit Columnas in Occidente,

(*Columnæ sunt duæ regulæ: Fac fixum volatile, & fac volatile fixum. Occidens est massa Philosophica non dum clarificata, quæ sub obscuro suo velo Solis lumen inclusum tenet.*)

III.

III.

Pugnat cum *Hydra* quam *Igne* vincit.

(*Hydra* dicitur ab *Aqua*, & est *terra* in *aquam* mutata, quæ omnia in *aquam* reducit, qua ratione ex capite ipsi obruncato Serpentem nasci dicuntur; *Hercules* tamen igne quodam naturali illam superat, & *aquam* in *terram* transmutat.)

IV.

Capit & ex coriat *Leonem Nemeum*, cujus *Pellem* induit.

(*Leo* est *terra* illa, quæ *Leo* *viridis* vocatur, cui pellem abstrahit, qua bene purificata se vestit; *Pellis* est *Pudentia*, quæ etiam *Clavis* *Herculis* dicitur.)

V.

Caput *Cervam*, cujus *Pedes* *Cuprei*, & Caput *Aureum* erant.

(*Cerva* est *terra* *volatilis*, quam ille fixat; *Pedes* adhuc denotant imperfectionem sicut *Caput aureum* statum perfectum.)

VI.

Iunonis *Manimillam* *Sagitta* *Trius* *Mucronibus* constante *Vulnerat*, quia illi tantos labores causatur.

(*Iuno*

(*Juno est terra jam preparata magno cum sudore. Sagitta est Clavis illa, quæ Circulatet major dicitur, & est Mineralis, Vegetabilis & Animalis, qua mammillam vulnerat, exque illa Lac sanguine mixtum extrahit*)

VII.

Occidit Harpyas.

(*Harpia sunt nigri & rubri illi Spiritus oculi in terra nostra, qui immunditie suæ apertè damnum inferunt, hinc Hercules illos in terram putridam & damnatam abjicit.*)

VIII.

Vincit Acheloum Fluvium, Filium Oceani & Terra, qui in Varias Formas Mutari solet.

(*Achelous est tertium illud quod ex superiori aqua & inferiori terra resultat, & Varias formas induit. semper tamen inclinatur in aquam; Hinc Hercules hanc fluidam naturam in terra destinata firmat.*)

IX.

Tribus Hesperidis Sororibus Poma Aurea, aufert Occiso Dracone vigilante tanquam custode.

(*Tres Sorores sunt: Corpus Spiritus, & anima ex quibus trahitur liquor aureus tanquam vitæ lapidis.*

lapidis, aureum Pomum delli, Draco Symbolum
est terra adhuc impura.)

X.

Gerionem Vincit qui Triplicem Formam assu-
mit hinc Tribus Viis vincendus erat,
quo victo Armentum ipsius secum
sumsit.

(Gerion Lapis est, cujus tres præcipui Colores:
Niger albus & citrinus, quorum Primus im-
perfectionem. Secundus perfectionem Luna-
rem, tertius solarem denotat, quamvis adhuc
in sciluosam, quibus longa patientia victis
ad purpureum perfectissimum pervenit, & ar-
mentum symbolum divitiarum accipit.)

XI.

Cælum Humèris sustinet.

(Cælum est Mercurius, qui hieroglyphicè
in se continet non tantum Planetas & IV. Ele-
menta, sed etiam Arietem, cujus figura sym-
bolum est Oclavi Cæli seu Firmamenti, ubi
sunt Stelle fixæ, à Platone ignes æterni dictæ;
nam & Ariet. Signum est ignis & quadrup-
licem illius triplicitatis.)

XII.

Vincit tandem Anthemum Terra Filium qui
in pugna Terram Tangens semper Poten-
tior evadebat.

(Anthemum

(*Antheus* est *Lapis* ex terra nostra natus,
 qui in sua formatione, dum sc. *aqua* in *ter-*
ram congelatur, semper *maior*em *virtutem* ac-
 quirat, donec ab *Hercule* h. e. *adepto* in ta-
 lem simplicitatem redigatur, ut amplius *ter-*
ram non tangat, i. e. in *terram* converti
 non possit, & hic indicatur
 multiplicatio.



Brevis

Vnicus tamen & Verus

(JHGVAH)

PROCESSVS
LAPIDIS

PHILOSOPHORVM:

SOLVE ET COAGVLA;

sive

ENECA ET RESVSCITA:

Sic totum habebis

Magisterium.



Sequitur

EXPLICATIO PROCESSVS.

*Per terminos Philosophorum
technicos.*

ENeca Draconem Igneum in Ovo mediante
Servo Fugitivo & Aquila Volante sub cer-
to Pondere, certoque Ignis Regimine secun-
dum continuum Coeli motum per Sublimatio-
nem, Destillationem, observata septies vel no-
vies Cohobatione, usque ad Putrefactionem &
perfectam Solutionem. Quibus peractis inve-
nies & habetis, DEO volente, Caput Corvi
& Alcahest; in hoc latet Forma & Anima Dra-
conis, quemadmodum in illo quiescit ejus
Corpus, id quod nunc per supra nominatas
operationes factum Spirituale, appetens. Ani-
mam ad sui Clarificationem, quemadmodum
exsiccata terra appetit pluviam ad fertili-
tatem.

Ergo

Ergo *Resuscita*; & redde observata legi-
tima *Compositione* & *Conjunctione* corpori ani-
mam sub certo *Ignis* regimine per *Calcinationem*,
Incinerationem, *Exhalationem*, *Coctionem*,
Dealbationem, *Rubricationem*, usque
ad *Fixationem*; Seu muta *Caput Corvi Nigrum*
nigro nigrius mediante *Aqua Permanente* *Out-*
ratum in Leonis Viridis occulti in *Album* albo
albus fixum, tunc habebis *Tincturam Lune*.
Deinde album muta per *Collisionem Siccam* for-
tiori *Blase* vi *Rubri Leonis* occulti in *Rubrum*
rubro rubrius usque ad *Fixationem*;
Tunc habebis *Elixir & Tincturam*
Solis.

DEO SIT LAUS ET
GLORIA.



CLAVEM

hujus processus communico

TIBI SOLI,

quam & tu nemini communicabò,

nisi

VNICO SOLI.

Observa.

Quoniam opus hoc Philosophorum nascentium & Magnatibus propter in numeram Sedulo- rum & Pseudo-Philosophorum numerum hodie ferme habetur promissum, imò fere pro nihilo (id quod tamen vere magnum, imò maximum) DEO dabis gloriam, dataque occasione proces- sam tunc tantum nominabis processum Auripota- bilis, quippe quod nihil est aliud, aliisque modò describi non potest, quàm quod sit Aurum subti- lissimum mediante Mercurii Philosophorum ad summam spiritualitatem redactum, it ad pri- mum corpus, primamque formam reuerti nun- quam possit, ejus effectus ad conservandam hu- mani corporis sanuatem mirabilis, & n morbis desperatissimis ineffabilis.

Coro-

Coronidis Loco.

UNicum adhuc, mi frater! fraternè moneo:
 Si Deus T. O. M. felicem hujus Processus tibi dabit ingressum, feliciorem progressum, felicissimumque egressum ex singulari gratiâ, gratio ex animo DEO iterum dabis, quæ sunt Dei, & proximo, quæ secundum sanctissimam DEI voluntatem sunt proximi; DEO nimirum gloriam, & proximo dilectionem. Sic DEVS tandem tibi, si in vera fide perseverabis in Christum usque ad vitæ finem dabit coronam vitæ æternæ, quæ omnium fidelium exoptatissimus sine fine.

FINIS.

Expensa.

Ad hanc artem necessariæ.

XII. bb. Mercur. Virgin. pro fundamento,
 12. Rthl.

Ad duarum personarum per 16. vel 18.
 menses alimentationem. 60. Rthl.

Ad instrumentorum comparationem præter
 propter 48. Rthl. Summa 120. Rthl.

§ 3

Quic-

*Quicquid ultra hac postulatur ex malo, A.
dabitur malo,*

Lucrum.

PRO labore & expensis per DEI benedictionem sese extendit præter propter.

1. In medicina à 2. usque ad 3000. Imperial.

2. In Tinctura Lunæ à 10. usque ad 12000 Imperial.

In tract. Solis à 20. usque ad 30000. Ducat.

SOLI DEO
GLORIA,

**Aqua Reg. welches den Regulum
Antimonii solviret, das man ihn
leicht mercurificiren
kann.**

Sie machet aus Vitriol und Salpeter ein Aqua Fort, wie bräuchlich, solviret in 1. Pf. dessen ein Loth Mercurium, und fället solcher Gestalt die groben Reces. So bald sie sich zu Boden gegeben, gießet man das Lautere durch ein Filtrum / und solviret 2. Loth frischen Nitrum und 4. Loth Flor. Salarmon. darinnen. Rectificiret alsdann das Aqua Fort mit destilliren. Zu legt ziemlich starck Feuer gebend. Dieses Wasser, welches nunmehr Aqua Regis worden, gießet man in ein Köhlen-Glas, und stößet den Regul. Antimonii zu kleinen Stücken, wie Erbsen so groß, schüttet davon eine Messerspiß voll nach der andern in das Aqua Regis. und solviret alles auf. Wenn man aber den Regulum zu Pulver stößet, brauset es, laufft über, und solviret den Regulum nicht, sondern calcinirt ihn nur. Derowegen dieser Handgriff wohl zu merken.

Wenn man in diesem Aqua Regis den Regulum solviret hat, kan man die Solution bis zum dritten Theil abrauchen lassen, giesset hernach den Liquor, welcher ex part. 2. Alkali, & 1. part. Salarmoniaci gemacht, hinein, digerirt's seine Zeit, sublimirt's, und rectificirt's, wie bekand ist. Solcher Gestalt darf man den Regulum nicht erst mit Salarmoniac sublimiren.

Antimonium Sulphur Antimonii

Urens & non urens.

Man stößet Antimonium in Stücken, wie Erbſen so groß, schüttet solche in Spiritum, dessen eine gute Quantität seyn muß, so hebet der Spiritus an, das Antimonium zu solviren. Er solviret aber nicht alles, sondern nur den Mercurialischen Theil daraus. Der Schwefel bleibe am Boden liegen, ſihet gelb, doch ein klein wenig zur grünen Farbe geneigt, und brennet wie ein natürlicher Schwefel. Wenn man aber Aqua Regis oder Spir. Sal. auf Antimonium geußt, extrahiret solches den Sulphurischen Theil, von welchem man das Aqua Regis ab-distilliren muß, so bekomme man ebenfals einen brennenden Sulphur. Der Mercurialische Theil aber bleibe zurück, unsolviret.

Sulphur

Sulphur non urens

Wird mit einem Alkali gemacht. Dergestalt. Man schmelze Antimonium mit Pottaschen, stößt zusammen klein, und gießet eine gute Lauge drauf, läßt bey mäßigem Feuer sieden, gießet die roth-gefärbte Lauge durchs Filtrum, präcipitirt solche mit Esig, so fällt die Röthe zu Boden. Das übrige Antimonium schmelze man wieder mit Pottaschen, gießt Lauge drauf, und kochet so lang was extrahiren will. Auf solche Weise kan man fast das ganze Antimonium in ein roth Pulver bringen. Und diese Röthe ist nicht eben pur Sulphur Antimonii, sondern vielmehr die ganze Substanz des Antimonii, wie die Experientz geben wird. Diese Röthe wird mit Spiritu Vini in einen flüchtigen Liquor gebracht, und durch lange Zeit in einen Stein coagulirt.

Das Feuer unter sich flammend zu machen.

Alle Petrosium unter ein Licht, so wird die Flamme wider ihre Natur herab steigen, und es anzünden. Die Allen haben es Naphtam geheissen / und gibt Athanas. Kircher diese Ursache, daß sich die Flamme nach dieses Harthes Blut, oder Kraut, als seiner angenehmen Nahrung ziehe. Hieraus macht man fast unausleschliche Lampen.

Ein leuchtendes Wasser zu machen.

Nimm den hindern Theil von den Johannes-
Wurmlein, reib sie auf einem S. ar-
molstein, und setz den Saft 15 Tage in den
Mist, hernach distillir denselben, wie andere
Wasser, vermach ihn in einer Crystallen Ku-
gel, und henge solches in ein kühler Zimmer,
dadurch wird die Lust erleuchtet, und kan bey
Tage nicht gesehen werden, was in der Kugel
enthaltten ist.

Sechs Eyer in einer Pfanne zu sieden, daß 2. recht gesotten, 2. gar hart / und 2. ganz roh bleiben.

Nimm Anon, schmiere 2. Eyer damit, die
andern 2. schmiere mit Vando, die dritten 2.
laß also, lege sie in eine Pfanne, und siehe sie.
Ist probirt.

Tackeln machen, die in dem Regen nicht ausleichen.

Setze den Tacht in Salpeter-Wasser, laß
ihn trucknen, und bestreich ihn mit Bran-
dewein und Schwefel, mische unter das
Wachs Terpentin, Campher und Griechisch
Wach, jedoch des Wachses am meisten, wenn
du dann die Tackel richtest, so lege lebendigen
Schwefel

Schwefel darein, so wird es kein Wasser
ausleschen.

Das Feuer ohne Schaden in Händen zu halten.

Beschmiere die Hände mit solchen Sachen,
die sehr kälten, als Eyerweiß, Altheens
Safft, Bilsen-Kraut, Bockkrauts-Saamen,
daraus eine Salbe gemacht, verwahret, daß
das Feuer nicht durch brennet.

Unter dem Wasser schiffen.

Cornelius Drebbel, der kunstreiche Nieder-
länder, hat unter vielen neuen Erfindun-
gen auch diese zu Werck gerichtet, wie man
nehmlich unter dem Wasser schiffen könne.
Einer von seinen Befreunden hat mich glaub-
würdig berichtet, daß besagter Künstler an
der Teims in Engeland spazieret, und etliche
Fischer daher fahren sehen, mit durchlöcher-
ten Kästen, darinnen sie die Fische zu halten, und
ihren Rahnen anzuhengen pflegen, welche,
wann sie abgeschnitten, das Schiff höher
schwimmen machen. Daher soll er Anlaß ge-
nommen haben, durch solche Wasserkästen
ein ganzes Schiff unter das Wasser in einen
Fluß zu sencken, und mit Rudern, oder ei-
nem Stachel fortzutreiben, massen das Schiff,
und die Kästen kunst- richtig abgewogen wer-
den

den Können. Hierdurch kan man der Feinde
Schiff durchbohren, und auch vermittelst der
eingesetzten Gläser sich im Wasser umsehen.
Den Luffte müssen sie mit einem langen Rohr
ober dem Wasser eingeholt haben, und sind
dergleichen Schiffe zwey, unterschiedener
Größe mit Wänden und einer Decke von ge-
schmiertem Leder gemacht worden, in welcher
der jüngst-verstorbene König in Engeland auf
der Teems selbst gefahren, welcher auch eins
an den Groß-Fürsten in Moscau, als
eine seltene und unglaubliche Sache,
verhret.

E N D E.



